Goßmann, Johann Bartholomäus

Lehrbuch der Geographie für lateinische Schulen und verwandte Lehranstalten

Regensburg 1851

Lehrbuch

der

Geographie

für

lateinische Schulen und verwandte Lehranstalten.

Nach den neueren Ansichten

bearbeitet

in vier Abtheilungen

von

Dr. J. B. Goßmann.

Regensburg, 1851.

Verlag von Georg Joseph Manz.

Vorwort.

Dieses Lehrbuch der Geographie für lateinische Schulen und verwandte Lehranstalten, welchem bald ein umfassenderes für Gymnasien nachfolgen soll, hat mit meinem in zweiter Auflage bei Kaußler zu Landau in der Rheinpfalz erschienenen Büchlein: „Das Nothwendigste aus der Geographie u. s. w." nicht das Mindeste gemein, ist vielmehr, wie man sich schon beim ersten Anblicke leicht überzeugen kann, ein ganz neues, nach andern Grundsätzen ausgearbeitetes Buch, in welchem ich den neuern Ansichten der Geographen, so viel als möglich, folgen zu müssen geglaubt habe, während jenes noch an dem alten Systeme festhält.

Das Buch zerfällt in vier Abtheilungen, und ist für vier Klassen berechnet.

Wenn die erste Abtheilung — für die erste Klasse — die wenigsten Bogen zählt, so wird sich das durch den Umstand, daß es der Schüler hier zum ersten Male mit einem neuen Unterrichtszweige zu thun habe, der ihm vielleicht bisher noch durchaus fremd war, rechtfertigen lassen. Dafür wird jedoch ein desto gründlicheres Lernen und Verstehen gefordert, weil es die Grundlage der folgenden Abtheilungen ausmacht.

Die zweite Abtheilung — für die zweite Klasse — möchte, namentlich in Bezug auf Orographie und Hydrographie, einige Schwierigkeiten haben. Es werden jedoch ausgezeichnete orographische (Reliefkarten) und hydrographische Karten, welche hier durchaus verlangt werden müssen, den fleißigen Schüler in seinem Eifer auf das Beßte unterstützen, und hat er einmal das Schwierige

überwunden, dann wird er auch für alle Zukunft einen guten Grund in der Kenntniß von Europa gelegt haben.

Die dritte Abtheilung — für die dritte Klasse — hat es mit den übrigen Erdtheilen zu thun. Da hier die Schüler bereits gereifteren Geistes sind, so ist ein gründliches Eindringen in diesen Lehrstoff gewiß keine übertriebene Anforderung.

Daß der bayerische Lateinschüler sein engeres Vaterland erst in der vierten Abtheilung genauer kennen lernt, liegt in dem Umstande, daß hier der Betrieb der Geographie mit dem der vaterländischen Geschichte Hand in Hand gehen soll. Uebrigens lernt er die vorzüglichsten bayerischen Städte schon in der 1. Abtheilung §. 20. 3) kennen, die Eintheilung in Regierungsbezirke aber und die bedeutenderen Städte eines jeden Bezirkes in der 2. Abtheilung §. 33. Dieses würde auch schon genügen, wenn das Buch das Glück haben sollte an einem Orte außer Bayern Aufnahme zu finden. Die vierte Abtheilung hat den bayerischen Schulplan im Auge, dessen Erscheinen, wie verlautet, baldigst in Aussicht steht, und mag als Zugabe für den besondern Gebrauch an bayerischen Anstalten angesehen werden. —

Häufig benutzt wurden von mir die zum Theil nach Ritter, Roon und andern neuern Schriften bearbeiteten Werke von Scherer, Daniel, Polsberw, Voigt, Berghaus, Raumer, Walther, Burger, Gettinger, Arendts, Cammerer nebst andern mehr, dazu die Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern von Hermann und die bayerischen Regierungsblätter. Dabei unterstützte mich mein Freund und sachverständiger Collega Herr Professor Schöppner mit seinem Rathe auf das freundlichste.

Und so möge der Segen Gottes das Buch begleiten!

München 15. Juli 1851.

Der Verfasser.

Erste Abtheilung.

Grundlehren und allgemeine Uebersicht.

---

§. 1.

Horizont, Himmelsgegenden.

Horizont (das Begrenzende) oder der Gesichtskreis ist die Linie, welche das Himmelsgewölbe ringsum von der Erde scheidet. Wenn wir nämlich im Freien oder von einer Anhöhe herab um uns blicken, so scheint der Himmel wie ein Gewölbe rings auf der Erde zu ruhen.

Die Gegend des Horizonts, wo die Sonne aufgeht, heißt Morgen oder Osten, die Gegend, wo sie untergeht, Abend oder Westen; die Gegend, wo wir die Sonne Mittags um 12 Uhr sehen, Mittag oder Süden; diejenige aber, welche der Mittagsgegend gerade gegenüber liegt, wie der Morgen dem Abend, heißt Mitternacht oder Norden.

Zwischen diesen vier Haupthimmelsgegenden liegen vier andere Gegenden. Zwischen Süden und Osten: Südost; zwischen Süden und Westen: Südwest; zwischen Norden und Osten: Nordost; zwischen Norden und Westen: Nordwest.

Anmerkung 1. Auf den Landkarten ist Norden stets oben, Süden unten, Osten rechts, und Westen links.



Anmerkung 2. Die Seefahrer theilen diese acht Weltgegenden wieder in so viele, daß 32 entstehen z. B. Nordnordost, Ostnordost, Ostsüdost, Südsüdost u. s. w. Dadurch entsteht die sogenannte Wind- oder Schiffsrose. Eine in Mitte der Schiffsrose angebrachte bewegliche Magnetnadel zeigt mit ihrer Spitze stets nach Norden. Die ganze Vorrichtung heißt Kompaß.

§. 2.

Gestalt der Erde.

Die Erde ist kugelähnlich, und schwebt frei im Himmelsraume. Daß die Erde rund sei, schließen wir aus folgenden Gründen:

1) Man hat sie oft umreis't, und ist immer dahin zurückgekommen, von wo man ausgegangen war.

Anmerkung. Die ersten Erdumsegler waren: Christoph Columbus, der Entdecker Amerika's, Bartholomäus Diaz, Magelhaëns, Drake, welcher die Kartoffeln nach Europa brachte, Cook, Dumont d'Urville und Andere.

2) Wir sehen von fernen Gegenständen, welchen wir uns nähern, zuerst die obersten, dann die mittleren, zuletzt die unteren Theile. Dieß ist besonders bei Seereisen der Fall.

3) Den östlichen Bewohnern der Erde geht die Sonne früher auf, als den westlichen.

4) Bei Mondsfinsternissen wirft die Erde ihren Schatten auf den Mond. Dieser Schatten ist immer rund. Einen immer runden Schatten aber wird wohl nur eine Kugel werfen.

5) Auch die übrigen Weltkörper erscheinen rund.

§. 3.

Anziehungskraft der Erde. Gegenfüßler.

Daß die Menschen von keiner Seite der Erdkugel herabfallen, das rührt her von der Anziehungskraft der Erde, vermöge welcher sie alle Gegenstände, die sich auf ihr befinden, festhält. Diese Anziehungskraft muß man sich im Mittelpunkte der Erde denken. Ein Stein, welcher auch mit der größten Gewalt in die Höhe geschleudert wird, fällt daher immer wieder auf die Erde zurück.

Da es also kein Oben und kein Unten auf der Erdkugel gibt, so kann sie auch überall bewohnt sein. Diejenigen Menschen, welche auf der uns entgegengesetzten Seite der Erde wohnen, und somit ihre Füße gegen uns kehren, heißen unsere Gegenfüßler (Antipoden).

§. 4.

Größe der Erde.

1) Der Umfang der Erde beträgt 5400 geographische Meilen.

Anmerkung. Eine geographische Meile ist ein Längenmaß von zwei Stunden oder von ungefähr 8000 großen Mannsschritten.

2) Der Durchmesser beträgt 1719 Meilen.

3) Die Oberfläche beträgt 9'280,000 Quadratmeilen.

Anmerkung. Eine Quadratmeile ist eine Fläche, welche eine Meile lang, und eine Meile breit ist.

4) Der körperliche Inhalt beträgt 2,660'000,000 Kubikmeilen.

Anmerkung. Unter einer Kubikmeile muß man sich einen Würfel denken, der eine Meile lang, eine Meile breit, und eine Meile hoch ist.

Von der Sonne ist die Erde 21 Millionen Meilen entfernt.

Man stellt die Erde durch eine künstliche Kugel dar, die man Globus nennt, oder man bildet sie auf zwei ebenen Halbkugeln ab, die Planiglobe heißen.

Einzelne Theile der Erde werden auf Landkarten vorgestellt; eine Sammlung von Karten heißt Atlas.

Anmerkung. Generalkarten stellen größere Ländermassen dar; Spezialkarten haben es mit kleineren Ländern oder einzelnen Provinzen zu thun. Die ersteren gewähren allgemeine Ueberblicke, die letzteren berücksichtigen auch das Einzelne und Geringere; Reliefkarten ahmen auf einer Fläche Berge und Thäler nach.

§. 5.

Linien auf dem Globus.

1) Erdaxe heißt jene Linie, welche man sich mitten durch die Erde gezogen denkt, so, daß sich die Erdkugel wie ein Rad um seine Axe, um dieselbe herumdreht. Die Erdaxe ist 1719 deutsche Meilen lang, weil der Durchmesser der Erde so viel beträgt.

Pole sind die beiden Endpunkte der Erdaxe; der gegen Norden heißt Nordpol, der andere Südpol.

2) Aequator, Gleicher, ist jene Linie, welche man sich gleich weit entfernt von beiden Polen, rings um die Erde gezogen denkt, und die demnach die Erdkugel in zwei gleiche Hälften (Hemisphären) theilt, in eine nördliche und in eine südliche Halbkugel.

Diese Linie ist 5400 deutsche Meilen lang, weil der Umfang der Erde so viel beträgt.

Anmerkung. Jede Kreislinie wird abgetheilt in 360 Grade, jeder Grad eines größten Kreises, d. i., eines Meridians oder des Aequators, ist

15 Meilen oder 30 Stunden lang, so daß die ganze Länge dieses größten Kreises 360mal 15, d. i., 5400 deutsche Meilen beträgt.

3) Parallelkreise sind die Linien, welche in gleicher Richtung mit dem Aequator um die Erde laufen. Dieselben werden nach den Polen hin immer kleiner, so, daß der 90ste nur ein Punkt ist. Von diesen sind besonders bemerkenswerth:

a) Die beiden Wendekreise, (Tropen) der eine, 23½ Grad nördlich vom Aequator, heißt Wendekreis des Krebses, der andere, 23¹ Grad südlich vom Aequator, Wendekreis des Steinbocks.

b) Die beiden Polarkreise, der nördliche 23½ Grad vom Nordpol, und der südliche 23½ Grad vom Südpol entfernt.

4) Zwischen den Polen und Polarkreisen liegen die beiden kalten Zonen oder Erdgürtel (die nördlich kalte und die südlich kalte); zwischen den Polar- und Wendekreisen liegen die beiden gemäßigten Zonen (nördlich gemäßigte und südlich gemäßigte) und vom Wendekreise des Krebses bis zum Wendekreise des Steinbocks erstreckt sich zu beiden Seiten des Aequators die heiße Zone (Tropenzone).

Ekliptik oder Sonnenbahn ist jene schräge Kreislinie auf dem Globus,*) welche den Aequator an zwei entgegengesetzten Punkten durchschneidet, und sich 23½ Grad nordwärts (bis zum Wendekreise des Krebses) und eben so weit südwärts (bis zum Wendekreise des Steinbocks) von demselben entfernt. Sie stellt die scheinbare jährliche Bahn der Sonne dar.

Anmerkung. a) Aequinoktialpunkte (Tag- und Nachtgleichen,) heißen die beiden Punkte, wo die Ekliptik den Aequator durchschneidet. Jener Punkt, von welchem aus die Ekliptik sich dem Nordpole nähert, heißt Frühlingspunkt; der entgegengesetzte heißt Herbstpunkt!

b) Solstitialpunkte sind jene zwei Punkte, wo die Ekliptik am weitesten vom Aequator nach Norden oder nach Süden sich entfernt, nämlich bis zu den Wendekreisen. Sonnenstillstandspunkte heißen sie, weil die Sonne, ehe sie sich wendet, gleichsam stille steht.

c) Die Ekliptik wird in 360 Grade, aber außerdem noch in 12 gleiche Theile getheilt, die von zwölf Sternbildern, welche man hinter der Sonne erblickt, so genannt werden:

---

*) Ist nicht auf allen Globen gezeichnet.

Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau; Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische.

Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo,
Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces.

6) Meridiane oder Mittagskreise heißen jene Linien auf dem Globus, welche durch die beiden Pole gehen, und daher den Aequator und alle Parallelkreise (rechtwinkelig) durchschneiden; es gibt deren unendlich viele. Als ersten Meridian nehmen wir denjenigen an, welcher neben der westafrikanischen Insel Ferro vorbeigeht. Durch denselben wird die Erde in eine östliche und in eine westliche Halbkugel getheilt.

Anmerkung. Die Franzosen nehmen als ersten Meridian den über Paris, und die Engländer den über Greenwich*) an.

7) Geographische Breite ist die Entfernung eines Ortes vom Aequator, gemessen in Graden des durch den Ort gehenden Meridian. Die geographische Breite beträgt neunzig Grade bis zum Nordpol und neunzig Grade bis zum Südpol, nördliche und südliche Breite.

8) Geographische Länge ist die Entfernung eines Ortes vom ersten Meridian, gemessen in Graden auf dem Aequator. Man zählt dieselben vom Durchschnitt des ersten Meridian entweder durch den ganzen Kreis herum nach Osten, 360 Grade, oder zur einen Hälfte mit 180 Graden nach Osten, zur andern mit 180 Graden nach Westen, östliche und westliche Länge.

Anmerkung. a) Der Meridian durch die Insel Ferro heißt der Null-Meridian. Man kann unendlich viele Meridiane sich gezogen denken; auf dem Globus sind deren statt 360 nur 36 angebracht, da man der Bequemlichkeit wegen von je zehn Meridianen, gleichwie bei den Parallelkreisen, nur einen zieht.

b) Den wahren Horizont (der oben erklärte ist nur der scheinbare) hätten wir, wenn wir im Mittelpunkte der Erde ständen, und die Hälfte der Erde über uns weggenommen wäre.

9) Zenith ist der Punkt am Himmel, welcher senkrecht über dem Scheitel des Beobachters gedacht wird, Nadir der entgegengesetzte Punkt.

---

*) Sprich: Grinitsch.

§. 6.

Bewegung der Erde.

Die Erde erhält ihr Licht von der Sonne. Durch den Auf- und Untergang der Sonne entsteht Tag und Nacht. Dieser Sonnen-Auf- und Untergang ist jedoch nur scheinbar, denn die Sonne steht still, und die Erde bewegt sich.

Die Erde hat eine doppelte Bewegung: Um sich selbst, und um die Sonne.

1) Um sich selbst, d. h., um ihre eigene Axe, von Westen nach Osten in 24 Stunden.

Daß aber die Sonne sich zu bewegen und die Erde still zu stehen scheint, kommt nur von einer Täuschung unserer Sinne her. Wer schnell auf einem Schiffe oder auf der Eisenbahn fährt, der sieht auch die Bäume und Häuser an sich vorüberlaufen, während das Schiff und der Wagen scheinbar still steht.

Diejenigen Orte, welche unter einem Meridian liegen, haben zu gleicher Zeit Sonnenaufgang, Sonnenuntergang und Mittag, daher der Name Mittagslinie. (Meridian von meridies der Mittag.)

2) Um die Sonne bewegt sich die Erde in 365 Tagen 5 Stunden, 48 Minuten, 45 Sekunden oder in einem Jahre. Durch diese jährliche Bewegung entstehen die vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Um dieses leichter zu verstehen, merke man:

a) Die Sonnenstrahlen sind um so schwächer, je schiefer sie fallen.

b) Die Erde hat während ihres Laufes um die Sonne nicht die senkrechte Stellung auf der Bahnebene, sondern eine schiefe oder schräge, wobei jedoch die Erdaxe stets nach einer und derselben Himmelsgegend gerichtet bleibt.

Durch diese schräge Stellung der Erdaxe zur Sonne geschieht es, daß bald die nördliche, bald die südliche Halbkugel mehr von der Sonne beleuchtet wird.

Am 21. Juni hat die Erdkugel den Stand, wo die nörd-

liche Halbkugel mehr zur Sonne hinneigt, dann haben wir Sommers Anfang, die Bewohner der südlichen Hälfte dagegen Winter.

Nach drei Monaten, am 21. September, steht die Erde so, daß die Beleuchtung gleichmäßig bis zum Nord- und Südpol reicht, und der Aequator die senkrechten Sonnenstrahlen hat; für uns Herbst-Anfang.

Am 21. Dezember, also wieder nach drei Monaten, hat sich nach und nach der Südpol am meisten zur Sonne gekehrt. Im Süden fängt also der Sommer, bei uns aber der Winter an.

Nach drei Monaten endlich, am 21. März, befindet sich die Erde in derselben Lage, wie am 21. September. Wir haben Frühlings-Anfang.

(Siehe Hanser's Schulatlas „Himmelskarte" Stand und Beleuchtung der Erde in den vier Jahreszeiten.)

Aus dieser Lehre erklären sich folgende Erscheinungen:

1) Jeder Pol hat abwechselnd ½ Jahr Tag und ½ Jahr Nacht.

2) Unter dem Aequator sind das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht gleich. Die Ungleichheit wächst mit der Entfernung vom Aequator.

3) Am 21. März und am 21. September sind Tag und Nacht auf der ganzen Erde gleich lang.

§. 7.

Klimatische Verhältnisse.

1) In den Gegenden am Aequator, über welchen die Sonne während des ganzen Jahres beinahe senkrecht steht, muß die größte Wärme herrschen, und in den Polgegenden, wo die Sonnenstrahlen ganz schief auffallen, muß die Kälte am heftigsten sein.

2) Nur die gemäßigte Zone hat vier Jahreszeiten; die kalte nur zwei. Anstatt des Winters hat die heiße Zone eine lange Regenzeit, in welcher der von der Sonne versengte Boden wieder aufgefrischt wird. — Die lange Nacht der Polargegenden wird durch das Licht des Mondes erhellt, welches auf den glänzenden Schneefeldern einen starken Wiederschein gibt. Dazu kommt das häufige Nordlicht,

eine prachtvolle feurige Lichterscheinung, welche den ganzen Himmel erleuchtet.

3) Den größten Theil der kalten Zone nimmt das Meer ein. Auch die heiße Zone ist lange nicht so ausgedehnt, als die gemäßigte. Denkt man sich die ganze Erdoberfläche in 100 gleiche Theile getheilt, so kommen deren 40 auf die heißen, 52 auf die gemäßigten und 8 auf die kalten Zonen.

4) In den heißen Zonen gedeihen die edelsten Früchte, die schönsten Gewächse. Datteln, Zucker, Saffran, Zimmt, Pfeffer gehören vorzüglich dieser Zone an; von den Thieren: Elephanten, Rhinozerosse, Löwen, Tiger, Kameele, Affen, Strauße, Papageien, große Schlangen, Krokodile.

In den gemäßigten Zonen ist Wärme und Fruchtbarkeit sehr verschieden, je nachdem ein Land der heißen oder der kalten Zone näher liegt. (Vergleiche Italien und Schweden.) In den kalten (arktischen) Zonen gedeiht weder Getreide noch Obst und näher den Polen nicht einmal Holz und Gras, sondern nur noch mageres Moos. Für diese Gegenden hat Gott das Rennthier erschaffen.

Anmerkung. a) Die größere oder geringere Entfernung einer Gegend vom Aequator ist aber nicht die einzige Ursache der Wärme und Kälte sowie der Fruchtbarkeit, sondern es kommt dabei auch sehr viel auf Luft, Boden, Gewässer, Gebirge und auf andere Einflüsse an.

b) Die ganze Erde ist mit einer dünnen, durchsichtigen, elastischen Flüssigkeit, der Luft, umgeben, welche in der Höhe sehr fein ist, und Aether heißt, in der Niederung hingegen sich immer mehr verdichtet, und Atmosphäre oder Dunstkreis genannt wird. Je dichter die Luft ist, desto leichter kann sie die Wärme zusammenhalten. In tiefgelegenen Gegenden, besonders in Kesselthälern, in welchen die Sonnenstrahlen von allen Seiten zurückgeworfen werden, ist es viel wärmer als auf hohen Bergen, auf welchen die Luft feiner und reiner ist. Wenn aus der heißen Gegend große Massen Luft gewaltsam herbeiströmen, so entsteht ein warmer Wind (Südwind); kommen sie aus kalten Gegenden, so ist auch der Wind kalt (Nordwind). Ist eine Gegend durch Berge im Süden gegen den warmen Wind abgeschlossen, so hat sie ein kälteres, ist der Nordwind abgesperrt, ein wärmeres Klima.

c) In der Nähe des Meeres wird durch die aufsteigenden Wasserdünste nicht bloß die Hitze, sondern auch die Kälte bedeutend gemildert. Eine Gegend mit sumpfigem Boden hat ein unfruchtbares und ungesundes Klima. Ein gut angebautes Land hat ein wärmeres Klima als eine Wildniß. Vor 2000 Jahren war es in Deutschland so kalt, als jetzt mitten in Rußland.

§. 8.

Die Erde als Weltkörper.

(Siehe Hanser's Schulatlas: Himmelskarte.)

Die Alten wußten, daß Sonne, Mond und Planeten ähnliche Weltkörper seien wie unsere Erde, aber diese dachten sie sich als den unbeweglichen Mittelpunkt der ganzen Welt. Um sie herum drehen sich, nach ihrer Meinung, zuerst der Mond, dann die Sonne, dann die Planeten hinter einander, zuletzt der ganze Fixsternhimmel, Alles in 24 Stunden von Osten nach Westen. Diese Ansicht der Alten vom Weltall heißt das Ptolemäische Weltsystem, weil der Geograph Ptolemäus in Alexandrien dasselbe besonders ausgebildet und gelehrt hat. Es galt durch das ganze Mittelalter, obwohl manche Zweifel daran bestehen mochten.

Nikolaus Copernikus (gest. 1543 n. Chr.) stellte ein anderes Weltsystem auf, dessen Hauptsatz ist: Die Sonne steht still und wird von ihren Planeten, darunter die Erde, umkreis't. Die Fixsterne sind Sonnen für sich. Dieses Copernikanische System fand Anfangs viel Widerspruch, wurde aber nach und nach allgemein angenommen.

Wir unterscheiden dreierlei Weltkörper (Sterne): Fixsterne, Planeten mit Nebenplaneten und Kometen.

1) Die Fixsterne haben ihr eigenes Licht, und ändern ihre Stellung gegen einander nicht. Unsere Sonne ist ein solcher Fixstern. Sie werden nach der Stärke ihres Lichtglanzes in zwölf Klassen getheilt. Ihre Anzahl ist unendlich und ihre Entfernung unermeßlich. Neuere Forscher vermuthen, daß sich alle Sonnen wieder um eine Centralsonne bewegen. In sternhellen Nächten sieht man einen großen Nebelstreifen, der über den ganzen Himmel sich hinzieht und die Milchstraße genannt wird. Sie besteht aus unzähligen, nur mit guten Instrumenten zu unterscheidenden Sternen. Die Entfernung der Fixsterne von der Erde läßt sich kaum berechnen; der allernächste soll von der Sonne 200,000 mal so weit entfernt sein,

als es die Sonne von der Erde ist (Erdweite = über zwanzig Millionen Meilen).

Unser Fixstern (Sonne) dreht sich um sich selbst, und ist so groß, daß man fast 1½ Millionen Erden zusammenballen müßte, um eine Sonne zu erhalten. Alles, was sich um sie herumdreht, zusammengeballt, macht erst den $\frac{1}{780}$sten Theil des Sonnenkörpers aus, der wahrscheinlich dunkel aber mit einer Lichthülle umgeben ist, die zuweilen Risse zu bekommen scheint, so, daß der dunkle Kern sichtbar wird. (Sonnenflecke.)

2) Die Planeten, Wandelsterne erhalten ihr Licht von einem Fixsterne und drehen sich um denselben herum. Die Erde ist ein Planet.

Anmerkung. a) Wir kennen bis jetzt folgende 18 Planeten: 1) Merkur, 2) Venus (Morgen- und Abendstern). Diese beiden heißen auch die unteren Planeten, weil sie der Sonne näher sind, als die Erde, und ihre Bahn von der Erdbahn eingeschlossen ist. Von der Erde aus gesehen, gehen sie zuweilen als schwarze Punkte durch die Sonnenscheibe. 3) Die Erde mit einem Trabanten, dem Monde. Die übrigen heißen die oberen Planeten, nämlich: 4) Mars, 5)—14) die Asteroiden: Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Asträa, Hebe, Iris, Flora, Diana mit einem kürzlich entdeckten, noch unbenannten. Diese bilden eine zusammengehörige Planetengruppe oder einen Planetenring, der vielleicht noch andere Glieder zählen mag. 15) Jupiter, der größte Planet, mit vier Monden, 16) Saturn mit zwei Ringen und sieben Monden, 17) Uranus 1781 von dem deutschen Astronomen Herschel entdeckt mit 6 oder mehreren Monden. 18) Neptun 1846 von dem Franzosen Leverrier berechnet, und von einem Deutschen nach dessen Berechnung aufgefunden, braucht über 200 Jahre zu seinem Umlauf, hat einen Ring und Monde.

b) Die Planeten haben viel Aehnliches. Es sind längliche Kugeln, wie die Erde, an den Polen abgeplattet, drehen sich um sich selbst, (je größer, je rascher) und zugleich in länglichen Kreisen (Ellipsen) um die Sonne; ihre Axen stehen gegen dieselbe mehr oder minder schief.

Es gibt auch Nebenplaneten, Trabanten oder Monde. Diese drehen sich in seltsam verschlungenen Bahnen zuerst um ihren Hauptplaneten und mit diesem um die Sonne. Die erste Bewegung dauert bei ihnen gerade so lange, als die Bewegung um sich selbst, darum kehren sie ihrem Hauptplaneten immer dieselbe Seite zu.

Der Nebenplanet unserer Erde ist, wie gesagt, der Mond. Von ihm haben die Monate ihre Namen, weil er in 29½

Tagen, also (ungefähr) in einem Monate, seinen Kreislauf um die Erde zurücklegt.

Die wichtigste unter den dreifachen Bewegungen des Mondes ist sein Umlauf um die Erde, bei welchem er in verschiedenen Lichtgestalten erscheint, die man Mondsveränderungen, Mondsphasen oder auch Mondsviertel nennt.

Da der Mond eine Kugel ist, welche von der Sonne beleuchtet wird, muß die eine Hälfte desselben im Lichte, die andere im Schatten sein. Wendet er seine ganze dunkle Seite der Erde zu, so heißt er Neumond. Da geht er Morgens auf, steht den ganzen Tag am Himmel, und wir bemerken ihn gar nicht. Er geht aber täglich beiläufig fünfzig Minuten später auf, bleibt also täglich mehr hinter der Sonne zurück, und wir sehen deßhalb an der der Sonne zugekehrten Seite zuerst ein schmales Streiflicht, in Gestalt einer Sichel, allmählig einen immer größern Theil beleuchtet. Nach ungefähr 7 Tagen geht er um Mittag auf, und da erblicken wir schon die halbe Seite erleuchtet. Erstes Viertel. Wieder eine Woche später geht er Abends auf, und wir sehen ihn in voller Beleuchtung. Vollmond. Dann fängt er an der rechten Seite sich zu verdunkeln an (abnehmender Mond). Nach einer Woche geht er um Mitternacht auf und zeigt sich nur noch zur Hälfte erleuchtet, Letztes Viertel, und nimmt noch weiter ab, bis er zur Zeit des Neumondes wieder gänzlich unsichtbar wird.

Anmerkung. a) Ob der Mond im Wachsen oder Abnehmen begriffen sei, läßt sich aus seiner Gestalt erkennen. Es ist ein altes Sprichwort: Luna est mendax, wenn er nämlich sagt Cresco (ich wachse) also, wenn er ein C bildet, so nimmt er ab, und wenn er sagt Decresco (ich nehme ab), also, wenn er ein umgekehrtes C, d. i., ein D bildet, so nimmt er zu. Mit der linken Hand greift man also in die zunehmende, mit der rechten Hand aber in die abnehmende Mondsichel.

b) Der Mond bedarf zu seinem Kreislaufe, wie wir wissen, 29 1/2 Tage; er legt also von den 360 Graden beiläufig 12 1/4 Grad täglich zurück. Gesetzt nun, man hätte ihn von einem beliebigen Punkte aus gestern um Mittag aufgehen sehen, so wird er heute um dieselbe Zeit um 12 1/4 Grad vorausgeeilt sein, und die Erde brauchte 49 — 50 Minuten, um ihn einzuholen. Daher kommt es, daß er täglich fast um 50 Minuten später aufgeht.

Wenn der Mond so zwischen Erde und Sonne zu stehen

kommt, daß er der Erde einen Theil der Sonne verhüllt, so entsteht eine theilweise (partiale) Sonnenfinsterniß, deckt er die Sonne, so ergibt sich eine gänzliche (totale). Nur wenn der Mond der Erde nahe steht, vermag er ihr die ganze Sonne zu verdecken; steht er aber in größerer Entfernung, so bleibt, weil der Mond viel kleiner ist als die Erde, selbst wenn er mitten vor der Sonne steht, noch der äußerste Rand derselben sichtbar, und es entsteht eine ringförmige, oder eine centrale Sonnenfinsterniß.

Wenn aber die Erde so zwischen Sonne und Mond zu stehen kommt, daß dem Monde ein Theil oder die ganze Sonne verdeckt wird, (und wir den Erdschatten im Monde sehen) so entsteht eine totale oder partiale Mondsfinsterniß. Was für uns eine Mondsfinsterniß, wäre also den Mondbewohnern eine Sonnenfinsterniß.

(Sieh Hanser's Atlas: Sonnen- und Mondsfinsterniß.)

Anmerkung. a) Eine Sonnenfinsterniß kann nur auf einem Theile der Erde sichtbar werden; mit dem Vorrücken des Mondes rückt auch sein Schatten weiter, daher verschiedene Gegenden der Erde auch die Finsterniß zu ungleicher Zeit sehen, und selbst diese Gegenden nehmen die Finsterniß nicht auf gleiche Weise wahr, indem dieselbe an einem Orte total sein kann, durch das Vorrücken des Mondes aber in andern Gegenden partial werden muß. Die Mondsfinsterniß aber muß auf der ganzen, dem Monde zugekehrten Halbkugel der Erde zu gleicher Zeit und in gleichem Umfange beobachtet werden.

b) Eine Sonnenfinsterniß ist nur zur Zeit des Neumondes und eine Mondsfinsterniß nur beim Vollmonde möglich.

c) Um bei einer partialen Finsterniß die Größe derselben anzugeben, pflegt man Sonne oder Mond in 12 Theile einzutheilen, die man Zolle nennt, jeden Zoll noch in 60 Minuten. Wenn es also heißt: Die Finsterniß beträgt 3 Zoll, so will dieß nur sagen: es wird der vierte Theil der ganzen Scheibe verfinstert.

Der Mond ist 50mal kleiner als die Erde, und 50,000 Meilen von ihr entfernt; er scheint uns fast gleich groß, als die Sonne, weil diese eben 21 Millionen Meilen von ihr absteht. Der Weg, den die Erde bei ihrem Umlaufe um die Sonne jährlich zurücklegt, beträgt 131 Millionen Meilen, mithin in jeder Sekunde über 3 Meilen.

3) Die Kometen, d. i. Haarsterne, durchkreuzen die Planetenbahnen, umkreisen die Sonne, und eilen wieder von unserm Sonnensysteme in unberechenbare Ferne, so, daß einer,

welcher 1811 da war, in 3000 Jahren wieder kommt. Manche brauchen aber auch nur kurze Zeit. Was sie eigentlich sind, weiß noch Niemand. Ihr fester Kern ist noch gering, um denselben schwebt eine Nebelhülle, und auf der der Sonne abgekehrten Seite zeigen die meisten einen leuchtenden Schweif oft von ungeheurer Ausdehnung. Ihre Anzahl ist sehr bedeutend, (sie wird auf 4000 angegeben) und abergläubische Menschen hielten sie ehemals für Unglücksboten.

§. 9.

Erdoberfläche. Erklärungen.

Die Oberfläche der Erde, welche die physische Geographie beschreibt, besteht aus Wasser und Land; ersteres nimmt etwa drei Viertheile, letzteres ein Viertheil ein.

Anmerkung. a) Wie es im Inneren der Erde beschaffen ist, wissen wir nicht. Man vermuthet, daß eine Feuermasse anzunehmen sei, daher die Wärme zunehme, je tiefer man eindringe, daher auch die Ausbrüche der Vulkane.

b) Wie die jetzige Erdoberfläche entstanden sei, kann ebenfalls nur vermuthet werden. Es gibt eine eigene Wissenschaft, welche diese Frage zu lösen sucht, die Geologie. Einige behaupten, das Wasser habe einst den ganzen Erdball bedeckt (Neptunisten) Andere, durch die Thätigkeit des Feuers sei die Erdrinde gebildet worden (Vulkanisten). Die Wissenschaft von der Erdrinde, welche noch keine Rücksicht auf Pflanzen und Thiere nimmt, heißt Geognosie; die Meteorologie hat die Lufterscheinungen zum Gegenstande, die Botanik, die Pflanzen, die Mineralogie die Mineralien.

Eine sehr große, weitausgedehnte Ländermasse heißt Festland oder Continent. Es gibt deren nur drei, und diese enthalten das Festland der fünf Erdtheile. Der größere enthält drei Welttheile: Europa, Asien und Afrika; der kleinere besteht aus Neuholland, dem festen Lande von Australien. Diese beiden Continente liegen auf der östlichen Halbkugel; die ganze westliche Halbkugel hat nur einen Continent: Amerika, bestehend aus zwei großen Theilen: Nord- und Süd-Amerika. Europa, Asien und Afrika heißen die alte Welt, weil sie den Völkern des Alterthumes schon bekannt waren; Amerika und Australien die neue Welt, weil sie erst später entdeckt wurden.

Insel oder Eiland ist eine kleinere Landstrecke, welche rings vom Wasser umgeben ist. Die Halbinsel ist nur noch an einer Seite mit dem Festlande verbunden. Eine schmale

Halbinsel heißt Erdzunge. Ein schmaler Landstrich, der zwei Meere trennt, und zwei Länder verbindet, heißt Landenge oder Isthmus, z. B. die Landenge von Suez (verbindet Afrika mit Asien, und trennt das rothe Meer vom mittelländischen Meere), die Landenge von Panama (verbindet Nord- und Südamerika, und trennt den großen von dem atlantischen Oceane). Viele Inseln, welche nahe beisammen liegen, heißen eine Inselgruppe oder ein Inselmeer, oder Archipelagus. Mehrere Inseln bilden auch eine Inselkette z. B. die Sundainseln, welche zu Asien, oder die Antillen, welche zu Amerika gehören, oder Japan, oder die Kurilen nördlich davon. Land, welches sich kaum über den Meeresspiegel erhebt, bildet Sandbänke; wenn es aus Felsen besteht, Klippen. Untiefen aber sind Stellen, welche nur wenig von Wasser bedeckt sind.

Küste, (Strand, Gestade) heißt die Grenzlinie zwischen dem Meere und dem Lande, und ein Land, welches an das Meer stößt, heißt daher ein Küstenland, ein Land dagegen, welches gar nicht vom Meere berührt wird, heißt Binnenland. Das Gegentheil von einer Landenge ist eine Meerenge (oder Straße, Kanal, Sund), d. h. ein schmaler Theil des Meeres, welcher zwei Länder trennt, und zwei Meere verbindet, z. B. die Straße von Gibraltar, welche Europa von Afrika scheidet, und den atlantischen Ocean mit dem Mittelmeere verbindet; oder die Behringsstraße, welche Asien von Amerika scheidet, und den großen Ocean mit dem nördlichen Eismeere verbindet.

Meerbusen (Bai, Golf) ist ein tiefer Einschnitt des Meeres in das Festland z. B. der Busen von Bengalen im Süden von Asien; der biskay'sche Busen zwischen Frankreich und Spanien. Bucht ist ein kleinerer Einschnitt; Einfahrt (Fjord) ist lang und schmal. Brandung heißt die Wellenbrechung an steilen Küsten.

§. 10.

Vom Lande. Erklärungen.

Tiefer als das Meer liegen nur wenige Landstriche z. B. die Niederlande. Die absolute Höhe der Orte pflegt man nach ihrer Steigung über die Meeresfläche (Meeresspiegel) zu bestimmen. Der Meeresspiegel ist nämlich auf der Erdoberfläche die vollkommenste Ebene und die größte Tiefe.

Der Boden des Landes ist theils eben, theils bergig.

Ebene (Flachland) ist eine große Fläche, ohne merkliche Erhöhungen oder Vertiefungen. Ist sie nur wenig höher gelegen, als der Meeresspiegel, so heißt sie zugleich Tiefland, und muß oft durch Dämme (Deiche) gegen das Meer geschützt werden. Die Hochebene, (Hochland, Hochplateau, Tafelland) liegt oft mehrere tausend Fuß über dem Meeresspiegel.

Anmerkung. a) Nirgends bildet das Land eine so wagerechte Fläche, wie das Meer: es scheinen aber die Ebenen dem Meeresspiegel mehr oder weniger gleichlaufend zu sein.

b) Die größte Hochebene der Erde ist das mittlere Asien; die höchste die von Quito in Südamerika.

Manche Ebenen sind sehr fruchtbar (Felder) andere sehr unfruchtbar, (Haiden, Steppen), bedeckt mit Gras und Gebüsch. Einöden sind unbewohnte Gegenden. Wüsten sind große Einöden; oft nur mit Sand bedeckt z. B. die Sahara und die lybische Wüste in Afrika, die Wüste Kobi in Asien. Eine Oase ist ein schön bewachsener, fruchtbarer Platz mitten in der Wüste, eine Insel im Sandmeere. Die Savannen in Nordamerika und die Pampas im Süden sind ungeheure Grasmeere, die Llanos in der Regenzeit mit Grün bedeckt.

Anmerkung. Starke Winde jagen oft in der Wüste den Sand in die Höhe, daß er, wie aufgeregte Wellen in Sturmeseile dahin fährt, und Menschen und Thiere begräbt. In den heißen Sandwüsten Afrika's entsteht bisweilen ein glühend heißer Wind, Sirokko oder Samum genannt, welcher augenblicklich tödten kann.

Die Menschen ziehen durch die Wüste nie vereinzelt, sondern immer in großen Gesellschaften, Karawanen genannt; dazu leistet ihnen das Kameel („das Schiff der Wüste"), welches schwere Lasten trägt, schnell läuft, und für sich äußerst wenig bedarf, die trefflichsten Dienste.

Das merkwürdigste unter den Thieren der Wüste ist der Vogel Strauß, der größte unter allen Vögeln, der nicht fliegen kann, aber pfeilgeschwind auf seinen langen Füßen durch die Wüste hinläuft. Auch schnell-

füßige Gazellen und Giraffen kommen in das Innere; Löwen, Tiger und andere reißende Thiere halten sich nur auf Oasen oder im Umfange der Wüste auf.

Die Fruchtbarkeit der Ebene hängt von der Beschaffenheit des Bodens ab. Fels- oder Steinboden und Sandboden ohne alle Bewässerung (Sandwüste) ist für den Ackerbau nicht geeignet. Sehr fetter Boden am Wasser und von diesem theilweise durchzogen führt den Namen Marschland. Strecken mit scheinbar fester Grasrinde, aber unter dem Fußtritte (wegen des darunter stehenden Wassers) erzitternd, heißen Moore. Die Decke besteht oft aus Torf, der zum Brennen ausgestochen wird. Wenn das Wasser an einzelnen Stellen so hervorbricht, daß Pfützen und Lachen sich bilden, oder wenn man die Oberfläche nicht betreten kann ohne einzusinken, so nennt man das Ganze einen Sumpf oder Morast; ist derselbe mit Buschwerk bewachsen, Bruch. Ebenen, welche durch kleinere Erhöhungen unterbrochen sind, heißen wellenförmige. Kleine Anhöhen nennt man Hügel oder Bühel, größere aber Berge, und wenn sie aus kahlen Steinmassen bestehen, Felsen. Mehrere zusammenhängende Berge machen ein Gebirg aus, und wenn sie in mäßigen Reihen fortlaufen eine Gebirgskette. Die massenhaftesten Berge einer ganzen Kette, von welchen die übrigen Zweige oder Ausläufer zu sein scheinen, heißt man den Gebirgsstock oder Gebirgsknoten. Ein Gebirg, welches sich in's Meer erstreckt, heißt Vorgebirg; ein niedriger Vorsprung des Landes in das Meer heißt Landspitze.

Gebirge, welche unter sich einen ganz nahen und deutlichen Zusammenhang haben, bilden ein Gebirgssystem.

Außer den Bergen, welche sich einzeln aus der Ebene erheben, (isolirte Berge) gibt es Bergmassen und Berggruppen, dann Randgebirge, welche den Uebergang von einem Hochlande zu einem Tieflande vermitteln. Die Kammgebirge zeigen einen in ganz bestimmter Richtung fortziehenden Hauptrücken, dessen Höhe man den Hauptkamm des Gebirges nennt, aus welchem dann die höchsten Erhebungen

des Gebirges emportreten. Auf beiden Seiten wird der Hauptkamm gewöhnlich von Vorketten begleitet. In den Kämmen finden sich zuweilen Senkungen, die man Einsattelungen oder Joche nennt. Ueber sie führen gewöhnlich die Gebirgsstraßen. Paß ist ein schmaler Durchgang zwischen zwei hohen Gebirgen. Thal ist eine Vertiefung, gebildet von zwei Bergen.

Anmerkung. a) Der unterste Theil eines Berges heißt sein Fuß, der oberste sein Scheitel oder Gipfel, und nach Verschiedenheit der Form Spitze, Kuppe, Schneide. Eine am Fuß des Berges sich hinziehende, mit Feldern und Wiesen prangende Hügelreihe heißt Thalgelände, auf dieses folgt der Abhang des Berges, welcher zuweilen einen großen Absatz bildet, den man Mittelgebirg nennt, auf welches erst das Hochgebirg oder Joch folgt.

b) Die meisten großen Kammgebirge von Europa und Asien streichen den Breitekreisen gleichlaufend von Osten nach Westen; die der übrigen Erdtheile den Meridianen gleichlaufend von Süden nach Norden. Doch gibt es Ausnahmen.

Die höchsten Berge der Erde sind: In Asien der Dhawala-Giri, in Amerika der Sorata, in Europa der Montblanc, in Afrika der Atlas.

Die Kälte ist auf hohen Bergen im ganzen Jahre so groß, daß Schnee oder Eis beständig dort liegen bleiben. Deßwegen sind auch die höchsten Berge entweder Schneeberge, die mit ewigem Schnee, oder Eisberge (Gletscher, Ferner) die mit ewigem Eise bedeckt sind. Bei heftigem Schneegestöber oder warmem Thauwetter erfolgt oft an hohen und steilen Bergen eine gewaltige Ablagerung großer Schneemassen, die Alles mit sich fortreißt, und oft ganze Ortschaften überschüttet. Solche Ablagerungen nennt man Lavinen.

Vulkane sind Berge, welche Feuer ausspeien, z. B. der Vesuv bei Neapel; die trichterförmige Oeffnung heiß Krater, was sie auswerfen: Lava, eine glühende, aus Schwefel, Harz und Steinen bestehende Masse, oder Asche und einzelne Steine. Wasservulkane werfen Wasser und Schlamm aus. Vulkane und Gletscher zugleich heißen Jöckeler.

Anmerkung. a) Welchen Nutzen gewähren die Berge? Von ihnen kommen die meisten Quellen, sie liefern Bau= und Brennholz, Arzneikräuter, Viehweiden, Wildpret, Mineralien u. s. w. u. s. w

b) Merkwürdig sind auf manchen Bergen die Versteinerungen oder

Petrefakten. Man findet nämlich auf den höchsten Bergen oft ganze Schichten von versteinerten Fischen und Muscheln, die sonst nur im Meere gefunden werden, oder von Pflanzen, die in andern Welttheilen wachsen. Ihr Dasein beweist, daß jene Berge einst überfluthet waren. (Sündfluth.)

Nach neueren Forschungen unterscheidet man:

1) Plutonische Gebirge, die durch das Feuer emporgehoben sind. Sie bilden den Kern (das Skelett) des Erdballs. Die Vulkane sind eine besondere Abtheilung derselben.

2) Neptunische Gebirge, durch Auf- und Anschwemmung des Wassers entstanden, mit regelmäßigen Schichten und Geschieben, enthalten Sandsteine, Kalk und Steinkohlen.

Die Lehre von den Gebirgen heißt Orographie (Gebirgsbeschreibung.)

Anmerkung. Die Bergleute oder Bergknappen beschäftigen sich damit, Metalle, Edelsteine, Salz, Schwefel, Steinkohlen u. s. w. aus den Bergen zu graben. Die unterirdischen Räume, welche sie aufgraben, nennt man Gruben, und wenn sie förmliche Gänge bilden, Schachte oder Minen. Alle diese zusammen heißen ein Bergwerk. Die gewonnenen Erze werden in Pochwerken und Schmelzhütten zur ferneren Bearbeitung vorbereitet.

§. 11.

Binnen-Gewässer. Erklärungen.

Man unterscheidet fließende Gewässer: Ströme, Flüsse, Bäche, und stehende: Seen, Teiche. Jedes fließende Gewässer strömt von einem höheren Orte nach dem niedrigern. Es hat seinen Ursprung, seine Quelle, an einem höchsten Punkte der Gegenden, durch welche es fließt. Der Kamm der Höhen, auf welchen sich die Quellen befinden, die nach verschiedenen Gegenden abfließen, bildet die Wasserscheide, und diese trennt die großen Gebiete entgegengesetzter Meere, und die kleineren Gebiete fließender Gewässer, die demselben Meere zueilen. Die fließenden Wasser fallen theils als Zuflüsse in einen Hauptstrom, theils in's Meer, oder in einen großen See ohne Abfluß. Die Namen Bach, Fluß, Strom zeigen die größere oder geringere Masse des fließenden Wassers und seinen längern oder kürzern Lauf an. Ein Strom kann nur in's Meer münden, oder in einen großen See ohne Abfluß.

Unter Stromgebiet versteht man die Landschaft, welche

von den Gewässern, die rechts und links dem Strome zueilen, durchschnitten wird.

Küstenflüsse gehen nach kurzem Laufe ins Meer; Steppenflüsse gehen durch Wüsten und verlieren sich in denselben oder bilden Seen und Sümpfe; arbeitende Flüsse verändern oft ihr Bett oder ihr Rinnsal.

Man unterscheidet an dem Strome:

1) Seinen obern Lauf in Gebirgen, den reißende Schnelligkeit und zahlreiche Wasserfälle kennzeichnen.

2) Mittellauf mit geringerem Gefälle, vergrößertem Rinnsal oder Bette, gekrümmtem Laufe und Flußinseln hie und da.

3) Unteren Lauf, stets in einer Tiefebene; bildet Anschwemmungen (Delta), und hat verschiedene Mündungen, d. h. Abflüsse in's Meer.

Anmerkung. a) Quellen auf hohen Bergen sind meist sehr kalt und gesund (Gesundbrunnen, Heilquellen). Ihre heilsamen Wirkungen werden noch erhöht durch aufgelöste Mineralien (Mineralquellen). Manche derselben fließen ganz heiß aus der Erde.

b) In Gebirgen wachsen oft Bäche durch Regen und schnelles Schneeschmelzen plötzlich so stark an, daß sie Holz und Steine in großer Masse mit fortreißen, und furchtbare Verwüstungen anrichten. Diese heißen Wildbäche.

c) Bei fließenden Gewässern heißt das eine Ufer das rechte, das andere das linke. Um zu bestimmen, welches das rechte oder linke sei, denke man sich an die Quelle, oder stelle sich auf eine Brücke, und schaue stromabwärts. Jenes Ufer, welches man in solcher Stellung zur Rechten hat, heißt das rechte, das andere das linke Ufer.

d) Gähe Abfälle im Flußbette verursachen Wasserfälle (Katarakten). Ein Fluß mit diesen ist so wenig zur Schifffahrt geeignet, als ein zu seichter, oder ein klippenreicher. Dergleichen Hindernisse sucht man für die Schifffahrt zu heben, d. h. man sucht den Fluß zu reguliren, oder legt künstliche Flüsse, Kanäle, an.

Einige Seen haben weder Zuflüsse noch Abflüsse. Solche finden sich auf dem Kamm der Gebirge, in Steppen 2c. Andere, jedoch sehr selten, nehmen kein fließendes Wasser auf, und geben einem Flusse den Ursprung. Die meisten Seen empfangen und versenden fließendes Wasser.

Andere, sehr große, z. B. der Aralsee, das kaspische Meer 2c. nehmen zwar Gewässer auf, geben aber keine ab.

Seen kommen auf jeder Höhe und in allen Gegenden vor. Die Seen der Ebenen haben niedrige, sandige, sumpfige Ufer,

besonders die Steppenseen, in welchen sich Flüsse verlieren. Die Bergseen heißen Alpenseen, wenn sie von Hochgebirgen umgeben sind.

Anmerkung. Der Abstand eines Ufers von dem andern gibt die Breite eines Gewässers, der Abstand vom Wasserspiegel bis zum Grunde die Tiefe desselben.

Hydrographie (Wasserbeschreibung) ist die Belehrung über die Gewässer der Erde. Hydrographische Karten (Flußkarten) stellen mit besonderer Genauigkeit die verschiedenen Erscheinungen des Süßwassers in der Landmasse vor, gleichwie die orographischen Karten (Gebirgskarten) den Zug der Gebirge mit besonderer Sorgfalt, und geognostische die Bestandtheile eines Gebirges in bunten Farben angeben, während die erhabenen oder Reliefkarten die Erhöhungen und Vertiefungen der Erdoberfläche nicht bloß gezeichnet, sondern geradezu nachgebildet darstellen. (§. 5.)

§. 12.

Das Meer. Erklärungen.

Alle Wasser laufen in's Meer, und doch wird dasselbe nicht voller, weil es beständig ausdünstet. Diese Dünste bilden Wolken, die als Regen, Schnee, Thau wieder auf die Erdoberfläche fallen, so daß eine gewisse Wassermasse beständigen Kreislauf einhält, wie das Blut im menschlichen Körper.

Anmerkung. Die Vergleichung des thierischen Körpers mit der Erde (der kleinen Welt, Mikrokosmus, mit der großen, Makrokosmus) liegt überhaupt nahe. So sind die Flüsse wie die Adern, die Felsen wie die Knochen, und die Bäume und Pflanzen wie die Haare anzusehen.

Der Meeresspiegel ist überall gleichweit vom Mittelpunkte der Erde entfernt, wo nicht besondere Ursachen eine Veränderung bewirken, weil das Wasser überall eine vollkommen ebene Fläche darzustellen sucht. Das Meer oder die See ist in vielfacher Beziehung von einem See unterschieden; seine Farbe ist dunkel und grünlich, sein Wasser salzig und bitter, und hängt so zusammen, daß es eigentlich nur ein einziges Meer gibt; während die Seen in verschiedenen Ländern herumliegen, in verschiedenen Höhen vorkommen, verschiedene Farben, (meistens lichtbläulich) keine regelmäßige Bewegung und süßes Wasser haben.

Das Meer hat eine regelmäßige Bewegung: Ebbe und Fluth; diese ist die Bewegung des steigenden, jene die Bewegung des fallenden Meerwassers an den Küsten.

Aus dem salzigen Wasser des Meeres wird das Seesalz gewonnen. Außer demselben gewährt das Meer noch eine reiche Ausbeute aus dem Thierreiche: Wallfische, Stockfische, Häringe, Thunfische, Sardellen, Seehunde, Hummern, (Seekrebse) Austern und Perlmuscheln ꝛc.

Die größte Wichtigkeit erlangt aber das Meer durch die Schifffahrt.

Kähne oder Nachen sind kleine Schiffe, die man auf Seen oder Flüssen gebraucht. Gondeln oder Barken sind die kleinsten Schiffe auf dem Meere; etwas größere heißen Boote, Schaluppen, Kutter u. s. w. Manche werden nur durch Ruder in Bewegung gesetzt. Die größten Ruderschiffe heißen Galeeren, auf welchen verurtheilte Verbrecher als Ruderknechte angeschmiedet werden, Galeerensklaven. Die meisten Schiffe auf der See benutzen den Wind als Triebkraft, und spannen große Tücher, Segel, aus, um durch den Wind vorwärts getrieben zu werden. Die größte Schnelligkeit auf dem Meere wie auf Flüssen haben die Dampfschiffe, bei welchen durch Dampfkraft ein doppeltes Wasserrad schnell umgetrieben und das Schiff dadurch vorwärts gebracht wird. Ihrer Bestimmung nach gibt es: Postschiffe, Kauffahrtei- d. i. Handelsschiffe, oder Kriegsschiffe. Unter diesen sind die größten die Linienschiffe, welche bis zu 120 Kanonen und gegen 1000 Mann Besatzung an Bord haben. Nach diesen kommen die Fregatten, Corvetten u. s. w. Die Größe eines Kriegsschiffes wird nach der Anzahl der Kanonen, die es führt, bestimmt, bei andern Schiffen rechnet man nach der Anzahl der Tonnen (Fässer), die es tragen kann, wobei eine Tonne zu 20 Centnern angenommen wird. Die Triebkraft einer Dampfmaschine wird nach der Zahl der Pferde angegeben, die zur Fortschaffung seiner vollen Ladung erforderlich wären. So ist z. B. ein Schiff von 200 Tonnen

ein solches, welches eine Last von 4000 Centnern zu tragen im Stande ist; ein Dampfer von 20 Pferdekraft ein solcher, zu dem 20 Pferde nöthig wären, um zu leisten, was die Maschine leistet.

Anmerkung. Der Ort, an welchem Schiffe gebaut werden, heißt Schiffswerfte oder Stapel; die neugebauten Schiffe werden auf Walzen in die See hinabgeschafft, d. h. vom Stapel gelassen. Ein Ort, an welchem fremde Schiffe sich einzustellen pflegen, und großer Waarenverkehr stattfindet, heißt Stapelplatz. Alle größeren Schiffe haben ein Verdeck, d. i. ein flaches Dach, wodurch Alles, was sich im Schiffe befindet, gegen den Regen geschützt wird, und auf welchem man nach Belieben herumgehen kann. Das Innere des Schiffes ist in mehrere Gemächer getheilt, die man Kajüten nennt. Ballast heißt die schwere Ladung im untersten Schiffsraume, welche den Zweck hat, eine Ueberstürzung des Schiffes beim Wellenhochgang zu verhüten. Eine Beschädigung am Schiffe, durch welche das Wasser eindringen kann, heißt Leck. Kommt es dadurch in Gefahr, unterzugehen, so beginnt man, das eingedrungene Wasser durch Maschinen wegzuschaffen, auszupumpen, und zur Erleichterung des Schiffes Ballast auszuwerfen. Bord heißt eigentlich der Rand eines Schiffes, gewöhnlich versteht man aber darunter den ganzen Umfang, und man sagt daher z. B. das Schiff hatte 100 Menschen an Bord, und diese mußten ihr Gepäck über Bord werfen. Maste sind die Bäume, an welchen die Segel befestigt werden, und Taue die verschiedenen Stricke und Seile, die man auf dem Schiffe nöthig hat. Flagge heißt die Fahne, welche die Farben aus dem Wappen jenes Landes führt, welchem das Schiff angehört, und welche bei feierlichen Gelegenheiten auf dem Hauptmaste prangt. Anker sind zackige Eisen, bei größeren Schiffen gegen 100 Zentner schwer, welche dazu dienen, Schiffe festzuhalten. Rhede ist eine Küstengegend, an welcher viele Schiffe vor Anker liegen, und wenn diese durch Natur und Kunst so gestaltet ist, daß dieselben vor Sturm und Wellen ganz sicher sind, ein Hafen oder Seehafen. In der Nähe des Landes wird die Tiefe durch eine Schnur, an der eine Bleikugel hängt, das Senkblei, gemessen. Weit vom Lande, nämlich auf der hohen See erreicht das Senkblei keinen Grund mehr. Steuern heißt das Schiff nach einer gewissen Richtung lenken. Die Lenkung des Schiffes besorgt der Steuermann, das Hauptruder heißt Steuerruder. Die Schiffsknechte heißen Matrosen und der Befehlshaber desselben Kapitän. Flotte heißt eine Anzahl von wenigstens 10 größeren Kriegsschiffen, Flotille oder Geschwader ist eine kleinere Zahl. Marine heißt die ganze Seemacht; der oberste Befehlshaber derselben Admiral, die Werkstätte und Zeughäuser zur Ausrüstung der Kriegsschiffe Arsenal.

Die Schiffe haben auf dem Meere oft Stürme zu bestehen, das sind heftige Winde, welche berghohe Wellen (Wogen) verursachen. Windstille wird besonders den Segelschiffen gefährlich, weil sie dabei nicht vom Flecke kommen, so, daß ihnen oft Nahrung und Trinkwasser ausgeht. Von Untiefen, Sandbänken und Klippen war schon oben §. 9. die Rede. Eine Reihe zackiger Klippen bildet ein Felsenriff. Ein aufgefahrenes Schiff losmachen, heißt in der Schiffersprache es flott machen; gelingt es nicht, so flüchtet sich die Mannschaft auf Rettungsboote, die jedes Schiff auf weiteren

Reisen mit sich führt. Geht ein Schiff auf solche Weise zu Grunde, so heißt es gescheitert, und scheitert es an der Küste, gestrandet. Seeräuber (Korsaren, Piraten, Kaper) lauern den Schiffern auf, besonders Kauffahrern, und kapern dieselben als gute Prise.

Der Salzgehalt des Meerwassers bewirkt, daß Schiffe größere Lasten tragen können, daß es vor Fäulniß bewahrt wird, und daß es nicht leicht gefriert. Merkwürdig ist das Leuchten des Meeres bei Nacht, und rührt von Molusken oder von elektrischem Lichte her. Die Tiefe des Meeres ist sehr verschieden. Man hat sich den Meerboden ganz wie den Landboden zu denken; und die Inseln entstehen nur durch das Hervorragen von Meergebirgen. Mit der Beschaffenheit des Meerbodens hängen die Meerwirbel oder Meerstrudel zusammen, das sind kreisförmige Bewegungen des Wassers, die Alles verschlingen, was in ihre Nähe kommt. Die Meerströme hängen von der Umdrehung der Erde, die auch eine allgemeine Bewegung der See von Osten nach Westen zur Folge hat, mit regelmäßig wehenden Winden, (Passatwinde, Ostwinde in der heißen Zone) und von dem Klima ab. Solche breite flußartig strömende Meerstraßen findet man auf allen Oceanen. Einer der bekanntesten ist der Golfstrom längs der Ostküste von Nordamerika bis Neufoundland, 15 Meilen breit, mit bläulichem Wasser, das sich mit dem übrigen Seewasser nicht vermischt.

(Sieh' Hanser's Schulatlas 3. Karte, „Planiglob in Merkators Projektion.")

Anmerkung. Die Seefahrer gebrauchen diese Strömungen zur Abkürzung ihrer Reisen, und die Polargegenden, wo kein Baum wächst, erhalten durch solche Ströme Stämme tropischer Zonen.

Die merkwürdigsten Strömungen sind außer dem Golfstrome:

1) Die Passat-Drift im indischen Ocean, westlich von Neuholland gegen Nordwesten ziehend.

2) Die Aequatorial-Strömung im großen Ocean, von Südost nach Nordwest um den Aequator.

3) Die antarktische Driftströmung, vom südl. Polarkreis von Südwest nach Nordost bis an Südamerika. Ihr

entgegengesetzt die arktische, vom nördlichen Eismeere nach Süden, an der Ostküste von Grönland hinab.

4) Die peruanische Strömung von Süden nach Norden an der ganzen Westküste Amerika's hinauf, mit der brasilianischen auf der andern Seite in entgegengesetzter Richtung, nämlich an der Ostküste von Norden nach Süden hinab.

5) Die nördliche Driftströmung des großen Oceans, vom östlichen Asien gegen das westliche Nordamerika.

6) Die Aequatorialströmung in dem atlantischen Ocean, von Osten nach Nordwesten, nämlich von Unterguinea in Afrika, bis in das karaibische Meer und den mexikanischen Busen.

7) Die nordatlantische Driftströmung von Westen nach Osten, nämlich von dem britischen Nordamerika gegen Großbritannien in Europa.

8) Die Passatströmung und südatlantische Strömung, im Zusammenhange von Neuholland beginnend, durch den Canal von Mosambique von Norden nach Süden fortgesetzt, und vom Capland, westlich von Afrika weiter hinaufreichend bis an den Wendekreis.

§. 13.

Von den vernünftigen Bewohnern der Erde.

Der Mensch ist König der Erde und all ihrer Erzeugnisse. Er kann überall auf derselben leben, ist an keine geographische Breite und Länge, an keine Höhe und Tiefe und an keine Nahrung gebunden; er kann sprechen, d. h. seine Gedanken und Empfindungen Andern in deutlichen Worten mittheilen. Dadurch schon unterscheidet er sich von den Thieren, noch mehr aber durch Selbstbewußtsein, freien Willen und Vernunft. Er ist das Ebenbild Gottes.

Nach einer beiläufigen Schätzung wohnen über 1000 Millionen Menschen auf dem Erdboden. Diese unterscheiden sich:

1) Nach ihrer körperlichen Beschaffenheit, und werden nach dieser in fünf Raçen (sprich Raßen) eingetheilt:

a) Die kaukasische, vom Gebirge Kaukasus in Asien so genannt, mit weißer Hautfarbe, schön geformtem Kopfe und

schlichten, theils blonden, theils schwarzen Haaren. Dahin gehören die meisten Europäer, Westasiaten und Nordafrikaner.

b) die mongolische, vom Volke der Mongolen in Asien so benannt, mit gelbbrauner Hautfarbe, plattem Gesichte, hervorstehenden Backenknochen, schwarzem, steifem, dünnem Haare. Die meisten Asiaten und die Bewohner der nördlichen Polarländer gehören dahin.

c) Die äthiopische in Afrika, (Neger, Mohren) mit schwarzer Hautfarbe, breiten, aufgeworfenen Lippen und kurzen, wolligen, schwarzen Haaren.

d) Die malaische, von den Malaien in Asien benannt, mit dunkelbrauner fast rußfärbiger Haut, hoher Stirne, großem Munde, angenehmen Gesichtszügen, schönen schwarzen Haaren. Dahin gehören die Bewohner des südöstlichen Asiens und alle Australier.

e) Die amerikanische, mit kupferrother Hautfarbe, breitem Gesichte, niedriger Stirne und schwarzem straffem Haare. Dahin gehören nur die Ureinwohner von Amerika (Rothhäute).

Bezüglich der Größe kann als allgemeine Regel gelten, daß die Bewohner der heißen Zone meist von mittlerer Größe, der kalten fast durchgehends klein sind, und daß große Menschen am häufigsten in den gemäßigten Zonen gefunden werden.

Anmerkung. Menschen, die eine Größe von vier Fuß nicht erreichen, heißen Zwerge, welche sieben Fuß überschreiten Riesen, die aber höchst selten vorkommen.

2) Nach ihrer Sprache. Die Sprachen selbst werden eingetheilt in todte Sprachen, d. i. solche, welche von den Völkern des Alterthums gesprochen wurden, und in lebendige, d. i. solche, die jetzt noch von verschiedenen Völkern gesprochen werden.

Die Sprachen zerfallen ferner in Ursprachen, aus welchen andere abgeleitet wurden und in Töchtersprachen, welche aus Ursprachen herstammen. Alle Sprachen, welche mit einander dieselbe Ursprache haben, nennt man verwandte Sprachen.

Es gibt auf der ganzen Erde eine große Anzahl von Sprachen, in Amerika hat man z. B. gegen fünfhundert entdeckt.

Unter den Ursprachen Europa's sind am wichtigsten die lateinische, deutsche und die slavische.

Töchtersprachen der lateinischen sind: die italienische, französische, spanische, portugiesische.

Töchtersprachen der deutschen sind: die englische, holländische, dänische und schwedische.

Töchtersprachen der slavischen sind: die russische, böhmische, kroatische, wendische u. s. w.

3) Nach ihrer Gesittung, d. h. nach dem Grade ihrer Bildung (Cultur) gibt es:

a) Wilde oder unkultivirte Menschen; sie leben von Jagd und Fischerei.

b) Halbkultivirte, häufig Nomaden, mit beweglichen Zelten.

c) Kultivirte mit festen Wohnsitzen, Ackerbau, Gewerben, Künsten und Wissenschaften.

4) Nach ihren Staatseinrichtungen. Die Anfänge des Staatslebens liegen in den Familienverhältnissen. Alle Glieder des Hauses haben naturgemäß dem Familienhaupte zu gehorchen. Dieses Ansehen erstreckte sich auf Kinder und Enkel, und so entstand die patriarchalische Verfassung. Das Ansehen der Erzväter ging auf ihre ältesten Söhne über, und so entstanden die Stammeshäuptlinge. Mehrere Stämme bildeten so durch gütliches Uebereinkommen oder durch Unterjochung Staaten, deren Verfassung verschieden sein kann:

a) Demokratisch, wenn das Volk selbst die höchste Gewalt durch allgemeine Abstimmung, oder gewählte Vertreter ausübt. Solche Staaten heißen Republiken oder Freistaaten, und wenn mehrere derselben mit einander im Bunde stehen, conföderirte, oder vereinigte Staaten.

b) Aristokratisch, wenn eine bevorzugte Klasse von Staatsbürgern die höchste Gewalt in Händen hat.

c) Monarchisch, wenn ein Einziger an der Spitze der Regierung steht. Die Monarchen haben verschiedene Na-

men, als: Kaiser, König, Herzog, Fürst, Sultan, Schach u. s. w. Sie sind absolut, d. h. durch die Landesverfassung in ihren Anordnungen nicht beschränkt, oder constitutionell, d. h. in manchen Regierungsmaßregeln, z. B. in der Gesetzgebung, an eine Constitution (Landesverfassung) an die Zustimmung der Minister und der Volksabgeordneten gebunden.

Monarchien sind in der Regel vom Vater auf den ältesten Sohn erblich; hie und da gibt es auch Wahlreiche. Ein Monarch, welcher ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz, bloß nach Laune und Willkür regiert, heißt Despot, ist er grausam dazu, Tyrann. Dergleichen gibt es in Asien und Afrika.

Anmerkung. Statistik ist diejenige Wissenschaft, welche sich ganz speziell auf die Kenntniß der Staaten nach Umfang, Einwohnern, Einnahme und Ausgabe, Verfassung u. s. w. einläßt.

5) Nach ihren Religionen. Es gibt kein Volk ohne Spuren eines Glaubens an ein höheres Wesen. Selbst bei den Wilden Amerika's fand man dunkle Ueberlieferungen von Paradies und Sündfluth.

Alle Religionen zerfallen in christliche und nichtchristliche.

a) Zur christlichen Religion rechnet man: die katholische und protestantische Confession; die Bekenner der letzteren theilen sich in Lutheraner und Reformirte; dann die griechische, abgetheilt in unirte d. h. vereinigte (mit der römischen) und disunirte d. h. getrennte Griechen (von der römischen Kirche).

b) Bekenner nichtchristlicher Religionen sind: die Juden, Mohamedaner und Heiden. Juden und Mohamedaner sind Monotheisten, d. h. Verehrer eines einzigen Gottes, wie die Christen, die Heiden meistens Polytheisten Anbeter mehrerer Götter mit Bilderdienst (förmliche Anbetung von Götzenbildern) Heroendienst (Vergötterung verstorbener Kriegshelden) oder Fetischdienst (wechselnde Verehrung eines Baumes, Klotzes, Thieres, Steines ꝛc.) die tiefste Stufe des Heidenthums.

Anmerkung. Eine Religion, die in einem Staate besondere Vorrechte genießt, heißt die herrschende; die andere aber geduldete oder tolerirte. Länder, in welchen mehrere Religionen mit gleicher Berechtigung neben einander bestehen, heißen paritätisch.

§. 14.

Von den fünf Hauptmeeren.

Es gibt eigentlich nur ein einziges Meer, welches aber durch die Länderlage so gegliedert ist, daß man allgemein fünf Hauptmeere annimmt, nämlich: das nördliche und südliche Eismeer, den großen, indischen und atlantischen Ocean.

1) Das nördliche Eismeer umgibt den Nordpol, reicht bis an den nördlichen Polarkreis, und stößt an den atlantischen Ocean, an das nördliche Europa, Asien, die Behringsstraße und an Nordamerika.

Zu demselben gehören: das weiße Meer in Europa, das karische Meer und der obische Busen in Asien, die Baffinsbay bei Amerika, durch die Davisstraße mit dem atlantischen Ocean verbunden.

2) Das südliche Eismeer umgibt den Südpol, und reicht bis an den südlichen Polarkreis; es stößt an den indischen, atlantischen und großen Ocean.

3) Der große Ocean reicht von der Behringsstraße zwischen Amerika und Asien, bis an das südliche Eismeer, und stößt gegen Osten an Amerika und den atlantischen Ocean, gegen Westen an Asien, Neuholland und den indischen Ocean.

Es steht durch die Behringsstraße zwischen Amerika und Asien in Verbindung mit dem nördlichen Eismeere, und durch die Magelhaensstraße zwischen Südamerika und der Insel Feuerland mit dem atlantischen Ocean.

Theile desselben sind: die Baßstraße, die Torresstraße, der Busen von Carpentaria und die Botanybay um Neuholland; das chinesische, gelbe, japanische, ochotzkische und kamtschatschkische Meer an der Ostküste von Asien; der Meerbusen von Kalifornien oder das Purpurmeer, von Panama und von Guayaquil an der Westküste Amerika's.

Um den Aequator heißt der große Ocean auch das stille Meer, und weiter südlich die Südsee.

4) Der indische Ocean stößt nördlich an Asien, östlich

an Neuholland und an den großen Ocean, südlich an das südliche Eismeer, und westlich an den atlantischen Ocean und an Afrika.

Theile desselben sind: der Kanal von Mozambique, das arabische Meer mit dem rothen Meere, in welches die Straße von Bab al Mandeb (Thränenpforte) führt, und dem persischen Meerbusen, in welchen die Straße von Ormus führt; ferner die Palksstraße, zwischen der Insel Ceylon und Vorderindien; dann der Meerbusen von Bengalen; endlich die Straße von Malakka, zwischen der Insel Sumatra und der Halbinsel Malakka.

5) Der atlantische Ocean reicht vom nördlichen bis zum südlichen Eismeere, und gränzt östlich an Europa, Afrika und den indischen Ocean; westlich an Amerika und den großen Ocean.

Zu ihm gehören: die Ostsee, Nordsee, der Kanal, biskaysche Busen, die Straße von Gibraltar, das mittelländische und das schwarze Meer um Europa; das äthiopische Meer mit dem Busen von Guinea an der Westküste Afrika's; dann die Hudsonsbay, St. Lorenzbay, der Busen von Mexiko, die Campe'sche Bay, Hondurasbay, sowie das caraibische Meer mit der Bay von Darien und endlich die Magelhaensstraße in Amerika.

Anmerkung. Wie oben § 12. bemerkt wurde, ist das Meer gewöhnlich dunkel oder von grünlicher Farbe. Diese Farbe ändert sich aber oft durch den Meeresgrund, daher die Namen: weißes, rothes, gelbes, schwarzes, grünes und Purpurmeer. Suche sie auf der Karte.

Die fünf Erdtheile.

Allgemeine Uebersicht.

§. 15.

Europa.

Europa ist eigentlich eine Halbinsel von Asien, mit dem es gegen Osten verbunden ist, während es rings vom atlantischen Ocean mit dessen Theilen, dem mittelländischen und schwarzen Meere, umgeben ist, und nur gegen Norden an das nördliche Eismeer stößt.

Kein anderer Erdtheil ist so gegliedert, d. h. so mit Halbinseln versehen, wie dieser; es hat nämlich

1) Die Pyrenäen-Halbinsel unter dem 10. und 20. Grade östlicher Länge, (Portugal und Spanien).

2) Die Hämus-Halbinsel vom 40. Grade östlicher Länge durchschnitten, die Türkei nebst Griechenland; mit einer südlichen, kleineren, Morea.

3) Italien, unter dem 30. Grade östlicher Länge durch das tyrrhenische und adriatische Meer gebildet, lang gestreckt von Süden nach Norden, hat die Gestalt eines Stiefels.

4) Die Krim an dem 50. Grade östlicher Länge, durch das schwarze und asow'sche Meer gebildet.

5) Die Bretagne (spr. Bretain) durch den atlantischen Ocean gebildet, um den 15. Grad östlicher Länge, die westlichste Spitze von Frankreich.

6) Jütland, von der Nordsee und dem Kattegat gebildet, gegen den 27. Grad östlicher Länge.

7) Scandinavien nördlich davon, gebildet durch den atlantischen Ocean und die Ostsee mit dem bothnischen Busen, umfaßt Norwegen und Schweden. Damit hängt im Nordosten zusammen:

8) die Halbinsel Kola, vom nördlichen Eismeere und dem weißen Meere gebildet, durch den 50. Meridian vom Festlande abgeschnitten, und nördlich vom Polarkreise.

Diese Gliederung bewirkt eine noch vielfachere des einen atlantischen Meeres in Nebenmeere, Busen und Meerengen. Davon sind vorzüglich zu merken:

1) Das weiße Meer.

2) Die Nordsee.

3) Der Skagerack, zwischen Norwegen und Dänemark.

4) Das Kattegat, zwischen Schweden und Dänemark.

5) Der Sund, der große und kleine Belt, zwischen Schweden, den dänischen Inseln und dem festen Lande von Dänemark.

6) Die Ostsee, mit dem rigaischen, finnischen und bothnischen Meerbusen.

7) Der Canal mit der Straße von Calais.

8) Die irländische See mit dem Georgs- und Nordcanal.

9) Der Busen von Biskaja.

Durch die Straße von Gibraltar gelangt man

10) in das mittelländische Meer; davon zu merken:

11) Der Busen von Lyon und von Genua.

12) Das tyrrhenische Meer, zwischen Italien, Corsika, Sardinien und Sizilien.

13) Die Straße des heil. Bonifazius, zwischen Corsika und Sardinien.

14) Die Straße von Messina zwischen Italien und Sizilien.

15) Das jonische Meer mit dem Busen von Tarent.

16) Das adriatische Meer mit dem Busen von Venedig.

17) Der Archipelagus oder das ägäische Meer.

18) Die Dardanellenstraße oder der Hellespont.

19) Das Marmora-Meer oder die Propontis.

20) Die Straße von Constantinopel oder der Bosporus.

21) Das schwarze Meer.

22) Das asow'sche Meer.

In diesen verschiedenen Meeren liegen folgende Inseln.

In dem atlantischen Ocean:

1) Island.

2) Die brittischen Inseln Großbritannien und Irland.

In der Ostsee:

3) Die dänischen Inseln: Seeland und Fünen zwischen dem Kattegat und der Ostsee.

Im mittelländischen Meere:

4) Die Balearen Majorka und Minorka.

5) Corsika.

6) Sardinien.

7) Sizilien.

8) Elba.

9) Malta.

10) Die jonischen Inseln: z. B. Corfu.

11) Candia, im Alterthume Creta genannt.

Im griechischen Archipelagus viele, theils zu dem Königreiche Griechenland, theils zur Türkei gehörige Inseln; die bedeutendsten: Euböa, jetzt Negroponte genannt, Lemnos (jetzt Stalimene) Paros, Naxos, Hydra u. s. w.

§. 16.

Fortsetzung. Orographie.

Europa liegt fast ganz in der nördlich gemäßigten Zone, nur ein kleiner Theil liegt über den nördlichen Polarkreis hinaus, folglich in der kalten Zone. Es reicht vom 36. bis 71. Grade nördlicher Breite, und vom 8. bis 81. östlicher Länge. Seine größte Länge vom Cap St. Vinzent in Portugal bis zur asiatischen Grenze beträgt über 800, die größte Breite vom Cap Matapan bis zum Nordcap über 500 Meilen.

I. Die Gebirge Südeuropa's sind:

1) Das Spanische Gebirg. Dazu rechnet man:

a) Die Pyrenäen auf der Grenze von Frankreich und Spanien.

b) Das asturische Gebirg, welches sich westwärts von den Pyrenäen bis zum Cap Finisterrä hinzieht.

c) Die iberische Kette, die Wasserscheide zwischen dem atlantischen und mittelländischen Meere, zieht sich vom asturischen Gebirge erst nach Südost, dann nach Süden.

d) Die Sierra Nevada, welche sich an die iberische Kette schließt, bis zur Straße von Gibraltar.

2) Die Alpen und ihre Zweige; dazu gehören:

a) Die Apenninen, welche die Halbinsel Italien in ihrer ganzen Länge durchziehen.

b) Die Seealpen am Busen von Genua.

c) Die eigentlichen Alpen, welche den nordwestlichen Theil von Italien, die Schweiz und Süddeutschland durchziehen. Der höchste Berg ist der Montblanc in Italien, 14,700 F. h., südlich vom Genfersee.

d) Eine Fortsetzung der Alpenkette läuft unter verschiedenen Namen an der Ostküste des adriatischen Meeres nach Süden in die europäische Türkei und theilt sich hier in zwei Theile:

e) Der Balkan oder Hämus geht nach Osten bis zum schwarzen Meere;

f) Der Pindus zieht sich weiter nach Süden, und seine Fortsetzungen gehen bis zum Cap Matapan, der südlichsten Spitze Europa's.

II. Zu den Gebirgen Mitteleuropa's rechnet man:

1) Die Karpathen, welche das Land Ungarn von Norden und Osten umschließen.

2) Den böhmischen Gebirgskranz; dazu gehören:

a) Das Fichtelgebirg in Bayern.

b) Das Erzgebirg zwischen Böhmen und Sachsen.

c) Das Riesengebirg zwischen Böhmen und Schlesien.

d) Das mährische Gebirg zwischen Böhmen und Mähren.

e) Der Böhmerwald zwischen Böhmen und Bayern.

3) Den Thüringerwald zwischen der Werra und Saale.

4) Das Rhöngebirg zwischen Main und Fulda.

5) Den Schwarzwald zwischen Rhein, Neckar und Donau.

6) Den Jura von der Rhone bis zum Rhein in der Schweiz.

7) Die Ardennen an der Maas.

8) Die Vogesen am linken Rheinufer.

9) Die Sevennen, westlich von der Rhone.

10) Den Harz in Norddeutschland.

III. Im nördlichen Europa sind folgende Gebirge.

1) In England:

a) Die Berge von Cornwallis mit dem Cap Landsend.

b) Das Walesgebirg, im Westen.

c) Das Peakgebirg, nördlich gegen Schottland hin.

2) In Schottland:

a) Das Grampiangebirg, in der Mitte von Südwest nach Nordost.

b) Das schottische Hochgebirg, durch den ganzen Nordwesten in nordöstlicher Richtung sich hinziehend.

3) In Norwegen:

a) Die Longfield- und Dovrefield-Berge, im Süden und in der Mitte des Landes; erstere ziehen sich von Süden nach Norden, letztere streichen nordostwärts, und beginnen wo jene aufhören.

b) Die Kiölen mit dem Nordcap auf der Insel Mageröe, dem nördlichsten Punkte von Europa.

4) In Rußland das niedrige Waldaigebirge oder der Wolchonskische Wald, östlich von dem Rigaischen Busen, am Ursprunge der Wolga zwischen Smolensk und St. Petersburg.

Feuerspeiende Berge sind: In Sizilien der Aetna, bei Neapel in Italien der Vesuv, in Island der Hekla.

§. 17.

Fortsetzung. Ebenen.

Europa hat folgende Ebenen:

1) Die Po-Ebene, zwischen den Alpen und Apenninen.

2) Die ungarische Ebene, von den Karpathen nördlich und östlich, von Zweigen der Alpen südlich und westlich eingeschlossen, von der Donau und Theiß durchströmt.

3) In Mähren, begrenzt von dem mährischen Gebirge, den Sudeten und den kleinen Karpathen, besonders die Ebene Hanna bei Ollmütz.

4) Die obere Donau-Ebene in Bayern, zwischen den Alpen und der Donau.

5) Das Rheinthal, zwischen den Vogesen und dem Schwarzwald.

6) Das Rhonethal, zwischen den Sevennen, den Alpen und dem Jura.

Ein zusammenhängendes großes Flachland zieht sich vom Fuße der Pyrenäen erst durch das westliche Frankreich, dann an der Nordsee und Ostsee hin durch Norddeutschland bis zu den weiten Ebenen Rußlands, welche erst das Uralgebirge unterbricht.

§. 18.

Fortsetzung. Hydographie.

I. Zum Gebiete des nördlichen Eismeeres gehören:

1) Die Petschora.

2) Die Dwina (in's weiße Meer).

II. Zum Gebiete der Ostsee:

1) Die Newa, welche die Wasser des Ladoga, Onega und anderer Seen in den finnischen Busen abführt.

2) Die Narowa (Abfluß des Peipus-Sees).

3) Die Düna in den Rigaischen Busen. Diese drei in Rußland.

4) Der Niemen oder Memel } aus Preußen.
5) Die Weichsel mit dem Bug }

6) Die Motala-Elf (Abfluß des Wetter-Sees).

7) Der Mälar-See, gleichfalls in Schweden.

8) Die Oder mit der Warthe aus Deutschland.

III. Zum Gebiete der Nordsee gehören:

1) Der Göta-Elf, Abfluß des Wener-Sees aus Schweden.

2) Der Glommen aus Norwegen. (Beide in's Kattegat.)

3) Die Elbe mit Moldau, Eger, Mulde, Saale und Havel.

4) Die Weser, entstehend aus der Werra und Fulda, mit der Aller.

5) Der Rhein mit der Aar, dem Neckar, dem Main, der Lahn, der Mosel der Sieg, Ruhr und der Lippe.

6) Die Maas, vereinigt mit den Mündungen des Rheins. Alle diese aus Deutschland.

7) Die Schelde aus den Niederlanden.

8) Die Themse aus England.

9) Die Seine aus Frankreich geht in den Canal.

IV. Zum Gebiete des atlantischen Oceans gehören:

1. Die Loire.

2) Die Garonne, nach ihrer Vereinigung mit der Dordogne Gironde genannt. Beide aus Frankreich.

3) Der Duero.

4) Der Tajo (spr. Tacho).

5) Der Quadiana.

6) Der Quadalquivir. Alle diese aus Spanien.

V. Zum Gebiete des mittelländischen Meeres gehören:

1) Der Ebro aus Spanien.

2) Die Rhone mit der Saone (spr. Sohn) in Frankreich.

3) Der Po }
4) Die Etsch } aus Italien, beide in's adriatische Meer.

VI. Zum Gebiete des schwarzen Meeres gehören:

1) Die Donau, mit Iller, Lech, Altmühl, Isar, Regen, Inn, March, Drau, Sau, Theiß, Pruth in Deutschland, in Ungarn und in der Türkei.

2) Der Dnieper }
3) Der Don } in Rußland; letzterer geht in das asow'sche Meer.

VII. Zum Gebiete des kaspischen Meeres in Asien: Die Wolga aus Rußland.

§. 19.

Fortsetzung. Länder und Städte.

Europa wird gewöhnlich eingetheilt in Süd- und West-Europa; Nord- und Ost-Europa; Mittel-Europa.

I. Zu West- und Süd-Europa rechnet man:

1) Das Königreich Portugal. Hauptstadt Lissabon. Dazu: Oporto, Coimbra, Braganza ꝛc.

2) Das Königreich Spanien mit der Hauptstadt Madrid. Dazu: Sevilla, Cadix, Barcelona.

3) Frankreich mit der Hauptstadt Paris. Dazu: Lyon, Marseille, Straßburg.

4) Großbritannien mit der Hauptstadt London.

Dazu gehören die drei Reiche:

a) England mit der Hauptstadt London.

b) Schottland mit der Hauptstadt Edinburg.

c) Irland mit der Hauptstadt Dublin.

5) Italien. Dieses zerfällt in:

a) Unteritalien mit der Hauptstadt Neapel; dazu Sizilien, Hauptstadt Palermo.

b) Mittelitalien mit den Hauptstädten: Rom und Florenz.

c) Oberitalien mit den Hauptstädten: Turin, Mailand und Venedig.

6) Die europäische Türkei mit der Hauptstadt Constantinopel.

7) Das Königreich Griechenland mit der Hauptstadt Athen.

II. Zu Nord- und Ost-Europa rechnet man:

1) Dänemark, mit der Hauptstadt Kopenhagen auf der Insel Seeland.

2) Norwegen mit der Hauptstadt Christiania.

3) Schweden mit der Hauptstadt Stockholm am Mälarsee.

4) Das russische Reich mit der Hauptstadt Petersburg an der Newa und Moskau an der Moskwa, einem Nebenflusse der Wolga. Dazu gehört auch das Königreich Polen mit der Hauptstadt Warschau an der Weichsel.

III. Zu Mitteleuropa wird gerechnet:

1) Holland mit der Hauptstadt Haag. Dazu: Amsterdam.

2) Belgien mit der Hauptstadt Brüssel. Dazu: Antwerpen.

3) Die Schweiz, in 22 Cantone eingetheilt. Basel, Bern, Genf rc.

4) Ungarn und Siebenbürgen mit den Hauptstädten: Preßburg, Ofen und Pesth an der Donau, und Klausenburg.

5) Galizien mit der Hauptstadt Lemberg.

6) Deutschland im Herzen von Europa.

§. 20.

Fortsetzung. Deutschland.

Deutschland besteht aus mehreren größeren und kleineren Staaten. Die bedeutendsten sind:

1) Das Kaiserthum Oesterreich mit den Hauptstädten:

Wien an der Donau, Prag an der Moldau in Böhmen, Brünn in Mähren. Der Kaiser von Oesterreich beherrscht noch viele Länder, die nicht zu Deutschland gehören z. B. Ungarn, Galizien, das lombardisch-venezianische Königreich in Oberitalien.

2) Das Königreich Preußen mit der Hauptstadt Berlin an der Spree, einem Zufluß der Havel; Königsberg an der Pregel, unweit der Ostsee; Breslau und Stettin an der Oder; Magdeburg an der Elbe; Koblenz und Köln am Rheine, Aachen an der niederländischen Grenze.

3) Das Königreich Bayern mit der Hauptstadt München an der Isar, und den Städten: Nürnberg an der Pegnitz, Augsburg am Lech, Regensburg an der Donau, Bamberg an der Regnitz, Würzburg am Main, Speier am Rhein.

4) Das Königreich Würtemberg mit der Hauptstadt Stuttgart nicht weit vom Neckar, Ulm an der Donau, Tübingen am Neckar.

5) Das Königreich Sachsen mit der Hauptstadt Dresden an der Elbe, und Leipzig.

6) Das Königreich Hannover mit der Hauptstadt Hannover an der Leine, einem Nebenflusse der Aller, und das Herzogthum Braunschweig mit der Hauptstadt gleiches Namens.

7) Das Kurfürstenthum Hessen mit der Hauptstadt Cassel an der Fulda.

8) Das Großherzogthum Hessen mit der Hauptstadt Darmstadt und der Festung Mainz am Rhein.

9) Das Großherzogthum Baden mit der Hauptstadt Carlsruhe nicht weit vom Rhein; dann Mannheim am Rhein und Neckar, und Heidelberg am Neckar.

10) Die Großherzogthümer Mecklenburg, nach den Hauptstädten Schwerin und Strelitz benannt.

11) Die sächsischen Herzogthümer: Weimar (Großherzogthum), Gotha, Koburg, Meiningen, Altenburg.

12) Das Herzogthum Nassau mit der Hauptstadt Wiesbaden.

13) Mehrere Fürstenthümer und die freien Städte: Hamburg an der Elbe; Lübeck nicht weit von der Ostsee, Bremen an der Weser und Frankfurt am Main.

§. 21.

Asien. Lage. Orographie.

Asien, Orient oder Morgenland, die Wiege des Menschengeschlechtes, ist vom Eismeere, dem großen Ocean, dem rothen, mittelländischen und schwarzen Meere umgeben. An seiner Westseite hängt die große Halbinsel Europa; und durch die Landenge von Suez hängt Asien mit Afrika zusammen.

Von den Gebirgen Asiens sind zuerst zu merken drei ausgedehnte Hochländer:

1) Das Hochland der Wüste Gobi, begrenzt im Süden vom Himalaya-Gebirg, von den Gebirgen von Tibet und China; in Nordosten vom Amur-Gebirg in der Mandschurei; im Norden vom Altai-Gebirg, an welches sich Gebirgsketten anschließen, die dem großen Ocean entlang bis in die Halbinsel Kamtschatka laufen; im Westen vom Belur-Tag und Hindukusch. Im Himalaya-Gebirg ist der Dhawalagiri über 26,000 Fuß hoch; wie schon oben gesagt, der höchste Berg der Erde.

2) Das Hochland Iran, nördlich begrenzt vom Elburs-Gebirg am kaspischen Meere und vom Hindukusch, östlich vom Salomonsgebirg am Indus, südlich und westlich von den Gebirgen am persischen Meerbusen und am Tigris.

3) Das armenische Hochland, das Quellland der Flüsse Euphrat und Tigris, mit dem Berge Ararat.

4) Der Kaukasus steht mit dem oben genannten Hochlande in Verbindung, und zieht sich vom schwarzen bis zum kaspischen Meere.

5) Der Taurus und Antitaurus in Kleinasien.

6) Der Libanon an der Küste des mittelländischen Meeres in Syrien.

7) Der Sinai und Horeb, zwischen den beiden nördlichen Busen des rothen Meeres.

8) Das Uralgebirg, zwischen Sibirien und dem europäischen Rußland.

9) Das Gates- und das Vindhya-Gebirg in Hindostan.

§. 22.

Fortsetzung. Hydrographie.

Die größten Seen Asiens sind das kaspische Meer und der Aralsee. Noch zu merken: der Baikalsee.

Die meisten Flüsse gehen von dem Gebirgskranz der Wüste Gobi aus, und fließen nach allen Himmelsgegenden:

1) Nach Süden:

a) Der Indus oder Sind.

b) Der Ganges.

c) Der Burremputer. Diese drei in Hindostan.

d) Der Irawaddy.

e) Der Maykaung beide in Hinterindien.

2) Nach Osten:

a) Der Yantsekiang oder blaue Fluß.

b) Der Hoangho oder gelbe Fluß; beide in China.

c) Der Amur in der Mandschurei.

3) Nach Norden:

a) Die Lena.

b) Der Jenisei, in welchen der Baikalsee abfließt.

c) Der Ob mit dem Irtisch und Tobol.

4) Nach Westen:

a) Der Sir.

b) Der Amu; beide in den Aralsee.

Der Euphrat und Tigris, im Alterthume hochberühmt, welche unter dem Namen Araberstrom (Schat el Arab) in den persischen Busen münden, entspringen auf dem armenischen Hochlande; der Ural und die aus Europa kommende Wolga ergießen sich in das kaspische Meer.

§. 23.

Fortsetzung. Länder und Städte.

Asien zerfällt in Nord-, Mittel- und Süd-Asien nebst den Hinterindischen Inseln.

I. Zu Nordasien rechnet man:

1) Sibirien mit den Städten Tobolsk und Irkutsk.

2) Die Halbinsel Kamtschatka mit dem Peter- und Paulshafen, und einem Theile der kleinen Kurilen.

3) Das Land der Kirgisenhorden, zwischen den Flüssen Ural und Irtisch.

4) Die Kaukasus-Provinzen mit den Städten Tiflis und Eriwan.

5) Die Königreiche Kasan und Astrachan an der Wolga, mit den Städten gleiches Namens.

II. Zu Mittelasien rechnet man:

1) Die asiatische Türkei; dazu gehört:

a) Kleinasien mit der Stadt Smyrna.

b) Armenien mit der Stadt Erzerum.

c) Die Länder am Euphrat und Tigris mit den Städten Bagdad und Basra.

d) Palästina mit der Hauptstadt Jerusalem.

e) Syrien mit der Stadt Damaskus.

f) Die Inseln Cypern und Rhodus im Mittelmeere.

2) Iran. Dieses zerfällt in West-Iran oder Persien und Ost-Iran (Afghanistan und Beludschistan).

a) Persien hat die Städte: Tauris, Teheran, Ispahan und Schiras.

b) Afghanistan mit der Stadt Kabul.

c) Beludschistan mit der Stadt Kelat.

3) Die freie Tartarei am Sir und Amu, mit den Städten Buchara, Samarkand und Chiwa.

4) Das chinesische Reich. Dasselbe umfaßt:

a) Das eigentliche China mit den Städten: Peking, Nanking, Canton, und der kleinen Insel und Stadt Makao, welche den Portugiesen, und der Insel Hongkong, bei Canton, welche den Engländern gehört.

b) Tibet, getheilt in Klein- und Groß-Tibet, von hohen Gebirgen durchzogen, mit der Hauptstadt Lassa.

c) Die Mongolei, oder das Innere des großen Gebirgskranzes der Wüste Gobi.

d) Die Mandschurei.

e) Die Halbinsel Korea; beide rauhe Gebirgsländer.

f) Die Inseln Haynan und Formosa, nebst einigen kleineren.

5) Das japanische Reich, nur aus Inseln bestehend, deren bedeutendste:

a) Nipon mit der Stadt Jeddo.

b) Kiusiu mit der Stadt Nangasaki.

Außer diesen noch Sikolf südlich, und Jesso nördlich von Nipon. Ein Theil der kleinen Kurilen.

III. Zu Südasien gehört:

1) Arabien, nur an den Küsten theilweise angebaut, mit den Städten Mekka, Medinah, Mokka. Englisches Besitzthum ist Aden.

2) Hindostan oder Vorderindien. Dieses ist beinahe ganz den Europäern unterworfen.

a) Die Engländer haben den größten Theil, mit den Hauptstädten Kalkutta, am Hoogley, einer Mündung des Ganges, Madras an der Ostküste (Koromandel) Bombay an der Westküste, deren südlicherer Theil Malabar heißt. Das Cap Comorin ist der südlichste Punkt der ganzen Halbinsel. Auch die Insel Ceylon und die Stadt Tranquebar, früher dänisch, gehört den Engländern.

b) Die Portugiesen besitzen Goa an der Küste Malabar und Diu an dem Busen von Cambay.

c) Die Franzosen Pondichery auf der Küste Koromandel.

3) Hinterindien. Davon ist zu merken:

a) Das birmanische Reich mit den Städten Ava und Ummerapura.

b) Das Königreich Siam mit den Städten Bankok und Siam.

c) Das Kaiserthum Anam im Osten mit den Reichen Tonkin und Cochin-China mit der Hauptstadt Hue.

d) Die Halbinsel Malakka mit dem Cap Romania.

e) Die Insel und Stadt Singapore an der Südspitze von Malakka, gehört den Engländern.

IV. Die Hinterindischen Inseln liegen zwischen Hinterindien und den australischen Inseln, und werden in mehrere Gruppen eingetheilt:

1) Die vier großen Sunda-Inseln:

a) Sumatra;

b) Java mit der Hauptstadt Batavia;

c) Borneo;

d) Celebes.

2) Die kleinen Sunda-Inseln, ostwärts von Java z. B. Flores, Timor.

3) Die Molukken oder Gewürzinseln zwischen Celebes und Neu-Guinea z. B. Ceram, Amboina, Dschilolo u. a.

Auf allen diesen Inseln haben die Holländer wichtige Colonien und Handelsplätze.

4) Die Philippinen z. B. Luzon oder Manilla mit spanischen Colonien, südlich von dem chinesischen Formosa.

§. 24.

Afrika. Lage. Orographie. Hydrographie.

Afrika, die größte Halbinsel der ganzen Erde hängt nur durch die Landenge von Suez mit Asien zusammen, und ist im Uebrigen rings vom Meere umgeben. Wir finden im Norden das mittelländische Meer und die Straße von Gibraltar; im Westen den atlantischen Ocean, im Süden diesen in seiner Verbindung mit dem indischen, im Osten den indischen, den Kanal von Mozambique und den arabischen Busen.

Afrika hat im Westen das grüne Vorgebirg, im Süden das Cap (der guten Hoffnung) und im Osten das Cap Guardafui.

Von Gebirgen ist im Norden der Atlas mit seinen Verzweigungen, im Osten am Südende des rothen Meeres sind die abessynischen Alpen, in der Mitte das Mondgebirg, im Westen nördlich vom Busen von Guinea das Konggebirg und im Süden das Capgebirg zu merken.

In hydrographischer Beziehung sind außer dem Tschad- und Fitri-See, südlich von der ungeheuren Wüste Sahara folgende Flüsse zu merken:

1) Der Nil, welcher aus zwei Quellflüssen auf den abessynischen Alpen und dem Mondgebirge entspringt, geht durch Aegypten, welches ihm schon im Alterthume seine Fruchtbarkeit zu verdanken hatte, und mündet in zwei Armen (Delta) in das mittelländische Meer.

2) Der Niger oder Djoliba, entspringt auf dem Konggebirg.

3) Der Senegal, } beide gaben dem von ihnen eingeschlosse-
4) Der Gambia } nen Lande Senegambien den Namen.

5) Der Oranje entspringt am Capgebirge, und geht, wie die vorigen, in's atlantische Merr.

§. 25.

Fortsetzung. Länder und Städte.

Afrika läßt sich eintheilen in Nord- Mittel- und Süd-Afrika, nebst den afrikanischen Inseln.

I. Zu Nordafrika gehören:

1) Aegypten mit den Städten Alexandrien und Kairo.

2) Die ehemalige Berberei: Tripolis, Tunis und Algier, letzteres seit 1830 unter dem Namen Algerien französische Provinz.

3) Das Kaiserthum Marokko, westlich von den vorigen, mit den Städten Fez und Marokko.

4) Biledulgerid, das Dattelland, im Süden der vorigen.

5) Lybien, das Land westlich von Aegypten, die lybische Wüste. Auf der Oase Siwah im Alterthume Sitz des Jupiter Ammon.

6) Die große Wüste Sahara, an vielen Stellen 200 Meilen breit und gegen 650 Meilen lang.

II. Zu Mittelafrika kann man rechnen:

1) Senegambien, am Senegal und Gambia mit englischen und französischen Niederlassungen.

2) Oberguinea, weiter südlich, vom Cap Sierra Leone,

wo englische Neger-Colonien mit der Stadt Free Town (spr. Fri Taun = Freistadt) sind, bis zum Cap Lopez; eingetheilt in die Löwengebirgs-Küste, Pfeffer-, Zahn-, Gold-Sklaven-Küste, und Küste Benin, stark von Europäern besucht, Hauptsitz des Sklavenhandels.

3) Sudan oder Nigritien im Innern.

4) Nubien, südlich von Aegypten mit der Stadt Sennaar.

5) Habesch oder Abessynien, christlich seit den ältesten Zeiten, mit der Hauptstadt Gondar.

6) Adel und Ajan, beides Küstenländer.

III. Zu Südafrika gehören:

1) Zanquebar, südlich von Ajan.

2) Mozambique, noch südlicher.

3) Die Küste Sena oder Sofola, weiter südlich.

4) Die Kaffernküste, noch südlicher.

5) Das Capland, das Vaterland der Hottentotten mit der Capstadt, der südlichste Theil Afrika's (gehört jetzt den Engländern).

6) Die wüste Küste, nördlich, am atlantischen Ocean, fast ganz unbekannt.

7) Niederguinea, noch weiter nördlich. Dazu mehrere Negerstaaten, und die Länder der Hottentotten, Schaggak, Gallas, Kaffern und Buschmänner im Innern.

IV. Afrikanische Inseln:

1) Im indischen Ocean:

a) Madagaskar.

b) Die Maskarenen: Bourbon, welches den Franzosen, Mauritius oder Isle de France, welche den Engländern gehört.

c) Die Amiranten.

d) Die Seychellen.

e) Die Insel Sokotora.

2) Im atlantischen Meere:

a) St. Helena, wo Napoleon starb, gehört den Engländern.

b) Die Inseln des grünen Vorgebirgs. Hauptinsel St. Jago, gehört den Portugiesen.

c) Die nördlichen und südlichen Canarien: Madeira, mit dem berühmten Weine, gehört den Portugiesen, Ferro, Canaria, Teneriffa, Palma gehören den Spaniern.

d) Die Azoren, ungefähr unter gleichem Breitegrade mit Lissabon, Terceira, St. Miguel u. s. w. gehören den Portugiesen.

§. 26.

Amerika. Lage. Eintheilung.

Amerika liegt auf der westlichen Halbkugel, und ist von dem nördlichen Eismeere, der Baffinsbay mit der Davisstraße, von dem atlantischen Ocean mit dem Busen von Mexiko und dem caraibischen Meere, von der Magelhaensstraße, dem großen Ocean und von der Behringsstraße begrenzt.

Es zerfällt in zwei ungleiche Dreiecke, Nord- und Süd-Amerika, welche durch die Landenge von Panama verbunden sind; einen dritten Theil bilden die westindischen Inseln, welche das caraibische Meer umschließen.

§. 27.

Orographie von Nord- und Süd-Amerika.

1) Die Anden, welche sich von der Süd-Spitze bis zur Landenge von Panama, nicht fern vom großen Ocean, hinaufziehen, von da sich in Mexiko mit vielen Vulkanen fortsetzen und sich nördlich an das Felsengebirg, Eliasberg, 17,000 Fuß hoch, anschließen. Ein Zweig der Anden wendet sich östlich vom Magdalenenstrome zum caraibischen Meere, und zieht demselben entlang bis zu den Mündungen des Orenoko. Der höchste Gipfel der Anden, der Nevado von Sorata, liegt östlich von dem Titicaca-See, (welcher See selbst 12,000 Fuß hoch liegt) hat 23,000 Fuß Höhe, während der Chimborazo bei Quito, welcher sonst für den höchsten Berg galt, nur 20,000 Fuß hoch ist. Im Norden ziehen sich die Anden gleichfalls nicht weit vom großen Ocean weiter nördlich, bis sie mit dem fast 17,000 Fuß hohen Eliasberge schließen.

2) Das Orenoko-Gebirg, am Flusse gleiches Namens.

3) Die Serra do Mar, an der Küste des atlantischen Oceans, Quellgebirg des San Franzesko, Parana und Uruguay.

4) Die Serra der Parecys, Quellgebirg des Paraguay.

5) Das Alleghany-Gebirg oder die Apalachen im Südosten Nordamerika's.

§. 28.

Hydrographie von Amerika.

I. 1) In Nordamerika sind vor Allem zu merken die fünf großen canadischen Seen: der obere See, der Michigan- (spr. Mitschigän) See, der Huronen-See, der Erie- und der Ontario-See. Zwischen den beiden letztern ist der große Niagara-Wasserfall. Der gemeinschaftliche Abfluß dieser fünf Seen ist der St. Lorenzo-Strom, der sich in die St. Lorenzbay ergießt.

2) Der Missisippi mit mehr als 200 Nebenflüssen, darunter der Missouri rechts, der Ohio (spr. Ohaio) links, ergießt sich in den Busen von Mexiko.

3) Der Rio del Norte, gleichfalls in den Busen von Mexiko.

4) Der Columbia oder Oregon geht in den großen Ocean.

Kleinere Flüsse: der Delaware, der Hudson. Der nördliche Theil des Landes ist mit zahllosen Seen bedeckt, die theils in das nördliche Eismeer, theils in die Hudsonsbay abfließen: darunter der Winipeg-, Bären- und Sklavensee. Nur ein niedriger Höhenzug scheidet diese Gebiete von den weiten Ebenen des Missisippi, den Savannen.

II. In Südamerika merke man:

1) Den Marannon oder Amazonenstrom, den größten Fluß der Erde, 730 Meilen lang, bei seiner Mündung 15 Meilen breit; er nimmt von Süden den Ucayale, Madeira und Tokantines, von Norden den Negro auf.

2) Den Orenoko, welcher durch den Negro mit dem Amazonenstrom in Verbindung steht.

3) Den La-Plata, die Mündung der vereinigten Flüsse Paraguay, Parana und Uruguay.

4) Den San Franzesko in Brasilien.

Alle diese gehen in den atlantischen Ocean.

5) Den Magdalenen-Strom mit dem Cauca, welcher in das caraibische Meer ausfließt.

Große Ebenen, zum Theil jährlich überschwemmt, sind die Llanos am Orenoko, die Ebenen auf beiden Ufern des Amazonenstromes, und die Pampas am Paraguay und La Plata.

§. 29.

Länder und Städte in Nord-Amerika.

1) Die Freistaaten von Central-Amerika, ehemals spanisch. Stadt: Guatemala.

2) Die vereinigten Provinzen von Mexiko mit den Städten: Mexiko, Vera-Cruz, Puebla, Akapulko und der Halbinsel Yukatan.

3) Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika mit den Hauptstädten Washington, Boston, New-York, Philadelphia, Baltimore, Neu-Orleans und vielen andern. Dazu die Halbinsel Florida, und das früher zu Mexiko gehörige Texas und Californien (wo in neuerer Zeit so viel Gold gewonnen wird).

4) Die Länder:

a) Ober- und Unter-Canada mit der Stadt Quebeck am Lorenzstrom.

b) Neu-Braunschweig und die Halbinsel Neu-Schottland mit der Stadt Halifax.

c) Die Insel Neu-Foundland.

5) Das russische Nordamerika mit den Aleuten- und Fuchs-Inseln.

6) Die Eskimos auf der Halbinsel Labrador mit dem Missionsplatze Nain.

7) Grönland, gleichfalls von Eskimos bewohnt.

8) Die Hudsonsbayländer, wo freie Indianer von Jagd und Fischfang leben.

§. 30.

Länder und Städte in Süd-Amerika.

1) Columbia zerfällt in 3 Republiken: Neu-Granada,

Venezuela und Ecuador, mit den Hauptstädten: Santa Fe de Bogota, Caraccas und Quito.

2) Die Republik Peru mit der Hauptstadt Lima.

3) Die Republik Bolivia mit großen Silberbergwerken bei Potosi.

4) Die Republik Chile mit St. Jago, Valparaiso (d. h. Paradiesthal) und der Insel Chiloe.

5) Die vereinigten Staaten am La Plata mit der Stadt Buenos-Ayres.

6) Uruguay am linken Ufer des La Plata, mit der Hauptstadt Monte-Video.

7) Paraguay zwischen den Flüssen Parana und Paraguay mit der Hauptstadt Assumption.

8) Das Kaiserthum Brasilien, mit der Hauptstadt Rio de Janeiro.

9) Guyana hieß ehemals das Küstenland von der Mündung des Orenoko bis zu jener des Amazonenstromes; davon haben die Franzosen Cayenne, die Holländer Surinam, mit der Stadt Paramaribo, die Engländer Essequibo.

10) Die Araukaner, südlich von Chile, sind unabhängig.

11) Die Patagonier, oder die Bewohner von Magelhaensland deßgleichen.

12) Die Insel Feuerland, von den armen, unabhängigen Pescheräh's bewohnt.

Zu Südamerika gehören noch die Falklandsinseln im atlantischen Ocean, und die Insel Juan Fernandez, (Robinsons Insel) im großen Ocean.

Die südlichste Spitze ist das Cap Horn auf der Insel L'Hermite, südlich von Feuerland.

§. 31.

Westindien.

Westindien besteht aus drei Insel-Gruppen:

1) Bahama-Inseln, dazu gehört Guanahani oder San Salvador, von Columbus 1492 zum erstenmale betreten.

2) Die vier großen Antillen:

a) Cuba mit der Stadt Havannah.

b) Portoriko, wie die vorige den Spaniern gehörig.

c) Haiti oder San Domingo, ein Negerreich.

d) Jamaika gehört den Engländern.

3) Die kleinen Antillen; darunter ist Trinidad die größte; außer ihr noch Barbadoes, Antigua, Guadeloupe u. s. w. gehören theils den Engländern, theils den Franzosen, Holländern und Dänen.

§. 32.

Australien.

Australien, auch Oceanien, Südindien oder Polynesien (Vielinselland) genannt, besteht aus dem Festlande Neuholland, zwischen dem indischen und großen Ocean und aus vielen Südseeinseln. Neuholland ist im Innern noch sehr unbekannt. Die Ostküste heißt Neu-Süd-Wales, dort haben die Engländer eine Verbrecher-Colonie mit der Stadt Sidney an der Bay Port Jackson (spr. Dschäcksen).

Die wichtigsten Inseln und Inselgruppen sind:

1) Vandiemensland durch die Baßstraße von Neuholland getrennt, mit der Hauptstadt Hobarttown (sprich Hobarttaun).

2) Neuseeland, südöstlich von Neu-Süd-Wales, besteht aus zwei durch die Cooks- (spr. Kucks) Straße getrennten Inseln; und ist bekannt durch seine wilden Einwohner.

3) Neu-Guinea, von Neuholland durch die Torresstraße getrennt.

4) Die Freundschaftsinseln, östlich von Neuholland.

5) Die Gesellschafts-Inseln, östlich von den vorigen. Hauptinsel Otahiti.

6) Die Sandwichsinseln, Hauptinsel Owaihi, liegen südlich vom Wendekreis des Krebses, westlich von Californien.

Zweite Abtheilung.

Europa. Deutschland.

---

§. 1.

Allgemeine Uebersicht von Europa.

Europa ist der kleinste von den 5 Erdtheilen, denn es enthält nur gegen 170,000 Quadratmeilen, oder $\frac{1}{15}$ des ganzen Festlandes, $\frac{1}{50}$ der Erdoberfläche, $\frac{1}{5}$ von Asien, $\frac{1}{4}$ von Amerika, $\frac{1}{8}$ von Afrika. Seine größte Länge vom Cap St. Vinzent in Portugal, bis zur asiatischen Grenze beträgt über 800, seine größte Breite aber vom Cap Matapan der südlichsten, bis zum Nordcap, der nördlichsten Spitze, beträgt über 500 Meilen.

Europa liegt zwischen dem 36—71 Grad nördlicher Breite, und vom 8—81 Grad östlicher Länge, zum größten Theil in der nördlich gemäßigten Zone; nur ein kleiner Theil liegt in der kalten Zone.

Der Name Europa wird am wahrscheinlichsten von dem phönizischen Worte Ereb, d. i. Abend hergeleitet. Den reisenden Phöniziern war es das Abendland, wie uns Europäern Asien das Morgenland ist.

Europa's Südgrenze gegen Afrika ist das Mittelmeer. Die mittlere der drei großen südeuropäischen Halbinseln, Italien streckt sich tief aus von Nordwest nach Südost, und theilt so das Mittelmeer mit der vorgelagerten Insel Sizilien in ein östliches und westliches; letzteres bildet in den europäischen Körper hinein die Busen von Lyon und Genua. Die Gegend zwischen Italien und seinen drei großen Inseln (Sizilien, Sardinien und Korsika) heißt Tyrrhenisches oder Tuscisches Meer. Das östliche Mittelmeer heißt im Süden von Italien Jonisches Meer, dringt als Adriatisches Meer zwischen Italien und die Balkans Halbinsel ein, und heißt zwischen dieser und der kleinasiatischen Küste Aegäisches

Meer. In Südwest, an der Straße von Gibraltar, kommt Europa dem südlich von ihm gelegenen Afrika am nächsten.

Die Westseite Europa's bespült der atlantische Ocean, der sich in einigen Binnenmeerbildungen entfaltet, und zur Zerschneidung und Gliederung des Erdtheils nicht wenig beiträgt.

Schon da, wo die pyrenäische Halbinsel im Südwesten an den Rumpf des Erdtheiles sich ansetzt, entsteht der nach angrenzenden Landschaften genannte Busen von Biscaya oder Gascogne (spr. Gascoin). Weiter nach Norden streckt sich, dem Südostarme (Italien) entsprechend ein Nordwestarm von dem Erdtheile aus, einst vielleicht im Zusammenhange mit dem Hauptkörper, jetzt losgerissen und durch eine Meerenge, von den Franzosen die von Calais, von den Engländern die von Dover genannt, von dem Erdtheile getrennt. Sie führt in die Nordsee, einen schon binnenmeerartigen Ausschnitt des atlantischen Meeres. Durch die Halbinsel Jütland welche vom Hauptkörper (mit Großbritannien parallel) nach Norden läuft, und durch Inseln, welche zwischen ihr und der großen nordwestlichen Halbinsel (Skandinavien) liegen, wird von der Nordsee die Ostsee getrennt. Die Nordseegegend zwischen Jütland und Norwegen heißt Skagerack, zwischen Jütland und Schweden Kattegat, beides böse und gefährliche Meere. Zwischen Jütland, den Inseln und Schweden sind drei Meerengen: der kleine Belt, (zwischen Jütland und Fünen) der große Belt, (zwischen Fünen und Seeland) der Sund, (zwischen Seeland und Schweden). Die Ostsee ist ein ganz eigenthümliches Binnenmeer, welches bei der Menge der einmündenden Flüsse, bei der Entfernung vom großen Weltwasser nur einen schwachen Salzgehalt hat, und leichter zugefriert. Ebbe und Fluth ist auch weit schwächer. Das schwarze Meer ist ihm in dieser Beziehung am ähnlichsten. Die Ostsee hat drei große Busen, den bothnischen, finnischen und rigaischen.

An der Nordküste Europa's greift das nördliche Eismeer als weißes Meer tief in den Erdtheil ein.

Unentschieden ist, ob die polarische Inselgruppe Spitzbergen zwischen dem 70—80 Grad nördlicher Breite zu Asien oder zu Europa zu rechnen ist. Island, wenn es gleich Grönland näher liegt, gehört zu Europa, von welchem es bevölkert und civilisirt wurde.

Europa's Küstenentwicklung ist ungemein stark, und tritt charakteristisch hervor; auf 30 Meilen kommt schon eine Meile Küste, bei Asien auf 100, bei Afrika gar nur auf 140 Meilen Binnenland eine Meile Meerstrand. Der eigentliche Rumpf bildet ein continentales Dreieck. Die Glieder und Halbinseln dieses Dreiecks kommen dem Rumpfe an Flächeninhalt fast ganz gleich.

Die drei großen Halbinseln gegen Süden: die pyrenäische, die apenninische, die balkanische; dann weiter östlich zwischen dem asow'schen und schwarzen Meere die Krim oder Taurien (Isthmus von Perekop).

Halbinseln gegen Westen und Norden: Die Normandie und Bretaigne am Canal, die dänische oder jütische, skandinavische, Kola oder die Lappländische am weißen, und Canin am Eismeere. (Ihre Größe beträgt über 40,000 □ Meilen.)

§. 2.

Orographie von Europa.

Zieht man vom kaspischen Meere über den Kaukasus und die Krim bis zum Canal eine Linie, so theilt diese den Erdtheil in zwei große ungleiche Hauptmassen. Der südwestliche Theil, etwa $\frac{1}{4}$ des ganzen Erdtheiles enthaltend, ist gebirgig, der nordöstliche aber, etwa $\frac{3}{4}$ des ganzen Erdtheiles enthaltend, ist Tiefland, die sarmatisch-germanische, d. h. die russisch-deutsche Tiefebene, welche in großer Einförmigkeit vom Ural und Pontus bis zum Eismeere, der Ost- und Nordsee reicht, sich in den flachen Halbinseln Jütland und Nordholland fortsetzt, und etwa 100,000 □ Meilen einnimmt.

Südwesteuropa ist im Ganzen Hochland, aber nicht eine ununterbrochene einförmige Masse, nicht vorherrschendes

Plateau- oder Gebirgsland, sondern es ist vielfach zertheilt, von kleinen Tiefebenen und geräumigen Stromthälern durchbrochen und sehr verschiedenartig gestaltet und abgedacht, so, daß es die größte Mannigfaltigkeit, und wie kein anderer Erdtheil eine Abwechslung von Alpen- und Mittelgebirgen, von Gebirgsketten und Gruppen, von kleinen Hochflächen und Tiefebenen darbietet. Alle Hochländer des Festlandes zusammen nehmen zwei, alle Tiefländer fünf siebentel desselben ein. Die größte Masse, fast $\frac{4}{5}$ nehmen die Hochländer der Halbinseln ein; diese sind unter sich getrennt, und es stehen nur das italische und das griechische mit dem centralen Hochland von Westeuropa in Verbindung.

Dieses centrale Hochland besteht aus:

1) Dem Hochgebirgsbogen oder Alpensystem.

2) Den Mittelgebirgslandschaften, im Westen, Norden und Osten der Alpen.

Die **Alpen** bilden den Stamm des westeuropäischen Hochlandes, umziehen in einem breiten Gürtel die italische Halbinsel vom Meerbusen von Lyon und Genua, bis zum Meerbusen von Fiume, zu beiden Seiten des 45. Grades nördl. Breite, also gerade in der Mitte zwischen dem Aequator und Nordpol. Ihre Länge beträgt 125—150 Meilen, ihre Breite 20—40 Meilen; die mittlere Kammhöhe ist 7600 Fuß, am niedrigsten im Osten 3000 Fuß, am höchsten in der Mitte 8—12,000 Fuß; der Scheitelpunkt ist der 14,700 F. hohe **Mont Blanc**, der höchste Berg Europa's. Die Alpen werden nach ihrer wagerechten Ausdehnung eingetheilt in:

1) West-Alpen, der schmalste Theil, nur eine Hauptkette.

2) Central-Alpen, der massenhafteste und höchste Theil.

3) Ost-Alpen, der breiteste und niedrigste Theil, mit mehreren fächerartig sich zertheilenden Ketten.

Nach ihrer Höhe werden sie eingetheilt in:

1) Voralpen bis zu 5000 F., d. h. bis zur Grenze des Holzwuchses.

2) **Mittelalpen** v. 5 bis 8000 F., d. h. bis zur Schneegrenze.

3) **Hochalpen** von 8 bis 14,000 F. und darüber.

§. 3.

Fortsetzung. Alpen.

I. Zu den **West-Alpen** rechnet man:

1) Die **Seealpen** oder ligurischen Alpen vom **Col di Tenda**, westlich vom Golf von Genua, bis zum M. **Viso**, 11,800 F. h. an der Po-Quelle, mit westlichen Verzweigungen in der Provence.

2) Die **cottischen Alpen**, bis zum M. **Cenis**, 11,000 F. h. nördlich vom M. Viso, mit westlichen Verzweigungen in der Dauphiné.

3) Die **grajischen** oder **Savoyer**-Alpen, bis zum M. **Blanc** 14,700 F. h. mit dem **Iseran**, 12,500 F. h. **kleinen Bernhard**, 9000 F. h.

II. Zu den **Central-Alpen** gehören:

1) Die **penninischen** oder Walliser Alpen, der höchste und wildeste Theil des Ganzen, vom **Mont-Blanc** bis zum **Simplon**-Passe, zwischen Piemont im Süden und Wallis im Norden, mit dem **großen Bernhard** 10,400 F. h., **Monte-Rosa** 14,200 F. h.

2) Die **lepontischen** oder **Adular**-Alpen, vom Simplon bis zum Splügen-Paß über den St. **Gotthard**, welcher den Mittelpunkt bildet, ein 8 bis 10,000 F. hohes Massengebirg und Gebirgsstock, von dem vielfache Gebirgszweige ausgehen, welche die meisten Kantone des Alpenlandes der Schweiz erfüllen, hat 5 Flußquellen: Rhein, Reuß, Aar, Tessin, Rhone.

Zweige der lepontischen Alpen sind:

a) Die **Berner**-Alpen gegen Westen bis zum Genfer See mit dem **Finster-Aarhorn**, 13,200 F. h., **Jungfrau** 12,900 F. h.

b) Die **Vierwaldstädter**-Alpen gegen Norden links vom Reußthal zum **Titlis** 10,700 F. h. und **Pilatus** 6600 F. h.

c) Die **Glarner**- und **Schwyzer**-Alpen, rechts vom

Reußthal bis zur Einsenkung des Wallenstädter- und Züricher-Sees, mit dem Dödi 11,000 F. h.

d) Die Thur-Alpen, zwischen der genannten Einsenkung und dem Bodensee, in den Kantonen Appenzell (wo der Säntis 7700 F. h.) St. Gallen, Thurgau und Zürich.

3) Die rhätischen oder Graubündtner und Tyroler-Alpen vom Splügen (an der Grenze von Italien und der Schweiz, gerade nördlich vom Comersee) bis zum Dreiherrnspitz oder dem Monte Pellegrino, 11,300 F. h. Dazu gehören:

a) Die Centralketten, 7 bis 11,000 F. h., durch das Oberinnthal getrennt; die nördliche mit dem Septimer 9200 F. h., Julier 8300, Piz Linard 11,500 F. h. und dem Inn-Durchbruche bei Finstermünz; die südliche mit der Berninakette (gerade östlich vom Splügen) zwischen dem Inn- und Adda-Thale, dann die 11 bis 12,000 F. hohe Gletschermasse der Oetzthaler Ferner zwischen dem Inn- und Etschthale.

b) Die südlichen Vorgruppen: die Oertler Alpen mit der Ortles-Spitze 12,000 F. h., dem höchsten Berge in Deutschland, und die Trienter-Alpen im Osten des Etschthales.

c) Die nördliche Vorgruppe: die Allgäuer- oder bayrisch-tyroler Alpen mit dem Hochvogel gegen 9000 F. h., Zugspitze gegen 10,000 F. h., der Solstein 9100 F. h. zwischen Insbruck und der bayerischen Grenze.*)

III. Zu den Ost-Alpen werden gerechnet:

1) Die norischen Alpen von dem Dreiherrnspitz nach Osten und Südosten. Diese zerfallen in:

a) Die Centralkette oder die steyermärkischen Alpen, deren östliche Ausläufer die österreichischen Voralpen mit dem niedrigen Wiener-Wald und Kahlenberg bilden, während die westlichen Hochgebirgsmassen die hohen Tauern heißen, mit dem Großglockner, 11,700 F. h.

---

*) Die Orographie der bayerischen Alpen ausgeführt in Abth. IV.

b) Die südliche Vorgruppe, oder die untersteyermärkischen Alpen mit dem Querdurchbruche der Mur und mit zwei niedrigen Ausläufern gegen Nordost: dem Leythagebirg jenseit des Sömering, und dem Bakony-Wald in Ungarn.

c) Die nördliche Vorgruppe: Die Salzburger und Berchtesgadner Alpen mit dem Watzmann, 8300 F. h., und Thor- oder Dachstein (bei Hallstadt) mit niedrigen Fortsetzungen gegen Osten.

2) Die karnischen oder Kärnthner-Alpen gegen Ostsüdost über den 7300 F. hohen Dobratsch oder Villacher-Alp bis zum Terglou an der Savequelle mit der Steineralp 8000 F. h. und niedrigen Hügelketten in Croatien und Slavonien.

3) Die julischen oder Krainer Alpen vom 8800 F. hohen Terglou, ihrer einzigen Hochgebirgsmasse gegen Südost über das zertrümmerte Felsplateau des Karst mit steilen Felshöhen und dem illyrischen Schneeberge, 5200 F. h. im Süden von Zirknitz zur Halbinsel Istrien, wo der M. Maggiore am Meerbusen von Fiume, und zum Felsen Kleck in Nordost von Zengh.

Anmerkung. Eigenthümlichkeiten der Alpen:

1) großartige Natur auf kleinem Raume.

2) Reichthum an Seen und Flüssen (nach dem deutschen, Mittel- und schwarzen Meere).

3) Viele Gletscher (Ferner, Kees) mit unversiegbaren Wassern.

4) Reichthum an Thälern, gegen 400, davon die bedeutendsten: das obere Rhone-Thal, das Rhein-, Aar-, Reuß-, Inn-, Salza-, Enns-, Mur-, Drave-, Save-, Etsch- und Adda-Thal.

5) Reichthum an Päſſen und Paſſagen, wobei 18 fahrbare Kunststraßen, von denen die wichtigsten meist 6—7000 F. h. steigen z. B. über den Col di Tenda, 5500 F. h, St. Gotthard und Bernhardin 6600 F. h., Brenner 4300 F. h., Wormser Joch 7600 F. h. u. s. w.

6) Die Alpenwirthschaft, besonders in der Schweiz.

7) Das Zusammenstoßen der Hauptnationen Europa's, Germanen, Romanen, Slaven.

§. 4.

Fortsetzung. Die Mittelgebirgslandschaften West-Europa's.

Diese umziehen den Alpengürtel in Westen, Norden und Osten und zerfallen in:

1) das westliche, oder französische Mittelgebirg, höchstens 6000 F. h.

2) Das nördliche oder deutsche Mittelgebirg, höchstens 5000 F. h.

3) Das östliche oder karpathische Mittelgebirg, stellenweise 8—9000 F. h.

I. Das westliche oder französische Mittelgebirgsland.

A. Süd-Hoch-Frankreich oder Hochland der Sevennen, ein Land erloschener Vulkane, hat seinen Hauptgebirgsknoten in dem 3000 F. hohen Plateau des M. Lozère im Süden der Loirequelle mit dem 5400 F. hohen Mt. Mezenc. Von ihm gehen aus:

a) Gegen Südwest die Sevennenkette bis zu den schwarzen Bergen an der Einsenkung des Südkanals in Languedoc.

b) Gegen Nordnordost des Plateau von Lyonnais und Charollais.

c) Gegen Norden das Plateau von Forez mit der Pierre sur Haute, zwischen dem Loire und Allier-Thal.

d) Gegen Nordwest das Plateau von Auvergne mit den Berggruppen das Cantal 5700 F. h., Mt. Doré 5800 F. h., Puy de Dome und vielen andern Kraterbergen.

An das Plateau von Charollais schließt sich der burgundische Höhenzug, welcher den Uebergang zum folgenden Hochlande bildet; er besteht aus der Cote d'or oder dem Goldhügelgebirge, 1700 F. h. und dem Plateau von Langres, von welchem der Bogen der Sichelberge (les Faucilles) gegen Osten zieht.

B. Das Nordfranzösische oder westoberrheinische Bergland bilden:

Die Vogesen (oder Wasgau). Sie nehmen gegen Norden an Höhe ab, heißen in der Pfalz die Hardt, mit dem 2000 F. hohen Donnersberge, und fallen steil gegen Osten ab zur Oberrheinebene (Elsaß, Rheinbayern, Rheinhessen)

und bilden den Ostrand zu dem Hügel-Plateau von Lothringen, dessen Westrand, die Argonnen, in die Tiefebene der Champagne, und gegen Norden zu dem Ardennenwald, (2000 F. h.) übergehen.

II. Das nördliche oder deutsche Mittelgebirgsland.

A. Das norddeutsche Bergland.

Es reicht etwa vom 50. Grade nördlicher Breite bis zur Tiefebene, gegen welche sein äußerer Rand meist steil abfällt, und ist wechselvoller als das süddeutsche. Dahin gehören:

1) Das niederrheinische Bergland, durchschnittlich 1500, selten 2000 F. h., hat nirgends Gipfel über 2500 und 2600 F. Höhe. Das Quer- und Durchbruchthal des Rheines scheidet es in eine West- und Ost-Hälfte, deren jede, besonders die östliche, durch tiefe Seitenthäler in mehrere Plateau- und Höhenzüge zerlegt wird.

a) Das west-niederrheinische Bergland bildet zum Theil den Nordrand des nordfranzösischen Berglandes. Dazu gehören:

α) Der Hundsrück, zwischen dem Nahe- und Moselthale, im Südwesten Hochwald genannt, in der Mitte Idarwald und im Osten Soonwald oder eigentlicher Hundsrück.

β) Die Eifel mit der hohen Acht, 2200 F. h. (östlich von Adenau).

γ) Die hohe Veen, kahl und gipfellos, kalt und unfruchtbar.

δ) Die Ardennen, ein rauhes Waldgebirg.

b) Das ost-niederrheinische Bergland begleitet das Rheinthal weiter gegen Norden, als das vorige Bergland, und wird in vier Massen zerlegt:

α) Der Taunus oder die Höhe, zwischen Main- und Lahnthal, mit dem großen Feldberg 2600 F. h.

β) Der Westerwald, zwischen Lahn- und Siegthal, gegenüber der Eifel, und mit dieser das niederrheinische Basaltgebirg bildend, mit vulkanischen Spuren. Am nordwestlichen

Ende dicht am Rhein das Siebengebirg, eine Gruppe von Bergkegeln (Löwenburg, Drachenfels u. s. w.).

γ) Das sauerländische Bergland, zwischen Ruhr- und Sieg-Thal, dann das kettenartige Rothhaar- oder Rothlagergebirg, mit dem Ederkopf 2000 F. h.

δ) Der Haarstrang oder die Haar zwischen Ruhr- und Lippe-Thal.

2) Das hessische Berg- und Hügelland im weiteren Sinne, im Osten des vorigen, zwischen dem Main-, Werra-, Weser- und Diemel-Thale. Dazu können gerechnet werden:

a) Der Spessart, vom Mainthal in Hufeisenform umgeben, hat Nord-Ostrichtung, und den 1900 F. hohen Geiersberg.

b) Das Rhöngebirg, weiter im Nordosten bis gegen das Werrathal, mit dem heil. Kreuzberg 2900 F. h. auf der öden hohen Rhön.

c) Das Vogelsgebirg im Westen der Rhön, mit dem Vogelsberg 2300 F. h. und dem Taufstein, 2100 F. h. Im Südwesten gegen den Taunus und Main die fruchtbare Wetterau.

d) Die Bergebene von Fulda, zwischen der Rhön und dem Vogelsgebirge, und im Norden von allen dreien die hessische Bergebene oder das hessische Hügelland, mit dem Habichtswald, und dem 2300 F. hohen Meißner im Südosten von Kassel.

3) Das herzynische Gebirgssystem mit der Hauptrichtung von Nordwest gegen Südost, in 6 Abtheilungen:

a) Das Weser-Bergland, zwischen dem Ems- und Leinethal mit dem Weserdurchbruch oder der westphälischen Pforte. Im Osten der Teutoburger Wald, in nordwestlicher Richtung gegen die Ems hin.

b) Der Harz. Der Oberharz mit dem Brocken oder Blocksberg, 3500 F. h., dem höchsten Berge Nordwestdeutschlands. In der goldenen Au der 1400 F. hohe Kyffhäuser.

c) Der Thüringerwald und der Frankenwald mit dem Kulm 2300 F. h. und dem Wetzstein 2500 F. h.

d) Das Fichtelgebirg, im Herzen von Deutschland mit dem Ochsenkopf, 3200 F. h. und dem Schneeberg, 3300 F. h. eine merkwürdige Wasserscheide (Main, Eger, Naab, Saale).

e) Das sächsische Bergland, oder das 2000 F. hohe sächsische Erzgebirg mit dem 3800 F. hohen Keilberge gegen Süden. Viel Bergbau und Betriebsamkeit.

f) Das Sudetengebirgsland, zieht von Nordwest gegen Südost, 42 Meilen weit, als eine breite Masse, auf welcher getrennte Bergzüge sich erheben und zwar:

α) Die Lausitzer Bergplatte, im Osten der Elbe. Am Westende des Lausitzer Plateau liegt die sächsische Schweiz mit der Elbpforte zwischen dem Winterberg im Osten und dem höheren Schneeberg im Westen.

β) Das Iser- und das Riesengebirg. Beide bestehen aus mehreren Parallelketten; letzteres mit der Schnee- oder Riesenkoppe, 5000 F. h. an der Elbquelle, dem höchsten Berge Deutschlands außerhalb der Alpen.

γ) Das Schweidnitzer Bergland, niedriger als die übrigen, und ohne Zusammenhang mit dem 2200 F. hohen Zobten im Osten.

δ) Das Glatzer Gebirgsland, ein kleines Gebirgsviereck, dessen Inneres, oder der Glatzer Gebirgskessel von vier Randgebirgen umschlossen ist. Vom Schweidnitzer Gebirge, vom Adersbacher Sandsteingebirge, vom Eulengebirge (mit der hohen Eule 3100 F. h.) bis zum Neiße-Durchbruche, vom Glatzer Schneegebirge, mit dem Glatzer Schneeberg, 4400 F. h.

ε) Die eigentlichen Sudeten, oder das schlesisch-mährische Gebirg.

B. Das süddeutsche Mittelgebirg, oder das deutsche Plateau und seine Bergzüge, liegt zwischen der Oberrheinebene im Westen, dem Marchthal im Osten, und wird von drei Bergzügen durchschnitten.

1) Westlicher Bergzug, das ostoberrheinische Gebirg. Dahin gehören:

a) Der Schwarzwald mit dem Feldberg 4600 F. h. und andern Kuppen im südlichsten und rauhesten Theil, d. i. dem obern Schwarzwald, gegen Norden bis zum Murgthal; dann folgt nach dem untern Schwarzwalde (mit dem Katzenkopfe 3200 F. h. und Hundsrücken 3600 F. h.

b) Der Odenwald, vom Neckar- bis zum Main-Thale, welches ihn vom Spessart trennt, mit dem Katzenbuckel 2200 F. h. und dem Melibokus 1600 F. h. im Westen an der Bergstraße. Schwarzwald und Odenwald sind von den Vogesen durch die 6 Meilen breite Oberrheinebene getrennt.

2) Mittlerer Bergzug: Der Jura in Nordost-Richtung. Der Jura im weiteren Sinne, ein Kalkgebirg, zieht vom Rhone-Durchbruch in den West-Alpen bis gegen das Fichtelgebirg und Mainthal über 100 Meilen weit. Dazu gehört der Schweizer Jura und der deutsche Jura.

a) Der Schweizer Jura, vom Rhone- bis zum Rhein-Durchbruch, fällt steil ab gegen Südost zur Schweizer Hochebene, sanft gegen Nordwest als französischer Jura zum Plateau von Hochburgund, und ist von den Vogesen durch ein 1000 F. hohes Hügelplateau getrennt.

b) Der deutsche Jura vom Rheindurchbruch bis gegen das Fichtelgebirg hin, höhlenreich, wasser- und gipfelarm, wie der vorige. Dazu gehört:

α) Der Schwarzwald-Jura, bis zum Donauthale.

β) Der schwäbische Jura, oder die rauhe Alp, bis zum Altmühlthale mit dem Schafberg, 3100 F. h., Plattenberg 3100 F. h., Hohenstaufen 2160 und Hohenzollern 2660 F. h.

γ) Der fränkische Jura, oder die fränkische Höhe, nur wenig über die umliegende Hochebene erhöht.

3) Oestlicher Bergzug, der Böhmerwald in nordwestlicher Richtung, im Arber 4500, im Rachel 4400 F. h. Von seinem Südende zieht gegen Nordost zu den Sudeten

das s. g. mährische Gebirg, das mährisch-böhmische Grenzgebirg.

Die Scheitelfläche des deutschen Plateau hat drei Stufen:

Erste Stufe: Die Hochterasse von Süddeutschland und der Schweiz, zwischen Alpen, Jura, Fichtelgebirg und Böhmerwald. Dazu gehören:

α) Die Schweizer Hochebene vom Genfer- bis zum Bodensee.

β) Die Hochebene von Oberschwaben (bis zum Lech) und Südbayern, 1500 bis 1800 F. h. zwischen dem Donau- und Innthal, zum Theil hügelig, zum Theil eben, mit Morastgegenden die hier Moose und Riede heißen, zum Theil sehr fruchtbar.

γ) Die Hochebene der Oberpfalz oder der Raab, zwischen dem fränkischen Jura, Fichtelgebirg, Böhmerwald und Donauthal.

Zweite Stufe: Die niederschwäbische und fränkische Hochebene, zwischen dem westlichen und mittleren Bergzuge, dem Fichtelgebirg, Franken- und Thüringerwald, dem Rhöngebirg und Spessart.

Dritte Stufe: Das böhmische und mährische Berg- und Hügelland.

α) Böhmen, umschlossen vom Böhmerwald, sächsischen Erzgebirg, den Sudeten und dem mährischen Rücken ist in seinem Innern kein Kesselland, sondern besteht aus stufenartig übereinander liegenden von 800 bis 1500 und 2000 F. hohen Berg- und Hügellandschaften.

β) Mähren, im Südosten des vorigen, ungemein fruchtbar, besonders in der Ebene Hanna bei Olmütz.

Im Süden bildet die Ostfortsetzung des Böhmerwaldes das niederösterreichische Bergland, mit dem Greiner-Wald, 3000 F. h. und dem Manhartswald 1500 F. h.; mit den nördlichen Vorsprüngen der österreichischen Alpen bildet es das österreichische Donau-Stufenland, den Uebergang

des Ober-Donau-Plateau's zur österreichisch-ungarischen Tiefebene.

III. Das östliche oder karpathische Mittelgebirg in Ungarn und Siebenbürgen unterscheidet sich von den beiden vorigen dadurch, daß es stellenweise Hochgebirgsgipfel trägt, die jedoch nicht mit ewigem Schnee bedeckt sind, und daß es ein größeres Tiefland — das ungarische — umschließt. Dazu gehören das ungarische Hochland, das karpathische Waldgebirg und das Hochland von Siebenbürgen.

A. Das ungarische Hochland.

Dazu gehören:

1) Die hohe Tatra oder die Central-Karpathen.

2) Die Vor-Karpathen. Diese zerfallen wieder in die nördlichen und südlichen.

a) Die nördlichen oder die Beskiden, ohne Verbindung mit den Sudeten, östlich in der Babia Gura 5400 F. h. Ihre Verlängerung gegen Südwest zwischen dem Waag- und Marchthale bis zum Donauthale (gegenüber dem Leithagebirge) bilden die kleinen Karpathen oder weißen Berge, oder das ungarisch-mährische Grenzgebirg.

b) Die südlichen Vor-Karpathen (oder das ungarische Erzgebirg) bestehen aus mehreren Bergzügen und Gruppen, die mancherlei Namen führen, z. B. Fatra und Matra; letztere an der Donau, dem Bakony-Walde gegenüber.

B. Das karpathische Waldgebirg.

Dasselbe zieht 45 Meilen weit gegen Südost, bis zum 6800 F. hohen Berge Pietrozza (im Quellbezirk der Theiß).

C. Das Hochland von Siebenbürgen oder Transsylvanien, ein Viereck, dessen Ost- und Südrand die transsylvanischen Alpen bilden, mit 8—9000 F. hohen Gipfeln z. B. dem Butschetsch, 8100 F. h. Der minder geschlossene West- und Nordrand bildet das siebenbürgische Erzgebirg, mit 4—5000 F. hohen Gipfeln. Die Südwest-Ecke oder das Banater Gebirg tritt dicht an die Donau.

§. 5.

Fortsetzung. Die Hochländer der Halbinseln und Inseln.

I. Hämus- oder griechisch-türkische Halbinsel.

Diese ist die gebirgigste der drei süd-europäischen Halbinseln, hat unter allen am wenigsten Küsten- und Tiefebenen, und bildet ein sehr mannigfaltiges Mittelgebirgsland, das nur in wenigen Theilen 7 und 8000 F. h. emporsteigt. Vom Skardus oder Tschar-Dagh, dem 8000 F. hohen Hauptgebirgsstock ziehen Gebirgsketten:

1) gegen Nordwest;
2) gegen Ost;
3) gegen Süd.

A. Gegen Nordwest die dinarischen oder dalmatischen Alpen, welche mit den julischen Alpen durch ein 5 Meilen breites Bergland zusammenhängen, und mit ihren vielen Ketten die Bergländer Dalmatien, Montenegro, Kroatien, Bosnien und West-Serbien erfüllen.

B. Gegen Ost der mösische Gebirgszug, und zwar:

1) Das mazedonisch-serbische Scheidegebirg bis zur Trajanspforte im Orbelus, dem höchsten Theile, 4000 F. h., zwischen dem Berglande Serbien im Norden, und Mazedonien im Osten. In Serbien tritt eine Kette, das Haiduckengebirg, bis an das Donauthal bei Orsowa dem Banater Gebirge gegenüber, und bildet die letzte Donau-Pforte oder das eiserne Thor. Ein tiefes Thal trennt vom Ganzen das Bergland der mazedonischen Halbinsel oder Chalcidice mit ihren drei Landzungen, auf deren östlicher der Athos, oder Monte santo 6300 F. aufsteigt.

2) Der Hämus oder Balkan, oder das thrazisch-bulgarische Scheidegebirg, gegen Osten bis zum schwarzen Meere, ein nur 2—3000 F. hohes, aber wenig gangbares Waldgebirg.

C. Gegen Süden der hellenische oder griechische Gebirgszug, und zwar:

1) Das mazedonisch-oberalbanische Grenzgebirg

bis 40. Grade nördlicher Breite, mit vielen Namen z. B. Boradagh, mit mehreren Seebecken z. B. des Ochrida-See's. Im Westen liegt Ober-Albanien.

2) Der Pindus, oder das thessalisch-unteralbanische Grenzgebirg, ununterbrochen vom Lakmon, oder dem vielarmigen Gebirgsknoten von Messovo oder des Aspro (40 Gr. nördl. Br.) bis zum Tymphrestus. Im Westen liegt Unter-Albanien oder Epirus, mit 7000 F. hohen Gipfeln, mit Krater- und andern Seen z. B. dem von Janina. Eine Nordwestkette, das keraunische oder Chimära-Gebirg, endet mit dem akro-keraunischen oder Vorgebirge Linguetta. Im Osten liegt Thessalien, das Beckenland des Peneus, die geräumigste Tiefebene der ganzen Halbinsel, welche von zwei Querketten des Pindus, im Norden von dem kambunischen Gebirge, östlich von Messovo mit dem 6000 F. hohen Olympus, im Süden von dem Othrys-Gebirge, im Osten aber vom steilen Küstengebirge das Pelion 5000 F. h. und des Ossa, 6000 F. h. umschlossen wird, und nur durch den Peneus-Durchbruch oder das Thal Tempe, und gegen Südost am Meerbusen von Volo oder Jolkos geöffnet ist.

3) Das Gebirgsland von Hellas oder Griechenland, dem gegliedertsten Lande der Erde, zeigt unter allen Theilen der Halbinsel die größte Mannigfaltigkeit. Vom wilden, über 7000 F. hohen Tymphrestus zieht zunächst gegen Süden das unwegsame Gebirg Korax, oder Korake 7200 bis 7600 F. h. in Aetolien; gegen Osten aber zieht das Oeta-Gebirg 4—6000 F. h. bis zum Küstenpaß der Thermopylen als Südrand von Phthiotis oder Süd-Thessalien, dem Thalbecken des Sperchius, dann gegen Südost der Parnassus, 7500 F. h. in Phokis, der Helikon 5300 F. h. und der Cithäron 4000 F. h. im Lande Böotien (wo das Becken des See's Kopais); dann folgt das kahle Bergland Attika mit dem Parnes 4300 F. h. im Norden, dem Pentelikus 3000 F. h. in Nordost, dem Hymettus 3000 F. h. im Südost von Athen, und andern Höhen bis zum Cap Sunium; gegen

Westen zum Isthmus von Korinth zieht das Bergländchen Megaris 3000 F. h.

4) Das Hochland von Morea oder des Pelopones bildet ein Gebirgs-Ganzes für sich, vom hellenischen Berglande völlig geschieden, da der nur 1 Meile breite Isthmus von Korinth kaum 200 F. h. ist. Das Innere ist die wiesenreiche zum Theil sumpfige Hochebene von Arkadien, 2000 F. h., von 4—7000 F. hohen Randgebirgen umgeben, deren Abzweigungen gegen Osten in die Halbinsel Argolis und gegen Süden in die 3 Halbinseln von Lakonien und Messenien ziehen. Der Nordrand gegen Achaia ist das Kyllenegebirg 7200 F. h. mit dem Erymanthus im Westen; der Ostrand ein undurchbrochenes Gebirg 6000 F. h., das mit dem Cap St. Angelo (Malea) endet; der Westrand, 4000 F. h. ist mehr durchbrochen z. B. vom Thale des Alpheus, und seine Berghaufen erfüllen Elis, und südlicher Messenien. Der Südrand ist theilweise geöffnet, und sendet den Taygetus und Pentedaktylon aus, der sich, Kuppe an Kuppe gereiht, bis zum 7400 F. hohen Eliasberg hinzieht. Dann weniger hoch und steil durch den klippigen Kanton Maina, bis zum tänarischen Vorgebirge oder Cap Matapan reicht.

5) Die griechischen Inseln des Archipels sind, wie die dalmatischen und jonischen Inseln gebirgig. Euböa hat ein langes Waldgebirg, mit dem Delfi 5300 F. h. Kreta ein noch mächtigeres mit dem Ida 7200 F. h. Die Cykladen liegen in 3 Reihen, welche die südöstlichen Verlängerungen der Gebirgsketten von Euböa, Hellas und Argolis vorstellen, und haben meist vulkanischen Ursprung, am deutlichsten Santorin; auch Lemnos hatte einst einen Vulkan.

§. 6.

Fortsetzung.

II. Die Apenninen- oder italische Halbinsel.

Dieses zusammenhängende Kettengebirg schließt sich am Col di Tenda den Alpen an, zieht sich erst gegen Ost bis in die Nähe des adriatischen Meeres, und umsäumt mit den

Alpen die oberitalische oder Po-Ebene, dann gegen Südost und Süd durch die ganze Halbinsel bis zum Cap Spartivento. Es erreicht nirgends die Schneeregion. Die Haupt- oder Hoch-Apenninen sind einförmig, meist dürr und kahl; die niedrigen Verzweigungen heißen Vor- oder Sub-Apenninen, und die isolirten Berghaufen in den kleinen Küstenebenen zeigen viele vulkanische Erscheinungen.

Von den Hoch-Apenninen unterscheidet man den nördlichen, mittleren und südlichen Apennin.

A. Der nördliche Apennin bildet eine schmale Kette, zieht gegen Osten, fällt steil gegen Süden ab zum Meerbusen von Genua und zum Arno-Thale. Dazu gehören:

1) Der ligurische oder genuesische Apennin, 3000 F. h., mit dem Passe von Bocchetta und mit nördlichen Verzweigungen, welche das Bergland von Montferrat in Piemont bilden, und von dem Po in einem Halbkreise umflossen werden.

2) Der hetrurische oder toskanische Apennin, bis 6600 F. h. mit dem Paß von Pietramala von Bologna nach Florenz.

B. Der mittlere oder Kalk-Apennin zieht gegen Südost bis östlich vom Meerbusen von Neapel, hat die höchsten Theile und breitesten Verzweigungen. Dahin gehören:

1) Der römische Apennin, eine Hauptkette, 5000 F. h.

2) Die Abruzzen, der breiteste und höchste Theil, eine aus zwei 6000 F. hohen Parallelketten gebildete unzugängliche Gebirgslandschaft, mit dem Pescara-Durchbruch, und dem Gran Sasso 8900 F. h., auf der Ostkette.

3) Der neapolitanische Apennin, ein breiter Rücken von 2500 F. mittlerer Höhe und 5000 F. hohen Gipfeln.

C. Der südliche Apennin richtet sich nach Süden und endet mit dem wilden, bis 7000 F. hohen calabrischen Apennin, während der südöstliche, oder apulische Apennin bis Cap di Leuca nur ein niedriger Hügelzug ist. Am Thale des Küstenflusses Lao beginnt der calabrische Apennin. Daß Calabrien häufig von Erdbeben erschüttert wird, ist bekannt. —

Die einzige Tiefebene im Osten ist die apulische, ein 5 Meilen breites dürres Weideland.

Auf der viel breiteren Westseite bilden die Vor-Apenninen mit ihren Thälern, und einige Tiefebenen, die blühendsten Kulturgegenden Italiens.

Von den Vor-Apenninen sind zu merken:

1) Der hetrurische Vor-Apennin oder das Plateau von Toskana. Die sumpfigen Strandebenen heißen Maremmen. Isolirt steht in Nordwest von Lucca die Gruppe der 6000 F. hohen apuanischen Alpen, berühmt durch den carrarischen Marmor.

2) Der römische Vor-Apennin. Dazu gehören die Albaner und Sabiner Berge. Dieses Bergland umsäumt die Campagna di Roma mit den pontinischen Sümpfen.

3) Der neapolitanische oder campanische Vor-Apennin umschließt hinter den Golfen von Gaeta und Neapel die herrliche Tiefebene von Campanien (Campagna felice) aus der sich der Vesuv 3500 F. h. erhebt. Im Süden des Meerbusens von Neapel ist das Küstengebirg von Castellamare, 4000 F. h.

Die italischen Inseln sind gebirgig. Sicilien hat im Norden ein steiles 3—6000 F. hohes Randgebirg; auf der Ostseite die kleine Tiefebene von Catania, auf welcher der Südfuß des riesenhaften, isolirten Vulkans Aetna, 10,200 F. h. steht. — Die Liparen sind vulkanisch: der Stromboli stets thätig. Sardinien mit dem 5700 F. hohen Gennargentu ist minder gebirgig als Corsika, mit den über 8000 F. h. Mt. Rotondo und Mt. d'Oro. — Elba ist ein steiles Felsplateau. — Malta ein dürrer, flacher Kalkfels, aber wohl bebaut und bevölkert.

§. 7.

Fortsetzung.

III. Die Pyrenäen oder iberische Halbinsel.

Diese Halbinsel bildet ein vom übrigen Hoch-Europa völlig getrenntes Hochland, welches, wenn die im Norden vorliegenden Ebenen nur 400 F. tiefer lägen, eine Insel sein würde.

Wir unterscheiden: das nördliche und südliche Randgebirg, zwei Scheidegebirge, zwei Hochebenen und eine Tiefebene.

1) Das nördliche Randgebirg vom Cap Creus bis Cap Finisterrä; dazu gehören:

a) Die Pyrenäen, die östliche Hälfte, 55 Meilen lang, 8—15 breit, mit dem 10,700 F. hohen Pic Nethou, der höchsten Spitze des vielgipfeligen Maladetta, dem Pic Posets 10,600 F. h. Mt. Perdu 10,500 F. h. Im Osten steht außerhalb des Hauptrückens der Canigou 8600 F. h., südwestlich von Perpignan.

Anmerkung. Ueber die Pyrenäen führen zahlreiche, meist hohe und sehr schwierige Päſſe, aber nur drei fahrbare Hauptstraßen a) am Ostende, von Perpignan über den Paß von Bellegarde über Figueras nach Gerona und Barcelona in Catalonien; b) am Westende, von St. Jean de Luz über die Bidaſſoa nach Vittoria im Baskenlande, Hauptstraße von Bayonne nach Burgos; c) etwas östlicher, von St. Jean Pied de Port über Roncevalles nach Pamplona in Navarra.

b) Das kantabrische Gebirg, die längere Westhälfte, bildet eine Reihe von ketten- und plateauartigen Berglandschaften, die steil gegen Norden zum Meere abfallen, und eine treffliche Hafenküste bilden.

2) Die Hochebene von Altkastilien und Leon oder des Duero, in Portugal als Bergebene von Beira fortgesetzt, und im Osten von höheren Randgebirgsgruppen umwallt, die steil zum Ebrothale abfallen.

3) Das kastilische Scheidegebirg, der zweite Hauptgebirgszug, steigt von den Küstenterassen Valencias und aus der Ebroebene steil (3—6000 F. h.) empor, und streicht unter vielen Namen gegen Westen bis zum Fels Cap Roca, ist am höchsten in der Somo Sierra (bis 8000 F.) und Sierra de Guadarama (bis 7000 F. h.), im Westen mit der Sierra Estrella (gleichfalls gegen 7000 F. h.) zuletzt fällt es steil ab zum Meere als Sierra de Cintra (1500 F. h.).

4) Die Hochebene von Neukastilien und Estremadura oder des Tajo und Guadiana, das größte und höchste Tafelland Europas.

5) Das andalusische Scheidegebirg, der dritte Hauptgebirgszug, steigt gegenüber den pithyusischen Inseln aus dem Meere empor, und zieht gegen Südwest bis zum Cap St. Vinzent; im Osten als Hochterasse von Murcia und Sierra Segura, dann als Sierra Morena, zuletzt jenseits des Guadiana-Durchbruches, (dem Salto de Lobo, d. h. Wolfssprung, ähnlich der Roßtrappe im Harz) als Sierra de Monchique.

6) Die Tiefebene von Andalusien oder des Quadalquivir, im Süden der Sierra Morena, anfangs nur auf dem südlichen, von Cordova an auch auf dem nördlichen Ufer des Flusses; eine der fruchtbarsten Landschaften der Erde, aber nur um Cordova und Sevilla überall gut angebaut.

7) Das südliche Randgebirg oder das Hochland von Granada oder von Ober-Andalusien, der vierte Hauptgebirgszug, vom Cap Gata bis Cap Gibraltar und Cap Tarifa; im Osten mit dem andalusischen Scheidegebirg verwachsen. Seine höchste Kette steigt aus dem paradiesischen, (2200 F. h.) Thale des Jenil oder der Vega de Granada steil empor; es ist die Schneekette oder Sierra Nevada mit dem 11,000 F. hohen Cerro oder Cumbre de Mulhaßn (d. h. Nachtigallenberg) dem höchsten Gipfel der Halbinsel.

Die spanischen Inseln sind gebirgig. Mallorca und Menorca 3—4500 F. h.

§. 8.

Fortsetzung.

IV. Die Kjölen oder skandinavische Halbinsel.

Vom Nordkyn bis Cap Lindenäs ist die Nord- und West-Seite der skandinavischen Halbinsel, d. h. Norwegen, von einem 240 Meilen langen und 24—60 Meilen breiten Hochland erfüllt, mit jähem, wild zerklüftetem Steilabfalle gegen Norden und Westen zu der zersplitterten und mit zahllosen, meist hohen Inseln z. B. den Lofodden, und kleinen Felseilanden und Klippen (Skären) umgebenen Fjordenküste, an deren unglaublich schroffen Felswänden Lavinen und schäumende Wasserfälle hinabtosen.

Das Tiefland nimmt von Norden gegen Süden an Breite ab, das umfangreichere Hochland an Breite und Höhe zu. Dahin gehören:

1) Das lappländische Gebirg bis zum 5800 F. hohen Sulitelma, am 67. Grade nördlicher Breite.

2) Das Kjölengebirg bis zum 5500 F. h. Syltoppen, um den 63. Grad nördlicher Breite, nicht weit von Drontheim.

3) Das Dovre-Fjeld bis zum Cap Stattnäs, mit dem 7100 F. hohen Sneehättan (Schneehut), um den 62. Grad nördlicher Breite.

4) Die südlichen Fjelde, die breiteste Masse mit den höchsten Gipfeln z. B. dem 7600 F. hohen Skagestöl-Tind, nicht ganz um einen Grad südlicher als der Sneehättan. Dieser ist der höchste der zackigen Hurrunger Tinde des Jotun Fjeldes (d. h. des Riesengebirges). Vorberge und Kulturthäler senken sich gegen Südost zum Skagerack.

V. Die Halbinsel der Bretagne in Frankreich ist, wie die westliche Normandie und deren Halbinsel mit unregelmäßig zerklüfteten Felshöhen erfüllt, die dem Lande ein rauhes, der Küste ein klippiges Ansehen geben.

§. 9.

Fortsetzung.

VI. Die britischen Inseln und Island.

A. Das Hochland Großbritanniens besteht aus fünf isolirten oder nur lose zusammenhängenden Massen von Mittelgebirgen, die nirgends über 4100 F. h. aufsteigen. Sie sind, wie in Skandinavien auf der buchten-fjorden-und inselreichen Westküste zusammengehäuft, nehmen aber von Süden nach Norden an Ausdehnung und Höhe zu, wo sie in den zersplitterten und felsigen Hebriden-Orkney's- und Shetlands-Inseln sich fortsetzen; die Ostseite nimmt die Tiefebene ein, die im breiteren Süden (England) weit vorherrschend ist, jedoch durchzogen von Hügelreihen, von unzähligen Flußthälern und Kanälen, überall vortrefflich angebaut. In Schottland nimmt die Ebene fünfmal weniger Raum ein als das Hochland.

Zu merken sind insbesondere:

1) Die Höhen von Cornwall, oder das cornische Bergland in der südwestlichen Halbinsel Cornwall, mit Zinn- und andern Bergwerken.

2) Das Bergland von Wales, 2—3000 F. h., besonders wechselvoll und wild im Norden, wo der Snowdon, (3350 F. h.) nur zwei Meilen von der Nordwestecke und dem Meeresarm, der die flache Insel Anglesea absondert.

3) Das nordenglische Bergland bilden zwei durch das tiefe Thal des Eden fast völlig getrennte Massen:

a) im Westen das cambrische oder Bergland von Cumberland, zwischen der Solway- und Morecambe-Bay, nur eine kleine Gruppe von 2—3000 F. hohen Berghaufen mit dem Scawfell, (3500 F. h.) dem höchsten Berge Englands.

b) Im Osten das Peak-Gebirg oder die penninische Bergkette, die Hauptwasserscheide in der Mitte der Insel, eine von Süden gegen Norden streichende Reihe von Kalk-Bergen, etwa 2200 F. h., mit dem Scheitelpunkte Croßfell (Kreuzberg) 3100 F. h. Im Süden die High-Peaks.

4) Das schottische Grenzgebirg oder das südschottische Bergland, auch Cheviot-Gebirg genannt im südlichen Theile, mit dem 3100 F. h. Hartfell, verflacht sich gegen Norden zum schottischen Niederland (den Lowlands).

5) Die schottischen Hochlande werden durch einen vom Linhe- gegen Nordost zum Murray-Busen reichenden, sehr tiefen, und vom kaledonischen Kanal durchzogenen Spalt in zwei Hauptmassen zerlegt:

a) Das Grampian oder mittelschottische Gebirg, der höhere, wildere Theil, mit zwei Ketten; die südliche, oder die eigentlichen Grampians; die nördliche oder das Gebirg von Inverneß hat den 4100 F. hohen Ben Newis, den höchsten Gipfel des britischen Archipels.

d) Das nordschottische Hochland, hat den Ben Wywis 3500 F. h., im Nordwesten von Inverneß.

B. Irland ist vorherrschend eine niedrige Tiefebene. Jedoch erheben sich auch zahlreiche Hügelreihen und Berggruppen, besonders im Norden, im Süden und im Westen, zum Theil 2—3000 F. h. Aber nur im Süden an der Dingle-Bay stehen sie in einigem Zusammenhange. Dicht an der Nordostküste ist der Riesendamm, eine lange Reihe ungeheurer Basaltfelsen von ähnlicher Bildung wie die Fingals-Höhle der kleinen Hebriden-Insel Staffa.

C. Island, das Land des Eises und der Flammen, ist überdeckt mit Lava, Geröll und Felsblöcken, mit Schnee- und Eismassen, aus denen sich inselartig mit Gletschereis bedeckte 3—6000 F. h. Kegelberge, und darunter etwa 30 Vulkane, theils thätige, theils todte und halbtodte erheben, z. B. im Süden der Hekla, 5000 F. h., der mächtigste, im Norden der Krabla, halbtodt. Fünf Meilen vom Hekla ist eine der vielen heißen Quellen, der Geiser (d. h. Wütherich) ein natürlicher Springbrunnen, der sein siedendes Wasser oft 100 bis 200 F. h. hervorstößt.

Im Nordosten von Island die Insel San Mayen, mit dem Beerenberge, einem 6400 F. h. Vulkan.

§. 10.

Das europäische Tiefland.

Das europäische Tiefland ist durch das Uralgebirg von dem sibirischen Tieflande getrennt. Seine größte Ausdehnung von Osten gegen Westen bis zur Zuydersee mißt 500 Meilen; die Breite nimmt in dieser Richtung allmählig ab von 300 Meilen im Osten bis 15 Meilen an der Emsmündung; das Areal beträgt mit den Niederungen der benachbarten Halbinseln Krim, Kola und Jütland nahe an 100,000 Quadratmeilen. Die Weichsel scheidet den bei weitem größten östlichen Theil — die sarmatische oder slavische Ebene — von der germanischen oder norddeutschen Ebene.

Anmerkung. Diese Ebene hat mit den unermeßlichen Polar-Ebenen der Erde, wovon sie ein Theil ist, gemeinsam: die große Feuchtigkeit, die Wasserfülle, und theilweise, besonders im Norden, die Zertrümmerung und Zersplitterung des Bodens, sowie die große Menge von Felsblöcken, mit

denen die Ebenen, von Holland und Belgien bis in's innere Rußlands hinein, überschüttet sind.

I. Die sarmatische Tiefebene (Rußland und Polen). Mit der einzigen Ausnahme des kleinen taurischen Gebirges der Halbinsel Krim hat ganz Ost-Europa nirgends Gebirgsbildung, besteht vielmehr aus völlig ebenen oder aus wellenförmigen Flächen, mit der Haupt-Abdachung von Nordwest gegen Südost. Aber es finden sich auch zwei zusammenhängende Landeserhöhungen, im Süden und Norden, die sich gegen Westen auch in Deutschland fortsetzen:

1) Die südliche oder ural-karpathische Landeserhöhung reicht vom südlichen Ural bis zum Plateau von Galizien im Osten und dem oberpolnischen Plateau im Norden der Karpathen.

2) Die nördliche oder uralisch-baltische Landeserhöhung zieht vom nördlichen Ural gegen Westen bis nahe zur Ostsee, und zwar zunächst der nordrussische Landrücken oder die nördliche Wolga-Höhe zur Wolga-Düna- und Dnjepr-Quelle, oder dem sumpfigen Plateau der Waldai-Höhe und des Wolchonski-Waldes, das den Mittelpunkt aller Hauptwasserscheiden Rußlands bildet.

3) Die finnische Seeplatte, im Norden des finnischen Meerbusens und der Einsenkung des Onega- und Ladoga-Sees bis zum Gestade des bottnischen Meerbusens und des Eismeeres, überschüttet mit Granitblöcken, bedeckt mit einem Gewirr zahlloser Seen, unentwickelter Flußläufe, weiter Sümpfe und Moräste, erinnert an die Polarebene Nord-Amerika's.

4) Die zwei Bodensenkungen durchfurchen das Innere des Tieflandes von Osten gegen Westen.

a) Die nördliche liegt fast unmittelbar am Südfuße der nördlichen Landhöhe.

b) Die südliche, in der Verlängerung des mittleren Uralthales von Orenburg bis Uralsk.

II. Das norddeutsche Tiefland oder Niederdeutschland liegt zwischen der Ost- und Nordsee, und der

großen Gebirgsdiagonale, und ist keine völlige Plattebene. Auch sie hat in kleinerem Maßstabe ihre zwei Landeserhöhungen und zwei Bodensenkungen, westliche Fortsetzungen der sarmatischen.

1) Die nördliche Landeserhöhung oder die südbaltische Seenplatte in Preußen, Pommern, Mecklenburg und Holstein, am höchsten in Westpreußen, wo der Thurmberg im Westen von Danzig bis zu 1024 Fuß aufsteigt, die höchste Erhebung auf der 500 Meilen langen Strecke vom Ural bis zur Zuydersee.

2) Die südliche Landeserhöhung schließt sich an die ural-karpathische an, zunächst als oberschlesisches Plateau im Osten des Oderthales, d. i. die Tarnowitzer Höhe und Trebnitzer Höhe; dann aber folgen die Grüneberger und Sorauer Sandhügel, der kahle Flemming, im Norden und Nordosten von Wittenberg; dann jenseits des Elbthales die Hellberge, und zuletzt die völlig kahle Lüneburger Haide als steppenartige Höhe.

3) Die nördliche Bodensenkung, am Südfuße der nördlichen Landhöhe.

4) Die südliche Bodensenkung zieht etwa unter dem 52. Grade nördlicher Breite durch die Thalstrecken der Weichsel, des Oderthales (bis Krossen) und der Sumpfniederung des Spreewaldes fast am Fuße des Flemmings, dann durch die Sumpfniederung an der schwarzen Elster, das Elbthal zwischen Wittenberg und Magdeburg, die Allerfurche, und zuletzt die Niederungen zwischen der Weser und Zuydersee mit den großen Sumpfflächen des Saterlandes und des Baurtanger Moores an der Ems. Hier an der Nordseeküste, besonders in Holland, sinkt das Tiefland unter das See-Niveau, so daß es durch Dämme geschützt werden muß; hier am Nordwestende, wie am Südostende, am kaspischen See, sind die tiefsten Bodensenkungen des nordosteuropäischen Tieflandes.

Anmerkung a) Zwischen beiden Einsenkungen verlaufen sich isolirte Züge einer Bodenerhebung, die in Polen, im Westen der Weichsel beginnt, durch das Posen'sche geht und in der Mark Brandenburg in den Höhen von Freienwalde und in der Gegend der Müggelberge in Südosten,

und der Havelhöhen an den Havelseen im Süden von Berlin (das nur 100 F. über der Ostsee liegt) ihr Ende erreicht.

b) Niederdeutschland im Ganzen wird durch das Elbthal in zwei verschiedenartige Theile geschieden. Die westliche Ebene, von der Lüneburger Haide bis über die Ems hinaus, und die östliche Ebene.

§. 11.

Die kleineren Tiefebenen Westeuropa's.

Zu den kleineren Tiefebenen Westeuropa's werden gerechnet:

1) Die niederrheinische Tiefebene, 900 Quadratmeilen lang, reicht vom Dollart und der Ems längs der Nordsee bis gegen das Pas de Calais hin, ist die unmittelbare Fortsetzung des germanischen Tieflandes, verbindet dieses mit dem französischen, dringt gegen Südost busenförmig in das niederrheinische und westphälische Bergland ein, und umfaßt außer diesen deutschen Gebieten ganz Holland und einen Theil von Belgien.

Anmerkung a) Das Mündungsland des Rheines, der Maas und der Schelde, und die Halbinsel Nordholland bilden eine sehr niedrige, zum Theil selbst unter dem Meeresspiegel liegende, von unzähligen Flußarmen, Entwässerungsgräben, Kanälen durchschnittene, fruchtbare aber waldlose Niederung, durch viele Deiche oder Dämme gegen die Fluthen des Meeres und der Flüsse geschützt, ihnen zum Theile erst abgerungen und in fruchtbare See- und Flußmarschen verwandelt. Im südlichen Theile, am Fuße der Hügel, sind wellenförmige, überaus fruchtbare und belebte Landschaften, die sich auch am Fuße des ost-niederrheinischen Berglandes fortsetzen: die gesegneten Gefilde Flanderns und Brabants, des Jülicher- und Kölner-Landes und die Soester Börde (im Norden des Haarstrangs); nur im Norden der Lippe, an der Ems und Maas und in den mittleren Gegenden, in der Senne, westlich am Teutoburger Walde, im Münster- und Gelderlande, in Nordbrabant, wechseln mit reichen Kulturstrecken Wiesen und Weideplätze, weite Sümpfe, Torf- und Moorgründe, und steppenartige, sandige Haideflächen.

b) An der Nordküste liegt jenseits der nur zur Ebbezeit trocken liegenden Watten eine Reihe flacher Sandinseln und Sandbänke, unter deren Schutz der erdige Niederschlag der Flüsse sich an die Küsten des Festlandes oder an der Rückseite der Eilande anlegt, und den Marschboden bildet, eine Erscheinung, die sich auch gegen Osten bis zur schleswig'schen Küste verfolgen läßt. Die Westküste ist durch einen Wall von Sanddünen geschützt, hinter denen sich ebenfalls Marschboden angesetzt hat.

2) Die oberrheinische Tiefebene, 160 Q.-Meilen umfassend, ist die 36 Meilen lange und 5—6 Meilen breite Thalmulde des Rheines von Basel, 770 F. h., bis Mainz, 280 F. h., ganz von Gebirgen umwallt, im Süden vom Jura,

im Westen von den Vogesen, im Osten vom Schwarz- und Odenwald, aber auf keiner Seite im Verkehr gehemmt; mit der niederrheinischen Ebene durch die Strompforte zwischen Bingen und Bonn verbunden — das reiche Gartenland von Elsaß, Baden, Rheinbayern, Rheinhessen und dem Rheingau.

3) *Die französische Tiefebene* reicht von der Nordsee, dem Kanal und dem bretagnischen Berglande bis zu den Pyrenäen 120 Meilen weit, bei wechselnder Breite von 20, 40 und 60 Meilen. Sie hängt mit der niederrheinischen und durch die schmale Thalfläche der Aude zwischen den Sevennen und Pyrenäen, auch mit der Küstenebene am Mittelmeere zusammen. Dazu gehören folgende 3 Tiefebenen:

a) *Die Tiefebene des Seine-Gebietes.* Ihr oberer Theil, am Fuß des burgundischen Höhenzugs und lothringischen Berglands ist die wellige Ebene der *Champagne*, sehr ergiebig an *Wein*, besonders *an der Marne*. Nördliche Fortsetzungen sind die überaus fruchtbaren und volkreichen Tiefebenen der *Somme* oder der *Pikardie* und der nordöstlich abliegenden Landschaften (Artois, französisch Flandern) die den Uebergang nach Belgien bilden, da die Verlängerung der Ardennen gegen Nordwest zum Pas de Calais nur eine sehr flache Erhebung, kein zusammenhängender Landrücken ist.

b) *Die Tiefebene des Loire-Gebietes* bildet das Herz von Frankreich, durch die Stromadern den Kern des Hochlandes mit dem Ocean verbindend.

c) Die *aquitanische* oder *Tiefebene des Garonne-Gebietes* ist von der vorigen durch einen vom Hochlande der Auvergne gegen Nordwest fortziehenden Landrücken geschieden, der in *Nieder-Poitou* oder der *Vendeé* endet. Weiter im Süden folgen Küstenniederungen; dann folgt die Tiefebene der *Garonne* selbst; *Guienne* im Norden, *Gascogne* im Süden.

4) Die *provençalische* oder *niederrhonische Tiefebene*, 200 Q.-Meilen groß, besteht aus dem von den Vorhöhen der Alpen und des Sevennenlandes begrenzten unteren

Thale und dem Mündungslande der Rhone sammt dessen Erweiterung bis zu den Pyrenäen, an deren Fuß sie durch die Thalfläche der Aude mit der vorigen in Verbindung steht.

5) Die lombardische oder Tiefebene des Po oder das oberitalische Niederland, 700 Q.-Meilen groß, liegt zwischen dem Steilabfall der Alpen, und den sanfteren Gehängen des Apennin, zu beiden Seiten des Po und an der Nordseite des Meerbusens von Venedig, von Westen gegen Osten 70 Meilen lang. Sie ist nur dem adriatischen Meere geöffnet, als dessen meerbusenartige Fortsetzung sie anzusehen ist.

Die 3 folgenden sind die Ebenen der Mittel- und die der Unterdonau.

6) Die österreichische Tiefebene und das Marchfeld 50 Meilen groß, reicht von beiden Seiten der Donau, vom Kahlenberg, oberhalb Wien, bis zu ihrer Durchbruchspforte oberhalb Preßburg.

7) Die kleine oder ober-ungarische Tiefebene, 150 Meilen groß, liegt im Südosten der vorigen zu beiden Seiten der Donau, bis zu ihrer vom Matra-Gebirge und dem Bakony-Walde begrenzten Durchbruchspforte bei Waizen. Sie ist überall von Bergen umschlossen, wahrscheinlich das Becken eines ausgetrockneten oder abgeflossenen Sees, als dessen Reste dann in dem völlig ebenen westlichen Theile der seichte Neusiedler oder Oedenburger See und seine sumpfigen Südostumgebungen anzusehen wären. Sehr fruchtbar sind die Donau-Inseln, besonders die Schütt, „der Garten Ungarns."

8) Die große oder nieder-ungarische Tiefebene 1600 Q.-Meilen groß, ist ebenfalls ringsum von Bergland umwallt, und nur durch die Strompforten bei Waizen und Orsowa dem vorigen und dem folgenden Tieflande geöffnet, vermuthlich ebenfalls ein ehemaliges Seebecken, mit dem tiefen Plattensee als Ueberrest. Die Donau theilt das ganze Becken in zwei ungleiche Gebiete: Die westliche Ebene, abwechselnd eben und hügelig, mit reichen Getreidefeldern, Weinbergen, Waldungen und unzähligen Ortschaften und Burgen

bedeckt; die östliche Ebene dagegen scheint einem fremden Erdtheile anzugehören, mit ihren unabsehbaren, an Asien's Steppen oder an die Savannen und Llanos Amerika's erinnernden Grasflächen.

9) Die Tiefebene der Unter-Donau oder der Walachei, 600 Q.-Meilen groß, liegt zwischen dem siebenbürgischen und dem Hochland der Hämus-Halbinsel, etwa 10 Meilen breit, 70 Meilen lang, steht im Osten am schwarzen Meere mit dem großen sarmatischen Tieflande im Zusammenhange.

§. 12.

Hydrographie von Europa.

Europa zeigt, wie in seinen übrigen geographischen Verhältnissen, auch in den hydrographischen eine große Mannigfaltigkeit, wenn es auch keine so großen Stromsysteme hat, wie die übrigen Welttheile.

Die Ströme Osteuropa's sind Niederungsströme, d. h. sie haben ihre Quelle und ihren ganzen Lauf innerhalb des Tieflandes.

Die Ströme Westeuropa's aber gehören zu den entwickeltsten der Erde und zerfallen in:

a) Alpenströme, wie Rhein, Rhone, Po, Etsch.

b) Plateauströme wie Oberdonau, Tajo, Duero.

c) Hinterlandströme oder durchbrechende d. h. solche, die innerhalb der Mittelgebirgslandschaften entspringen und dieselben durchbrechen müssen, um in die vorliegende Tiefebene zu gelangen, wie Elbe, Weser.

d) Vorderlandsströme, d. h. solche, die vom äußeren Rande des Mittelgebirgs unmittelbar durch die vorliegende Tiefebene zum Meere abfließen z. B. Weichsel, Oder, Ems, Seine.

Am natürlichsten theilt man die Ströme ab nach dem Gebiete des Meeres, in welches sie sich ergießen.

Die europäischen Flüsse gehören wie oben I. Abtheilung gezeigt wurde:

1) Zum Gebiete des nördlichen Eismeeres;

2) Zum Gebiete der Ostsee;
3) " " " Nordsee;
4) " " des Canals des aquitanischen und des portugiesischen Meeres;
5) " " " Mittelmeeres;
6) " " " schwarzen Meeres;
7) " " " kaspischen Sees.

§. 13.

A. Gebiet des nördlichen Eismeeres.

1) Die Petschóra fließt vom wüsten Ural gegen Nordwest durch die sumpfige Petschora-Steppe oder das europäische Tundra.

2) Der Mesen durchfließt dieselbe Tundra.

3) Die Dwina entsteht aus dem Suchona links und dem Jug rechts am nordrussischen Landrücken, und fließt gegen Nordwest an der Westgrenze der Tundra über Archangel in's weiße Meer.

4) Die Onéga geht durch Seen in's weiße Meer.

B. Gebiet der Ostsee nebst Kattegat und Skagerack.

1) Der Glommen, der größte Fluß Skandinaviens, 40 Meilen lang, Hauptstrom Norwegens, fließt gegen Süden mit vielen Wasserfällen in den Christiania-Fjord.

2) Die Göta-Elf, Abfluß des Wener-See's, bildet den Trolhätta-Fall, geht bei Gothenburg in's Kattegat.

3) Die Motala-Elf, Abfluß des Wettersee's in die Ostsee.

4) Der Wasserzug des Hjelmar- und des Mälar-See's, der unter Stockholm in die Ostsee abfließt.

5) Die Dal-Elf, im Land der Dalekarlier, entsteht aus der West- und Ost-Dal-Elf.

6) Die Torneo-Elf, mit dem Muonio, fließt gegen Süden in das Nordende des bothnischen Meerbusens.

7) Die Newa in Ingermanland, nur 8½ Meilen lang, aber sehr wasserreich, der Abfluß des Ladoga-Sees in die Kronstädter Bucht unterhalb Petersburg. Ihr Gebiet ist sehr

bedeutend, da der Ladoga-See, der größte See Europa's, an 70 kleine Gewässer und die Abflüsse der größten Nachbarseeen aufnimmt.

8) Die Narwa oder Narowa in Esthland, Abfluß des Peipussees in den finnischen Meerbusen.

9) Die Düna fließt vom Waldai-Plateau in einem südlichen Bogen gegen Nordwest unterhalb Riga in Livland in einen Liman (d. i. Busen mit in- oder vor-liegenden Inseln).

10) Der Niemen oder Memel fließt aus Lithauen nach Preußen, spaltet sich hier unterhalb Tilsit in 2 Arme, die Ruß gegen Nordwest, die Gilge gegen West, welche ein Delta, die Memel-Niederung, einschließen, und beide in das kurische Haff fließen.

11) Der Pregel in Ostpreußen, entsteht bei Gumbinnen aus der Rominte und Pissa, fließt über Königsberg in das frische Haff. Ein Nordseitenarm, die Deime, geht von Tapiau über Labiau in das kurische Haff. Nebenflüsse rechts: die Inster, links: die Alle.

12) Die Passarge über Braunsberg in's frische Haff.

13) Die Weichsel, der Hauptstrom Polens, entsteht 2000 F. h. in den Beskiden, fließt erst gegen Norden, dann in 2 großen Bogen über Krakau, Sandomir, Warschau, Modlin, Plozk, dann noch 32 Meilen durch Westpreußen über Thorn, Kulm und Graudenz. Sie gabelt sich zweimal, so daß drei Mündungsarme entstehen a) die Nogat über Marienburg in's frische Haff, mit dem Küstenfluß Elbing verbunden; b) die alte oder Elbinger Weichsel, ins frische Haff; c) die neue oder Danziger Weichsel in die Danziger Bucht.

Nebenflüsse rechts: Der Dunajetz mit dem Poprad, von der Tatra her, der Bug vom Lemberger Plateau her verstärkt durch die Narew über Ostrolenka und Pultusk, die Drewenz mündet oberhalb Thorn.

Nebenflüsse links: die Piliza vom oberpolnischen Plateau, die Brahe über Bromberg.

Anmerkung. Die Küstenflüsse der pommer'schen Seenplatte: Leba, Lupow, Stolpe, Lippe (Rügenwalde) Persante, (Kolberg) Rega. Dazu eine Reihe von Strandseen.

14) Die Oder, der Hauptfluß Schlesiens, der östlichen Mark und Pommerns, und der längste innerhalb des preußischen Staates, entsteht 1000 F. h. am Lesselberg im mährischen Gesenke, 14 Meilen westlich von der Weichselquelle. Sie ist ihrem Ursprunge nach ein sudetischer, im Ganzen aber ein Vorderlandstrom der germanischen Ebene, denn ihr Ostlauf geht nur bis Oderberg, dann fließt sie in einem breiten Thale über Ratibor, Kosel, Oppeln, Brieg, Breslau, dann ganz in der Tiefebene über Glogau, Krossen, Frankfurt, Küstrin; dann durch das Oderbruch in 2 Armen (alte und neue Oder) über Freienwalde, Oderberg, zuletzt über Stettin, wo sie den Damm'schen See bildet, in das pommer'sche oder stettiner Haff hinter den Inseln Usedom und Wollin und aus diesem durch die 3 Mündungen: Peene, Swine, Divenow in die Ostsee. — Die Schiffbarkeit beginnt für kleine Kähne bei Ratibor, für große bei Breslau, für kleine Seeschiffe bei Stettin.

Nebenflüsse rechts:

a) Die Klodnitz b) die Malapane c) die Bartsch d) die Warthe über Posen, Landsberg; diese hat rechts die Netze, welche oberhalb Landsberg mündet, und östlich durch den Bromberger Kanal mit der Brahe verbunden ist, und links die Prosna (über Kalisch) und die Obra. e) Die Ihna über Stargard in den Damm'schen See.

Nebenflüsse links:

Sieben sudetische und drei Niederungsflüsse:

a) Die Oppa über Troppau und Jägerndorf.

b) Die Glatzer-Neiße (obere oder schlesische) über Glatz und Neiße.

c) Die Ohlau, mündet in Breslau.

d) Die Weistritz.

e) Die Katzbach über Goldberg und Liegnitz, verstärkt rechts durch die wüthende Neiße.

f) Der Bober, über Hirschberg, Bunzlau, Sagan, mündet bei Krossen, verstärkt links durch den Queiß.

g) Die Görlitzer-Neiße (untere oder Lausitzer-Neiße) über Zittau, Görlitz und Guben.

h) Die Finow.

i) Die Ucker aus dem Uckersee bei Prenzlau in der Uckermark, in's Haff.

k) Die Peene über Anklam in Vorpommern in's Haff.

Anmerkung. Die Küstenflüsse der mecklenburger und holsteiner Seeplatte, alle mit haffartigen Mündungen sind:

a) Die Recknitz in den Ribnitzer Busen.

b) Die Warnow über Rostock.

c) Die Trave aus dem Plönsee über Lübeck.

§. 14.

C. Gebiet der Nordsee und der irischen See.

Dahin gehören: (Siehe Hanser'schen Schulatlas, Karte 15a. Physikalische Karte von Deutschland).

1) Die Eider, Grenzfluß zwischen Holstein und Schleswig, geht über Rendsburg in die Nordsee bei Tönningen, und verbindet sie mit der Ostsee dnrch den Holsteiner- oder Eiderkanal, der in die Bucht von Kiel führt.

2) Die Elbe, der längste Strom Deutschlands, durchfließt oder berührt Böhmen, Sachsen, Anhalt, Brandenburg, Hannover, Mecklenburg und Holstein-Lauenburg. Ihr Oberlauf ist gegen Südost gerichtet, der Mittellauf wendet sich in einem Bogen über Josephstadt, Königingrätz, gegen Nordwest über Theresienstadt und Leitmeritz; von hier bis Pirna in Sachsen ist die Elbpforte in der sächsischen Schweiz, über Dresden und Meißen, dann der untere Lauf durch völlige Tiefebene über Mühlberg, Torgau, Wittenberg, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Lauenburg, Hamburg, Altona und Glückstadt. Die Mündung bei Kuxhafen im Amte Ritzebüttel ist 2 Meilen breit. Die Schiffbarkeit für große Elbkähne beginnt bei Pirna, und bei Hamburg (mit Hülfe der Fluth) für die größten Kauffahrteischiffe.

Nebenflüsse rechts:

a) Die Iser, vom Iserkamm in Böhmen.

b) Die schwarze Elster aus der Oberlausitz.

c) Die Havel, aus einem See bei Neustrelitz in Mecklenburg, fließt in einem südwestlichen Bogen als eine lange Kette von Seen über Fürstenberg, Oranienburg, Spandau, Potsdam, Brandenburg, Plauen, wo der Plauen'sche Kanal gegen Westen in die Elbe

führt, dann über Rathenau nach Havelberg, wo sie sich mit der Elbe vereinigt.

Ein Nebenfluß der Havel ist die Spree, aus der Oberlausitz über Bautzen, Kottbus, durch das Spreewaldbruch, weiter nördlich die Mündung des Friedrich-Wilhelms- oder Müllroser-Kanals, über Fürstenwalde, Köpnick durch Berlin, über Charlottenburg, mündet bei Spandau. In dieselbe geht der Rhin aus dem Ruppiner See über Fehrbellin, und die Dosse nicht weit davon abwärts.

Nebenflüsse links:

a) Die Moldau, Böhmens Hauptfluß, vom Böhmerwalde, erst gegen Südost, dann gegen Norden über Budweis und Prag, mündet bei Melnick. In dieselbe fallen die Juschnitz, Watawa, Sazawa und Beraun.

b) Die Eger vom Fichtelgebirge über Eger und Karlsbad.

c) Die Mulde, entsteht aus der Zwickauer (links) und der Freiberger Mulde mit der Zschoppau (rechts), kommt vom Erzgebirge und mündet unterhalb Dessau.

d) Die voigtländische Saale, vom Fichtelgebirge, mit reißender Strömung und vielen Krümmungen gegen Norden, nimmt die meisten Abflüsse Thüringens und des Harzes auf, fließt über Hof, Saalfeld, Rudolstadt, Kösen (wo sie schiffbar wird) Naumburg, Weißenfels, Merseburg, Halle, Bernburg, mündet oberhalb Barby.

Die Saale hat als Nebenflüsse rechts: Die weiße Elster, über Plauen, Greiz, Gera, Zeiz und Leipzig, wo die Pleiße, von Altenburg her, mündet; und links: die Ilm, über Weimar, die Unstrut über Mühlhausen, Langensalza, mündet bei Naumburg; dann die Bode aus dem Harz (Roßtrappe) über Quedlinburg.

e) Die Ilmenau über Lüneburg.

3) Die Weser entsteht bei hannöverisch Münden aus dem Zusammenflusse der Werra rechts und der Fulda links; sie fließt nordwestlich über Karlshafen, Hameln und preußisch Minden, wo ihr Durchbruch die westphälische Pforte bildet, dann im Flachland über Bremen und Elsfleth zur Nordsee, im Osten des Jahdebusens. Die Werra kommt vom Thüringerwalde, fließt über Hildburghausen, Meiningen und Treffurt. Die Fulda fließt vom Rhöngebirg gegen Norden über Fulda, Hersfeld, wo sie schiffbar wird, und Kassel, verstärkt links durch die Schwalm vom Vogelsberg mit der Eder vom Ederkopf, über Waldeck und Fritzlar.

Nebenfluß rechts:

Die Aller aus dem Magdeburgischen über Celle und Verden, verstärkt durch die Ocker, vom Harz über Wolfenbüttel und Braunschweig, und die Leine, vom Eichsfeld über Göttingen und Hannover mit der Innerste über Hildesheim.

Nebenflüsse links:

a) Die Diemel, vom Sauerland, Mündung bei Karlshafen.

b) Die Hunte, von der Mindener Bergkette durch den Dümmer-See, über Oldenburg, Mündung bei Elsfleth.

4) Die Ems fließt aus der Senner Haide, zwischen dem Haarstrang und Teutoburger Walde, über Warendorf, im Münsterlande, über Lingen durch das Baurtanger Moor in den Dollart bei Emden.

Nebenfluß rechts: die Haase vom Teutoburger Walde.

Küstenflüsse: die Hunte und die Vechte.

5) Der Rhein entsteht als Hoch- oder Schweizer-Rhein (bis Basel mit einem Laufe von 45 Meilen) im Canton Graubündten aus 3 Hauptquellen an dem St. Gotthard: dem Vorder-, Mittel- und Hinter-Rhein. Von Chur an, wo er fahrbar wird, fließt er gegen Norden in einem Querthal zwischen Schweiz und Tyrol über Vaduz, geht bei Rheineck durch den Bodensee, tritt aus demselben bei Stein und durchfließt gegen Westen bis Basel die Strecke der Juradurchbrüche mit dem Rheinfall bei Laufen, unterhalb Schaffhausen.

Von Basel bis Bingen, gleichfalls 45 Meilen lang, heißt er Oberrhein, bildet viele Spaltungen, und fließt mitten durch die Oberrheinebene über Breisach, Straßburg, Speier, Manheim, Worms und Mainz, dann durch den Rheingau bis Bingen.

Von Bingen bis Bonn, 15 Meilen lang, heißt er Mittelrhein mit den Durchbrüchen der niederrheinischen Gebirge, und zwar von Bingen bis Koblenz: Taunus rechts, Hundsrück links (Schiefergebirgsdurchbruch) von Koblenz über Andernach bis Bonn: Westerwald und Siebengebirg rechts, Eifel links (Basaltdurchbruch).

Von Bonn bis zur Nordsee, wieder 45 Meilen lang,

heißt er Niederrhein, fließt ganz im Tieflande, mit großer Breite und Tiefe gegen Norden über Köln, Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, Wesel und Emmerich. Hier beginnt der Westlauf und eine vierfache Spaltung bildet das Rheindelta, das größte und reichste in Europa. Die fünf Mündungen sind: links a) die Waal, der Hauptstrom gegen Westen über Nimwegen, verstärkt durch die Maas; b) rechts die neue Yssel gegen Norden in die Zuyder See; c) links der Leck gegen Westen, vereint sich zwischen Dortrecht und Rotterdam mit der Waalmündung und die Ausflüsse beider heißen die Maasmündungen; d) rechts die Vecht gegen Norden über Utrecht in die Zuydersee, wie auch der Seitenarm Amstel durch Amsterdam; e) links: der alte Rhein als kümmerlicher, fast versiegender Nebenarm über Leyden in die Nordsee bei Kattwyk.

Die Schiffbarkeit des Rheines ist sehr bedeutend; sie reicht erst von Chur bis Schaffhausen; dann beginnt sie wieder ununterbrochen von Basel an, mit großen Kähnen, Rhein- und Kauffahrteischiffen. Der Rhein ist der wichtigste Strom Europa's, und verbindet das höchste Gebirgsland (Schweiz) mit dem tiefsten Niederlande des Erdtheils (Holland) und seine Nebenflüsse gegen Osten und Westen eröffnen ihm das Innere Deutschlands und Frankreichs.

Nebenflüsse des Rheines rechts:

a) Die Schwarzwaldflüsse Treisam (Freiburg) Kinzig (Offenburg und Kehl) Murg (Rastadt).

b) Der Neckar, Hauptfluß von Niederschwaben, vom Schwarzwald über Tübingen, Kannstadt, Marbach, Heilbronn und Weinsberg, bricht zwischen Schwarz- und Odenwald hindurch bis Heidelberg, und mündet bei Manheim; mit dem Kocher (über Schwäbisch-Hall), der Jaxt (über Ellwangen), und der Enz, (über Pforzheim).

c) Der Main, Hauptfluß des Frankenlandes, entsteht am Fichtelgebirge, aus dem weißen Main rechts (über Kulmbach), und dem rothen Main links (über Baireuth), fließt mit so starken Windungen, wie sie kein anderer deutscher Fluß macht, gegen Westen, nördlich von Bamberg vorbei über Würzburg, Aschaffenburg, Hanau, Frankfurt, und mündet bei Mainz.

Der Main hat als Seitenflüsse rechts: die Itz, (über Koburg), die fränkische Saale, die Sinn und die Kinzig; links aber die Regnitz, gebildet zuerst aus der schwäbischen und fränkischen Retzat (an letzterer Ansbach) als Rednitz, und nach deren Vereinigung mit der Pegnitz (über Nürnberg) Regnitz genannt; fließt über Erlangen und Bamberg; dann die Tauber über Mergentheim.

d) Die Lahn vom Ederkopf über Marburg, Gießen, Wetzlar, Weilburg, Nassau, Ems.

e) Die Sieg vom Ederkopf über Siegburg.

f) Die Wupper oder rheinische Wipper, vom Ebbegebirg im Sauerland über Barmen Elberfeld, Solingen.

g) Die Ruhr vom Astenberg über Arnsberg, mündet bei Ruhrort, unweit Duisburg.

h) Die Lippe, vom Teutoburger Walde über Lippstadt und Hamm, mündet bei Wesel.

Nebenflüsse des Rheines links:

a) Die Thur durch das Toggenburger Thal (mit der Sitter über Appenzell und St. Gallen) und durch den Thurgau.

b) Die Aar, der größte Fluß innerhalb der Schweiz von den Gletschern des Finsteraarhorns, der Berner-Alpen durch das Hasli-Thal, (mit dem Brienzer- und Thuner-See) und die Schweizer-Hochebene über Bern, Solothurn, Aarau und Schloß Habsburg. Ihre Nebenflüsse sind rechts: Die Reuß vom St. Gotthard, durch den Vierwaldstädter- oder Luzerner-See, und die Limmat durch den Zürichersee, mit der Linth von Glarus her; links aber: die Thiele oder Ziel, Abfluß eines Jura-Seezuges, wozu der Neuenburger-See gehört.

c) Die Ill vom Jura, über Mühlhausen, Kolmar, Straßburg.

d) Die Lauter, an der Grenze von Frankreich und der Rheinpfalz.

e) Die Nahe mit der Glan und Alsenz zwischen Hundsrück und Donnersberg, über Kreuznach, mündet bei Bingen.

f) Die Mosel vom Elsaß-Bolch des Wasgau's gegen Norden durch die Lothringische Hochebene über Toul und Metz, dann gegen Nordost über Trier bis zur Mündung bei Koblenz. Nebenflüsse der Mosel sind: Die Meurthe, über Luneville und Nancy; dann die Saar, über Saarbrück und Saarlouis.

g) Die Ahr, von der Eifel, mündet oberhalb Bonn.

h) Die Erft, von der Eifel, mündet oberhalb Düsseldorf.

i) Die Maas, von den Sichelbergen gegen Norden über Verdun, durch die Argonnen, gegen Nordost durch die Ardennen über Namur und Lüttich, durch's Tiefland über Mastricht und Venlo in die Waal.

Nebenflüsse der Maas rechts: Die Ourthe, mündet oberhalb Lüttich; die Roer von der Eifel über Jülich, mündet bei Roermonde; und die Niers ganz im Flachland über Geldern, und links die Sambre, mündet bei Namur.

6) Die Schelde, gehört eigentlich zum Rheindelta, fließt gegen Nordost über Cambray und Valenciennes, über Tournay, Gent (in Flandern) und Antwerpen, theilt sich in die West- und Ost-Schelde, die sich mit den Maasarmen vereinigen. Sie nimmt links die Lys (Leis) auf, in deren Gebiet Lille, und rechts die Rupel, in deren Gebiet Brüssel in Brabant liegt.

7) Die Themse, der Hauptfluß Englands, fließt über Oxford, Windsor, London, Greenwich; ihre Mündung ist eine Meile breit.

8) Der Severn fließt aus dem Berglande von Wales und um dasselbe über Schrewsbury, Worcester und Glocester, mündet in den Bristol-Kanal.

9) Der Schannon, der Hauptfluß Irlands, fließt durch Seen und gegen Westen über Limerik in ein langes Fjord.

§. 15.

D. Gebiet des Kanals, des aquitanischen und portugiesischen Meeres.

Dahin gehören folgende:

1) Die Somme über Amiens in der Pikardie.

2) Die Seine vom Plateau von Langres über Troyes, Paris, Rouen mündet bei Havre, und hat als Nebenfluß rechts: die Aube, dann die Marne über Chalons und Epernay, sowie die Oise mit der Aisne über Soissons; links aber die Yonne über Auxerre.

3) Die Loire von den Sevennen gegen Norden über Nevers bis Orleans, dann gegen Westen über Tours, Blois und Nantes.

Hat als Nebenflüsse rechts die Mayenne von den Arrée-Bergen, links den Allier vom Mt. Lozére, dem Cher von Puy de Dome, die Vienne über Limoges mit dem Clain über Poitiers, dann die Sevre Nantaise.

Küstenfluß: Die Charente über Angouleme und Rochefort.

4) Die Garonne aus dem Pyrenäenthal von Aran, nordöstlich vom Maladetta, fließt bei Toulouse in die Ebene von Languedoc, dann gegen Nordwest durch Guienne über Bordeaux, mündet als Gironde, für Seeschiffe fahrbar.

Ihre Nebenflüsse rechts sind: der Tarn und der Lot vom Lozère-Gebirge, dann die Dordogne vom Mt. Doré, von deren Mündung an der Name Gironde.

5) Der Adour vom Pic du Midi über Bagnères durch die Haiden (les Landes) mündet bei Bayonne.

6) Der Minho durchfließt Galizien, auf der Grenze von Portugal und Spanien.

7) Der Duero geht über die Hochfläche von Alt-Kastilien und Leon, mündet bei Oporto in Portugal. Er hat einen Nebenfluß rechts: die Pisuerga über Valladolid, und links: den Tormes über Salamanca.

8) Der Tajo über die Hochfläche von Neu-Kastilien und Estremadura, über Aranjuez, Toledo, Alkantara, mündet bei Lissabon, und hat rechts den Henares mit dem Manzanares, an welchem Madrid, Spanien's Hauptstadt.

9) Der Guadiana entsteht auf dem neukastilischen Plateau von la Mancha, fließt gegen Westen über Badajoz, dann gegen Süden.

10) Der Quadalquivir durchfließt Nieder-Andalusien über Cordova und Sevilla, mündet nördlich von Cadix, und hat als Nebenfluß links den Jenil von Granada her.

Küstenflüsse der pyrenäischen Halbinsel sind:

a) Die Bidassoa, in den Meerbusen von Biscaya, an der französischen Grenze.

b) Der Mondego über Coimbra.

c) Der Sadao über Setuval.

d) Der Tinto von der Sierra Morena in die Bucht von Palos.

e) Der Guadalete über Xeres de la Frontera, mündet in den Meerbusen von Cadix.

§. 16.

E. Gebiet des Mittelmeeres.

Zum Gebiete des Mittelmeeres gehören folgende Flüsse:

1) Der Ebro vom kantabrischen Gebirge über Tudela in Navarra, Saragossa in Aragonien, mündet unterhalb Tortosa in Catalonien. Seine Nebenflüsse: rechts der Jalon, links die Segre über Lerida.

Anmerkung. Die spanische und französische Küste bis zur Rhone hat viele Flüßchen aufzuweisen, die bedeutendsten sind:

a) Die Segura über Murcia.

b) Der Xucar (Jucar) weiter nördlich.

c) Der Guadalviar, nicht weit von Valencia, beide in den Golf von Valencia.

d) Der Llobregat mündet bei Barcelona.

e) Der Ter über Gerona.

f) Der Tet über Perpignan.

g) Die Aude bei Narbonne, durch den Südkanal mit der Garonne verbunden.

2) Die Rhone vom Rhonegletscher der Furca am St. Gotthardsgebirge, durchfließt reißend den Kanton Wallis zwischen den penninischen und Berner Alpen, dann den Genfersee, dann die Voralpen und den Jura mit Krümmungen bis Lyon, dann gegen Süden über Vienne, Avignon und Arles, und bildet ein theils sumpfiges, theils steiniges Delta.

Ihre Nebenflüsse: rechts die Saone von den Sichelbergen über Besançon, mündet bei Lyon; links die Arve aus dem Chamounithale am Mont-Blanc in Savoyen, mündet bei Genf; dann die Isère vom Iseran über Grenoble, und die Durance durch die Provence.

3) Der Arno, vom toskanischen Apennin gegen Westen über Florenz und Pisa, mündet nördlich von Livorno in's ligurische Meer.

4) Die Tiber, fließt erst südlich in die Campagna di Roma, dann westlich durch Rom in das toskanische Meer, hat links den Teverone (Anio) über Tivoli.

Anmerkung. Italien hat viele Küstenflüsse, die bedeutendsten sind:

a) Die Magra (Macra).

b) Der Ombrone über Sirea.

c) Der Garigliano (Liris) über Pontecorvo.

d) Der Volturo über Capua, wie der vorige in den Meerbusen von Gaeta.

e) Der Silaro in den Meerbusen von Salerno.

Alle diese fallen in das toskanische Meer. Folgende dagegen:

a) Der Ofanto (Aufidus) über Canne in Apulien,

b) Der Fortore (Frento),

c) Die Pescara vom Gran Sasso in den Abruzzen,
d) Der Metauro,
e) Der Rubicone nehmen ihren Lauf in das adriatische Meer.

5) Der Po vom Mt. Viso gegen Osten durch die lombardisch-venetianische Tiefebene über Turin, Piacenza, Cremona, Guastalla, Ferrara bildet ein vielarmiges Delta an der Lagunenküste des Meeres von Venedig.

Der Po hat viele Nebenflüsse, nämlich rechts: den Tanaro über Alessandria, die Trebbia, den Reno, nahe bei Bologna; links: die Dora Riparia, mündet bei Turin, die Dora Baltea vom Mont-Blanc über Aosta und Ivrea, die Sesia vom Monte Rosa über Vercelli, den Ticino (Tessino) vom St. Gotthard durch den langen See (Lago maggiore) und über Pavia, die Adda, vom Wormser Joch im Westen der Ortlesspitze durch den Comersee, den Oglio aus dem Iseosee, und der Mincio aus dem Gardasee über Mantua.

6) Die Etsch, (Adige), der Hauptfluß von Südtyrol, vom Oetzthaler Gletschergebirge, im Norden der Ortlesspitze, über Botzen, Trient, Verona, bis zum Po-Delta. Ihr Nebenfluß Eisack vom Brenner-Paß, mit der Rienz links, vom Pelegrino durch das Pusterthal.

Anmerkung. Außerdem hat das adriatische Meer sowohl auf der italischen, als dalmatischen und hellenischen Seite viele Küstenflüsse aufzunehmen, nämlich:

1) in Oberitalien bis zum Busen von Triest:
a) den Bacchiglione über Padua.
b) Die Brenta bei Venedig.
c) Die Piave vom Pelegrino.
d) Den Tagliamento.
e) Den Isonzo (vom Terglou).

2) Auf der östlichen Seite:
a) die Moraka oder Bojana, welche den See von Skutari bildet.
b) Den Drino in Albano, Mündung bei Durazzo.
c) Die Bojussa vom Pindus.
d) Den Aspro oder Achelous.
e) Den Alpheus (Rufia) aus Arkadien.

3) In das ägäische Meer münden:
a) Der Eurotas oder Basilopotamo über Sparta.
b) Der Cephissus in Phokis und Böotien, welcher in den See Copais geht, der unterirdischen Abfluß hat.
c) Der Sperchius (Hellada) in den Meerbusen von Lamia oder Zeituni.
d) Der Pennus in Thessalien (Thal Tempe).

e) Der Wardar oder Arius in Mazedonien.

f) Der Struma (Strymon) und Carassu (Nestus) im Ost-Mazedonien.

g) Die Marizza (Hebrus) in Thrazien (Rumelien) über Philippopel und Adrianopel.

§. 17.

Gebiet des schwarzen Meeres.

Zum Gebiete des schwarzen Meeres gehören:

I. Die Donau. Sie entsteht im Schwarzwalde nahe an der Neckar-Quelle aus zwei Quellen Brichach und Brege, die sich bei Donaueschingen vereinigen. Ihr Oberlauf geht über Sigmaringen, Ulm in Würtemberg, wo sie schiffbar wird, dann durch Bayern über Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt und Regensburg wo sie am weitesten gegen Norden steigt, bis Passau. Ihr Mittellauf bis Orsowa, und zwar zunächst durch das österreichische Donaustufenland über Linz und Wien bis Preßburg, dann durch das oberungarische Tiefland, wo zwischen Preßburg und Komorn die Insel Schütt, gegen Osten über Gran bis zum Durchbruche bei Waitzen, dann gegen Süden durch das niederungarische Tiefland, über Ofen, Pesth, Semlin, Belgrad, dann wieder gegen Osten bis zum letzten Durchbruch, dem eisernen Thor bei Orsowa. Der Unterlauf geht durch die Niederdonauebenen der Walachei und Moldau und Bulgarei über Widdin, Nikopolis, Ruschtschuk, Silistria, Brailow, Galatsch und Ismail. Sieben Arme bilden die Mündung mit unzähligen Verbindungsgliedern. Die Schifffahrt, bei Ulm beginnend, ist häufig erschwert durch Stromschnellen und den Wechsel des Fahrwassers.

Nebenflüsse der Donau rechts:

1) Die Iller, von den Allgäuer Alpen, Mündung bei Ulm.

2) Der Lech, eben daher über Augsburg, mit der Wertach links.

3) Die Isar, eben daher über München, Freising, Landshut.

4) Der Inn aus Graubündten, durch Nordtyrol von Finstermünz an, über Innsbruck, Hall bis Kufstein, dann gegen Norden durch die bayerische Hochebene, mündet, stärker als die Donau selbst, bei Passau, verstärkt rechts durch die Alza aus dem Chiemsee, und die Salzach, welche durch das Pinzgau über Salzburg fließt.

5) Die Traun durch den Hallstädter und Traun-See.

6) Die Enns von dem Tauerngebirg über Steier.

7) Die Leitha und

8) Die Raab vom Sömmering in den Wieselburger Donauarm.

9) Die Drave oder Drau aus Ostthyrol über Villach in Kärnthen und Essek in Slavonien, verstärkt links durch die Mur über Gratz in Steiermark.

10) Die Save oder Sau vom Terglou über Laibach in Krain, Agram in Kroatien, mündet bei Belgrad in Servien, verstärkt rechts durch die Kulpa, Bosna, Drina.

11) Die Morawa in Serbien.

Nebenflüsse der Donau links:

1) Die Wernitz durchbricht den fränkischen Jura, mündet bei Donauwörth.

2) Die Altmühl durchbricht ebenfalls den fränkischen Jura, fließt über Eichstädt, ist mit der Regnitz durch den Ludwigskanal verbunden, und mündet bei Kehlheim.

3) Die Naab vom Fichtelgebirge aus Waldnaab, Fichtelnaab und Haidnaab entstanden, fließt durch die Oberpfalz, nimmt links die Vils auf, und mündet bei Stadtamhof.

4) Der Regen kommt vom Böhmerwald, und mündet ebenfalls bei Stadtamhof, Regensburg gegenüber.

5) Die March vom Glatzer-Schneeberge über Olmütz in Mähren und durch das Marchfeld bis Preßburg, verstärkt rechts durch die Thaya mit der Iglawa und Schwarza über Brünn vom mährischen Gebirge, und links durch die Betschwa aus den Karpathen.

6) Die Waag vom Tatra-Gebirg mündet oberhalb Komorn.

7) Die Neitra, mündet bei Komorn.

8) Die Gran, mündet bei Gran.

9) Die Theiß vom karpathischen Waldgebirge, von Tokai an gegen Süden, durch das ungarische Tiefland der Donauparallel, mündet unterhalb Peterwardein, verstärkt aus Siebenbürgen links durch den Samosch über Klausenburg, den Körösch über Großwardein und Marosch über Karlsburg.

10) Die Aluta aus der östlichen Alp Siebenbürgens mündet bei Nikopolis in der Walachei.

11) Der Sereth und

12) Der Pruth aus der Nähe der Theißquelle in Galizien durch die Moldau, münden nahe bei Galatsch.

II. Der Dniester vom karpathischen Waldgebirge in Galizien, über Bender, mündet bei Akjerman. Er schließt mit

dem Pruth die russische Moldau oder Bessarabien ein, und hat ein sehr schmales, eingeengtes Gebiet.

III. Der Dnieper vom Wolchonsky-Walde in der Nähe der Düna und Wolga-Quelle über Smolensk, Mohilew gegen Süden bis Kiew, durchbricht in der Ukraine den südrussischen Landrücken mit 15 Wasserfällen, und wendet sich dann gegen Südwest bei Cherson zu einem seichten Liman, der bei Oktschakof geöffnet ist.

Nebenflüsse des Dnieper:

1) Die Beresina aus dem Gebiete von Minsk.

2) Der Pripjetz durch die Pink- und Rokitno-Sümpfe.

3) Der Bug oder Boh mündet in den Liman.

4) Die Desna mündet bei Kiew.

IV. Der Don aus einem kleinen See im Osten von Tula, fließt gegen Südost in der Richtung zum kaspischen See, nähert sich der Wolga auf 8 Meilen, wendet sich dann von der Wolga-Höhe zurück gegen Südwest über Tscherkask, Asow und Taganrog in's asow'sche Meer.

Nebenfluß des Don rechts: Der Donetz oder kleine Don; links: der Manitsch aus dem kaukasischen Sund, mündet bei Tscherkask.

§. 18.

Gebiet des kaspischen Sees.

In den kaspischen See gehen:

1) Die Wolga, Europa's größter Strom. Sie entsteht aus Sümpfen und Seen des Wolchonsky-Waldes, nur 40 Meilen von der Ostsee, fließt bald schiffbar, erst gegen Osten über Twer, Nischnei-Nowgorod bis Kasan, dann gegen Süden über Saratow bis Sarepta, schon unter dem Meeresspiegel, dann gegen Südost durch Salzsteppen mit vielen Armen, mündet bei Astrachan in einem Delta von 8 Haupt- und 60 Neben-Armen.

Der Nebenfluß der Wolga rechts:

Die Oka mündet bei Nischnei-Nowgorod; links: die Kama oder kleine Wolga, größer als die meisten Hauptflüsse Europa's, fließt über Perm, mündet unterhalb Kasan, verstärkt durch die Bjelaja vom Ural, der Wiätka und vielen andern.

2) Der Ural oder Jaik-Fluß auf der Grenze Asiens, durchfließt das Uralgebirg in einem Längenthal gegen Süden,

durchbricht es in einem Querthal gegen Westen über Orenburg bis Uralsk, und wendet sich gegen Süden zu seiner Delta-Mündung bei Gurjew.

§. 19.

Die vorzüglichsten Seen Europa's.

A. Die Seenzone der Ostsee.

Dazu gehören die skandinavischen, die russischen und die norddeutschen Seen.

I. Die skandinavischen Seen:

1) Der Wener-See, 2) der Wetter-See, 3) der Hjelmar-See, 4) der Mälar-See, 5) der Luleo-See und mehre andere.

II. Die russischen Seen:

1) Die unzähligen Seen Lapplands und Finnlands.

2) Die Seen zwischen Finnland und dem nordrussischen Landrücken.

a) Ladoga, b) Onega, c) Peipus, d) Ilmen-See.

III. Die norddeutschen Seen:

Dazu gehören die minder bedeutenden preußischen, pommerschen und märkischen Seen (zu letzteren der Ucker- und Spree-See), dann die mecklenburgischen: Müritz- und Schweriner-See; endlich die lauenburg-holsteinischen: Ratzeburger- und Plön-See. Benachbart sind dem Nordseegebiet: die ostfriesischen sogenannten „Meere," der Dümmer-See und das Steinhuder Meer.

B. Die Seen des Alpensystems und seiner Vorstufen.

I. Auf der Nordseite:

1) Die Schweizer-Seen: der Genfer-, Neuenburger- mit dem Murten- und Bieler-See; der Thuner- und Brienzer-See; der Vierwaldstädter- oder Luzerner-, der Züricher- und Boden-See (letzterer zum Theil zu Deutschland gehörig).

2) Die süddeutschen: der Ammer-, Würm- oder Starnberger-See, Chiem-See oder das bayerische Meer, Königs-See und andere bayerische Seen; der Hallstädter- und Traun-See.

II. Auf der Ostseite:

1) Die illyrischen Seen: dazu gehören die Seen des Dravegebietes, der Cirknitzer-See in Krain, berühmt durch den periodischen Zu- und Ab-Fluß seiner Wasser.

2) Die ungarischen Niederungs-Seen.

Der Neusiedler- oder Oedenburger-See, dann der Platten-See.

III. Auf der Südseite:

Die lombardischen Seen: der Lago Maggiore (größere See) mit den 5 borromeischen Inseln, der Lago di Como (Comer-See) und der Garda-See, zum Theil noch zu Deutschland gehörig.

C. Die Seen der apenninischen Halbinsel.

1) Der Trasimeno oder See von Perugia, 2) der von Bolsena, 3) der Fucino oder See von Celano.

D. Die Seen der Hämus-Halbinsel.

1) Der Ochrida-See, 2) die Seen von Janina und Skutari in Albanien, 3) der Kopais in Böotien.

E. Die Seen Großbritanniens und Irlands.

1) Das Winander- oder Winder-Meer im Nordwesten Englands (Westmoreland), 2) der inselreiche Loch-Lomond und viele andere in Schottland, 3) der Neagh in Nordwesten und 4) der Killarney in Südwesten nebst mehren andern im übrigen Irland.

§. 20.

Die wichtigsten Kanäle Europa's.

A. Kanäle in Rußland und Polen.

1) Zwischen dem kaspischen und weißen Meere:

Der Katharinen-Kanal, verbindet Dwina- und Kama-Gebiet.

2) Zwischen dem kaspischen Meere und der Ostsee:

a) Der Marien-Kanal, aus dem Wolga-Gebiet in das des Onega-See's, und aus diesem der Onega-Swir- und Ladoga-Kanal in die Newa.

b) Der Tichwinka-Kanal, aus der Wolga in den Ladoga-See.

c) Das Kanalsystem von Wischnei-Wolotschok verbindet die Wolga und Newa.

3) Zwischen dem schwarzen Meere und der Ostsee:

a) Der Beresina-Kanal, Verbindung des Dnieper mit der Düna.

b) Der Oginsky-Kanal, Verbindung des Dnieper mit dem Niemen.

c) Der Königs-Kanal, Verbindung des Dnieper mit der Weichsel.

4) Zwischen dem weißen Meere und der Ostsee der Kanal des Herzogs Alexander von Würtemberg verbindet die Dwina mit der Wolga.

B. Kanäle in Deutschland.

1) Der Bromberger oder Netze-Kanal, 4½ Meile lang, Verbindung der Weichsel mit der Oder.

2) Der Friedrich-Wilhelms- oder Müllroser-Kanal, 3 Meilen lang, Verbindung der Oder und der Spree.

3) Der Finow-Kanal, 6½ Meile lang, Verbindung der Oder und Havel.

4) Der Eider- oder Holsteiner-Kanal, Verbindung der Nord- und Ostsee durch die Eider.

5) Der Plauensche-Kanal, 4½ Meile lang, aus der Havel in die Elbe.

Dazu noch mehre z. B. der Ruppiner-Kanal, der Bremer-Kanal.

6) Der Ludwigs-Kanal in Bayern, der kunstreichste von allen, verbindet Rhein und Donau durch Altmühl und Regnitz.

C. Kanäle der Niederlande.

Sie messen zusammen 260 Meilen, durchziehen nebst den Entwässerungsgräben netzartig alle Niederungen, und verbinden alle Hauptpunkte. Der große nordholländische Kanal führt, 12 Meilen weit von Amsterdam bis zur Nordspitze Helder.

D. Schwedische Kanäle.

Die Kanalverbindung zwischen Gothenburg am Kattegat und Söderköping an der Ostsee wird unterstützt durch den Trolhätta-Kanal, den Göta-Elf, den Göta-Kanal zwischen Wener- und Wetter-See und die Motala-Elf. Zwischen Hjelmar- und Mälar-See der Hjelmar-Kanal.

E. Kanäle von Großbritannien und Irland.

Dieselben setzen fast alle bedeutenden Binnen- und Küstenpunkte in Verbindung. Davon sind:

1) In England:

a) Der Kanal von Liverpool nach Leeds.

b) Der große Stamm-Kanal von Liverpool nach Nottingham am Trent, und von da nach Hull.

c) Der Oxford-Kanal aus dem vorigen gegen Süden nach Oxford.

d) Der große Verbindungs-Kanal aus dem vorigen gegen Südost nach der Themse, oberhalb London.

e) Der Themse-Savern-Kanal von Oxford nach Glocester.

2) In Schottland:

a) Der Glasgow-Kanal, verbindet Glasgow und Edinburg.

b) Der kaledonische-Kanal, in der Einsenkung zwischen Mittel- und Hoch-Schottland, vom Fort William bis Inverneß.

3) In Irland:

a) Der Königs-Kanal und

b) Der Große Kanal von Dublin gegen Westen zum Shannon.

F. Kanäle Frankreichs.

1) die nördlichen Kanäle zwischen Schelde, Somme und Oise.

2) Die Kanäle von Briare und Orleans zwischen Seine und Loire.

3) Der Kanal von Burgund oder Cote d'or, von der Seine in die Rhone.

4) Der Central-Kanal oder Charollais aus der Loire nach Chalons an der Saone.

5) Der Elsaß- oder Rhone-Rhein-Kanal aus der Saone in den Rhein bei Straßburg.

6) Der Süd-Kanal (du Midi) oder Languedoc, von Toulouse an der Garonne in die Aude (Narbonne) und so in den Meerbusen von Lyon.

7) Der Kanal von Brest nach Nantes, der längste von allen.

G) Kanäle der pyrenäischen Halbinsel.

1) Der Kaiser-Kanal in Arragonien, längs dem Ebro von Tudela über Saragossa.

2) Der Kanal von Kastilien, ist unvollendet, sollte aus der Pisuerga, (Nebenfluß des Duero) an die Nordküste führen.

H. Kanäle im Donau-Gebiete.

Dazu gehört der oben unter B. 5) angeführte Ludwigs-Kanal, dann der Kaiser-Franz-Kanal, welcher aus der Donau gegen Nordost in die Theiß führt, und die Schifffahrt um 40 Meilen verkürzt.

§. 21.

Europa's klimatische Verhältnisse.

(Vergleiche Hanser's Schulatlas „Europa.")

Das Klima zeigt eine große Gleichartigkeit in der bei weitem größten Masse des Erdtheils, die jedoch, bei der Eigenthümlichkeit seines Baues eine gewisse Mannigfaltigkeit nicht ausschließt. Europa gehört fast ganz der gemäßigten Zone an; kein Theil liegt in der heißen, nur ein sehr geringer in der kalten, und auch dieser gehört, wie der bei weitem größte Theil

der Zone des veränderlichen Niederschlages an; nur die niedern Küstenebenen der drei südlichen Halbinseln und Südfrankreichs liegen im Bereich der Regenzone. Unter allen Erdstrichen gleicher geographischer Breite hat Europa das gemäßigtste Klima; dieß verdankt es seiner Lage gegenüber dem heißen Afrika im Süden, und dem eisfreien Meere im Norden, überhaupt seiner Gliederung und großen Küstenentwicklung gerade an der Westseite Asiens, längs dem durch den Golfstrom erwärmten atlantischen Ocean, und dem Vorherrschen der gelinden West- und Südwestwinde.

West- und Südwest-Europa hat ein mehr vorherrschendes oceanisches, ein gleichförmiges und milderes Klima, also feuchtere Luft, häufigeren Regen, mildere Winter, kühlere Sommer; Nordost-Europa dagegen ein mehr continentales Klima, also klaren Himmel, trockene Luft, seltneren Sommerregen, warme Sommer, strenge Winter, gesteigert durch die trockenen Ostwinde. Die Abnahme der mittleren Jahreswärme von Westen gegen Osten ist in Nord-Europa viel stärker als in Süd-Europa, weil jenes große Ebenen hat, dieses aber von Meeresgliedern zerschnitten ist.

Die Pflanzenwelt ist gleich fern von überschwänglicher Fülle und nachtheiliger Armuth, aber äußerst mannigfaltig.

Die Vegetations-Gürtel in Europa's Ebenen:

1) Gürtel der Kiefer und Birke:

Island, Faröer, Nordskandinavien, Rußland, mit armer Vegetation. Die Wälder bestehen aus Birken und Kiefern, die indeß über den 64. Grad hinaus verkümmern. Obst reift nicht mehr, aber beerentragende Sträucher sind häufig. Kohl, Rüben, Kartoffeln gedeihen; Getreide nur stellenweise, und zwar in Norwegen Hafer, in Rußland Roggen, Gerste bis zum 70. Grade.

2) Gürtel der Buche und Eiche oder Kornzone, etwa vom 64. bis herab zum 48. Grade nördlicher Breite. Großbritannien und Irland, Dänemark, Südskandinavien, Finnland, die nordfranzösische, niederländische und germanische Tiefebene, und der größte Theil der sarmatischen, Europa's Kornkammer. Getreidefelder, Wiesengründe, Laub- und Nadelhölzer, Weizen, Hülsenfrüchte, Hanf und Flachs, Obst (Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen).

3) Gürtel der Kastanie und Eiche oder Weinzone

etwa vom 50. und 48. Grade bis herab zu den Pyrenäen, Alpen und dem Hämus; der südliche Theil von Ost-Europa, die tieferen Ebenen und Thäler zwischen, in und an dem Alpen- und Mittelgebirgsbogen. Auf den Gebirgen Wälder von Nadelholz, in den Tiefen von Eichen, Buchen und Kastanien, letztere vorzüglich in Frankreich, aber auch im Neckar- und Oberrheinthal, wo selbst noch Mandeln gedeihen. Vorherrschender Weizenbau, Hirse, Mais, viel Obst und Wein.

4) Gürtel der Edelfrüchte oder der immergrünen Laubhölzer, umfaßt die Niederungen der drei südlichen Halbinseln, und Frankreichs Mittelmeersküste, jedoch die Hämus-Halbinsel nicht nördlicher, als bis zur Dardanellenstraße. Die wildwachsende Vegetation sehr mannigfach. Schöne Blumen, wohlriechende Kräuter. Mangel an dichten schattigen Wäldern und frischem Wiesengraswuchs. Stein- und Korkeichen, Johannisbrot, Lorbeer-Erdbeerbäume, Oelbäume, Granat-Orangenbäume, Myrtengewächse, lichte Haine und Gebüsche. Statt der Wiesen mitunter weite Flächen mit Gestrüpp und aromatischen Kräutern bewachsen. Aloe, Caktus, Zwergpalmen, Dattelpalme, Baumwolle und Zuckerrohr erinnern an die Tropenwelt. Edelfrüchte: Pomeranzen, Citronen, Limonen, Granaten, Mandel- und Feigenbäume. Weizen, Reis und Mais, welche vorzüglich als Nahrungsmittel dienen.

Auch in der Thierwelt trägt Europa den Charakter großer Gleichartigkeit. Im äußersten Norden übereinstimmend mit Asien und Amerika: die Robbe, der Eisbär, der arktische Fuchs, Wolf, Pelz- und Rennthiere; im Süden: Stachelschwein, Kameel, Pelikan, Flamingo. Das Nützliche überall vorherrschend. Alles Kolossale, Prachtvolle aber auch Giftige zurückstehend. Europa's reißende Thiere: Bär, Wolf, Luchs, wilde Katze, bedeutend beschränkt. Auch das nützliche Wild nimmt bei zunehmender Bewohnung und Entwaldung merklich ab; einige Arten ganz verschwunden, andere nur noch in den Urwäldern Ost-Europa's z. B. Elenn, Auerochs, oder vereinzelt auf Hochgebirgen: Steinbock, Gemse.

Die Hausthiere sind im Norden und Süden nicht sehr verschieden; doch kommt das Rennthier ausschließlich dem Norden, das Kameel und der Büffel nur dem Süden zu; letzterer in Italien, Griechenland und an der Niederdonau. Auch Maulthiere, Esel und Ziegen sind im Süden häufiger, neben den Zuchtthieren von dem übrigen Europa: dem Pferd, Rind, Schaf, Schwein.

Die Federviehzucht bedeutend. Im Norden die Eidergans wichtig. Merkwürdig im Norden die Häringe, im Mittelmeer der Thunfisch. In den Flüssen (besonders des Nordens) großer Fischreichthum.

Eidechsen und Schlangen häufiger im Süden; der Skorpion besonders in Sizilien. Bienencultur u. s. w.

§. 22.

Europäische Staatenkunde.

Europa zerfällt in 80 von einander unabhängige (souveräne) Staaten; doch sind etliche in Staatenbündnisse zusammengefaßt (Deutschland, Schweiz). Abgesehen von der Türkei gibt es dem Range nach 2 Kaiserthümer, 15 Königreiche, 1 Kurfürstenthum, 8 Großherzogthümer, 10 Herzogthümer, 4 Fürstenthümer. Der Verfassung nach sind darunter 30 Republiken, die übrigen Monarchien. An Größe und Bevölkerung sind diese Staaten sehr verschieden, und darum ist es auch ihre Macht. Man unterscheidet Staaten ersten, zweiten, dritten und vierten Ranges. Zu der ersten Klasse gehören die fünf europäischen Großmächte: Oesterreich, Preußen, England, Frankreich, Rußland. Sie nehmen über $\frac{2}{3}$ der Oberfläche und Bevölkerung ein. Außerdem unterscheidet man Landmächte, und See- oder Colonialmächte. Unter den nordischen Mächten versteht man Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland. — Die Gesammtbevölkerung beträgt an 240 Millionen, etwa $\frac{1}{5}$ des Erdbodens.

Die Pyrenäische Halbinsel.

Die westlichste von den drei südlichen Halbinseln Europa's, die pyrenäische, begreift Portugal und Spanien.

I. Das Königreich Portugal.

Portugal am atlantischen Meere, vom Minho bis zur Mündung des Guadiana, ist im Norden und Osten von Spanien begrenzt, zwischen dem 8—11. Grade östlicher Länge, dem 37—42. Grade nördlicher Breite, enthält 1722 Q.-Meilen und $3\frac{1}{2}$ Million Einw. Angenehmes Klima, gemäßigt durch Seeluft und Gebirge. Der fruchtbare Boden schlecht angebaut. Ausfuhr von Wolle, Wein, Südfrüchten, Kork, Seesalz. Viehzucht unbedeutend, Schafe ausgenommen. Für Bildung wenig gesorgt, Fabriken nicht zureichend, der Handel meistens in den Händen der Engländer wird im Innern durch schlechte Land-

straßen erschwert. Herrschende Religion die römisch-katholische. Constitutionelle Monarchie; Cortes wie in Spanien. Es besteht aus dem eigentlichen Portugal, und dem Königreich Algarve.

Portugal zerfällt in fünf Provinzen.

1) Tras os Montes (jenseits der Berge) rauhes Gebirgsland, doch meist gut angebaut, mit der Hauptstadt und Grenzfestung Braganza, 5000 Einw. Stammort der königlichen Familie.

2) Entre Minho e Duero (zwischen dem Minho und Duero) am meisten bevölkert und angebaut, mit der Haupt- und Handelsstadt Porto oder Oporto 80,000 Einw. mit berühmtem Weine und Braga mit vielen Fabriken.

3) Beira (sprich Be-ira) Ober- und Unter-Beira, Coimbra 17,000 Einw. Hauptstadt des erstern und Castello Branco Hauptstadt des letztern.

4) Estremadura, meist fruchtbar und gut angebaut, mit der Hauptstadt Lissabon (Lisboa) 275,000 Einw., ferner Santarem und Setuval.

5) Alemtejo (sprich Alengtescho) arm, unfruchtbar und schlecht angebaut mit der Hauptstadt Evora, 15,000 Einw. römische Alterthümer, Elvas, 17,000 Einw., stärkste Festung.

Das Königreich Algarve, zum Theil fruchtbar, hat die Hauptstadt Tavira, und Lagos liegt am Meere im Süden des Landes. Dazu noch die Azoren.

Auswärtige Besitzungen der Portugiesen:

1) In Asien: Goa, Macao, einen Theil von Timor.

2) In Afrika: Niederlassungen auf der Ost- und Westküste, in Guinea, Angola und Mozambique. Zusammen über 28,000 Q.-Meilen, und mehr als 1½ Million Einw.

II. Das Königreich Spanien.

Spanien stößt nördlich an Frankreich, westlich an Portugal, ist übrigens vom Meere begrenzt, hat 8500 Q.-Meilen mit 12 Millionen römisch-katholischer Einw. Gesunkener Wohlstand, geschwächter Handel, wenig gute Landstraßen. Volksbildung vernachlässigt. Der König heißt: „Katholische Majestät" der Kronprinz: „Prinz von Asturien." Constitutionelle Monarchie; Cortes. Es wird jetzt in 48 Provinzen eingetheilt;

zweckdienlicher jedoch ist für uns die ältere geschichtliche Eintheilung in folgende 15 Landschaften: Kastilisches Reich:

1) Neukastilien (mit 5 Provinzen) aus Mangel an Bewässerung schlecht angebaut; die größte von allen Landschaften, mit der Hauptstadt Madrid über 207,000 Einw., mit den Lustschlössern: San Ildefonso, Escorial und Aranjuez (sprich chueß), ferner Toledo, südlicher am Tajo, Sitz des (Primas) ersten Erzbischofs in Spanien; dann Guadalaxara, nordöstlich von Madrid, Cuenca, östlich und Cindad Real südlich von Toledo.

2) Altkastilien (mit 8 Provinzen), nur in den Thälern angebaut, mit der Hauptstadt Burgos 15,000 Einw. Segovia mit eben so viel Einwohnern und römischer Wasserleitung, Soria am Duero und Santander am biskay'schen Busen, mit 20,000 Einw., Festung und Hafen.

3) Leon, westlich von Altkastilien (mit 3 Provinzen), ein Theil der nördlichen Hochebene, mit schlechtem Boden und meist vernachlässigtem Anbau, mit der Hauptstadt Leon, dann den Universitäten Valladolid (sprich Valjad) 30,000 Einw. und Salamanca, 15,000 Einw.

4) Estremadura der westliche Theil der Südhochebene (mit 2 Provinzen), gehört zu den größeren Landschaften, ist aber am wenigsten bevölkert. Hauptstadt Badajoz (sprich chos) nicht weit von der portugiesischen Grenze, 18,000 Einw. Grenzfestung; Merida an der Guadiana, ehemals römische Kolonie.

5) Andalusien (oder Niederandalusien), das Thal des Quadalquivir, eine der größten und bestangebauten Landschaften mit 5 Provinzen. Städte: Cordova mit 55,000 Einw. Senecas und Lucanus Geburtsort. Sevilla (ja) mit 100,000 Einw. Cadix (sprich Cadis) auf der Insel Leon, größte Handelsstadt in Spanien; Cap Trafalgar, Seeschlacht 1805, Xeres de la Frontera (sprich Cheres), wo die Araber über die Westgothen 711 siegten. In Jaen und Carolina (nördlich von Jaen) deutsche Colonien.

6) Granáda oder Ober-Andalusien, an der Sierra Ne-

vada (mit 3 Provinzen), mit der Hauptstadt Granada mit 80,000 Einw. am Xenil; Alhambra, maurischer Palast daselbst; dann Malaga mit 50,000 Einw. in fruchtbarer Gegend mit herrlichem Weine.

7) Murcia (sprich Murßia), schlecht bevölkert und wenig angebaut (mit 2 Provinzen). Die Hauptstadt Murcia am Segurafluſſe hat 39,000 Einw. und Seiden Fabrikation; Carthagena (Neu-Carthago) eine Festung mit Kriegshafen und Schiffbau.

8) Gallizien (mit 4 Provinzen), vortrefflich angebaut und stark bevölkert. San Jago di Compostella (lja) mit 30,000 Einw. Wallfahrt, Erzbisthum. Corunna (nja) mit Hafen, Packetboote nach Havanna.

9) Asturien (bildet eine Provinz) ist ebenfalls stark angebaut, und hat die Hauptstadt Oviédo mit 13,000 Einw.

Zum arragonischen Reiche gehören:

10) Valencia (mit 3 Provinzen), am stärksten bevölkert und angebaut, hat die Hauptstadt Valencia mit 65,000 Einw. Festung, Fabriken, dann Alikante mit 25,000 Einw., Hafen, Handel.

11) Catalonien (mit 4 Provinzen), gut angebaut, künstlich bewässert, sehr fleißige Einwohner. Die Hauptstadt ist Barcelona mit 180,000 Einw., Festung, Fabriken, Handel; Tarragona, 12,000 Einw., Festung, Hafen; Re-us mit 30,000 Einw., vielen Fabriken und Handel und dem Hafen Salon; Tortosa am Ebro, mit 16,000 Einw., Festung; Gerona mit 14,000 Einw., Festung. Kloster und Einsiedeleien auf dem 4000 F. hohen Montserrat.

12) Aragonien (mit 3 Provinzen), schlecht angebaut wegen großer Entvölkerung, mit der Hauptstadt Saragossa am Ebro, 50,000 Einw., Belagerung von 1808.

13) Das Königreich Mallorca bildet eine Provinz und enthält:

a) Die Balearen, 73 Q.-Meilen groß, 220,000 Einw. Davon die größere Majorca mit der Hauptstadt Palma

36,000 Einw., die kleinere Minorca mit der Hauptstadt Port Mahon 16,000 Einw.

b) Die Pithyusen 8 Q.-Meilen 30,000 Einw.

14) Das Königreich Navarra bildet eine Provinz, und ist nur in den Thälern angebaut, mit der Hauptstadt Pamplona 15,000 Einw., Festung.

15) Die baskischen Provinzen sind stark bevölkert, vortrefflich angebaut, haben viel Industrie, Bergbau mit 8 Provinzen:

a) Alava, am obern Ebro mit der Hauptstadt Vittoria 12,000 Einw., Fabriken, Handel, Schlacht 1813.

b) Guiposkoa mit der Hauptstadt San Sebastian, 15,000 Einw., Festung, Hafen. Der pyrenäische Friede 1659 auf der Fasaneninsel im Grenzflusse Bidassoa geschlossen.

c) Biscaya mit der Hauptstadt Bilbao, 18,000 Einw., Hafen, Handel.

Anmerkung. Gibraltar an der Straße gleiches Namens, das alte Calpe, die stärkste Festung Europa's, ist seit 1804 im Besitze der Engländer.

Auswärtige Besitzungen der Spanier:

a) In Asien: die Philippinen, Marianen, Carolinen.

b) In Afrika: einige Städte in der Berberei, darunter Ceuta (sprich Seuta), Gibraltar gegenüber, die wichtigste; die canarischen und einige Guinea-Inseln.

c) In Amerika: Cuba, Portorico, virginische Inseln; zusammen über 5000 Q.-Meilen und mit 5 Millionen Einwohnern.

§. 23.

Die apenninische Halbinsel. Jonische Inseln.

Die mittlere der südlichen Halbinseln Europa's ist die apenninische, d. i. Italien, im Norden von Frankreich, der Schweiz und Deutschland durch die Alpen geschieden, deren südlicher Abfall noch hierher gehört, sonst vom Meere begrenzt, zwischen dem 23—36. Längen- und 36—46. Breitegrade, hat 5600 Q.-Meilen, wovon 950 auf die Inseln kommen und 24 Millionen Einwohner. Viel Ackerbau, Viehzucht und Handel, wenig Kunstfleiß. Es zerfällt in Ober- Mittel- und Unter-Italien.

I. Ober-Italien enthält:

A. Das Königreich Sardinien, 1360 Q.-Meilen groß, mit 5 Millionen römisch-katholischer Einw. Hierher ge-

hören die westlichen und mittleren Alpen bis zum St. Gotthard, die Apenninen, und der westliche Theil der Tiefebene bis zum Ticino. Auf dem Festlande bedeutende Industrie und wichtiger Handel. Constitutionelle Monarchie. Es besteht aus folgenden Theilen:

1) Herzogthum Savoyen mit 146 Q.-Meilen, über ½ Million Einw., mit der Hauptstadt Chambery, 12,000 Einw., dann Chamouni, Dorf in einem Thale am Fuße des Montblanc.

2) Fürstenthum Piemont mit dem Herzogthum Montferrat und Mailand (sardinischen Antheils) die größte Provinz 564 Q.-Meilen, gegen 3 Millionen Einw., mit der Hauptstadt Turin am Po, mit 170,000 Einw. Casale gleichfalls am Po, 20,000 Einw. Alessandria am Tanaro, 38,000 Einw., Festung, dabei das Dorf Marengo, Schlacht 1800.

3) Grafschaft Nizza, die kleinste Provinz 68 Q.-Meilen 150,000 Einw. auf den See-Alpen, mit der Hauptstadt Nizza, 36,000 Einw., Hafen und Seebäder.

4) Herzogthum Genua oder Ligurien auf den Apenninen, 106 Q.-Meilen ¼ Million Einw., Kunstfleiß, Handel, Hauptstadt Genua 36,000 Einw., Festung, Fabriken, Handel.

5) Die Insel Sardinien, viermal so groß als Ligurien 438 Q.-Meilen doch nicht so stark bevölkert, ½ Million Einw. mit der Hauptstadt Cagliari, 30,000 Einw., Festung, Hafen, Handel.

B. Das lombardisch-venetianische Königreich, siehe weiter unten §. 37. XIX.

C. Das Herzogthum Parma mit Piacenza (sprich Piadschenza) und Guastalla, 107 Q.-Meilen, über ½ Million Einw. Guter Anbau, besonders im Norden. Städte: Parma, 40,000 Einw. Piacenza am Po, 30,000 Einw. und Guastalla.

D. Das Herzogthum Modena mit Massa und Carrara 80 Q.-Meilen, über ½ Million Einw., reich bewässert und sehr fruchtbar. Hauptstadt Modena mit 30,000

Einw. Reggio (sprich Redscho) 22,000 Einw. Messen; dabei die Ruinen des Schlosses Canossa (Adelheid, Heinreich IV.); Carrara mit nahen Marmorbrüchen, 10,000 Einw.

II. Mittel-Italien enthält:

A. Das Großherzogthum Toskana, nebst dem Herzogthume Lucca, 420 Q.-Meilen mit 1¾ Million Einw. Gut angebaut mit Ausnahme der Maremmen. Hauptstadt Florenz am Arno, 110,000 Einw. mit vielen Prachtgebäuden; Pisa am Arno, 22,000 Einw., in der Nähe warme Bäder; Livorno, 90,000 Einw., Festung, Freihafen, Fabriken, Handel; Lucca, 24,000 Einw., Hauptstadt des gleichnamigen Herzogthums; Siena, 24,000 Einw., Universität. Dazu die Insel Elba mit 14,000 Einw.; darauf die Hauptstadt Porto Ferrajo, Festung, Hafen.

B. Die Republik San Marino auf einem Berge, vom Kirchenstaate eingeschlossen und unter päpstlichem Schutze befindlich, 1½ Q.-Meile, mit der Hauptstadt gleiches Namens, 5000 Einw.

C. Der Kirchenstaat, vom Vorgebirge Circello quer durch die Halbinsel bis zum Po 810 Q.-Meilen 3¼ Million Einw. Der Boden fruchtbar, doch schlecht angebaut. Fabriken und Handel gering. Oberhaupt des Staates ist der Papst, welcher jedesmal von dem Collegium der Cardinäle nach dem Absterben seines Vorgängers gewählt wird. Das jetzige Oberhaupt der katholischen Kirche Pius IX. gab seinem Volke eine Constitution. Das Land wird außer der Stadt Rom und deren Distrikte in 18 Delegationen getheilt, die gleiche Namen mit ihren Hauptstädten führen. Hauptstadt Rom an der Tiber, 184,000 Einw. mit vielen Sehenswürdigkeiten, die merkwürdigste Stadt der Welt, Universität, 54 Kirchen, darunter die weltberühmte Peterskirche, Engelsburg, Capitolium, Pantheon, Coliseum, Trajanssäule, Circus Maximus, Triumphbogen u. s. w. Reste des Alterthums; Perugia in der Nähe des trasimenischen Sees, hat mit der Umgegend 68,000 Einw. Loretto, Wallfahrtsort mit 8000 Einw. Ancona,

30,000 Einw., Fabriken, Hafen, Handel, Festung; Ravenna, 26,000 Einw. sonst Hafenstadt, Faenza 20,000 Einw., Steingutfabriken (Fayançe); Bologna, 75,000 Einw. Fabriken, Handel, Europa's älteste und noch immer die beste Universität in Italien; Ferrara am Po, in sumpfiger Gegend, 30,000 Einw., dazu Benevento, 14,000 Einw. Messen und Pontecorvo, 6000 Einw. mit ihrem Gebiete von Neapel eingeschlossen.

III. Unter-Italien

begreift das Königreich beider Sicilien oder Neapel, etwa 2000 Q.-Meilen groß, mit 8½ Millionen römisch-katholischer Einw., wird nördlich vom Kirchenstaate, sonst allseitig vom Meere begrenzt. Der Ackerbau wird nicht sorgfältig betrieben, der Kunstfleiß ist nicht hinreichend für das Bedürfniß, der Handel nicht so blühend, als er sein könnte; es fehlt an guten Landstraßen, schiffbaren Flüssen und Kanälen, für Volksbildung schlecht gesorgt. Monarchie.

A. Königreich Neapel, 1492 Q.-Meilen groß, über 6 Millionen Einw., wird jetzt in 15 früher in 4 Provinzen getheilt:

1) Campanien, die Westküste bis zu den Apenninen, fruchtbar und am besten angebaut, mit 4 Provinzen. Hauptstadt Neapel, 338,000 Einw. darunter 80,000 Lazzaroni, Hafen. Der meiste Gewerbfleiß im ganzen Königreiche. Vulkanische Umgegend. In der Nähe die Inseln: Ischia, Capri und Procida. Capua am Volturno; Gaeta, 15,000 Einw., starke Festung, Hafen; Salerno, 13,000 Einw., Hafen, Messen.

2) Puglia (sprich Pullja) oder Apulien, der östliche, flache Küstenstrich, fruchtbar, doch zum Theil sehr vernachlässigt, mit 4 Provinzen. Städte: Foggia (sprich Fodscha) 22,000 Einw., Handel, Messen; Taranto oder Tarent, 18,000 Einw., Hafen; Lecce (sprich Letsche) 22,000 Einw., viele Fabriken.

3) Abruzzo, die gebirgige Landschaft zwischen den beiden vorigen mit 3 Provinzen, ohne bedeutende Städte, außer Celano und Chieti.

4) Calabrien die Halbinsel westlich des Meerbusens von Tarent, sehr gesegnet, doch äußerst vernachlässigt, mit 4 Provinzen, und den Städten: Cosenza, 20,000 Einw. und Reggio, Hafen, Handel.

B. Die Insel Sizilien 396 Q.-Meilen groß, über 2 Millionen Einw. Es zerfällt in 7 Intendanturen, ehemals 3 Thäler:

1) Val di Mazára, der westliche Theil, am meisten angebaut, mit der Hauptstadt Palermo, 190,000 Einw., Hafen, Handel; Trápani, 30,000 Einw., Hafen, viel Gewerbfleiß.

2) Val di Noto, der südöstliche Theil, wenig angebaut, mit der Hauptstadt Siragossa, 15,000 Einw., Hafen.

3) Val di Demona, der nordöstliche Theil, mit Catania, 60,000 Einw., Hafen, Handel; Messina, 70,000 Einw., Seidenfabrik, Freihafen, Handel. Hiezu gehören die liparischen Inseln.

Zwischen der apenninischen und Hämus-Halbinsel liegen:

Jonische Inseln,

Sieben an der Zahl, außer den kleinen, enthalten 52 Q.-Meilen und 206,000 Einw., die der gebirgige Boden nicht nähren kann. Sie bilden einen Freistaat unter englischem Schutze. Der Größe nach folgen auf einander: Cephalonia, Corfu, Santa Maura, Zante, Cerigo, Theaki, Paro. Die Stadt Corfu auf der gleichbenannten Insel hat 20,000 Einw., Universität.

§. 24.

Die Hämus-Halbinsel.

Dieselbe reicht vom 34—47. Grade östlicher Länge und vom 36—48. Grade nördlicher Breite. Sie besteht aus der europäischen Türkei und dem Königreiche Griechenland.

A. Die europäische Türkei umfaßt 9300 Q.-Meilen mit einer Bevölkerung von mehr als 12 Millionen Einw. Der Anbau des Landes wird sehr vernachlässigt, und nur

einige Gewerbe sind sehr im Schwunge z. B. Färberei des Garns, Lederbereitung und Stahlbearbeitung. Der Handel ist meist in den Händen der Europäer (Franken), wobei Griechen, Armenier und Juden die Zwischenhändler machen. Für Volksbildung wird wenig gesorgt. Das herrschende Volk sind die Türken mit muhamedanischer Religion. Ein großer Theil der Bevölkerung bekennt sich zur griechischen Kirche. Der unumschränkte, despotische, geistliche und weltliche Herrscher ist der Großsultan. Der türkische Hof heißt die hohe Pforte; der Staatsrath Divan; die Befehlshaber in den Provinzen und Festungen Beglerbeg, Pascha, Sandschak.

Statt der bei den Türken gebräuchlichen Eintheilung in Ejalets und Sandschake wählen wir die gewöhnliche:

1) Rum-Jli oder Romanien, die Hauptprovinz, früher Thrazien, mit der Hauptstadt Jstambul, Stambul oder Constantinopel, an der Straße gleiches Namens, mit 600,000 Einw., 2 Häfen, vielen großen Vorstädten, darunter Galata und Pera; Adrianopel (oder Edreneh), an der Maritza mit 100,000 Einw., Fabriken, Handel; Philippopel (oder Felibeh) gleichfalls an der Maritza mit 30,000 Einw.; Gallipoli an der Straße der Dardanellen, mit 80,000 Einw., mit Saffianfabriken.

2) Mazedonien oder Feliba Wilajeti mit der Hauptstadt Thessalonich oder Saloniki, am Meerbusen gleiches Namens 70,000 Einw., zweite Handelsstadt; dann Seres am Strymon, 30,000 Einw., bedeutender Baumwollenbau und viele Baumwollenfabriken.

3) Thessalien oder Janiah, wie die beiden vorigen stark bevölkert und gut angebaut, mit der Hauptstadt Jenischehr oder Larissa.

4) Arnaut Wilajeti oder Albanien, mit der Hauptstadt Jannina oder Joannina, 30,000 Einw., Festung, Handel.

5) Inseln im mittelländischen und ägäischen Meere, darunter: Lemnos oder Stalimene, Taso (Thasus),

Candia, 190 Q.-Meilen, 150,000 Einw. mit der Haupthandelsstadt Canea, 12,000 Einw., Hafen.

6) Bulgarien oder Bulgar-Ili mit der Hauptstadt Sophia, Gerbereien, Fabriken, lebhaftem Handel, 50,000 Einw. Widdin, Nikopoli, Rustschuk, Silistria, Festungen an der Donau mit großer Gewerbthätigkeit und lebhaftem Handel. Schumla 30,000 Einw., Festung; Varna 20,000 Einw., Festung, Hafen, Schlacht 1444.

7) Bosnien mit der Hauptstadt Serajevo oder Bosna-Serai, 70,000 Einw., Hauptstadt, Festung, Fabriken, Handel.

Folgende stehen unter türkischer Oberhoheit, doch unter eigenen Fürsten, (Woiwoden, Hospodaren):

8) Servien 560 Q.-Meilen, gegen 1 Million Einw., unter einem erblichen Fürsten, mit der Festung Belgrad an der Donau und Sau, viel Gewerbfleiß und lebhaftem Handel; in Kruschewatsch an der Morawa hat der Fürst seine Residenz.

9) Walachei, 1350 Q.-Meilen, 2½ Million Einw., mit der Hauptstadt Bukarescht 80,000 Einw., mit bedeutendem Handel.

10) Moldau, östlich bis zum Grenzflusse Pruth, 725 Q.-Meilen, 1½ Million Einw., mit der Hauptstadt Jassy oder Jasch, 40,000 Einw., lebhafter Handel.

B. Königreich Griechenland, ein seit dem Jahre 1829 von türkischer Herrschaft freigewordener Staat wird durch eine Linie vom Meerbusen von Arta bis zum Meerbusen von Volo von der Türkei geschieden, liegt vom 36. bis etwa 39. Grade nördlicher Breite und vom 38—44. Grade östlicher Länge, enthält 868 Q.-Meilen und 860,000 Einw. Der Anbau des Landes noch vernachlässigt. Gewerbe und Kunstfleiß fehlen, dagegen ist der Handel lebhaft. Für Volksbildung noch nicht genug gesorgt. Die herrschende Kirche ist die griechische; an der Spitze des Staates ein constitutioneller König (Otto I. ein Prinz aus Bayern).

1) Livadien früher Hellas oder das eigentliche Griechenland 355 Q.-Meilen groß, schwach bevölkert und wenig angebaut, mit der Hauptstadt Athen 28,000 Einw., Universität, Ruinen; Libadia, 10,000 Einw., Handel; Missolunghi Festung an der Südwest-Ecke, berühmt durch die tapfere Vertheidigung 1826.

2) Morea oder der Peloponnes, 390 Q.-Meilen groß, schwach bevölkert und öde. Trümmer von alten Städten. Hauptstadt Nauplia oder Napoli di Romania, 12,000 Einw., Festung, Hafen; Misitra, 16,000 Einw. In der Nähe die Ruinen des alten Sparta; Modon 7000 Einw., Hafen, in der Nähe Navarin, Seeschlacht 1827; Patras, 20,000 Einw., Festung, Hafen, Handel.

3) Griechische Inseln 122 Q.-Meilen enthaltend, darunter die größte Negroponte (Euböa) 60 Q.-Meilen dicht an der Ostküste. Von den Sporaden die nördlichen und westlichen: Spezzia, Hydra, Poros, Aegina, Coluri oder Salamis, alle in der Nähe des Peloponnes, und von den Cykladen fast alle: Paros und Antiparos, Milo oder Melos u. s. w. mit Ausnahme einiger südlichen.

§. 25.

Die skandinavische Halbinsel.

Die skandinavische Halbinsel (Nordeuropa) wird gebildet von den Königreichen Norwegen und Schweden. Sie liegen zwischen dem 22—50. Längen- und 55—71. Breitegrade, und haben nur Landgrenzen gegen Rußland, von dem sie durch den Tornea- und Muonio-Fluß getrennt sind. Die Größe beträgt 14,000 Q.-Meilen mit mehr als 3 Millionen Einw. auf Schweden, und 6000 Q.-Meilen, mit etwa $1\frac{1}{5}$ Million Einw. auf Norwegen. Die herrschende Religion ist die lutherische. Juden werden in Norwegen nicht geduldet. Auch gegen Katholiken ist man unduldsam. Der Gewerbfleiß ist in neueren Zeiten im Zunehmen, der Handel nicht unbedeutend, besonders zur See. Der König wird in Schweden durch den Reichstag (Adel, Geistlichkeit, Bürger- und Bau-

ernstand) und in Norwegen durch den Storthing beschränkt. Seit 1814 sind beide Königreiche vereinigt.

A. Schweden enthält:

1) Gothland, 2000 Q.-Meilen, mit 7 Provinzen. Hauptstadt Gothenburg, an der Mündung des Gotha-Elf, 40,000 Einw., Festung, Fabriken, zweite Handelsstadt in Schweden; Helsingborg am Sund; Malmö, Fabriken, Hafen; Ystadt Ueberfahrt nach Deutschland; Lund, Universität; Carlscrona, 12,000 Einw., Festung, Kriegshafen; Calmar, Festung, Hafen; Norköping, 12,000 Einw., Hafen; die Inseln Oeland und Gothland, auf letzterer Wisby, 5000 Einw., Hafen.

2) Das eigentliche Schweden, 2000 Q.-Meilen mit 5 Provinzen. Viel Ackerbau. Hauptstadt Stockholm, am Mälarsee mit 90,000 Einw., erste Handelsstadt; Upsala, Universität, Erzbisthum; Sala, Silberbergwerk; Falun, Kupferbergwerk.

3) Nordland mit Lappland, 4000 Q.-Meilen, wenig bevölkert und angebaut; Hauptstadt Gefle, 8000 Einw., Fabriken, Hafen, Handel.

Auswärts besitzt Schweden die westindische Insel Barthelemy, 2¾ Q.-Meilen mit 18,000 Einw.

B. Norwegen enthält die Stiftsämter:

1) Christiania, 1360 Q.-Meilen, der fruchtbarste und bevölkertste Theil; Hauptstadt Christiania, 26,000 Einw., Universität, Fabriken, Hafen; Friedrichshall, Tod Karls XII., 1718; Drammen am Fjord gleiches Namens; Kongsberg, Silberbergwerk; Laurwig, Eisenschmelzen.

2) Christiansand, 700 Q.-Meilen, mit der Hauptstadt gleiches Namens, 9000 Einw., Hafen, Handel.

3) Bergen, 600 Q.-Meilen, mit der Hauptstadt gleiches Namens, 25,000 Einw., Festung, Hafen, Handel, Fabriken.

4) Drontheim, 1000 Q.-Meilen, mit der Hauptstadt gleiches Namens, 14,000 Einw., Fabriken, Hafen, Handel; Röraas 3000 Einw., Kupferbergwerk.

§. 26.

Das europäische Rußland.

Das europäische Rußland reicht vom 44—70. Grad nördlicher Breite und vom 38—80. Grade östlicher Länge, enthält ohne Polen 70,000 Q.-Meilen und 44 Millionen Einw. Das ganze Reich aber 376,000 Q.-Meilen und 63 Millionen Einw., worunter etwa 50 Millionen Slaven, 2 Millionen Litthauer, 3 Millionen Finnen, 1 Million Deutsche und über 1 Million Juden. Nördlich, südlich und westlich Meergrenzen; Landgrenzen im Westen: Türkei, Oesterreich, Preußen und Skandinavien; im Osten das asiatische Rußland, von dem aber ein bedeutender Theil nach Europa hineinreicht. Der Anbau des Landes und der Bergbau ist bedeutend, der Gewerbfleiß im Zunehmen, der Handel sehr lebhaft. Auch für die geistige Ausbildung ist bereits Manches geschehen. Herrschende Religion ist die griechische, doch gibt es auch Juden, Muhamedaner und Heiden. Zeitrechnung nach altem Styl. Der unumschränkte Kaiser nennt sich Selbstherrscher aller Reußen. Die kaiserlichen Prinzen führen den Titel Großfürsten. Es wird eingetheilt in:

A. Groß-Rußland 41,000 Q.-Meilen, 21½ Million Einw., mit 19 Gouvernements. Alte Hauptstadt des Reiches Moskau oder Moskwa, am Flusse gleiches Namens mit 364,000 Einw., Universität, Mittelpunkt des Binnenhandels. Andere Städte: Twer an der Wolga, 20,000 Einw. Jaroslaw an demselben Flusse, 33,000 Einw. Nischnei-Nowgorod an der Wolga, 32,000 Einw., Messen. Orel, mit 33,000 Einw. Kaluga, 35,000 Einw., beide an der Oka. Tula an der Upa, 52,000 Einw., Gewehr- und andere Fabriken, wurde durch Brand 1834 fast ganz zerstört. Wladimir, 22,000 Einw., Fabriken, Handel wie bei allen. Woronesch am Don mit 45,000 Einw. Kursk, 25,000 Einw. Smolensk am Dnieper, 15,000 Einw., Festung, Schlacht 1812. Weliki-Nowgorod, 15,000 Einw. Wologda, Handel mit Sibirien und China. Archangel an der Dwina,

18,000 Einw. Hafen, Schiffbau. Kola, Hafen, Stock- und Wallfischfang.

B. Klein-Rußland oder die Ukraine, 3800 Q.-Meilen, 6½ Million Einw. mit 4 Gouvernements.

Die Hauptstadt ist Kiew am Dnieper, mit 45,000 Einw., Universität, Fayencefabrik, Messen; Pultáwa, 16,000 Einw., Schlacht 1709; Charkow, 33,000 Einw., Universität, Fabriken.

C. Süd-Rußland nebst Bessarabien, 7500 Q.-Meilen, gegen 4 Millionen Einw., mit 4 Gouvernements, außer dem Lande der Kosaken. Hauptstadt von Bessarabien ist Kischenew in der Nähe des Dniester, 43,000 Einw., Fabriken. Bender am Dniester, 10,000 Einw., Festung, Hafen. Akjerman gleichfalls am Dniester, 25,000 Einw., Festung, Hafen. Ismail an der Donau, 22,000 Einw., Festung. Odessa, 73,000 Einw., Fabriken, Hafen, Handel. Nikolajew am Bug, 30,000 Einw., Hafen, Admiralität. Cherson am Dnieper, 25,000 Einw., Hafen. Sewastopol oder Achtiar, 38,000 Einw., Kriegshafen (Krim). Taganrog, 15,000 Einw., Festung, Kriegshafen, Fabriken, Handel. Tscherkask am Don, 18,000 Einw., Hauptstadt der donischen Kosaken.

D. West-Rußland: 7600 Q.-Meilen, über 8½ Million Einw., mit 8 Gouvernements. Dazu gehört:

1) Podolien mit der Hauptstadt Kaminiec (jetz) am Dniester, 16,000 Einw.

2) Volhynien, Hauptstadt Shitomir, 26,000 Einw., bedeutender Handel.

3) Litthauen mit der Hauptstadt Wilna, 54,000 Einw. Andere Städte: Minsk, 23,000 Einw., Fabriken, Handel. Borisow an der Beresina, 6000 Einw., Napoleons Uebergang über den Fluß 1812. Mohilew am Dnieper, 23,000 Einw., Fabriken, Messen. Witepsk an der Düna, 18,000 Einw.

E. Die Ostseeprovinzen, 2700 Q.-Meilen, 3½ Million Einw., mit 4 Gouvernements.

1) Ingermannland mit der Hauptstadt Petersburg an der Newa, 476,000 Einw., Hauptstadt des ganzen Reiches, Universität, Fabriken, Handel; dann Kronstadt auf einer Insel, 55,000 Einw., Festung, Kriegshafen.

2) Esthland mit der Hauptstadt Reval, 23,000 Einw., Kriegshafen, Handel, Fabriken.

3) Livland mit der Hauptstadt Riga an der Düna, 72,000 Einw., Festung, Hafen, Fabriken, Handel; dann Dorpat (Dörpt), 12,000 Einw., Universität, Handel.

4) Kurland mit der Hauptstadt Mitau, 28,000 Einw., Handel; dann Libau, 10,000 Einw., Handel.

F. Das Großfürstenthum Finnland, gegen 7000 Q.-Meilen, 1½ Million Einw., 1 Gouvernement mit der Hauptstadt Helsingfors, mit der Festung Sweaborg, 15,000 Einw., Universität; Wiborg, 6000 Einw., Hafen; Abo, 15,000 Einw.; Wasa, 4000 Einw., Hafen, Handel.

Zu dem Kaiserthum Rußland gehört:

Das Königreich Polen.

Es ist von Preußen, Oesterreich, Krakau und Rußland eingeschlossen, etwa 2300 Q.-Meilen groß, mit 4½ Million Einw. und wird von einem Statthalter regiert. Herrschende Religion ist die katholische. In neuerer Zeit ist viel geschehen, Fabriken, Handel und Volksbildung zu befördern. Das Reich ist in 8 Gouvernements und diese wieder in Kreise und Distrikte getheilt. Die vorzüglichsten Städte sind:

Warschau, Hauptstadt an der Weichsel, 140,000 Einw., Universität; Praga, Warschau gegenüber, 4000 Einw.; Plock, an der Weichsel, 10,000 Einw.; Lublin, 18,000 Einw., mit Messen; Zamosc, 7000 Einw., Festung; Czenstochau an der Warthe, 7000 Einw., Wallfahrt; Kalisch, 11,000 Einw., Grenzstadt; Pultusk, 2000 Einw., Schlacht 1806; Ostrolenka, wie die vorige an der Narew (Nebenflüßchen des Bug) mit eben so viel Einw., Schlacht 1807 und 1831.

§. 27.

Das Königreich Dänemark.

Das Königreich Dänemark liegt zwischen 54—58. Grade nördlicher Breite, und dem 26—33. Grade östlicher Länge, enthält 2800 Q.-Meilen und 3 Millionen Einw. Landgrenzen nur im Süden gegen Deutschland. Der Gewerbfleiß ist nur gering, obgleich in neuerer Zeit bedeutender: der Handel geht nach allen Erdtheilen. Die herrschende Religion ist die lutherische. Die Volksbildung wie in Deutschland. Constitutionelle Monarchie. Der dänische Staat besteht aus dem Königreich Dänemark, den dänischen Herzogthümern, und seinen europäischen Nebenländern.

A. Das Königreich Dänemark mit 7 Stiftern, 684 Q.-Meilen, über 1¼ Million Einw.

1) Seeland, aus Inseln bestehend; die vorzüglichsten davon: Seeland, Möen und Bornholm. Die Hauptstadt des Landes ist Kopenhagen, am Sund, 127,000 Einw., Universität, Porzellan- und andere Fabriken, Kriegshafen, Handel; Helsingör gleichfalls am Sund, 8000 Einw., Sundzoll bei Kronenburg.

2) Fünen oder Fyen, ebenfalls nur Inseln, wovon die wichtigsten: Fünen und Langeland; auf ersterer die Stadt Odensee, 9000 Einw.

3) Laaland aus der gleichnamigen und der Insel Falster bestehend.

4) Aalborg mit der gleichnamigen Hauptstadt am Lymfjord, 7000 Einw.

5) Wiborg mit der gleichnamigen Hauptstadt, 4000 Einw., Messen.

6) Aarhuus mit der gleichnamigen Hauptstadt, 7000 Einw., Hafen, Handel; dazu noch Randers, 7000 Einw., Schifffahrt, Handel.

7) Ripen mit der gleichnamigen Hauptstadt, 4000 Einw.; dazu noch Friedericia am kleinen Belt, Festung, 5000 Einw. Die vier letztgenannten Stifter machen die Halbinsel Jütland aus.

B. Die dänischen Herzogthümer.

1) Schleswig, 165 Q.-Meilen, über 360,000 Einw., mit der Hauptstadt Schleswig, am Meerbusen Schlei, 12,000 Einw. Das Schloß Gottorp. Flensburg, 16,000 Einw., wichtige Handelsstadt, Hadersleben, 7000 Einw.

2) Holstein, 176 Q.-Meilen, etwa ½ Million Einw., mit der Hauptstadt Glückstadt an der Elbe, 6000 Einw.; Altona an der Elbe, mit 32,000 Einw.; Kiel, 15,000 Einw., Universität, Messen, Hafen; Rendsburg an der Eider, Festung, Handel; Itzehoe an der Stör, 6000 Einw.

C. Die europäischen Nebenländer.

1) Die Faröer, 25 an der Zahl 24 Q.-Meilen, mit 8000 Einw. Nur 17 Inseln sind bewohnt.

2) Island, 1800 Q.-Meilen, 50,000 Einw. Hauptort Reikiavik mit Hafen. Island wurde im neunten Jahrhundert von Norwegen aus bevölkert, und war früh der Sitz einer merkwürdigen Geisteskultur (ältere und jüngere Edda).

Auswärtige Besitzungen der Dänen:

a) In Afrika: Niederlassungen in Guinea.

b) In Amerika: Kolonien auf Grönland, drei virginische Inseln. Zusammen 240 Q.-Meilen, und über 100,000 Einw.

§. 28.

Großbritannien.

Das britische Reich liegt zwischen dem 7—19. Länge- und zwischen dem 50—60. Breite-Grade, hat eine Größe von 5700 Q.-Meilen mit 27½ Million Einw., und ist überall vom Meere eingeschlossen. Mit seinen auswärtigen Besitzungen aber umfaßt das britische Reich 255,000 Q.-Meilen, mit 130 Millionen Einw. Blühender Anbau des Landes, ergiebiger Bergbau, ausgezeichnete Industrie, wichtiger Handel, durch zahlreiche Kanäle, Eisenbahnen und vortreffliche Häfen begünstigt. Die herrschende Kirche in England ist die bischöfliche oder anglikanische, in Schottland die presbyterianische. Der größte Theil der Einwohner von Irland ist katholisch. Außerdem gibt es viele Religionsparteien. Die Gewalt des

Königs wird durch das Parlament (Ober- und Unterhaus) eingeschränkt. Der Thronfolger führt den Titel: Prinz von Wales. Es zerfällt in England und Schottland, und das von diesen getrennte Irland.

A. England, gegen 2800 Q.-Meilen, 16 Millionen Einw. Altgeschichtliche Eintheilung:

1) Königreich Essex, mit der Hauptstadt London, an der Themse, mit Inbegriff der umliegenden Ortschaften gegen 2 Millionen Einw. Hauptstadt des ganzen Reiches, erste Handelsstadt der ganzen Welt, Universität; dann Harwich (spr. Härritsch), 25,000 Einw., Ueberfahrt nach Holland, Schweden und Hamburg.

2) Königreich Kent mit Canterbury (spr. Känterbri) 18,000 Einw., erstes Erzbisthum; Deptford (spr. Dettford) an der Themse, 20,000 Einw., Schiffswerfte für die Kriegsflotte. Greenwich (spr. Grinitsch) an der Themse, mit 25,000 Einw., Sternwarte, Hospital für invalide Seeleute, Erziehungsanstalt für Matrosenkinder (erster Meridian); Dover, 18,000 Einw., Ueberfahrt nach Calais.

3) Königreich Sussex, mit der Hauptstadt Brighton (spr. Breit'n) 42,000 Einw., Seebäder, Ueberfahrt nach Dieppe.

4) Königreich Westsex, mit den Städten: Portsmouth, 80,000 Einw., Festung, Kriegshafen, Seeakademie; dabei die Insel Wight (spr. Weit) zwischen welcher und dem Festlande die Rhede von Spithead (spr. hedd) liegt. Southampton (spr. Saußhämmtn) 20,000 Einw., Fabriken, Färber. Exeter, 30,000 Einw., Fabriken. Plymouth mit Devonport, 90,000 Einw., Festung, Kriegshafen; südwestlich davon der Leuchtthurm Eddystone. Falmouth, 12,000 Einw., Festung, Hafen, Packetbootfahrt nach Spanien, Portugal und Amerika. Bristol, 60,000 Einw., Fabriken, Hafen; dritte Handelsstadt in England. Bath, 60,000 Einw., ein Badeort. Salisbury (spr. Sahlsbri) am Avon wie die beiden vorigen, 11,000 Einw., Fabriken, Viehzucht. Windsor, an der Themse, 8000 Einw., Königliches Schloß.

5) Königreich Ostangeln, mit den Städten: Norwich (spr. Norritsch) 70,000 Einw. Yarmouth 25,000 Einw., Häringsfischerei. Cambridge (spr. Kämbritsch) Universität mit 22,000 Einw.

6) Königreich Mercia mit folgenden Städten: Oxford an der Themse, 25,000 Einw., Universität. Nottingham, am Trent, 51,000 Einw., Strumpfwebereien. Derby, 24,000 Einw., Spinnerei, Fabriken, Handel. Chester (spr. Tschestr) 25,000 Einw., Handel mit Käse, Hafen, Ueberfahrt nach Irland. Stockport, am Mersey, 30,000 Einw., Bad, Baumwollenfabriken. Schrewsbury (spr. Schruhsbry) an der Savern, 24,000 Einw., starke Wollweberei. Worcester (spr. Wuster) gleichfalls an der Savern, 20,000 Einw., Handschuh- und Porcellanfabriken. Wolverhampton, 25,000 Einw., Eisen- und Kohlenbergwerke, bedeutende Eisenfabrikation. Leicester (spr. Lester) 40,000 Einw., Hauptsitz der Weberei von Strumpfwaaren. Birmingham, 200,000 Einw., Erste Fabrikstadt Englands.

7) Königreich Northumberland mit folgenden Städten: York, an der Ouse, 40,000 Einw., zweites Erzbisthum. Hull, am Humber, 60,000 Einw, Hafen, Fischerei, Handel. Bradford, 43,000 Einw., bedeutende Fabriken, Handel. Leeds (spr. Lihds) 180,000 Einw., Hauptsitz der Tuchfabriken. Sheffield, 110,000 Einw., größte Stahlfabriken. Newcastle (spr. Niukäßl) am Tyne, 60,000 Einw., Mittelpunkt des englischen Steinkohlenbergbaues. Bolton, 50,000 Einw., starke Baumwollenfabriken. Liverpool (puhl) am Mersey, Hafen, zweite Handelsstadt in England, 250,000 Einw. Manchester, 300,000 Einw., Hauptsitz der englischen Baumwollenfabriken.

8) Fürstenthum Wales hat die Stadt Pembroke mit dem Milfordhafen, 7000 Einw., Handel.

B. Schottland, 1400 □.-Meilen, 2⅔ Millionen Einw., zerfällt in Süd-, Mittel- und Nord-Schottland, oder auch das Hoch- und Niederland, und enthält 33 Grafschaften mit fol-

genden Städten: Paisley (spr. Pehsle) 60,000 Einw. Glasgow, 300,000 Einw., Universität, Fabriken, Hafen, Handel. Edinburg mit dem Hafen Leith, 230,000 Einw., Hauptstadt des Landes, Universität, Fabriken, Handel. Perth, 25,000 Einw. Dundee (spr. Döndi) am Tay, 60,000 Einw., Hafen. New-Aberdeen (spr. Niu-Eberdihn) 70,000 Einw., Universität, Fabriken, Hafen, Handel. Inverneß, 18,000 Einw., Hauptstadt des Hochlandes. Hiezu die Hebriden und Shetlands-Inseln.

C. Irland, etwa 1500 Q.-Meilen mit 8½ Million Einw., enthält die 4 Provinzen: Leinster, Munster, Connaught und Ulster, mit 32 Grafschaften und folgenden Städten: Belfast, 8000 Einw., Hafen, Handel. Dublin, Hauptstadt des ganzen Landes, 300,000 Einw., Universität, Hafen. Waterford, 80,000 Einw., Hafen, bedeutender Fleischhandel. Cork, 150,000 Einw., Hafen, zweite Handelsstadt in Irland. Limmerik, am Shannon, 80,000 Einw., Festung, Fabriken, Handel.

Auswärtige Besitzungen der Britten:

a) In Europa: Die Festung Gibraltar in Spanien; die Inseln Malta, Gozzo und Camino, zusammen 6 Q.-Meilen, mit 130,000 Einw., Hauptstadt Valetta, 60,000 Einw., Festung, 2 Häfen, Universität, südlich von Italien; dann die Insel Helgoland mit 5000 Einw. bei Deutschland.

b) In Asien: Ein sehr großer Theil von Ostindien mit Aden in Arabien.

c) In Afrika: Isle de Françe, die Seychellen, das Capland, St. Helena, Ascension, Niederlassungen in Guinea und Senegambien.

d) In Amerika: Große Länder in Nord-, einige in Süd-Amerika, viele Inseln in Westindien.

e) In Australien: Niederlassungen in Neuholland und die Vandiemens-Insel.

Zusammen betragen die Kolonien 250,000 Q.-Meilen und haben 110 Millionen Einwohner.

§. 29.

Frankreich.

Frankreich reicht vom 12—26. Länge- und vom 42—51. Breite-Grade, hat nur gegen Osten (Niederlande, Deutsch-

land, Schweiz, Italien) und zum Theil gegen Süden (Spanien) Landgrenzen, und wird nach den übrigen Seiten vom Meere eingeschlossen. Es ist 10,000 Q.-Meilen groß und hat eine Bevölkerung von mehr als 35½ Million Einw. Der Weinbau ist bedeutender als der Ackerbau, die Industrie ausgezeichnet, der äußere und innere Handel sehr lebhaft. Für Volksbildung könnte mehr geschehen. Am meisten verbreitet ist die katholische Religion, doch werden andere Confessionen geduldet, Protestanten 4½ Million. Seit 1848 bildet Frankreich eine Republik, an deren Spitze ein Präsident, ihm zur Seite die Nationalversammlung. Frankreich wird in 86 Departements eingetheilt; wir folgen der alten Eintheilung nach Provinzen:

1) Guienne mit Gascogne, Navarra und Bearn (10 Depart.) meist fruchtbar, Wein. Städte: Bayonne, am Adour, 16,000 Einw., Festung, Hafen, Handel. Bagneres, an demselben Flüßchen mit Mineralquellen, 8000 Einw. Das Campaner Thal. Montanban, am Tarn, 25,000 Einw., Fabriken, Handel. Bordeaux, an der Garonne, mit 120,000 Einw., Hafen, Fabriken, Handel.

2) Languedoc mit Foix und Roussillon (10 Depart.) Im Gebirgslande sehr dürftig, in den Küstenebenen sehr fruchtbar, mit den Städten: Toulouse, an der Garonne, 80,000 Einw., Schlacht 1814. Perpignan, Festung, 20,000 Einw. Cette, 10,000 Einw., Hafen, Salzbereitung. Montpellier, 40,000 Einw., botanischer Garten. Nismes, 44,000 Einw., Fabriken. Beaucaire, an der Rhone, 10,000 Einw., stark besuchte Messen. In der Nähe Pont du Gard, alte römische Wasserleitung.

3) Provence (4 Depart.) Alpenland, mit den Städten: Toulon, 40,000 Einw., Festung, Kriegshafen, Bagno für Galeerensklaven. In der Nähe die reizenden hierischen Inseln. Marseille, 160,000 Einw., Hafen, Sternwarte. Aix, früher Aquä Sextiä, 24,000 Einw., warme Bäder, Schlacht 102 (Marius). Arles, an der Rhone, 24,000 Einw., römische

Alterthümer. Avignon, an der Rhone, 35,000 Einw., Seidenfabrikation. In der Nähe das Thal Vaucluse.

4) Dauphiné (3 Depart.) Stark bewaldetes Alpenland. Grenoble, am Isère, 30,000 Einw., Festung, Universität. Vienne, an der Rhone, 17,000 Einw., Stahl- und Kupferwaaren. Aufhebung des Templerordens 1312.

5) Lyonnais (2 Depart.) Viel Betriebsamkeit. Lyon, an der Saone und Rhone, 200,000 Einw., Seidenfabriken. St. Etiennne, 45,000 Einw., Seiden- und andere Fabriken.

6) Bourgogne oder Burgund (4 Depart.) fruchtbar an Wein, mit der Stadt Dijon, 28,000 Einw., Weinhandel.

7) Franche Comté (3 Depart.) meist fruchtbares Hochland mit der Stadt Besançon, 30,000 Einw.

8) Elsaß oder Alsace (2 Depart.) mit der Hauptstadt Straßburg an der Ill, 70,000 Einw., Festung, Universität, und berühmter Münster mit Thurm; Colmar 16,000 Einw., und Mühlhausen an der Ill, mit 25,000 Einw., großer Gewerbfleiß.

9) Lothringen oder Lorraine (4 Depart.) Gebirgsland mit fruchtbaren Thälern. Viel Industrie. Seit 1766 bei Frankreich, mit den Städten: Luneville an der Meurthe, 14,000 Einw., Friede 1801. Nancy, an demselben Flusse, 35,000 Einw., frühere Hauptstadt, Tod Karls des Kühnen 1477. Metz, an der Mosel, 48,000 Einw., Festung. Verdun, an der Maas, 10,000 Einw., Vertrag im Jahre 843.

10) Champagne (4 Depart.) steiniger, dürrer Boden. Weinbau, mit folgenden Städten: Rheims, 40,000 Einw., frühere Krönungsstadt. Epernay, an der Marne, Handel mit Champagner. Troyes, an der Seine, 40,000 Einw. Dabei das Schlachtfeld von Rothière 1814.

11) Isle de France (5 Depart.) stark angebaut, viel Kunstfleiß. Paris an der Seine, 1,054,000 Einw., Hauptstadt des ganzen Reiches, Universität, Hauptsitz der Fabriken, Künste und Wissenschaften von ganz Frankreich, Stadt der Politik und der Moden. Versailles, 40,000 Einw., frühere

Residenz. St. Quentin an der Somme, 21,000 Einw., viel Gewerbfleiß.

12) Orleannais (3. Depart.), zum Theil sehr fruchtbare Ebene, mit der Stadt Orleans an der Loire, 40,000 Einw., Fabriken, Handel.

13) Anjou, Maine und Touraine (4. Depart.) meist äußerst fruchtbare Ebene, mit den Städten: Tours an der Loire, 27,000 Einw., Schlacht 732 (Carl Martell). Angers, an der Mayenne, 40,000 Einw. La Mans an der Sarthe, 24,000 Einw., Getreidehandel.

14) Bretagne (5. Depart.), gebirgig mit großen Haidestrecken. Nantes an der Loire, 90,000 Einw., Hafen, Handel, Edikt 1598. l'Orient, 20,000 Einw., Festung, Hafen. Brest, 30,000 Einw., Festung, Kriegshafen. St. Malo, 10,000 Einw., Hafen, Handel, Arsenal. Rennes an der Vilaine, 40,000 Einw., frühere Hauptstadt.

15) Poitou mit Angoumais, Saintonge, Aunis und Vendée (5. Depart.), viel Haide- und Sandgegenden, Moräste. Poitiers, 24,000 Einw., Handel, römische Alterthümer. La Rochelle, 16,000 Einw., Hafen, Festung, Handel. Rochefort an der Charente, Festung, Kriegshafen.

16) Bourbonnais mit Nivernais und Berry (4. Depart.), bergig, meist fruchtbar. Hauptstadt Bourges, 26,000 Einw., Kathedrale, frühere Hauptstadt von Berry.

17) Auvergne mit Limousin und Marche (5. Depart.), gebirgig, wenig fruchtbar; mit den Städten: Clermont, 35,000 Einw., Kreuzzug 1095. Limoges an der Vienne, 30,000 Einw.

18) Normandie (5. Depart.), fruchtbare Ebenen, Obstbau, viel Industrie. Städte: Cherbourg, 20,000 Einw., Festung, Kriegshafen. Caen an der Orne, 45,000 Einw., Fabriken, Hafen, Handel. Rouen an der Seine, 100,000 Einw., Fabriken, Hafen, Handel. Havre de Grace an der Seine, 30,000 Einw., Festung, Hafen, Ueberfahrt nach Amerika. Dieppe, 17,000 Einw., Festung, Hafen, Seebäder.

19) Artois und Picardie (2. Depart.), fruchtbare

Ebene. Städte: Amiens an der Somme, 50,000 Einw., Festung, Handel, Friede 1802, Peter der Einsiedler. Arras, 26,000 Einw., Festung, wichtige Fabriken. St. Omer, 20,000 Einw., Festung, Fabriken, Handel. Boulogne, 30,000 Einw., Festung, Hafen, Ueberfahrt nach England. Calais, 12,000 Einw., Festung, Hafen, Ueberfahrt nach England.

20) Französische Niederlande, sonst Flandern und Hennegau oder Hainaut (ein Depart.), fruchtbare Ebene. Dünkirchen oder Dunkerque, 26,000 Einw., Festung, Hafen. Lille oder Ryssel, 80,000 Einw., Festung, Fabriken, Handel. Cambray oder Cammeryk an der Schelde, 20,000 Einw., Festung, Fabriken (Batist, Kammertuch). Valenciennes an der Schelde, 22,000 Einw., Festung, Batistfabriken.

21) Die Insel Corsika, 12 Meilen von Italien, 180 Q.=Meilen groß, mit 190,000 Einw., fruchtbar, doch wenig angebaut. Bastia, 13,000 Einw., Festung, Hafen, Handel. Ajaccio, 10,000 Einw., Hafen, Napoleons Geburtsort.

Auswärtige Besitzungen der Franzosen:

a) In Asien: Pondichery und einige andere Orte in Ostindien.

b) In Afrika: die Insel Bourbon, Niederlassungen in Guinea und Senegambien; dann Algerien.

c) In Amerika: Niederlassungen in Guiana und Westindien.

Zusammen 676 Q.=Meilen, und gegen 1½ Million Einw.

§. 30.

Die Niederlande.

Die Niederlande bestehen aus den beiden Königreichen Holland und Belgien.

A. Königreich Holland.

Dieses liegt zwischen dem 21—25. Länge= und 50—54. Breite=Grade, wird im Süden von Belgien und Frankreich, im Osten von Deutschland, sonst vom Meere begrenzt, und hat auf 620 Q.=Meilen 3⅕ Million Einw. Die am meisten verbreitete Religion ist die reformirte, es findet Religionsfreiheit Statt. Für Volksbildung ist sehr gesorgt. Wichtige Fabriken und blühender Handel. Der König ist eingeschränkt

durch die Generalstaaten, die aus zwei Kammern bestehen. Der Thronfolger führt den Titel: Prinz von Oranien. Wegen Luxemburg und Limburg ist der König Mitglied des deutschen Bundes. Das Land wird in 11 Provinzen abgetheilt:

1) Holland (Nord- und Süd-Holland) 95 Q.-Meilen, 1 Million Einw., sehr niedrig, Dünen, wenig Getreidebau, viel Viehzucht, stark bevölkert, viel Gewerbfleiß, die Insel Texel (spr. Tessel). Städte sind: Amsterdam, Hauptstadt des Königreichs, 240,000 Einw., erste Handelsstadt. Zaandam oder Zaanredam, Dorf mit 11,000 Einw., 700 Windmühlen, Schiffbau. Haarlem, 25,000 Einw., Blumenhandel, Bleichen. Leyden am Rhein, mit 40,000 Einw., Universität, Fabriken, Handel. Haag oder s'Gravenhaag, 64,000 Einw., Residenz. Rotterdam an der Maas, 80,000 Einw., Fabriken, Hafen, zweite Handelsstadt. Dortrecht an der Maas, 22,000 Einw., Hafen, Handel. Helvoetsluis (spr. Helwutsleus), Ueberfahrt nach Harwich.

2) Seeland oder Staatsflandern, 30 Q.-Meilen, 160,000 Einw., meist Inseln, sehr niedrig, äußerst fruchtbar, wohlhabend. Auf der Insel Walcheren: Middelburg, 17,000 Einw., dritte Handelsstadt. Vließingen, 9000 Einw., Festung, Kriegshafen.

3) Nordbrabant, 92 Q.-Meilen, 390,000 Einw., wenig fruchtbar und angebaut, mit der Stadt: Herzogenbusch oder Im Busch, 20,000 Einw., starke Festung, desgleichen Breda und Bergen op Zoom (spr. Sohm).

4) Holländisch-Limburg, 40 Q.-Meilen, 200,000 Einw., meist unfruchtbar, mit der Hauptstadt und Festung Mastricht an der Maas, 30,000 Einw., Sandsteinbrüche in den Petersbergen.

5) Utrecht, 25 Q.-Meilen, 150,000 Einw., zum Theil sandig und unfruchtbar, mit der Haupt- und Universitätsstadt Utrecht am Rhein, Union 1579, Friede 1713.

6) Geldern, 94 Q.-Meilen, 370,000 Einw., unfruchtbar, Arnhem am Rhein, 16,000 Einw., Hauptstadt, Festung.

Nimwegen an der Waal, 20,000 Einw., Festung, Frieden 1678.

7) Over-Yssel, 61 Q.-Meilen, 210,000 Einw., sehr fruchtbar, Moor- und Haide-Gegenden, mit der Hauptstadt und Festung Zwoll, 18,000 Einw.

8) Friesland, 49 Q.-Meilen, 250,000 Einw., zum Theil sehr niedrig, Viehzucht, zum Theil höher, Getreidebau; Hauptstadt Leuwarden, 24,000 Einw.

9) Gröningen, 43 Q.-Meilen, 180,000 Einw., wie die vorige Provinz beschaffen. Gröningen, 32,000 Einw., Festung, Universität, Handel.

10) Drenthe, 45 Q.-Meilen, 80,000 Einw., mit Sand- und Torfmoorgegenden, Bourtanger-Moor, Armen-Colonien.

11) Holländisch-Luxemburg, der östliche kleinere Theil des bisherigen Großherzogthums, ein vom Ardennerwald gebildetes, wenig fruchtbares Hochland, 47 Q.-Meilen, 190,000 Einw., mit der Hauptstadt und deutschen Bundesfestung Luxemburg, 15,000 Einw.

Auswärtige Besitzungen der Holländer:

a) In Asien: Handelscomtoire in Ostindien und Japan, mehrere ostindische Inseln.

b) In Afrika: Niederlassungen auf Guinea.

c) In Amerika: einen Theil von Guiana, und einige westindische Inseln.

Zusammen 6000 Q.-Meilen, 12 Millionen Einw.

B. Königreich Belgien.

Das Königreich Belgien liegt vom 49—51. Breite- und vom 20—24. Länge-Grade, stößt im Südwesten an Frankreich, im Osten an Holländisch-Luxemburg und Deutschland, im Norden an Holland, enthält 543 Q.-Meilen und 4½ Million Einw. Der größere Theil der Einwohner ist katholisch. Ackerbau und Viehzucht sehr wichtig. Industrie äußerst bedeutend. Die Gewalt des Königs durch die Kammer der Senatoren und Deputirten beschränkt. Wird in 9 Provinzen abgetheilt:

1) Westflandern, 58 Q.-Meilen, 660,000 Einw., mit den Städten: Brügge, 48,000 Einw., Hauptstadt, Fabriken,

Seehandel. Ostende, 12,000 Einw., Festung, Hafen, Ueberfahrt nach Dover. Courtray, 20,000 Einw., Fabriken, Handel.

2) Ostflandern, 54 Q.-Meilen, 820,000 Einw., mit der Hauptstadt Gent an der Schelde, 90,000 Einw., Universität.

3) Hennegau (Hainaut) 68 Q.-Meilen, 640,000 Einw., Steinkohlen, mit der Hauptstadt Mons oder Bergen, 25,000 Einw.

4) Südbrabant, 60 Q.-Meilen, 620,000 Einw. Brüssel oder Bruxelles, 170,000 Einw., Hauptstadt des ganzen Landes, Universität. In der Nähe Belle-Alliance und Waterloo. Löwen, Universität mit 25,000 Einw.

5) Antwerpen, 50 Q.-Meilen, 100,000 Einw., ausgezeichnet fruchtbar, wie die vorgenannten Provinzen, viel Kunstfleiß. Antwerpen an der Schelde, 80,000 Einw., Hauptstadt, Festung, Hafen, Fabriken, Handel. Mecheln, 24,000 Einw., Fabriken und Handel.

6) Belgisch-Limburg, 51 Q.-Meilen, 230,000 Einw., wenig fruchtbar und angebaut. Hasselt, 8000 Einw., Schlacht 1831.

7) Lüttich, 52 Q.-Meilen, 400,000 Einw., zum Theil unfruchtbar, waldig. Lüttich an der Maas, 75,000 Einw., Hauptstadt, Universität, viele Fabriken, Steinkohlen und Flintensteine. Spaa, ein Badeort. Verviers, 20,000 Einw., große Tuchfabrikation.

8) Namur, 67 Q.-Meilen, 250,000 Einw., auf dem Ardennerwalde, mit der Hauptstadt Namur an der Maas und Sambre mit 25,000 Einw., Festung, Fabriken.

9) Belgisch-Luxemburg, 80 Q.-Meilen, 190,000 Einw., der westliche Theil des bisherigen Großherzogthums. Die Stadt Arlon hat 4000 Einw. und Fabriken.

§. 31.

Die Schweiz oder Helvetien.

Liegt vom 46—48. Breite- und vom 24—28. Länge-Grade, eingeschlossen von Frankreich, Italien und Deutschland. Der Handel wird durch Seen, Flüsse und gute Landstraßen

gefördert. Für die Volksbildung durch Schulen gesorgt. Der Religion nach sind die Einwohner Katholiken und Protestanten, nur wenig Juden. Von den 22 Kantonen, aus welchen die Schweiz besteht, hat jeder seine eigene Verfassung. Alle sind vereinigt durch die Tagsatzung (Versammlung der Kantons-Deputirten) die sich in den drei Vororten: Zürich, Bern und Lucern versammelt, und deren Vorsitzer der Landamman ist. Die 22 Kantone aber heißen:

1) Wallis, 92 Q.-Meilen, 84,000 Einw., großer St. Bernhard, Simplon; Hauptstadt Sion oder Sitten an der Rhone, 5000 Einw.

2) Tessin oder Ticino, 53 Q.-Meilen, 118,000 Einw., fruchtbar doch schlecht angebaut; Bellenz, Lugano, 4000 Einw., Messen.

3) Graubündten, 140 Q.-Meilen, 90,000 Einw. Splügen, Thal Engaddin; Viehzucht. Chur nahe am Rhein, 5000 Einw.

4) St. Gallen, 40 Q.-Meilen, 170,000 Einw., zum Theil sehr fruchtbar. St. Gallen, 12,000 Einw., Fabriken, Handel.

5) Appenzell, 10 Q.-Meilen, 55,000 Einw., starker Anbau, viel Kunstfleiß.

6) Thurgau, 16 Q.-Meilen, 90,000 Einw., Kunstfleiß.

7) Schaffhausen, 8 Q.-Meilen, 38,000 Einw., fruchtbar. Schaffhausen am Rhein, 8000 Einw.; in der Nähe der Rheinfall.

8) Zürich, 45 Q.-Meilen, 250,000 Einw., sehr fruchtbar, stark bevölkert. Zürich an der Limmat, 17,000 Einw., Universität, Fabriken, Handel.

9) Zug, 5 Q.-Meilen, 17,000 Einw.; Hauptstadt gleiches Namens. Morgarten, Schlacht 1315.

10) Schwyz, 22 Q.-Meilen, 14,000 Einw., der Rigi, Viehzucht; Hauptort Schwyz, dann Küßnacht.

11) Glarus, 21 Q.-Meilen, 30,000 Einw., viel Betriebsamkeit; Hauptort Glarus.

12) Uri, 24 Q.-Meilen, 14,000 Einw.; St. Gotthard, Viehzucht; Hauptort Altdorf.

13) Unterwalden, 13 Q.-Meilen, 25,000 Einw., Viehzucht.

14) Lucern, 36 Q.-Meilen, 133,000 Einw., Viehzucht, Ackerbau. Lucern an der Reuß, 10,000 Einw. Sempach, Schlacht 1386.

15) Bern, 173 Q.-Meilen, 460,000 Einw., Finsteraarhorn, Jungfrau, Emmen- und Haslithal, der ebene Theil gut angebaut, Juragebirg. Bern an der Aar, Hauptstadt und Universität mit 28,000 Einw.

16) Waadtland (Pays de Vaud) 70 Q.-Meilen, 200,000 Einw., sehr fruchtbar; mit der Hauptstadt Lausanne, 18,000 Einw. Iverdun oder Ifferten; Granson, Schlacht 1476.

17) Genf, 4 Q.-Meilen, 64,000 Einw., mit der Hauptstadt gleiches Namens an der Rhone mit 38,000 Einw.

18) Freiburg, 23 Q.-Meilen, 100,000 Einw.; die Stadt Freiburg hat 9000 Einw.; Murten, Schlacht 1476.

19) Neufchatel oder Neuenburg, 14 Q.-Meilen, 70,000 Einw., mit der gleichnamigen Hauptstadt, 13,000 Einw., Uhrenfabriken.

20) Solothurn, 13 Q.-Meilen, 70,000 Einw., Viehzucht und Ackerbau. Hauptstadt Solothurn mit 5000 Einw.

21) Aargau, 37 Q.-Meilen, 200,000 Einw., viel Gewerbfleiß; Hauptstadt Aarau, 4000 Einw.

22) Basel, in Basel-Stadt und Basel-Land abgetheilt, 12 Q.-Meilen, 76,000 Einw., von denen auf die Stadt Basel am Rhein 28,000 treffen, Universität, Fabriken, Handel.

§. 32.

Deutschland.

Deutschland erstreckt sich vom 22—37. Länge- und vom 45—55. Breite-Grade, stößt an drei Meere (Nordsee, Ostsee, adriatisches Meer) und wird begrenzt im Süden von Italien und der Schweiz, im Westen von Frankreich und den Niederlanden, im Norden zum Theil von Dänemark, im Osten von

Rußland, Polen, Galizien, Ungarn und Croatien, und hat auf etwa 13,300 Q.-Meilen, über 45 Millionen Einwohner, theils deutscher, theils slavischer Abkunft.

Im Allgemeinen sind die Bewohner von Süd- oder Oberdeutschland katholisch, von Nord- oder Niederdeutschland protestantisch. In keinem Lande geschieht mehr für die Volksbildung, als in Deutschland. Gewerbfleiß und Handel sind sehr im Schwunge, wenn gleich nicht so bedeutend, wie in England und Frankreich. Durch zahlreiche Eisenbahnen wird der Verkehr bedeutend erleichtert.

Die 34 monarchischen und 4 Freistaaten bilden zusammen den deutschen Bund, dessen Angelegenheiten in der Bundesversammlung zu Frankfurt am Main verhandelt werden.

Orographie von Deutschland. Sieh §. 3. II., III.; §. 4. B. II. A. B. Vergl. §. 10. II., §. 11.

Hydrographie von Deutschland. Sieh §. 13. 10 bis zu Ende des §. §. 14, §. 16, 6. §. 17. I.; §. 19, A. III.; B. I., 2. §. 20. B.

Man kann Deutschland eintheilen in Süd-, Mittel- und Nord-Deutschland.

A. Süd-Deutschland.

Zu Süd-Deutschland rechnet man die schwäbischen Gebiete, oder das Königreich Würtemberg und das Großherzogthum Baden, dann die bayerisch-fränkischen Gebiete, das ist das Königreich Bayern.

I. Das Königreich Würtemberg

ist von Baden, Bayern und dem Bodensee eingeschlossen, enthält 362 Q.-Meilen und $1\frac{3}{4}$ Million Einw., meist Protestanten. Es umfaßt einen Theil der schwäbischen Ebene, zwischen der rauhen Alp und dem Schwarzwalde, hat mannigfache Fabriken, wichtigen Handel mit eigenen und Speditionswaaren, viel Landbau, vortreffliche Unterrichts-Anstalten, constitutionelle Monarchie.

Es wird in 4 Kreise eingetheilt:

1) Donaukreis, 114 Q.-Meilen, 410,000 Einw., mit der Hauptstadt Ulm, 18,000 Einw. (früher freie Reichsstadt) und vielen

andern, zum Theil sehr gewerbigen Städtchen z. B. Geißlingen, Göppingen, Friedrichshafen, Buchau u. s. w.

2) Schwarzwaldkreis, 87 Q.-Meilen, 460,000 Einw. Reutlingen, 12,000 Einw., Hauptstadt, früher, wie Ulm, freie Reichsstadt. Tübingen am Neckar, zweite Hauptstadt, Universität, 9000 Einw. Kalw (Nagold) 5000 Einw., bedeutende Fabrik- und Handelsstadt. Ehningen, der größte und schönste Marktflecken des Königreichs. Wildbad, Rottenburg, Sitz des Bischofs, Oberndorf, Rottweil u. s. w.

3) Neckarkreis, 60 Q.-Meilen, 500,000 Einw. Ludwigsburg, Hauptstadt, 10,000 Einw., Residenz des Königs. Heilbronn am Neckar, 12,000 Einw., Handel, früher freie Reichsstadt. Dazu noch: Kannstadt, Weinsberg, Eßlingen, Marbach. Stuttgart, die Hauptstadt des Königreichs, 45,000 Einw., wird vom Neckarkreis umschlossen, ohne jedoch zu demselben gerechnet zu werden.

4) Jaxtkreis, 95 Q.-Meilen, 390,000 Einw., mit der Hauptstadt Ellwangen an der Jaxt, mit 4000 Einw. Schwäbisch-Hall am Kocher, 7000 Einw., Salzwerk. Ehemals freie Reichsstadt; hier wurden die ersten Heller geschlagen. Mergentheim an der Tauber, ehemals Sitz des deutschen Ordens. Schwäbisch-Gmünd, alte Reichsstadt, Hauptzuchthaus in dem ehemaligen Nonnenkloster Gotteszell.

II. Das Großherzogthum Baden,

ein schmales Grenzland am Rhein, vom Bodensee bis zum Main, auf dem Schwarzwalde und einem Theile des Odenwaldes mit 278 Q.-Meilen und mehr als 1⅓ Million Einw., von denen ⅔ der katholischen Kirche angehören. Baden ist reich an Produkten; seine Fabriken im Zunehmen. Handel mit Natur-Erzeugnissen und Speditionswaaren, durch Flüsse und gute Kunststraßen gefördert. Constitution.

Das Großherzogthum Baden wird in 4 Kreise eingetheilt:

1) Seekreis, 61 Q.-Meilen, 200,000 Einw. Constanz oder Costnitz, am Bodensee, 7000 Einw., Hauptstadt, Kirchenversammlung 1414—1418. Zu beachten die Inseln: Meinau im überlinger und Reichenau, im unteren See (so gabelt sich nämlich auf seiner Westseite der Bodensee). Donaueschingen, Neustadt an der Wutach, mit vielen Uhrmachern.

2) Oberrheinkreis, 78 Q.-Meilen, 360,000 Einw. Freiburg am Treisam, Hauptstadt, 16,000 Einw., Universität. Etten-

heim, Breisach, ehemalige Festung und Reichsstadt. Badeweiler, Lörrach, St. Blasien.

3) Mittelrheinkreis, 77 Q.-Meilen, 460,000 Einw. Rastadt an der Murg, 9000 Einw., Hauptstadt, Bundesfestung, Friede 1714. Baden, 7000 Einw., Heilquelle. Pforzheim an der Ens, 9000 Einw., Fabriken. Bruchsal, 8000 Einw., Gewerbe. Lahr, 7000 Einw., sehr gewerbreiche Handelsstadt. Ettlingen, Kehl, Offenburg. Von diesem Kreise liegt die Hauptstadt des ganzen Landes Carlsruhe eingeschlossen, 25,000 Einw., Lyceum und ausgezeichnete polytechnische Schule, lebhafter Speditionshandel. Großer Theaterbrand 1846, wobei viele Menschen umkamen.

4) Unterrheinkreis, 62 Q.-Meilen, 360,000 Einw. Manheim am Rhein und Neckar, 24,000 Einw., zweite Residenz, bedeutender Handel. Heidelberg am Neckar, 15,000 Einw., Universität, Bergstraße. Wertheim am Main, 4000 Einw. Schwetzingen, Großherzogliches Schloß, berühmter Garten. Philippsburg nicht weit vom Rhein, 1800 zerstörte Reichsfestung. Weinheim an der Bergstraße, mit einem Pädagogium.

Die jetzt von Preußen erworbenen Fürstenthümer Hohenzollern Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen, an der schwäbischen Alp, von Baden und Würtemberg eingeschlossen, zusammen 21 Q.-Meilen, 67,000 Einw., gehören auch zu Süddeutschland; ebenso: das Fürstenthum Lichtenstein zwischen der Schweiz und Tyrol am Rhein, 3 Q.-Meilen, 6000 katholische Einw.

§. 33.

III. Fortsetzung. Süddeutschland. Bayern.

Das Königreich Bayern ist von Oesterreich, Sachsen, Reuß, den sächsischen Herzogthümern, Hessen, Baden und Würtemberg umgeben, und besteht aus zwei getrennten Theilen. Der westliche, kleinere Theil liegt am Rhein, von Frankreich, Preußen, Darmstadt und Baden umgeben. Beide Theile haben 1400 Q.-Meilen und $4\frac{1}{2}$ Million Einw., von denen etwa $\frac{7}{8}$ Katholiken und $\frac{1}{8}$ Protestanten. Bayerische Hochebene, östlich vom Iller und Bodensee, Spessart, Rhön, Frankenwald, Fichtelgebirg, Böhmerwald, Steigerwald, Vogesen, Main, Rhein, Donau. Bayerische Seen (Siehe oben).

Für Volksbildung wird gut gesorgt; der Handel durch die 3 schiffbaren Flüsse und Kunststraßen sehr befördert; Fabriken mehr im nördlichen als südlichen Theile; constitu-

tionelle Monarchie mit der Kammer der Reichsräthe und der Abgeordneten.

Nach einer königlichen Verordnung vom 29. Nov. 1837 ist Bayern in folgende 8 Regierungsbezirke getheilt:

1) Oberbayern, früher Isarkreis, Hauptstadt München, Appellationsgericht Freising.

2) Niederbayern, früher Unterdonaukreis, Hauptstadt Landshut, Appellationsgericht Passau.

3) Pfalz, früher Rheinkreis, Hauptstadt Speyer, Appellationsgericht Zweibrücken.

4) Oberpfalz und Regensburg, früher Regenkreis, Hauptstadt Regensburg, Appellationsgericht Amberg.

5) Oberfranken, früher Obermainkreis, Hauptstadt Baireuth, Appellationsgericht Bamberg.

6) Mittelfranken, früher Rezatkreis, Hauptstadt Ansbach, Appellationsgericht Eichstädt.

7) Unterfranken und Aschaffenburg, früher Untermainkreis, Hauptstadt Würzburg, Appellationsgericht Aschaffenburg.

8) Schwaben und Neuburg, früher Oberdonaukreis, Hauptstadt Augsburg, Appellationsgericht Neuburg.

1) Städte in Oberbayern:

München an der Isar, Hauptstadt des ganzen Landes, Universität, 114,000 Einw., eine der schönsten Städte in Deutschland, mit den herrlichsten Denkmälern, Kunstbauten u. s. w. Ingolstadt an der Donau, Festung, gegen 12,000 Einw. Freising an der Isar, 5400 Einw. Reichenhall, Berchtesgaden, Starnberg, Tegernsee u. s. w.

2) Städte in Niederbayern:

Landshut an der Isar, 10,600 Einw., Handel. Passau am Zusammenflusse des Inn- und der Donau, gegen 12,000 Einw., Festung, Passauer Vertrag 1552. Straubing an der Donau, über 9000 Einw., Handel. Abensberg, Schlacht 1809; Kelheim, Bogen, Vilshofen u. s. w.

3) Städte in der Pfalz:

Speyer, gegen 10,000 Einw., früher freie Reichsstadt, Reichstag 1529, berühmter Kaiserdom. Landau, mehr als 6000 Einw.,

deutsche Bundesfestung. Zweibrücken, gegen 8000 Einw., Buchdruckereien. Frankenthal, Grünstadt, Neustadt, Dürkheim, Kaiserslautern, Pirmasens u. s. w.

4) Städte in der Oberpfalz mit Regensburg:

Regensburg am Regen und der Donau, gegen 25,000 Einw., Handel, früher freie Reichsstadt, und Sitz des Reichstages. Schlacht 1809. In der Nähe die Walhalla, das Pantheon deutscher Größe. Amberg an der Vils, über 10,000 Einw. Stadtamhof, Cham, Furth, Zwiesel, Eschenbach, Kemnath, Nabburg, Sulzbach, Vohenstrauß, Waldsassen u. s. w.

5) Städte in Oberfranken:

Baireuth am rothen Main, gegen 17,000 Einw., Fabriken; Muggendorfer Höhlen. Bamberg, gegen 20,000 Einw., schöner Dom, Gemüse-, Obstbau. Hof an der Saale, über 8000 Einw., Fabriken, Handel. Kronach, Culmbach, Forchheim, Münchberg, Naila, Stadtsteinach, Wunsiedel u. s. w.

6) Städte in Mittelfranken:

Ansbach an der Rezat, über 12,000 Einw., Fabriken. Schwabach, gegen 7000 Einw., Fabriken. Fürth an der Vereinigung der Regnitz und Pegnitz, 16,000 Einw., Fabriken, Handel. Nürnberg an der Pegnitz, über 50,000 Einw., Fabriken, Handel, ehemals freie Reichsstadt, erste deutsche Eisenbahn nach Fürth, die Wiege vieler berühmten Männer des Mittelalters. Erlangen an der Regnitz, gegen 11,000 Einw., Universität. Eichstädt, Altdorf, Hersbruck, Spalt, Weißenburg, Uffenheim, Windsheim u. s. w.

7) Städte in Unterfranken und Aschaffenburg:

Würzburg am Main, 28,000 Einw., Universität, Julius-Hospital, Stein- und Leistenwein. Aschaffenburg am Main, gegen 10,000 Einw. Brückenau und Kissingen mit berühmten Bädern, Kitzingen, Ochsenfurt, Gemünden, Lohr, Schweinfurt, ausgezeichnet durch seinen Handel, Münnerstadt, Mellrichstadt, Volkach, Werneck u. s. w.

8) Städte in Schwaben und Neuburg:

Augsburg an der Vereinigung des Lech und der Wertach, gegen 38,000 Einw., Fabriken, Handel, früher freie Reichsstadt. Reichstag 1530. Augsburger Confession. Neuburg, gegen 7000 Einw., reizende Lage an der Donau. Nördlingen, 7000 Einw., Schlacht 1634. Kempten, über 8000 Einw., an der Iller, Handel. Lindau auf einer Insel im Bodensee, 3000 Einw., Hafen und Handel. Memmingen, Dillingen, Donauwörth, Füßen, Günzburg, Kaufbeuern, Lauingen.

(Das Uebrige von Bayern in der vierten Abtheilung).

§. 34.

B. Mittel-Deutschland.

Zu Mittel-Deutschland rechnet man die hessisch-nassauischen und sächsisch-thüring'schen Gebiete.

Hessisch-nassauische Gebiete.

I. Kurfürstenthum Hessen. Das Hauptland vom Main bis zur Weser in der hessischen Bergebene, umfaßt, nebst den beiden Rücken im Wesergebiete und Thüringerwalde zusammen 208 Q.-Meilen mit ¾ Mill. meist protestantischer Einw. Wenig Fabriken, doch nicht unbedeutender Handel durch schiffbare Flüsse und gute Landstraßen begünstigt. Wird in 4 Provinzen abgetheilt:

1) Niederhessen, 100 Q.-Meilen, 350,000 Einw. Kassel an der Fulda, 35,000 Einw., Hauptstadt des Landes, Lustschloß Wilhelmshöhe. Rinteln an der Weser, in dem getrennten nördlichen Theile Schauenburg mit 4000 Einw.

2) Oberhessen, 40 Q.-Meilen, 120,000 Einw. Marburg an der Lahn, 8000 Einw., Hauptstadt, Universität.

3) Fulda, 40 Q.-Meilen, 150,000 Einw., mit der Hauptstadt Fulda, 10,000 Einw.; dann Hersfeld an der Fulda, 8000 Einw., und Schmalkalden im getrennten östlichen Theile, 6000 Einw., Eisenfabriken, Bund 1531.

4) Hanau, 28 Q.-Meilen, 130,000 Einw., mit der Hauptstadt Hanau am Einflusse der Kinzig in den Main, 18,000 Einw., Schlacht 1813.

II. Das Großherzogthum Hessen besteht aus zwei getrennten Theilen, die zusammen 153 Q.-Meilen und 860,000 meist protestantische Einw. haben. Der nördliche Theil am Vogelsgebirg und Taunus ist nur zum Theil, der südliche am Odenwald überaus fruchtbar, besonders an Wein und Obst, viel Gewerbfleiß und Handel. Constitution. Es wird eingetheilt in:

1) Rheinhessen auf dem linken Rheinufer, 25 Q.-Meilen, 230,000 Einw., mit der Hauptstadt Mainz am Rhein, 40,000 Einw., der Mündung des Maines gegenüber, Bundesfestung, wichtiger Handel. Bingen am Einfluß der Nahe in den Rhein, 5000 Einw., Schifffahrt, Handel. Bingerloch. Mäusethurm. Worms am Rhein, 9000 Einw., Reichstag 1521, ehemalige freie Reichsstadt.

2) Starkenburg auf dem rechten Rheinufer, 54 Q.-Meilen, 320,000 Einw. Darmstadt, 30,000 Einw., Hauptstadt des Landes, Bergstraße. Offenbach am Main, 10,000 Einw., erste Fabrikstadt im Lande, Messen. Seligenstadt (Eginhard).

3) Oberhessen, der nördliche Theil 74 Q.-Meilen, 310,000 Einw. Gießen an der Lahn, 8000 Einw., Hauptstadt, Universität.

III. Landgrafschaft Hessen-Homburg, besteht aus zwei Theilen, von denen der eine am Taunus, der andere am Hundsrück (Meisenheim) liegt. Es hat 5 Q.-Meilen und 25,000 meist protestantische Einw.; die Hauptstadt ist Homburg vor der Höhe, 6000 Einw., Bad.

IV. Fürstenthum Waldeck, 22 Q.-Meilen, 60,000 Einw., Protestanten, theils an der Diemel und Eder, theils im Wesergebirg, meist rauh, doch viel Ackerbau. Hauptort Arolsen.

V. Herzogthum Nassau, (Taunus und Westerwald) umfaßt 86 Q.-Meilen, 480,000 meist protestantische Einw., ist eines der mildesten, fruchtbarsten und schönsten Länder Deutschlands, hat wenige Fabriken und viel Handel mit Naturprodukten: Wein, Mineralwasser.

Wiesbaden, 14,000 Einw., warme Bäder, Weinbau im Rheingau: Rüdesheim, Hochheim, Eltville; Gesundbrunnen zu Ems, Fachingen, Geilnau, Niederselters, Schwalbach und Schlangenbad.

VI. Die freie Stadt Frankfurt am Main, mit einem Gebiete von 2 Q.-Meilen und 70,000 Einw.; die Stadt Frankfurt selbst hat mit Sachsenhausen, 59,000 meist protestantische Einw., darunter auch viele Juden. Messen, viel Handel. Sitz des Bundestages seit 1816. Nationalversammlung 1848.

Das hierher gehörige Großherzogthum Luxemburg und das Herzogthum Limburg siehe §. 30.

Sächsisch-thüring'sche Gebiete.

I. Das Königreich Sachsen ist von Bayern, Oesterreich, Preußen, den sächsischen Herzogthümern und Reuß eingeschlossen, erstreckt sich von der Elster bis zur Görlitzer Neiße, und enthält auf 272 Q.-Meilen 1,840,000 Einw., die meist

deutschen Stammes und Protestanten sind. Constitutionelle Monarchie. Für Volksbildung wird vortrefflich gesorgt; die Manufakturen und Fabriken sind bedeutend; der Handelsverkehr im Innern wird durch die Elbe, Eisenbahnen und gute Straßen sehr erleichtert. Das ganze Königreich ist in 4 Kreisdirektionsbezirke abgetheilt:

1) Kreisdirectionsbezirk Dresden, 79 Q.-Meilen, 460,000 Einw. Dresden an der Elbe, 93,000 Einw., Hauptstadt des Landes, Frieden 1745, Schlacht 1813. Freiburg an der Mulde, 12,000 Einw., Bergakademie. Meißen an der Elbe, 10,000 Einw., Porzellan-Manufakturen, Weinbau. Pirna an der Elbe, 6000 Einw., Sandsteinbrüche; weiter südlich die Festung Königstein auf einem 1400 F. hohen Berge.

2) Kreisdirectionsbezirk Leipzig, 63 Q.-Meilen, 420,000 Einw. Leipzig an der Pleiße, 62,000 Einw., Hauptstadt, Universität, Fabriken, Messen, Hauptsitz des deutschen Buchhandels, Schlachten 1631, 1642, 1813. Bona, Grimma, Wurzen u. s. w.

3) Kreisdirectionsbezirk Zwickau, 84 Q.-Meilen, 660,000 Einw. Zwickau an der Mulde, 9000 Einw., Hauptstadt, Fabriken. Chemnitz, 26,000 Einw., wichtige Fabriken, Handel. Plauen an der Elster, 11,000 Einw., Fabriken. Annaberg, 7000 Einw., Hauptsitz der sächsischen Spitzenklöppeleien.

4) Kreisdirectionsbezirk Bautzen, 46 Q.-Meilen, 300,000 Einw. Bautzen an der Spree, 11,000 Einw., Schlacht 1813. Zittau an der Neiße, 10,000 Einw. Herrnhut, 1200 Einw., Hauptsitz der Brüdergemeinde.

II. Die anhaltischen Herzogthümer bestehen aus zwei Stücken, von denen das östliche größere an der Elbe, Saale und Mulde, das kleinere westliche am Harz liegt. Sie sind unter zwei Fürsten vertheilt, enthalten 43 Q.-Meilen, 154,000 meist protestantische Einwohner.

1) Dessau an der Mulde, 13,000 Einw., Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthumes. In der Nähe Wörlitz. Köthen, 7000 Einw., Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthumes. Zerbst, 10,000 Einw., Fabriken.

2) Bernburg an der Saale, 6000 Einw., Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthumes. Ballenstädt am Harz, 4000 Einw., Residenz.

III. Die sächsischen Herzogthümer auf und an dem Thüringer Walde bis zum Rhöngebirge, sind von Preußen, Sachsen, Bayern und Hessen eingeschlossen, haben zusammen 172 Q.-Meilen und über 700,000 meist protestantische Einw., und sind in 4 unter einander zerstreute Staaten getheilt.

1) Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, an der Saale, Unstrut, Ilm, Orla, Elster, Werra, hat 68 Q.-Meilen, 250,000 Einw., gut eingerichtete Volksschulen. Weimar, an der Ilm, 12,000 Einw., Hauptstadt, ehemaliges Deutsch-Athen. Jena, an der Saale, 6000 Einw., Universität, Schlacht 1806. Eisenach, an der Hörsel, 10,000 Einw. Dabei die Wartburg.

2) Herzogthum Sachsen-Altenburg, an der Pleiße und Saale mit 24 Q.-Meilen 130,000 Einw. zum Theil wendischen Stammes, im Osten gut angebaut, Hauptstadt Altenburg, an der Pleiße 16,000 Einw.

3) Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, an der Werra, Saale und Ilm mit 42 Q.-Meilen 160,000 Einw. Viel Gewerbfleiß. Meiningen, an der Werra, Hauptstadt mit 6000 Einw. Hildburghausen, an der Werra, 4000 Einw. Saalfeld, an der Saale, 5000 Einw., Schlacht 1806. Sonneberg, 4000 Einw. wichtiger Fabrikort.

4) Herzogthum Sachsen Koburg-Gotha, an der Saale, Unstrut, Gera, Leine und Werra mit 38 Q.-Meilen 150,000 Einw. Hauptstadt und Residenz Koburg 10,000 Einw. Gotha mit 15,000 Einw., Sternwarte auf dem Seeberg. Schloß Friedenstein. Erziehungsanstalt Schnepfenthal.

IV. Die schwarzburgischen Fürstenthümer liegen in 2 Stücken, das eine am Thüringerwalde, an der Saale, Ilm und Gera — die obere Herrschaft — das andere an den Vorbergen des Harzes, an der Wipper — die untere Herrschaft. — Beide haben 31 Q.-Meilen mit 130,000 protestantische Einw., sind gut angebaut und unter zwei Fürsten vertheilt, die an beiden Stücken Antheil haben.

1) Schwarzburg-Rudolstadt, 16 Q.-Meilen und 70,000 Einw. Rudolstadt, an der Saale, 6000 Einw., Hauptstadt. Frankenhausen, 5000 Einw., beträchtlicher Handel, Gesundbrunnen, Schlacht 1525. In der Nähe die Ruinen des sagenreichen Kyffhäuser.

2) Schwarzburg-Sondershausen, 15 Q.-Meilen 60,000 Einw. mit der gleichnamigen Hauptstadt an der Wipper und Arnstadt, an der Gera, 6000 Einw.

V. Die Reuß'schen Fürstenthümer liegen am Frankenwalde an der Saale und Elster, haben 22 Q.-Meilen und 112,000 protestantische, sehr thätige Einw. Sie theilen sich ab in eine ältere und jüngere Linie.

Städte: Greiz, an der Elster, 7000 Einw. Schleiz, 4000 Einw. Lobenstein, 4000 Einw. Gera, an der Elster, gehört Schleiz und Lobenstein oder der jüngern Linie, gemeinschaftlich.

§. 35.

C. Nord-Deutschland.

Nord-Deutschland umfaßt das niedersächsisch-braunschweigische Gebiet, die Küstengebiete der Ostsee u. den preußischen Staat.

Niedersächsisch-braunschweig'sche Gebiete.

I. Das Königreich Hannover wird von den Niederlanden, Preußen und der Elbe eingeschlossen, und durch Braunschweig in ein größeres (nördliches) und kleineres (südliches) Stück getheilt, die zusammen 695 Q.-Meilen und 1,780,000 meist protestantische Einw. haben. Constitutionelle Monarchie. Viel Landbau und Viehzucht. Fabriken kaum hinlänglich. Gute Unterrichts-Anstalten.

Das ganze Königreich wird in 6 Landdrosteien eingetheilt mit einer Berghauptmannschaft:

1) Landdrostei Hannover, 116 Q.-Meilen 360,000 Einw. Hannover, an der Leine, Hauptstadt des Reiches 44,000 Einw. Hameln, an der Weser, 7000 Einw., Fabriken, Schifffahrt, Handel. Nienburg, an der Weser, 5000 Einw. Diepholz, an der Hunte, hübscher Marktflecken und Hauptort der gleichnamigen Grafschaft. Starker Flachsbau.

2) Landdrostei Hildesheim, 82 Q.-Meilen 370,000 Einw. Hildesheim, an der Innerste, 15,000 Einw., Hauptstadt. Goslar, am Harz, 8000 Einw., Bergbau, ehemalige freie Reichsstadt. Osterode, 5000 Einw., bedeutende Fabriken. Göttingen, an der Leine, 11,000 Einw., Universität. Münden, am Zusammenflusse der Werra und Fulda, 5000 Einw., Schifffahrt. Eimbeck, 6000 Einw., Fabriken.

3) Landdrostei Lüneburg, 204 Q.-Meilen 320,009 Einw. Lüneburg, an der Ilmenau, 14,000 Einw., Kalksteinbrüche. Haarburg, an der Elbe, 5000 Einw., Ueberfahrt nach Hamburg. Celle, an der Aller, 12,000 Einw., Gewerbe, Schifffahrt, Handel.

4) Landdrostei Stade, 125 Q.=Meilen 260,000 Einw. Stade, 6000 Einw., Schifffahrt, Handel. Verden, an der Aller, 5000 Einw., Gesundbrunnen.

5) Landdrostei Aurich, 54 Q.=Meilen 160,000 Einw. Aurich, 4000 Einw., Hauptstadt. Emden, an der Mündung der Ems in den Dollart, 12,000 Einw., Hafen, Häringsfischerei. Dazu noch mehrere Inseln: z. B. Norderneі, mit einem Seebade.

6) Landdrostei Osnabrück, 105 Q.=Meilen 280,000 Einw. Osnabrück, 12,000 Einw., Hauptstadt. Westphälischer Friede 1648. Dazu noch Lingen und Meppen.

7) Berghauptmannschaft Clausthal oder der Oberharz 9 Q.=Meilen 30,000 Einw. Clausthal mit Cellerfeld, 14,000 Einw., Bergbau.

II. Das Herzogthum Braunschweig liegt in drei Stücken: am Sollinger Wald, der Weser, Leine und Innerste; an der Aller und Ocker; dann am Vorderharz und hat 72 Q.=Meilen 270,000 protestantische, sehr thätige Einw. Seine Städte sind:

Braunschweig, an der Ocker, 40,000 Einw., Hauptstadt, Messen. Wolfenbüttel, an der Ocker, 9000 Einw., Bibliothek. Helmstädt, 7000 Einw., Gesundbrunnen. Blankenburg, am Harz, 4000 Einw. In der Nähe die Teufelsmauer und der Regenstein, so wie mehrere Höhlen. Marmorbruch. Holzminden, an der Weser, 4000 Einw., Schifffahrt, Handel.

III. Die Lippe'schen Fürstenthümer enthalten Detmold, 21 Q.=Meilen mit 110,000 Einw. meist reformirt, vom Teutoburger Walde bis zur Weser, und Schauenburg 8 Q.=Meilen, 30,000 Einw. meist lutherisch, bis zum Steinhuder Meere.

Detmold, Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthumes, in der Nähe das Hermanns Denkmal. Lemgo, 4000 Einw., größte Stadt im Lande. Bückeburg, 4000 Einw., Hauptstadt von Schauenburg.

IV. Das Großherzogthum Oldenburg besteht außer dem Hauptlande, das von Hannover umschlossen, an der Weser, Hunte und Jahde liegt, noch aus dem Fürstenthume Lübeck oder Eutin in Holstein, und Birkenfeld an der Nahe; zusammen 114 Q.=Meilen mit 280,000 Einw. meist Protestanten.

Hauptstadt **Oldenburg** an der Hunte, 9000 Einw. **Wangeroog** hat ein Seebad.

V. **Die freie Stadt Bremen** an der Weser, 50,000 Einw. Fabriken, Handel, Hafenort: **Vegesack** und **Bremerhafen**. Das ganze Gebiet hat auf 5 Q.-Meilen 80,000 Einw.

Küsten-Gebiete der Ostsee.

Die Küstengebiete der Ostsee begreifen **Holstein, Mecklenburg** und die freie Stadt **Hamburg**. Von Holstein sieh §. 27. B. 2.

I. **Die Großherzogthümer Mecklenburg**, zwischen der Elbe und Pommern, enthalten 280 Q.-Meilen mit 630,000 meist protestantischen Einw. Ratzeburger, Schweriner, Müritz-See. Ackerbau, Viehzucht, Handel.

Es zerfällt in:

1) **Mecklenburg-Schwerin**, 228 Q.-Meilen, 530,000 Einw. Hauptstadt und Residenz **Schwerin** mit 20,000 Einw. **Ludwigslust**, 4000 Einw., frühere Residenz. **Parchim**, an der Elbe, 6000 Einw. **Rostock**, 23,000 Einw., Universität, Fabriken, erste Handelsstadt; Hafen Warnemünde mit 2000 Einw. **Wismar**, 12,000 Einw., Hafen, zweite Handelsstadt. **Dobberan**, 2000 Einw., Seebäder. **Güstrow**, 10,000 Einw., Mittelpunkt des Binnenhandels.

2) **Mecklenburg-Strelitz**, 52 Q.-Meilen, 100,000 Einw. **Neu-Strelitz**, Hauptstadt mit 6000 Einw. **Neu-Brandenburg**, 6000 Einw., viel Gewerbfleiß.

II. **Die freie Stadt Hamburg**, an der Elbe, hat ein Gebiet von 7 Q.-Meilen, 190,000 Einw. Davon die Hauptstadt selbst 180,000 Einw., erste Handelsstadt Deutschlands, Fabriken, zwei Häfen. **Curhafen** an der Elbe-Mündung. **Seebad**.

III. **Die freie Stadt Lübeck**, an der Trave, deren ganzes Gebiet gleichfalls 7 Q.-Meilen mit 50,000 Einw., wovon die Hauptstadt Lübeck 26,000 Einw. mit Fabriken und Handel. Hafenort **Travemünde** an der Ostsee mit Leuchtthurm. Die übrigen deutschen Bundesländer sind alle entweder mit dem preußischen oder mit dem österreichischen Staate vereinigt.

§. 36.

Der preußische Staat.

Der preußische Staat liegt, in zwei große Stücke vertheilt, vom 49—56. Grade nördlicher Breite und vom 23—40. Grade östlicher Länge und enthält, mit Einschluß der Fürstenthümer Hohenzollern über 5100 Q.-Meilen mit 16,400,000 Einw. Er wird im Osten von Rußland und Polen, im Westen von den Niederlanden und Frankreich, im Süden von Österreich, Sachsen und mehreren anderen Bundesländern, im Norden theils von solchen, theils von der Ostsee begrenzt.

Die Bewohner, ihrer Abstammung nach meistens Deutsche, etwa 3 Millionen Slaven, dann Franzosen und Juden, wohnen dichter in den West- als in den Ostprovinzen, und sind ihrer Religion nach 10 Millionen Protestanten und über 6 Millionen Katholiken. Für Volksbildung wird vorzüglich gesorgt; die Industrie hat sich sehr vervollkommnet und der Handel ist durch die Ostsee, viele schiffbare Flüsse und Kanäle und mehrere gute Kunststraßen, sowie durch viele Eisenbahnen begünstigt. Das Land ist in Provinzen, und diese wieder in Regierungsbezirke eingetheilt.

Oestliche Provinzen. (1714 Q.-Meilen 3,840,000 Einw.) Ostpreußen hat die beiden Provinzen Preußen und Posen.

I. Preußen, 1178 Q.-Meilen gegen $2\frac{1}{2}$ Million Einw., theilt sich ab in einen östlichen und westlichen Theil; der erstere hat die Regierungsbezirke: Königsberg und Gumbinnen; der letztere die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder.

1) Königsberg, am Pregel mit 76,000 Einw., Hauptstadt, Universität, Fabriken, Seehandel. Pillau, an der Meerenge Gatt, 4000 Einw., Festung, Hafen. Memel, an der Meerenge Tief, 11,000 Einw., Hafen, Handel. Braunsberg, 9000 Einw., Handel. Friedland und Preußisch-Eylau, Schlachten 1807.

2) Gumbinnen, 7000 Einw. Tilsit, an der Memel, 14,000 Einw. Friede 1807. Insterburg, 10,000 Einw., Handel.

3) Danzig, an der Weichsel, 64,000 Einw., Festung, Fabriken, Seehandel, Hafen Neufahrwasser, Citadelle Weichselmünde, und die Abtei Oliva, Friede 1660. Elbing, am Flusse

gleiches Namens, Fabriken, Schifffahrt, Handel. Marienburg, an der Nogat, 7000 Einw. Schloß.

4) Marienwerder, an der kleinen Nogat, 6000 Einw. Graudenz, an der Weichsel, 10,000 Einw., Festung. Thorn, an der Weichsel, 13,000 Einw., Festung, viel Gewerbfleiß.

II. Großherzogthum Posen, 536 Q.-Meilen $1\frac{1}{3}$ Million Einw., zerfällt in zwei Regierungsbezirke: Posen und Bromberg.

1) Posen, stark befestigte Hauptstadt an der Warthe, 45,000 Einw. Fraustadt, 6000 Einw., Fabriken, Handel. Lissa, 10,000 Einw., wichtige Fabrikstadt.

2) Bromberg, an der Brahe, wo diese den Kanal aufnimmt, 13,000 Einw. Gnesen, 8000 Einw., älteste Stadt des Landes.

Mittlere Provinzen. (2513 Q.-Meilen $8\frac{1}{8}$ Million Einw.)

III. Brandenburg, 734 Q.-Meilen $2\frac{1}{8}$ Million Einw., hat die Hauptstadt Berlin, an der Spree, 424,000 Einw. Residenzstadt, Universität, Hauptsitz der Fabriken im preußischen Staate. In der Nähe das Dorf Großbeeren, Schlacht 1813. Die Provinz zerfällt in zwei Regierungsbezirke: Potsdam und Frankfurt. Städte:

1) Potsdam, an der Havel, zweite Residenz, 40,000 Einw. Charlottenburg, an der Spree, 9000 Einw. Spandau, an der Spree und Havel, 9000 Einw., Festung, Gewehrfabrik. Brandenburg, an der Havel, 18,000 Einw., viel Gewerbfleiß. Havelberg, an der Havel, 3000 Einw., Handel. Neu-Ruppin, am See gleiches Namens, 10,000 Einw. Prenzlow, am Ucker-See und Fluß, 13,000 Einw., Getreidehandel. Freienwalde, an der Oder, 4000 Einw., Gesundbrunnen. Das Dorf Dennewitz, an der Südgrenze, Schlacht 1813.

2) Frankfurt, an der Oder, 30,000 Einw., Messen. In der Nähe Kunersdorf, Schlacht 1759. Cüstrin, an der Oder und Warthe, 9000 Einw., Festung. In der Nähe Zorndorf, Schlacht 1758. Landsberg, an der Warthe, 13,000 Einw., Getreidehandel. Züllichau, 5000 Einw., Tuchfabrik, Waisenhaus. Crossen, an der Oder und am Bober, 7000 Einw., viel Gewerbfleiß. Guben, an der Neiße, 11,000 Einw., Weinbau. Kottbus, an der Spree, 9000 Einw., Tuchfabrik, Bierbrauereien.

IV. Pommern, 577 Q.-Meilen 1,200,000 Einw., hat drei Regierungsbezirke: Stettin, Stralsund, Köslin.

1) Stettin, an der Oder, 47,000 Einw., Festung, Hafen, Fabriken, Seehandel. Swinemünde, 5000 Einw., Seebad. Inseln: Usedom, Wollin. Anclam, an der Peene, 9000 Einw., Seehandel. Stargard, an der Ihna, 12,000 Einw.

2) Stralsund, an der Meerenge Gellen, 19,000 Einw., Seehandel. Greifswalde, 13,000 Einw., Universität, Schifffahrt. Die Insel Rügen, 16 Q.-Meilen, 42,000 Einw., Hauptstadt Bergen, 4000 Einw. und Putbus ein Badeort.

3) Köslin, am Gollenberge, 9000 Einw. Colberg, an der Persante, 10,000 Einw., Hafen, Festung. Rügenwalde, an der Wipper, 5000 Einw., Hafen, Seebad, Handel. Stolpe, an der Stolpe, 10,000 Einw., Hafen: Stolpemünde, Handel.

V. Schlesien, 742 Q.-Meilen, über 3 Millionen Einw., wird in drei Regierungsbezirke abgetheilt: Breslau, Liegnitz, Oppeln.

1) Breslau, an der Oder, 112,000 Einw., Universität, Fabriken, Handel. Friede 1742. In der Gegend Leuthen, Schlacht 1757. Brieg, an der Oder, 12,000 Einw. In der Nähe Mollwitz, Schlacht 1741. Schweidnitz, an der Weistritz, 14,000 Einw., Festung. Reichenbach, 5000 Einw., Fabriken, Handel. Glaz, an der Neiße, 11,000 Einw., Festung. Reinerz, an der Weistritz, 3000 Einw., Badeort. Oels, 6000 Einw. Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthumes.

2) Oppeln, an der Oder, 8000 Einw. Neiße, am gleichnamigen Flusse, 17,000 Einw., Festung. Kosel, an der Oder, 4000 Einw., Festung. Ratibor, an der Oder, 9000 Einw.

3) Liegnitz, an der Katzbach, 15,000 Einw., Fabriken. In der Nähe Wahlstadt, Schlacht 1741 und 1813. Glogau, an der Oder, 15,000 Einw., Festung. Grünberg, 11,000 Einw., mit Obst- und Weinbau. Sagan, an dem Bober, 7000 Einw. Fürstenthum Sagan. Bunzlau, am Bober, 7000 Einw., Töpfereien. Görlitz, an der Neiße, 19,000 Einw., Fabriken. Hirschberg, am Bober, 8000 Einw., dabei der Badeort Warmbrunn.

VI. Sachsen, 460 Q.-Meilen, 1$\frac{5}{4}$ Million Einw., wird in drei Regierungsbezirke eingetheilt: Magdeburg, Merseburg, Erfurt.

1) Magdeburg, an der Elbe, 56,000 Einw., Festung. Erobert 1631. Burg, 15,000 Einw., Tuchfabriken. Stendal, 8000 Einw. Sonstige Hauptstadt der Altmark. Salzwedel, 8000 Einw. Quedlinburg, an der Bode, 14,000 Einw., Grab Heinrichs I. Halberstadt, 20,000 Einw., Fabriken. Ehemaliges Fürstenthum.

Wernigerode, Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft, am Fuße des Brocken, 5000 Einw.

2) Merseburg, an der Saale, 11,000 Einw. Schlacht 933. In der Nähe Lützen, Schlacht 1632 und 1813. Roßbach, Schlacht 1757. Halle, an der Saale, 34,000 Einw., Universität, Waisenhaus. Eisleben, 8000 Einw., Bergbau, Luthers Geburtsort. Naumburg, an der Unstrut und Saale, 14,000 Einw., Messen. In der Nähe die berühmte Schulpforte. Weißenfels, an der Saale, mit Porzellan- und andern Fabriken. Eilenburg, an der Mulde, mit 10,000 Einw. Lebhafter Gewerbfleiß. Mühlberg, an der Elbe, 4000 Einw. Schlacht 1547. Torgau, an der Elbe, 9000 Einw., Festung, Schlacht 1760. Wittenberg, an der Elbe, 11,000 Einw., Festung. Luthers Grabmal.

3) Erfurt, an der Gera, 32,000 Einw., Festung, Fabriken. Langensalza, 8000 Einw. Mühlhausen, an der Unstrut, 14,000 Einw. Ehemals freie Reichsstadt. Nordhausen, am Harz, 14,000 Einw. Ehemals freie Reichsstadt, Handel. Suhl, am Thüringerwalde, 9000 Einw., Eisenfabriken. (Grafschaft Henneberg.)

Westliche Provinzen. (855 Q.-Meilen, über $4\frac{1}{4}$ Million Einw.)

VII. Westphalen, 368 Q.-Meilen $1\frac{1}{2}$ Million Einw., zerfällt in drei Regierungsbezirke: Münster, Minden und Arnsberg.

1) Münster, 25,000 Einw., katholische Universität. Wiedertäufer 1534. Westphälischer Friede 1648. Warendorf, an der Ems, 4000 Einw., Fabriken, Handel.

2) Minden, an der Weser, 13,000 Einw., Festung, Fabriken, Handel. Bielefeld, 10,000 Einw., Leinwandhandel. Paderborn, 10,000 Einw. (Bisthum Paderborn.)

3) Arnsberg, an der Ruhr, 5000 Einw. Hamm, an der Lippe, Leinwandhandel, 6000 Einw. Soest, an der Lippe, 9000 Einw. Viel Ackerbau in der Soester Börde. Iserlohn, 12,000 Einw., Fabriken, Handel. Dortmund, 11,000 Einw. Ehemals Reichsstadt. Vehmgericht. Siegen, an der Sieg, 7000 Einw., Bergbau, Gerbereien.

VIII. Die Rheinprovinz, 487 Q.-Meilen, 2,812,000 Einw., besteht aus Jülich-Cleve-Berg und Niederrhein, das eine mit zwei, das andere mit drei Regierungsbezirken: Düsseldorf, Köln; Koblenz, Aachen, Trier.

1) Düsseldorf, am Rhein, 26,000 Einw., Fabriken, Handel.

Elberfeld, an der Wipper, 40,000 Einw., Fabriken, Handel. Barmen, an der Wipper, 36,000 Einw., Fabriken. Solingen, 7000 Einw., Eisen- und Stahlfabriken. Mühlheim, an der Ruhr, 11,000 Einw., bedeutender Handel. Duisburg, in der Nähe des Rheins, 9000 Einw. Großer Gewerbsfleiß. Wesel, an der Lippe und am Rhein, 16,000 Einw., Festung, Schifffahrt. Crefeld, 36,000 Einw., Schlacht 1758. Mittelpunkt der Seidenzeugfabrikation, außerdem andere Fabriken, lebhafter Handel.

2) Köln, am Rhein, mit Deutz 100,000 Einw., Freihafen, Ehemalige freie Reichsstadt. Schifffahrt, Fabriken, Handel. Bonn, am Rhein, 18,000 Einw., Universität, Fabriken, Handel.

3) Koblenz, am Einflusse der Mosel in den Rhein, 25,000 Einw., gegenüber die Festung Ehrenbreitstein, 4000 Einw. Neuwied, am Rhein, 7000 Einw., Fabriken, Handel, römische Alterthümer. Andernach, am Rhein, 4000 Einw. Kreuznach, an der Nahe, 10,000 Einw., Salzwerke, Heilquellen. Wetzlar, abgesondert an der Lahn, 6000 Einw. Ehemalige freie Reichsstadt.

4) Aachen, 50,000 Einw., Fabriken, warme Bäder, Grab Karls des Großen; dabei Burtscheid, 6000 Einw., mit Heilquellen. Jülich, an der Roer, 4000 Einw., Festung. Eupen, 13,000 Einw. Eine der größten Fabrikstädten Preußens, besonders in Tuch und Kasimir.

5) Trier, an der Mosel, 20,000 Einw., römische Alterthümer, Fabriken und bedeutender Handel. Saarlouis, an der Saar, 7000 Einw., Festung. Saarbrück, an der Saar, 9000 Einw. Eisen- und Steinkohlenbergwerke.

In jüngster Zeit hat Preußen noch die beiden Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen sich erworben. S. §. 32. II.

§. 37.

Der österreichische Staat.

Der österreichische Staat liegt vom 26—44. Grade östlicher Länge, und vom 42—51. Grade nördlicher Breite, ist von der Türkei, Rußland, Polen, Preußen, Sachsen, Bayern, dem Kirchenstaate und dem adriatischen Meere begrenzt, und hat auf 11,577 Q.-Meilen, gegen 37 Millionen Einw., darunter etwa 8 Millionen Deutsche.

Der Kunstfleiß ist sehr bedeutend, der Handel blühend, und wird durch gute Landstraßen, schiffbare Flüsse, Kanäle

und das adriatische Meer sehr begünstigt. Der Anbau des Landes, besonders in den deutschen Provinzen, ist vortrefflich. Für Volksbildung wird in neuester Zeit ganz vorzüglich gesorgt. Die herrschende Religion ist die katholische; an der Spitze der Regierung steht ein Kaiser.

Das Kaiserthum Oesterreich besteht aus folgenden Kronländern: Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Triest, Görz und Gradiska, Tyrol; dann: Galizien, Krakau, Bukowina, Ungarn, Siebenbürgen, Militärgrenze, Serbien, Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Lombardei und Venedig. Diese Kronländer führen verschiedene Titel; es gibt Königreiche, als: Böhmen, Galizien, Ungarn, Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Lombardei und Venedig, Illyrien (dermalen aufgelöst). Ein Erzherzogthum: Oesterreich; ein Großherzogthum: Krakau; sechs Herzogthümer: Schlesien, Salzburg, Steiermark, Bukowina, Kärnthen, Krain; ein Großfürstenthum: Siebenbürgen; zwei gefürstete Grafschaften: Tyrol, Görz und Gradiska; zwei Markgrafschaften: Mähren und Istrien; eine Woiwodschaft: Serbien; eine reichsunmittelbare Stadt: Triest.

Diese Kronländer sind nach dem Grundsatze der Gleichberechtigung durch die von Kaiser Franz Joseph I. am 4. März 1849 verliehene Reichsverfassung zu einem untrennbaren Ganzen vereinigt.

I. Das Kronland Oesterreich unter der Enns, 344 Q.-Meilen, 1,453,000 Einw., katholischer Religion, das Stammland der ganzen Monarchie, hat seinen Namen von seiner Lage, da es unter den deutschen Ländern am meisten gegen Osten liegt, wird in 17 Bezirkshauptmannschaften getheilt, welche unter der Statthalterei in Wien stehen. Die Stadt Wien ist dem Statthalter unmittelbar untergeordnet.

Wien, Haupt- und Residenzstadt, eine der größten Städte in Europa, wurde 1529 und 1683 von den Türken belagert; Mittelpunkt der österreichischen Industrie und des Landhandels, Sitz der höchsten Behörden und Aemter, mit vielen Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten, Stephanskirche mit 435 F. hohem Thurme und andern

Kirchen; Hofburg, Hofbibliothek, Nationalbank, Belvedere, Universität; es besteht außer der innern Stadt aus 34 Vorstädten; es hat über 9300 Häuser und 378,000 Einw., mit dem Polizeibezirke jedoch 475,000 Einw. In der Nähe das k. k. Lustschloß Schönbrunn, Sommerresidenz des Kaisers.

Ybbs, Stadt; Melk ein Markt mit dem prachtvollsten Stifte Deutschlands; Dürnstein; Städtchen mit einem alten Schlosse, wo König Richard Löwenherz von England gefangen saß; Stein, lebhafte Handelsstadt; Krems, wohlgebaute Stadt; Kornneuburg mit einer Hauptschule; Klosterneuburg mit einem Chorherrnstifte, alte Stadt mit 4000 Einw.; St. Pölten, Sitz eines Bischofs; Baden, berühmt durch seine warmen Bäder; Neustadt „die allzeit getreue" mit 12,000 Einw.; Indenspeigen, berühmt durch die Schlacht 1278 zwischen Rudolph von Habsburg und Ottokar von Böhmen, wo der letztere fiel. Auf dem Marchfelde wurden 1809 die zwei blutigen Schlachten von Aspern und Wagram geliefert; Pulkau an dem gleichnamigen Flüßchen und Retz mit Weinbau.

II. Das Kronland Oesterreich ob der Enns war bis 4. März 1849 mit dem Kronlande Salzburg vereinigt, 210 Q.-Meilen 705,000 Einw., größtentheils Katholiken, und wird in 12 Bezirkshauptmannschaften getheilt, welche unter der Statthalterei in Linz stehen.

Linz, freundlich gebaute Hauptstadt an der Donau, 20,000 Einw. Bisthum, Lyceum, Gymnasium, Museum, Blinden- und Taubstummeninstitut. Grein, in der Nähe der Strudel und Wirbel in der Donau. Braunau, am Inn, Grenzstadt mit Hauptzollamt; Schärding, mit Brauereien; Ried, schön gebauter Markt; Hallstadt, Markt mit dem großen Salzbergwerke; Ischl, berühmt durch das Soolenbad und seine Salzwerke; Ebensee, mit Salzsudhäusern. Von Hallstadt bis Ebensee heißt das Traunthal das Salzkammergut. Gmunden, am Ausflusse der Traun in den Traunsee, lebhafte Stadt; Wels, schöne Stadt mit großen Plätzen. Ebersberg, Markt, Schlacht 1809. Kremsmünster, berühmtes Stift mit Sternwarte und Lyceum; Steyr, nach Linz die ansehnlichste Stadt, an der Enns mit 10,000 Einw., lebhafter Industrie und Handel, Hauptsitz der oberösterreichischen Eisenverarbeitung; Enns, hübsche Stadt mit hohem Stadtthurme, der sogenannten Maximilianswarte. Freistadt, an der Aist mit Manufakturen.

III. Das Kronland Salzburg bildete bis 4. März 1849 den Salzburgerkreis des Landes ob der Enns, 125 Q.-

Meilen, 145,100 Einw., mit vorzüglicher Alpenwirthschaft, größtentheils katholisch, wird in drei Bezirkshauptmannschaften eingetheilt, unter dem Statthalter in Salzburg.

Salzburg, Hauptstadt, Sitz des Statthalters und Bischofs, Residenz der Kaiserin Mutter (Carolina Augusta, geborne bayerische Prinzessin), eine der schönsten Städte der Monarchie, hat eine seltene Menge der prachtvollsten Gebäude, die Feste Hohensalzburg, Mozarts Denkmal, Universität, Gymnasium, Priesterseminar und Wohlthätigkeitsanstalten, 14,300 Einw., herrliche Umgebungen; bei dem Schlosse Aigen erhebt sich der Geisberg, mit entzückender Aussicht. Hallein, Stadt mit 5000 Einw., berühmt durch Salzwerke; Wildbadgastein, Dorf mit dem berühmten Bade, und Hofgastein, Markt mit Filialbadanstalt des vorigen; Radstadt, die getreue, an der Enns; Tamsweg, lebhafter Markt an der Mur.

IV. Das Kronland Steiermark, mit 390 Q.-Meilen, 997,000 katholischen, durch ihre Redlichkeit, Gastfreundschaft und Körperstärke ausgezeichneten Einw., steht unter der Statthalterei in Gratz und wird in drei Kreise eingetheilt, welche von den drei Hauptstädten: Gratz, Marburg und Bruck den Namen haben. Sonst bestehen 19 Bezirkshauptmannschaften.

Gratz, die schön gebaute Hauptstadt des Landes, mit 45,000 Einw., hat eine Universität, lebhaften Handel, einige Fabriken, Sitz des Fürstbischofs; hier besteht das Johanneum, eine Lehranstalt; Marburg an der Drau, gewerbreiche Stadt mit 4500 Einw. und lebhaftem Handel nach Croatien; Cilli, Stadt mit Gymnasium; Bruck, nette Stadt mit 1900 Einw. an der k. k. südlichen Staatsbahn und der künftigen Bruck-Salzburgerbahn; Judenburg, Stadt mit mehreren Fabriken; Eisenerz mit Eisenbergwerken und Hämmern; Mariazell, Markt und Wallfahrt; Brandhof, Alpenbesitzung des Erzherzogs Johann.

V. Das Kronland Kärnthen, 180 Q.-Meilen, 312,000 Einw., bildet einen Kreis mit einem Statthalter in Klagenfurt und 7 Bezirkshauptmannschaften.

Klagenfurt, Landeshauptstadt mit 12,000 Einw., mit Lyceum, mehreren Fabriken und steht mit dem Wörter-See mittelst eines Kanals in Verbindung; St. Andrä, Sitz eines Bischofs; Villach mit Alterthümern und Fabriken.

VI. Das Kronland Krain hat 173 Q.-Meilen und

475,000 Einw. und bildet einen Kreis mit einem Statthalter und 10 Bezirkshauptmannschaften.

Laibach, schöne Landeshauptstadt mit 15,800 Einw., zählt 8 Vorstädte, hat hübsche Gebäude, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, wichtigen Handel. In der Mitte der Stadt der Schloßberg mit Parkanlagen. Krainburg, mit vielen Gewerben. Neustadtl, mit Landesgericht und Gymnasium; Adelsberg, schöner Markt mit berühmter Höhle; Idria, mit dem größten Quecksilberbergwerke der Erde.

VII. Die Kronländer Görz und Gradiska, Istrien und die reichsunmittelbare Stadt Triest, mit 139 Q.-Meilen und 492,000 Einw. Diese Länder bilden einen Kreis, stehen unter dem Statthalter von Triest und werden in 11 Bezirkshauptmannschaften eingetheilt.

Triest, Landeshauptstadt, eine der wichtigsten See- und Handelsstädte Europa's, mit nahe an 80,000 Einw., vielen Gewerbs-, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten. Die Stadt führt den Beinamen „die Getreue“ und hat einen vortrefflichen Freihafen; Görz, mit 9000 Einw., hat Fabriken und Handel; Capo d'Istria, 6800 Einw., mit dem Festlande durch eine 2800 F. lange Steinbrücke verbunden; Pirano, 8500 Einw., ansehnliche Stadt mit lebhaftem Handel; Pola, eine der merkwürdigsten Städte der Monarchie mit einem Amphitheater; Rovigno, die größte Stadt Istriens, mit 10,600 Einw. und ansehnlichem Handel.

VIII. Das Kronland Tirol mit Vorarlberg, hat 501 Q.-Meilen mit 845,000 Einw., wird in 4 Kreise eingetheit mit dem Statthalter in Innsbruck. Die Kreise: der Innsbrucker-, Brixner-, Trienter-Kreis und Vorarlberg. Tirol hat zwei Oberlandesgerichte: in Innsbruck und Trient und 20 Bezirkshauptmannschaften.

Innsbruck, Landeshauptstadt mit 11,000 Einw., hat fünf Vorstädte, mehrere schöne Gebäude, Universität, viele Fabriken und wichtigen Handel; Imst, ansehnlicher Markt mit Bergbau; Zirl, Dorf, mit der Martinswand; Hall, mit Salzwerken: Schwaz, Markt mit Bergbau; Kufstein, mit Festung; Zell, im Zillerthal; Bregenz, Stadt am Bodensee mit bedeutendem Handel; Botzen, reiche, blühende Handelsstadt mit berühmten Messen; Trient, mit 12,000 Einw., schöne, gewerbreiche Stadt, Sitz eines Erzbischofs; Meran, schöne Stadt in deren Nähe das Schloß Tirol;

Roveredo, schöne Stadt mit Fabriken; Brixen, an der Eisack, Sitz eines Bischofs; Klausen, desgleichen, mit Silberbergwerken; Brunnecken, Stadt mit mehreren schönen Gebäuden.

IX. Das Kronland Böhmen, 902 Q.-Meilen mit 4,300,000 Einw., steht unter dem Statthalter in Prag und wird in 7 Kreise getheilt, nach den Hauptorten: Prag, Budweis, Pardubitz, Gitschin, Böhmisch-Leippa, Eger und Pilsen benannt.

Prag, schöngebaute, geschichtlich denkwürdige Landeshauptstadt mit 127,000 Einw., Sitz eines Fürsterzbischofs, an beiden Ufern der Moldau, mit vielen Sehenswürdigkeiten, darunter der Hradschin, die Moldaubrücke. Die Stadt hat eine Universität nebst vielen andern Anstalten und lebhaften Handel. Budweis, die regelmäßigste Stadt Böhmens mit 8000 Einw. Tabor, feste Stadt. Pardubitz, ansehnliche Stadt mit lebhaftem Handel; Kuttenberg, Bergstadt mit 8000 Einw. Königgrätz, im Gitschinerkreise, Stadt mit Fabriken. Böhmisch-Leippa, Haida und Rumburg, Fabrikstädte; Reichenberg, nach Prag die ansehnlichste Stadt in Böhmen mit 11,000 Einw., großen Fabriken und ansehnlichem Handel; Leitmeritz, Sitz eines Bischofs. Eger, alte Stadt mit 9000 Einw., in der Nähe das Kaiser Franzensbad. Teplitz, Karlsbad und Marienbad sind berühmte Bäder. Joachimsthal, eine Stadt, mit Bergwerken, wo die ersten Thaler geprägt wurden. Pilsen, Stadt mit lebhaftem Handel; Piseck und Strakonitz Städte mit Fabriken.

X. Das Kronland Mähren, 387 Q.-Meilen und 1,778,000 Einw., wird in zwei Kreise, den Brünner und Olmützer getheilt; die Stadthalterei befindet sich in Brünn. Das Land hat ferner 25 Bezirkshauptmannschaften.

Brünn, die schöngebaute Landeshauptstadt, mit 41,000 Einw. Bischofssitz, hat mehrere Unterrichts-Anstalten. Die Festung Spielberg ein Gefängniß für Staatsverbrecher. Brünn hat lebhaften Handel und viele Fabriken; Iglau, nach Brünn die größte Stadt in Mähren, mit vielen Tabakfabriken, hat 15,000 Einw.; Znaim, nettgebaute Stadt mit 7000 Einw., einem hohen Thurme und mehreren Kirchen, in der Nähe das romantische Thaiathal und der Pöltenberg; Nikolsburg, Stadt mit 8000 Einw. und wichtigem Handel. Olmütz, zweite Hauptstadt des Landes mit 13,000 Einw., Sitz eines Erzbischofs, hat eine Universität, durchaus schöne Straßen und Plätze, dann eine prachtvolle Residenz; Kremsier, freundliche Stadt

mit 6000 Einw. und herrlicher Kirche; Sternberg, mit 11,000 Einw. und Fabriken; Proßnitz, gewerbreiche Stadt mit 10,000 Einwohnern.

XI. Das Kronland Schlesien bildet einen Kreis mit dem Statthalter in Troppau und hat 7 Bezirkshauptmannschaften.

Troppau, die gutgebaute Hauptstadt hat drei Vorstädte, 12,500 Einw., mehrere ansehnliche Gebäude und einige Fabriken; Jägerndorf, hübsche Stadt mit einem Schlosse; Teschen, mit 6500 Einw., drei Vorstädten, hübschen Gebäuden und ansehnlichem Handel; Friede von 1779; Freiwaldau, hübsche Stadt, in deren Nähe der Badeort Gräfenberg von Prießnitz gegründet.

XII. Das Kronland Galizien und Lodomirien mit Zator, Auschwitz und Krakau, 1405 Q.-Meilen, 4,677,000 Einw., steht unter dem Statthalter in Lemberg und wird in drei Regierungsbezirke: Lemberg, Krakau und Stanislau eingetheilt; außer diesen bestehen noch 63 Bezirkshauptmannschaften.

Lemberg, Hauptstadt in einem Thale am Bache Peltew mit 65,700 Einw., Sitz dreier Erzbischöfe, hat eine Universität und andere Anstalten, mehrere schöne Gebäude, 4 Vorstädte. Brody mit 22,000 Einw., die ansehnlichste Handelsstadt in Galizien. Krakau, Hauptstadt im gleichnamigen Regierungsbezirke mit 35,000 Einw., 7 Vorstädten, mehreren ansehnlichen Gebäuden, Universität, gelehrten Gesellschaften 2c., brannte 1850 zum großen Theile ab; war bis 1846 eine freie Stadt, ehemalige Krönungsstadt der polnischen Könige. Stanislau, mit 12,000 Einw., wichtigen Fabriken und ansehnlichem Handel. Tarnopol, mit 16,000 Einw. und wichtigen Tuchmanufakturen.

XIII. Das Kronland Bukowina mit 181 Q.-Meilen und 352,000 Einw., bildet einen Regierungsbezirk und wird in 6 Bezirkshauptmannschaften eingetheilt.

Czerowitz, am Pruth, Hauptstadt und Sitz des Statthalters, eines Bischofs, eines Lyceums, hat 13,000 Einw.; Suczawa, 6000 Einw., Lederfabriken.

XIV. Das Kronland Ungarn hat 3230 Q.-Meilen, mit dem Temescher Banate und Serbien aber 3670 Q.-Meilen und 8,211,000, beziehungsweise 9,350,000 Einw. und wird in

5 große Verwaltungsdistrikte eingetheilt, nämlich: Preßburg, Oedenburg, Pesth, Kaschau und Debrezin.

An der Donau liegen: Pesth, die erste und vorzüglichste Stadt des Landes mit mehr als 80,000 Einw., größtentheils sehr schön gebaut, hat eine Universität, Militärakademie, Museum, Theater, große Kasernen und lebhaften Handel. Mittelst einer auf drei Pfeilern ruhenden Kettenbrücke ist Pesth verbunden mit Ofen, einer ansehnlichen Stadt mit 51,075 Einw. aus der Festung und 5 Städten bestehend, mit berühmtem Weinbau und warmen Bädern, hat auch eine Sternwarte. — Preßburg, sehr angenehm gelegene, lebhafte Stadt mit fast 73,000 Einw., mehreren ansehnlichen Gebäuden, Obergymnasium, Oberrealschule und andern Bildungsanstalten. Merkwürdig das alte Schloß und der Königshügel. — Komorn, am Einflusse der Waag in die Donau, starke Festung. — Gran, mit einer prachtvollen Domkirche. — Waizen, wohlhabende Stadt mit 12,000 Einw. und mehreren Instituten. — Oedenburg, lebhafte Handelsstadt mit 14,000 Einw. — Stuhlweißenburg, ansehnliche Stadt mit 21,000 Einw., früher Begräbnißort der Magyarenkönige. — Trentschin, an der Waag mit 3800 Einw. — Neutra, an dem gleichnamigen Flusse, mit Bisthum. — Schemnitz und Kremnitz, ersteres mit 12,000 Einw. und Bergakademie, letzteres mit einem sehr reichhaltigen Silber- und Goldbergwerke. Kaschau, an der Hernath, mit 13,500 Einw. Haupthandelsplatz in Oberungarn. — Szegedin, an der Theiß, mit 32,000 Einw., mit berühmten Seifenfabriken und Sodafabrik. — Tokai, an der Theiß, berühmt durch Weinbau. — Zwischen der Theiß und Donau ist die Ketskemeter Haide, mit dem Markte Ketskemet, 38,000 Einw. — Theresianopel, Handelsstadt mit 35,000 Einw. — Großwardein, mit schönen Gebäuden, Bädern in der Nähe, 21,000 Einw., welche lebhaften Handel treiben. — Debrezin, nach Pesth die größte Stadt des Landes, dorfmäßig gebaut, 52,000 Einw., Handel.

XV. Das Kronland Serbien mit dem Temescher Banate 416 Q.-Meilen, mit 1,150,000 Einw., steht unter der Distriktsregierung zu Temeswar.

Temeswar, Hauptstadt, hat 17,000 Einw., starke Festung mit lebhaftem Handel. — Werschetz mit Weinbau. — Dogmaska, mit Kupfergruben. — Resicza (Röschiz) mit Eisenwerken. — Orawitza mit Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenwerken. — Weißkirchen, hübsche Stadt, treibt einigen Handel.

XVI. Das Kronland Siebenbürgen mit dem

Sachsenlande hat 1102 Q.-Meilen und 2,120,500 Einw. Siebenbürgen wird getheilt in das Land der Sachsen, der Szekler und der Ungarn.

Orte: Klausenburg, die Hauptstadt mit einem Lyceum, schöner Domkirche 1414 erbaut, hat 6 Vorstädte und 25,000 Einw. Kronstadt, die größte und gewerbreichste Stadt Siebenbürgens mit 27,000 Einw., hat drei Vorstädte. — Carlsburg, Festung und Stadt mit 6000 Einw. — Hermannstadt, mit 21,000 Einw., hat einige Unterrichts-Anstalten und treibt lebhaften Handel. — Maros-Fasarhely hat eine große Bibliothek und guten Tabakbau. — Groß Schlatten mit Goldgruben. — Thorda mit einem Salzwerke.

XVII. Die Kronländer Croatien und Slavonien haben eine Größe von 350 Q.-Meilen mit 877,600 Einw. An der Spitze der Verwaltung steht der Banus. In politischer Beziehung wird Croatien in die Gespannschaften von Agram, Warasdin, Kreuz und Fiume, Slavonien in die Gespannschaften von Essek und Possega getheilt. Diese Gespannschaften zerfallen wieder in Bezirke.

Orte: Agram, freundliche Hauptstadt und Residenz des Banus, besteht aus drei Städten und zwei Vorstädten, hat 15,000 Einw. Bisthum, Akademie und bedeutender Handel; südöstlich davon das Gebiet von Turopyla, dessen Bewohner adelig sind. — Sissec, blühender Handelsort. — Kreuz, Stadt mit Bisthum. — Warasdin, ansehnliche Stadt mit 10,000 Einw. und lebhaftem Handel. — Essek, mit 11,000 Einw. und bedeutendem Handel. — Posega, Stadt 1842 abgebrannt. — Karlstadt, kleine Festung, treibt wichtigen Handel.

XVIII. Das Kronland Dalmatien umfaßt 222 Q.-Meilen mit 405,000 Einw., steht unter einem Statthalter und wird in die Präfekturen von Zara, Sebenico, Sryn, Spalatro, Marcarsca, Ragusa und Cattaro getheilt.

Orte: Zara, die Landeshauptstadt mit 6000 Einw. Sitz des Erzbischofs und einiger Unterrichtsanstalten. — Sebenico, Stadt mit 5000 Einw. und zwei Vorstädten mit drei Forts. — Spalatro, der lebhafteste Ort in Dalmatien mit vielen Alterthümern. — Ragusa, hat 6000 Einw. und treibt lebhaften Handel. — Cattaro ist befestigt.

XIX. Das Kronland Lombardei und Venedig hat

790 Q.-Meilen und 4,860,000 Einw., steht unter dem Statthalter in Verona und wird in zwei Regierungsbezirke getheilt: Mailand und Venedig.

Die vorzüglichsten Städte: Mailand, Hauptstadt der Lombardei, Sitz eines Erzbischofs mit 156,000 Einw., hat viele ansehnlichen Gebäude, eine prachtvolle, aus Marmor erbaute Domkirche, viele Fabriken, lebhaften Handel und viele Unterrichts-Anstalten. — Mantua, wichtige Festung, 27,000 Einw., Virgils Geburtsort. — Brescia (sprich Breschia), mit berühmten Stahlfabriken, 30,000 Einw. — Bergamo, 31,000 Einw., treibt Handel. — Pavia, 26,000 Einw., Universitätsstadt. — Venedig, hat 27,000 Häuser und 110,000 Einw., eine der merkwürdigsten Städte der Welt, auf 72 Inseln mitten in den Lagunen gelegen. Statt der Straßen dienen Kanäle, und der Marcusplatz ist groß und prachtvoll. Der Handel hat abgenommen, aber dennoch ist er noch lebhaft. Hier ist der Sitz der Regierung, eines Patriarchen und zweier Erzbischöfe; das Arsenal ist sehr berühmt. — Chiozza, Handelsstadt mit 25,000 Einw. — Padua, 51,000 Einw., Universitätsstadt. — Vicenza, 31,000 Einw., hat herrliche Paläste. — Verona, 52,000 Einw., Festung und treibt ansehnlichen Handel, gegenwärtig Sitz des Statthalters. Das Amphitheater faßt 5000 Menschen. — Udine, 20,000 Einw., Hauptstadt von Friaul. Dabei das Dorf Campo Formio, Friede 1797.

XX. Die Militärgrenze, 683 Q.-Meilen und 1,230,000 Einw., hat eine militärische Verfassung und die Grundbesitzer sind Soldaten, von welchen die türkische Grenze Tag und Nacht bewacht wird. Die Grenze wird in 4 Generalate eintheilt.

Einige Orte: Zengg, Seestadt mit Freihafen. — Peterwardein, starke Festung. — Semlin, die größte Stadt der Grenze mit 9000 Einw. und lebhaftem Handel. — Titel, mit Zeughaus und Schiffswerften. — Karansebes, mit lebhaftem Handel. — Mehadia, mit den berühmten Herkulesbädern.

Dritte Abtheilung.

Asien. Afrika. Amerika. Australien.

---

§. 1.

Allgemeine Uebersicht von Asien.

Asien ist der größte unter den fünf Erdtheilen, und hat gegen 900,000 Q.-Meilen. Von Afrika ist es deutlich durch die 15 Meilen breite Landenge von Suez geschieden; die Grenze gegen Europa ist schwieriger zu bestimmen. Rußland ist Uebergangsland, und wurde im Mittelalter häufig zu Asien gerechnet. Zwischen ihm und dem eigentlichen Asien bildet die Grenze im Süden der Kaukasus, ein großer Gebirgsrücken zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere. Den Alten galt er als höchstes Gebirg der Welt. Der kaspische See nimmt große Ströme auf, hat aber keinen sichtbaren Abfluß. Am Nordufer ergießt sich in denselben der Ural, an welchem hinauf die Grenze weiter zieht, bis das 250 Meilen lange Gebirg gleiches Namens zwischen Europa und Asien deutlicher scheidend eintritt. Das Uralgebirg ist nirgends über 7000 F. hoch aber reich an Silber und Platina. Außer dieser westlichen Grenze ist Asien von drei Oceanen: dem indischen, großen und nördlichen Eismeere umströmt. Die Inseln im Süden gehören theils zu Asien, theils zu Australien.

Asien bildet eine große zusammenhängende Landmasse, darum hat es auch nach Afrika die geringste Küstenentwicklung, auf 100 Meilen eine Meile Seeküste. Im Westen ist in das Mittelmeer die Halbinsel Kleinasien vorgeschoben: im Süden schneiden drei Binnenmeere und Busen des indischen Oceans drei Halbinselglieder aus: der arabische Meerbusen, oder das rothe Meer, (Schilfmeer in der Bibel) drängt sich zwischen Asien und Afrika vor bis an die Landenge von Suez, mit dem Ocean verbunden durch Bab-el Mandeb (die

Thränenpforte), der persische Meerbusen, durch die Straße von Ormus mit dem Ocean verbunden; zwischen diesen beiden Binnenmeeren die Halbinsel Arabien; der Meerbusen von Bengalen, weiter nach Osten, scheidet Vorder- und Hinterinden, und zeichnet sich aus durch reiche Perlmuschelbänke. Im Osten macht noch eine Gliederung die Halbinsel Korea, und weiter nördlich Kamtschatka.

§. 2.

Orographie.

(Sieh Hanser's Schulatlas Nro. 5.)

Asien hat unter allen Erdtheilen die größten Massenerhebungen, und zugleich die höchsten Bergspitzen. Von West gegen Ost, d. i. vom ägäischen und schwarzen bis zum japanischen und chinesischen Meere, zieht eine Masse von Hochebenen und von Hochgebirgsketten. Dazu kommen noch nach allen Seiten auslaufende Nebengebirge. Das Hochland nimmt $\frac{5}{8}$, das Tiefland $\frac{3}{8}$ des ganzen Erdtheils ein. Die Hauptgebirge zerfallen in das Hochland von Ost- oder Hinter-Asien, von West- oder Vorder-Asien.

A. Hochland von Ostasien, das größte der Erde, hat:

1) Den Himalaya (Schneesitz), das indische Alpenland, das höchste Schneegebirg der Erde, nimmt dreimal soviel Raum ein als die europäischen Alpen, zwischen den Durchbrüchen des Indus und Brahmaputra, 370 Meilen lang (etwa von Gibraltar bis Warschau). Es trägt die höchsten Schneeberge der Erde: den Kinschinjunga, über 26,000 F. hoch, und den noch höheren Dhawalagiri oder Dholagir. Alpenlandschaften sind: Kaschmir, Kleintibet, Baltistan, Nipal, Bhutan.

2) Das südchinesische Alpenland Jün nan, das unübersteiglichste Asiens, setzt sich im Hochgebirge Nan ling gegen Osten fort bis zum Meere.

3) Am Ostrande das chinesische Alpenland Jün ling, zwischen dem blauen und gelben Strom, sowie das mandschurische Alpenland.

4) Der Nordrand hat das mongolische Grenzgebirg, mit dem Alpenland Daurien und dem Baikalgebirg, ferner das Altai-Gebirg (kleiner und großer Altai).

5) Der Westrand hat den Mustagh (d. h. Eisgebirg) im Norden, den Bolortagh im Süden.

6) Die zwei großen Plateaugebirge: der Thian-schan (d. h. Himmelsgebirg), dann der Kulkun oder Küenlün.

7) Die innere Scheitelfläche Central-Asiens zerfällt durch diese zwei parallele Hochgebirgsketten in drei Gebiete: Großtibet, zwischen Himalaya und Kulkun; die hohe Tatarei, zwischen Kulkun und Thian-schan, und zwar die hohe oder kleine Bucharei auch Turfan oder Ost-Turkestan, die Hochterasse Tangut und Sifan; die Dhungarei und die Mongolei. Der größte Theil der Scheitelflächen besteht aus Steppen und Wüsten, z. B. die Wüste Gobi oder Schamo.

B. Hochland von West-Asien ist minder hoch und ausgedehnt. Dazu gehört:

1) Das Hochland von Iran, nämlich West-Iran oder Persien und Ost-Iran Afghanistan (Kabulistan) und Beludschistan. Ein nördliches Randgebirg, der Hindukhu oder indische Kaukasus, eine westliche Verlängerung des Kulkun; der Paropamisus, und der Albors oder Elbrus südlich vom kaspischen Meere. Ein östliches Randgebirg das indisch-persische Grenzgebirg vom Kabulthale bis zum Meere, mit den Solomonsketten. Im Südrande die Terasse von Beludschistan bis zur Ormusstraße dann die Terasse von Farsistan (Persis) längs dem persischen Meerbusen. Im Westrande die Terasse von Kurdistan oder die Zagrosketten. Das Alpenland Adserbeidschan, bildet die Nordwest-Ecke von Iran.

2) Das Hochland von Armenien mit der 5700 F. hohen Hochebene von Erzerum, und dem 16,000 F. hohen Ararat, an der Grenze von Türkisch-Russisch- und Persisch-Armenien.

3) Das Hochland von Anatolien oder Klein-

asien, die Westfortsetzung der Gebirge Armeniens. Am höchsten ist das südliche Randgebirg oder der Taurus, 8—12,000 F. hoch, das Westende des 1100 Meilen langen Gebirgszuges, der quer durch ganz Asien geht.

C. Die Nebengebirge Asiens begreifen:

1) Das syrisch-peträische Hochland vom Taurus auslaufend gegen Süden bis zum rothen Meere, mit dem Libanon und Antilibanon im Norden, die Berglandschaften von Palästina, (Samaria, Judäa, Galiläa) in der Mitte, und dem isolirten Sinai in der vom rothen Meere umspülten Halbinsel. (Die Thalsenkung des Jordan und des todten Meeres, welches die tiefste Einsenkung der Erdrinde, über 1200 Fuß unter dem Spiegel des Mittelmeeres sein soll.)

2) Das arabische Hochland mit dem innern Plateau Nedschd und den steilen Westrandketten von Hedschas oder dem „Land der heiligen Städte" und von Yemen oder dem glücklichen Arabien, dem Bergland von Oman oder Maskate.

3) Das Plateau von Dekan oder Vorderindien, hat die Dreiecks-Gestalt der Halbinsel. Am nördlichen Rande das Vindhya-Gebirg, am westlichen die West-Ghats längs der Steilküste von Malabar, am östlichen die niedrigeren Ost-Ghats, längs der Küste von Coromandel; in der Mitte das Diamantenplateau von Golkonda oder Heiderabad.

4) Die Kettengebirge Hinter-Indiens, vermuthlich Ausläufer des südchinesischen Alpenlandes, durchziehen die Halbinsel in paralleler Richtung.

5) Der Nan ling in Süd-China.

6) Der Pe ling in Mittel-China (siehe beide oben).

7) Das Gebirge von Korea, wenig bekannt.

8) Der ostsibirische Höhenzug von Daurien.

9) Die Kamtschatka-Ketten, eine Doppelreihe von 21 Vulkanen.

10) Der Ural, Grenzwall zwischen Asien und Europa, wird abgetheilt in den nördlichen oder wüsten, in den mitt-

leren oder erzreichen, und den südlichen oder waldreichen Ural; letzterer tritt in mehreren Ketten auseinander, als Orenburger-Baschkiren- und Kirghisen-Ural.

11) Der Kaukasus, ein Alpenland auf der Landenge zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere, mit den Hochgipfeln Kasbek, 15,500 und Elbrus, 17,300 F. hoch. Auf der Nordseite in Ciskaukasien die Tscherkessen; im Süden oder Transkaukasien liegt das Bergland Georgien oder Grusien. —

D. Die Tiefländer Asiens sind:

1) Das nördliche Tiefland oder von Sibirien, umfaßt nur den nördlichen Theil von Sibirien, mit unermeßlichen Sumpf- und Moossteppen.

2) Das westliche oder kaspische Tiefland, oder Turan, hängt mit dem sibirischen und osteuropäischen zusammen, mit den größten Seen der Erde, Sandwüsten, Steppen und fruchtbaren Oasen.

3) Das östliche oder chinesische Tiefland, das bevölkertste Gartenland der Erde.

4) Die Tiefebenen Hinterindiens, durch Kettengebirge getrennt, von großen Strömen bewässert, überaus fruchtbare Landschaften, z. B. Birma, Siam, Tonkin, Kochinchina (sprich Kotschintschina).

5) Die Tiefebene Vorderindiens oder Hindostan, und zwar:

a) Die Hindebene, oder des Ganges.

b) Die Südebene, oder des Indus; fruchtbar das Pendschab oder Fünfstromland.

6) Mesopotamien, das Tiefland zwischen Euphrat und Tigris, und die syrisch-arabische Wüste bilden ein Tiefland.

Anmerkung. Von den Inseln Asiens bilden vulkanische Ketten:

a) Die Sunda-Inseln.

b) Die Molukken und Philippinen. Sumatra hat 16 oder 18 Vulkane, ganz Java steht auf einem vulkanischen Herde. Eine Gebirgsgruppe bildet Borneo. Celebes hat Kettenverzweigung. Cypern hat den Olymp meist beschneit. Ceylon ist ein Plateau. Niedrig sind nur die Maladiven und Lakadiven, und einige kleinere Inseln.

§. 3.

Hydrographie.

Asiens Ströme fließen (wie schon oben Abth. 1. bemerkt), nach allen vier Weltgegenden, und nach vier Hauptmeeren. Dazu kommen zahlreiche Steppenseen und Steppenflüsse. Eine Eigenthümlichkeit bilden die Doppel- oder Zwillingsströme, die paarweis demselben Hochland entströmen, z. B. Euphrat und Tigris; Ganges und Brahmaputra; Hoangho und Yantsekiang.

A. Gebiet des nördlichen Eismeeres. Dazu gehören:

1) Der Ob (Obi) vom Altaigebirge, durchbricht gegen Nordwest die Erzgebirge (bei Barnaul und Kolywan) und das Hügelland Mittelsibiriens und fließt dann gegen Norden über Beresow in den langen Obibusen.

Sein Nebenfluß rechts: der Tom, mündet bei Tomsk; links: der Irtisch, vom Altai durch den Saisan-See über Omsk, verstärkt links durch den Ischim und Tobol, unterhalb Tobolsk.

2) Der Jenisei durchbricht das sayanische Erzgebirg und tritt in's Tiefland bei Jeniseisk.

Seine Nebenflüsse sind rechts: die Angara oder obere Tunguska, tritt bei Irkutsk aus dem Baikalsee, dem größten Alpensee der Erde, der von Süden her die Selenga über Kiächta aufnimmt.

3) Die Lena vom Baikalgebirg gegen Nordost mit großen Nebenflüssen bis Jakutsk, dann gegen Norden, bildet ein großes Delta.

Anmerkung. Der Olenek geht westlich von der Lena in's Eismeer, östlich aber die Jana, Indigirska und Kolyma, vom ostsibirischen Höhenzug; eben daher der Anadyr in's Behringsmeer.

B. Gebiet des großen Oceans. Dahin gehören:

1) Der Amur, über Nerschinsk, fließt durch die Mandschurei in den Tataren-Sund.

2) Der Hoang ho oder gelbe Strom vom Kulkun, durchbricht das chinesische Alpenland, bildet einen Nordbogen, wendet sich gegen Osten durch das chinesische Tiefland in das gelbe Meer. Er ist sehr reißend und macht jährlich große Ueberschwemmungen.

3) Der Yan tse kiang oder blaue Strom, der längste der alten Welt, vom Kulkun, durchbricht mit Wasserfällen das chinesische Alpenland, durchfließt dann die chinesische Tiefebene gegen Osten ruhiger als der Hoang ho, mit dessen Delta das seinige verbunden ist durch den größten aller Kanäle, den Kaiserkanal, der von Nanking bis Peking 160 Meilen weit gegen Norden führt, gegen Süden noch 70 Meilen erweitert ist, und so eine Wasserstraße von 230 Meilen herstellt. Er hat mehrere große Uferseen: den Thung thing, den Fu jang (Pho-jang).

C. Gebiet des indischen Oceans. Dahin gehören:

1) Der Si kiang oder Tigerfluß in Süd-China, mündet als Tschu-kiang oder Perlfluß bei Kanton mit einem Delta in einen inselreichen Golf, den „Tiger-Rachen."

2) Die vier parallelen Hauptflüsse Hinterindiens, so groß, wie keine Halbinsel sie hat: der Kambodscha, der Menam oder Strom von Siam, der Salween (Thaluayn) und der Irawaddi im Birmanenland. Sie bilden alle vielarmige Delta.

3) Der Brahmaputra oder Burremputr, der Hauptstrom Tibets, begleitet des Himalaya Nordseite, durchbricht ihn gegen Süden, wendet sich gegen Südwest nach Bengalen und bei Dakka in das Ganges-Delta.

4) Der Ganges, der Hauptstrom Hindostans, der heilige Strom der Indier, entsteht an einer der südlichen Vorketten des Himalaya, aus einem gegen 13,000 F. hohen Gletscher, durchbricht dieselben, tritt bei Hurdwar in die überaus fruchtbare Ebene Hind; nach seinem Mittellauf gegen Südost über Allahabad tritt er in Bengalen ein, theilt sich in 8 Hauptarme an deren westlichstem, dem Hugli, die Stadt Calcutta, und in mehrere hundert Nebenarme, die mit denen des Brahmaputra das größte Deltaland der Erde bilden, die „Sunderbunds."

Nebenfluß rechts: Der Dschumna aus dem Himalaya über Delhi und Agra, mündet bei Allahabad und schließt mit dem Ganges das Duab oder Zweistromland ein.

Anmerkung. In Vorderindien sind: der Godavery, der Kistna oder Krischna, beide von den West-Ghats, und der Nerbudda gegen West in den Meerbusen von Cambay.

5) Der Indus oder Sind entsteht im Kailas-Gebirge auf der Nordseite des Himalaya, fließt erst gegen Nordwest, durchbricht dann gegen Südwest den Südrand Hochasiens, tritt unterhalb Attok in die Ebene, in welcher er, zuletzt träge, dem persisch-arabischen Meere zufließt.

Nebenflüsse: rechts der Kabul aus Afghanistan, dessen Thalspalte die einzige Heerstraße von Iran nach Indien bildet, mündet bei Attok; links der Dschunab, aus dem innern Himalaya, vereinigt sich links mit dem Setledsch aus einem der zwei heiligen Seen im Norden des Himalaya; beide bewässern mit ihren drei Zuflüssen das Pendschab (Fünfstromland). Der Dschihlum (oder Behut, Kaschmirstrom) geht rechts in den Dschunab, der Rawi links über Lahore; der Beyah geht rechts in den Setledsch, alle aus dem Himalaya.

Anmerkung. Die eben angeführten Flüsse heißen bei den Alten: Hydaspes, Acesines, Hydraotes, Hyphasis und Hesudrus.

6) Der Euphrat oder Frat entsteht im Hochlande Armenien, aus der Gegend des Ararat her, aus zwei Flüssen, westlich und nördlich. Frat, vereinigt durchbricht er gegen Süden die armenischen und Tauruskettten, fließt dann langsam auf der Grenze der syrisch-arabischen Wüste gegen Südost an Hillah (Ruinen von Babylon) vorbei in den persischen Busen.

7) Der Tigris entsteht ganz in der Nähe des Frat, fließt pfeilschnell gegen Ost, durchbricht gegen Südost die kurdischen Berge zwischen Diarbekr und Mosul (gegenüber den Ruinen von Ninive) und nochmals bei Tekrit, und nähert sich im Unterlaufe dem Frat bei Bagdad. Beide vereinigt bilden den Schat el Arab, oder Araberstrom, der bei Bassora vorübergeht, ein vielarmiges Delta bildet, und in den persischen Meerbusen mündet.

D. Gebiet des schwarzen Meeres. Dahin gehört: der Halys oder Kisil Irmak. Außer ihm sind merkwürdig:

1) Der Aasi (Orontes) an der syrischen Küste vom Libanon.

2) Der Cydnus, bei Tarsus an der Südküste Kleinasiens, sowie der Saleph (Calycadnus) und Eurymedon.

3) An der Westküste der Mäander mit seinen Krümmungen, der Hermus oder Sarabat in den Meerbusen von Smyrna.

4) An der Nordküste der Granicus in's Marmorameer, der Sangarius.

5) Vom Kaukasus her: der Rion oder Phasis im alten Kolchis und der Kuban vom Elbrus, mit zwei Armen in's schwarze und asow'sche Meer. All das sind jedoch im Vergleich mit den oben angeführten nur Küstenflüsse.

E. Gebiet der Steppenseen. Dahin gehören:

1) Der Jordan, 30 Meilen lang, entsteht am Berge Hermon, dem südlichsten Theile des Antilibanon an der Nordgrenze von Palästina, fließt gegen Süden durch den See Genezareth oder von Tiberias, auch galiläisches Meer genannt, 8 Meilen im Umfange und zuletzt in das bittersalzige todte Meer oder den Asphaltsee, 23 Q.-Meilen groß, in der Mitte sehr seicht, im Norden und Süden sehr tief. (Tiefste Einsenkung der Erdfläche.)

2) Der See Wan in Armenien.

3) Der Urmia oder See von Tebris in Aserbeidschan.

4) Der kaspische See, der größte der Erde, ein Binnenmeer.

In denselben fließen:

a) Die Wolga und der Ural aus Europa. (Sieh zweite Abtheilung §. 18.)

b) Der Kur mit dem Aras rechts, d. i. der Cyrus mit dem Araxes, aus Armenien über Tiflis in Georgien.

c) Der Terek von Elbrus.

d) Der Kuma über Georgiewsk durch den kaukasischen Sund.

5) Der Aral-See, von dem kaspischen durch den Turkmanen-Isthmus getrennt, der zweitgrößte See der Erde. In ihn fließen:

a) Der Gihon (Dschihun) oder Amu (Oxus).

b) Der Sihon oder Sir (Jaxartes) vom Mustagh; zwischen

beiden von Osten gegen Westen der Kohik, über Samarkand und Bukhara.

6) Der Balkaschsee mit dem Ili vom Tianschan.

7) Der Lop-Noor in der hohen Tatarei mit dem Tarim.

8) Der Kuku-Noor, ein Alpensee, in Nordost der Hoang ho-Quellen.

9) Der Tengri-Noor.

10) Der Palta-See (beide in Tibet).

11) Der Zareh in Iran, mit dem Hilmend vom Hindukhu her, Irans einzigem Flusse von Bedeutung.

§. 4.

Klima und Produkte.

Asien, zwischen dem Nord-Eismeere und dem Aequator gelegen, zwar überwiegend Festland, doch durch seine Meerbusen, Halbinseln und Inseln zugleich auch an der oceanischen Natur Theil nehmend, ist hinsichtlich seines Klima weit mannigfaltiger ausgestattet als Afrika, und von Amerika unterscheidet es sich dadurch, daß es, zufolge seiner massenhaften Gestalt eine Einerleiheit des Klima's auf ungeheuren Strecken darbietet, die der einstigen Verbreitung des Menschengeschlechtes gegen Osten und Westen außerordentlich zu Statten kam. Die Hauptmasse des Erdtheils gehört der gemäßigten, der Zone des veränderlichen Niederschlages an, und hat entschieden trockenes, continentales Klima, mit bedeutender Wärme-Abnahme von West gegen Ost, und, besonders im Innern, den äußersten Gegensätzen von Winterkälte und Sommerhitze, erstere gesteigert durch das Vorherrschen des Hochlandes mit ungeheuren Schneegebirgen. Asien bietet vier Klima-Reviere dar:

1) Klima von Vorder-Asien:

a) Innerhalb der Regenzone: heiß dürr, besonders in Syrien und Arabien, wo afrikanische Natur, stellenweise üppig und reizend.

b) Außerhalb der Regenzone: kälteres Steppenklima wie in Turan, oder europäisches Gebirgsklima, wie in Kaukasien.

2) Klima des östlichen Hochasiens, noch trockener und im Sommer noch heißer.

3) Klima des tropischen oder Süd-Asiens:

a) In den Tiefländern theils feuchtheiß, wie am Ganges, in Hinterindien und auf den Inseln, besonders des südöstlichen oder Austral-Asiens, zum Theil trockenheiß wie am Indus.

b) In den Bergländern nicht ganz tropisch, an den Hochgebirgen hinauf abgestuft bis zum Polarklima.

4) Klima Nord-Asiens oder Sibiriens mit langen überaus strengen Wintern, auf welche, fast ohne Uebergang, kurze aber drückend heiße Sommer folgen.

Dem Wechsel der klimatischen Zonen entspricht die große Mannigfaltigkeit der Pflanzenwelt, von der üppigsten und großartigsten Flora des tropischen Süden, die an Gewürzen, Früchten, Blumen, Blüthen und majestätischen Baumformen auf der Erde kaum ihres Gleichen findet, zu der kümmerlichen Vegetation der Steppen und Wüsten in der Mitte und im Westen. Mit diesem Reichthum vereinigt sich eine gleichgroße Vielartigkeit und Menge der Thiere, denn Asien ist die Heimath fast aller europäischen Hausthiere, die dort noch in wildem Zustande angetroffen werden.

Eigenthümlich sind im Pflanzenreich: Muskatnüsse, Gewürznelken, Pfeffer, Zimmt, Thee, Kampfer, Seifen-, Firniß-Bäume, verschiedene Palmarten, der indische Feigenbaum, Sandel- und andere edle Holzarten, Bambus und indisches (spanisches) Rohr, Gummi-, Balsam-, Weihrauch-Pflanzen; ferner Reis, Baumwolle, Kaffee, Zucker, Mohn (Opium) Maulbeerbäume und viele Obstarten in ausgedehnter Cultur.

Eigenthümlich sind im Thierreiche: der asiatische Elephant, gezähmt und wild (weiße in Hinterindien) das Rhinozeros, der Königs- und der schwarze Tiger, der Zebu (Buckelochs) den Indiern heilig, der wilde Esel, die Kaschmir-, Tibet- und Angora-Ziege, Zibetkatze, das Moschusthier, der Zobel, viele Arten von Affen z. B. Orang-Utang (Waldmensch); ferner Fasanen, Pfauen, indianische Schwalben (die eßbare Nester bauen), die verschiedensten Vögelarten, Krokodile, geflügelte Eidechsen, allerlei Schlangen, Fische, Schmetterlinge. Mit andern Erdtheilen gemein: Löwen, Panther, Hyänen, Schakale, Steinböcke, Rennthiere, Bären, Pelzthiere, Strauße, Gazellen; wichtig vor allen: Pferde (Arabien, Persien, Kaukasien) und Kameele, das baktrianische (mit 2 Höckern) und den einhöckerigen Dromedar, im Westen des Indus und im Norden des Himalaya.

Im Mineralreiche: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Queck-

silber mit andern Erdtheilen gemein; die schönsten Edelsteine, Diamanten, und aus dem arabischen Meerbusen die kostbarsten Perlen.

§. 5.

Einwohner.

Asien ist der größte Erdtheil, 883,000 Q.-Meilen mit 500 Millionen Einw., und der Ursitz des Menschengeschlechtes, das Land der größten Völkermannigfaltigkeit und Völkerwanderungen, der ältesten Kultur, der ältesten Staaten und verbreitetsten Religionen. Seine Größe, Abrundung und Naturfülle gaben dem Erdtheil und seinen Bewohnern auch den Charakter der Abgeschlossenheit, die seit Jahrhunderten alles Fremde zurückstößt und zu Stillstand und Verfall in Barbarei und Ohnmacht geführt hat.

Die Bevölkerung gehört drei Raçen an: der mongolischen, kaukasischen und malayischen. Zur ersten Raçe gehören als Hauptvölker: die Chinesen, Japanesen, Tibetaner, Birmanen, Siamesen und Hinterindier, die Mongolen mit den Kalmücken und Kirghisen, die Mandschuren und Tungusen; zur zweiten die Indier oder Hindus, die Perser, Afghanen, Beludschen, die Türken oder Osmanen, Turkomanen, Armenier, Georgier, Tscherkessen, und andere Kaukasier, dann die semitischen Araber und Syrier; zur dritten die Malayen von Malakka, von Sumatra, Java, Borneo u. s. w.

Hinsichtlich der Kultur unterscheiden sie sich in Jäger- und Fischervölker im Norden, meist in Sibirien, dann in Nomaden mit patriarchalischem Leben, in ganz Mittel- und einem großen Theile von West-Asien, endlich in ansäßige Völker, mit mehr oder weniger geordnetem Staatsleben in Ost- und Süd-Asien. Die civilisirtesten sind im äußersten Osten. Der Handel in Asien ist fast nur Land- und Karawanenhandel.

Von den monotheistischen Religionen, wenn sie auch alle in Asien ihren Ursprung haben, ist nur eine dort herrschend, der Muhamedanismus im Westen und zum Theil im Süden; das Juden- und Christenthum haben sich in kümmerlichen und zersprengten Resten erhalten; letzteres verschafft sich

durch europäische Missionen neuen Eingang. Außer dem Islam sind nur polytheistische Religionen herrschend, der Brahma-, der Buddha- und der Lama-Dienst, jener in Vorder-, dieser in Hinter-Indien, in Ost- und Mittelasien. Rohes Schamanenthum (mit Zauberwahn und Dämonenfurcht) ist nur im sibirischen Norden zu Hause. Der Zahl nach sind die Hauptreligionen ungefähr so in Asien verbreitet: Christen 11¼, Juden 1½, Moslemen 70 und Heiden 371 Millionen.

Anmerkung. Die Kenntniß des Christenthums sowie des Judenthums wird hier als bekannt aus der heil. Geschichte vorausgesetzt.

Der Stifter des Islam war Muhamed, geb. in Mecca 570 n. Chr. zu einer Zeit, wo in Arabien Heiden, Juden und Christen zusammenwohnten, aus dem Stamme Koreisch, welcher seine Abkunft von Ismael, Abrahams Sohne, herleitet. Muhamed nahm in seine Lehre heidnische, jüdische und christliche Elemente auf. Seine Hauptgrundsätze sind: „Es ist Ein Gott und Muhamed sein Prophet, und zwar der letzte und vornehmste; der Koran ist der Inbegriff der dem Propheten durch Gabriel mitgetheilten Offenbarungen Gottes.“

Der Brahmanismus lehrt drei Hauptgötter: Brahma, Vischnu und Siwa, die sogenannte Trimurti, und betet außer ihnen alle Arten von Geschöpfen an, hat eine ungeheure räthselhafte Mythologie mit unendlichem Opferdienste. Indien, seine Heimath, ist auch die der Lehre von der Seelenwanderung, des Abscheus gegen Fleischspeisen und der Volkseintheilung in Kasten.

Verwandt damit war die Lehre des Zaroaster (Religion der Perser), welche einen Gegensatz von Licht und Finsterniß — Ormud und Ahriman — lehrt, und das Heidenthum der Aegypter, mit der Lehre von der Seelenwanderung, Verehrung von Stier (Apis) und Lotus. Verwandt mit dem Dualismus der Perser ist die Mythologie der alten Slawen und Celten.

Der Buddhismus gehört den Völkern der mongolischen Raçe, der Brahminismus den Völkern der kaukasischen Raçe (Indogermanen). Buddha, in Vorderindien geboren, soll um die Mitte des 6. Jahrhunderts vor Christus gestorben sein. Bei den Chinesen heißt er Fo, in Ceylon Gautama, bei den Mongolen Schakiamuni auch Lah, und seine Diener Lahma; der oberste derselben ist der Dalai-Lahma *) zu Lassa in Tibet. Im 5. Jahrhundert nach Christus wurden die Buddhisten von den Brahminen aus Vorderindien verjagt, weil Buddha die Vedas (heil. Bücher der Brahminen) verworfen, auch den Unterschied der Kasten und einen Theil des Ceremonialgesetzes aufgehoben hatte. Vielleicht in Folge dieser Vertreibung brachte Bodhi Dharma den Buddhismus, nach China, dessen Einwohner sich größtentheils zu ihm bekennen, und von China gelangte er weiter nach Japan und Korea. Die Buddhisten nennen sich Samana, daher

*) Lahma-Priester; Dalai- das Meer; also: Priester, dessen Herrschaft ausgebreitet ist, wie das Meer. Seine und des Bogdo-Lahma Seele lassen sich nach dem Absterben in andern menschlichen Körpern nieder. Er ist der sichtbare Stellvertreter der Gottheit Xaca.

Schamanen. Der Fetischdienst der Tungusen ꝛc. wird auch Schamanismus genannt, hat aber mit dem Buddhismus nichts gemein. Buddha gab seinen Anhängern 10 Gebote, welche mit dem Dekalog viele Aehnlichkeit haben. Vielleicht lebte Buddha zur Zeit des Exils der Juden, und lernte ihre 10 Gebote kennen. Das erste: Ich bin der Herr, dein Gott, ist bei Buddha in das zweideutige Verbot: Falschen Göttern zu folgen, umgewandelt, daher im Buddhismus auch ein entschiedener Atheismus sich geltend macht.

In Asien herrschte seit Jahrtausenden unumschränkte Gewaltherrschaft, nirgends gemäßigte Monarchie, nirgends ein selbstständiger Bürgerstand, daher auch ohne politische Bedeutung. China und Japan schließen sich sorgfältig vom allgemeinen Völkerverkehr aus. Indien, Persien und die Osmanenherrschaft sind in Ohnmacht versunken. Von großer Bedeutung sind zwei europäische Mächte: Russisch-Asien im Norden, und das indo-britische Reich im Süden.

§. 6.

Asiatische Staaten. Nord-Asien.

Asien kann abgetheilt werden in Nord-, Mittel- und Süd-Asien nebst den hinterindischen Inseln (sieh I. Abth. §. 23).

Zu Nord-Asien rechnet man Sibirien, Kasan und Astrachan, Kamtschatka, die Kirghisen und die Kaukasus-Provinzen.

Zu Mittel-Asien rechnet man die asiatische Türkei, Persien mit Afghanistan und Beludschistan, die freie Tatarei, das chinesische und das japanische Reich.

Zu Süd-Asien gehören Arabien, Ostindien (Vorder- und Hinterindien) und der indische Archipelagus.

Nord-Asien.

I. Das russische Asien (Sibirien) nimmt den ganzen Norden des Erdtheiles ein, gegen 276,000 Q.-Meilen und hat über 13 Millionen Einw. Es reicht vom 39—78. Grade nördlicher Breite, und vom 55—208. Grade östlicher Länge, wird auf der Süd- und West-Seite vom chinesischen Reiche, der freien Tatarei, Persien, der Türkei und dem europäischen Rußland begrenzt. Der westliche Theil liegt noch in Europa, und ist Wolga-Gebiet. (Kaukasus. Nordtiefebene.)

Die zahlreichen Völkerschaften gehören vorherrschend der mongolischen Raçe an (buddhistische Religion, Schamanenthum) im Westen jedoch meist dem finnischen oder uralischen und tatarischen Stamme. Die namhaftesten sind: Ostjaken am Obi, Samojeden am Jenisei und Eismeere, tungusische Völker bis zum ochotskischen Meere mit Ausnahme der türkischen Jakuren an der Lena, der mongolischen Buräten in Daurien und der Jukaziren an der Indizirka, der Korjäken, Tschuktschen und Kamtschadalen. Die herrschenden Russen und Kosaken verbreiten das Christenthum mehr und mehr. Im Norden Viehzucht, Jagd, Fischerei, im Süden daneben Ackerbau, Waldwirthschaft, bedeutender Bergbau, wozu die Verbannten benutzt werden, und Handel. Hauptreichthum Metalle und Pelzthiere. Es zerfällt in 5 Gouvernements und 2 Seedistrikte.

1) West-Sibirien mit der Hauptstadt Tobolsk, 20,000 Einw. am Irtisch, Sitz des Statthalters, Hauptstapel des Pelzwerks; Omsk und Tomsk Festungen; Kolywan und Barnaul am Ob mit reichen Gold- und Silberbergwerken; Beresow am untern Obi.

2) Ost-Sibirien mit der Hauptstadt Irkutsk, 16,000 Einw., dann Kiächta, Grenzstadt und Handel nach China, besonders für Thee und Rhabarber; Nertschinsk mit Silberbergwerk; Jakutsk an der Lena und Ochotsk mit einem Hafen und Ueberfahrt nach Kamtschatka, wo der Peter- und Paulshafen.

II. Das Königreich Kasan mit der Hauptstadt gleiches Namens, 58,000 Einw., Universität, Fabriken, Handel; dazu Pensa, Perm, Simbirsk an der Wolga, Jekatharinenburg und Werchoturie.

III. Das Königreich Astrachan mit der Hauptstadt Astrachan an der Wolga, 50,000 Einw., dann Sarepta, gleichfalls an der Wolga, mit einer Herrnhuter-Kolonie, Saratow an der Wolga, Orenburg am Ural und Ufa am Flusse gleiches Namens.

Anmerkung. Kasan und Astrachan werden von vielen Geographen noch zum europäischen Rußland gerechnet. (Siehe Hanser's Schulatlas.)

IV. Die Kirghisensteppe, vom Ural bis Irtisch, von den nomadischen Kirghisen bewohnt, unter russischer Schutzherrschaft. Gegen ihre Raubzüge ist eine lange Linie von kleinen Festungen (die Orenburgische und Ischimsche) angelegt.

V. Die Kaukasus-Provinzen, ein überaus buntes Gemisch von Bergvölkern, kaukasischer und mongolischer Raçe, Moslemen, Christen, Buddhisten, kräftig von Natur und unbändig, größtentheils von Jagd, Viehzucht, Räuberei und Sklavenhandel lebend.

1) Georgien oder Grusien nebst Russisch-Armenien am schwarzen Meere, mit der Hauptstadt Tiflis, 30,000 Einw.; Eriwan in Armenien, östlich vom festen Kloster Etschmiadzin, Sitz des armenischen Oberpatriarchen.

2) Kaspien, mit der Hauptstadt Baku am kaspischen Meere; drei Meilen südlich davon das Dorf Bulschana, wo Naphthaquellen und das ewige Feuer, nebst einer Kolonie von persischen Feueranbetern.

3) Tscherkessien, das Land der freien Bergvölker (Cirkassier) größtentheils noch nicht unterworfen. Der Tscherkessen östliche Nachbarn sind die Tschetschschenzen und weiterhin die Lesghier.

§. 7.

Mittel-Asien.

A. Die asiatische Türkei zählt auf 25,000 Q.-Meilen nur 12 Million Einw., zwischen dem 30—45. Grade nördlicher Breite und dem 44—66. Grade östlicher Länge, von Rußland, Persien, Arabien und dem Meere eingeschlossen. In der Mitte der Kulturwelt des Alterthums gelegen, umfaßt sie die Länder, welche den Hauptschauplatz der civilisirten Völker bildeten. Sie wird in 22 Ejalets eingetheilt, statt derselben besteht die ältere und gebräuchlichere:

1) Kleinasien (Natolien, Anadoli) auch Levante mit der Hauptstadt Smyrna oder Ismir, mit 130,000 Einw., erste Handelsstadt der Levante.

Bursa oder Brussa am Fuße des Olymp, 100,000 Einw. Skutari, Vorstadt von Constantinopel, 33,000 Einw. Angora, 80,000 Einw., Shawlsfabrik, angorische Ziegen. Kutahia (Kutajeh) mit 56,000 Einw., Handelsstadt. Sinope an der Nordküste, zwei Häfen, Seehandel, Schiffbau. Tokat, 100,000 Einw., bedeutender Handel. Trapezunt, jetzt Tarabosan oder Trebisonde, wichtigster Handelsort der Türken am schwarzen Meere. Koniah, das alte Ikonium, Mittelpunkt der Karawanenstraße nach Syrien. Tarsus, Geburtsort des Apostels Paulus, am Flusse Carasu, dem alten Cydnus.

2) Türkisch-Armenien, das Quellland des Euphrat und Tigris, nebst einem Theile von Georgien mit der Hauptstadt Erzerum, 100,000 Einw., Kupferwaaren, Waffenschmieden, Handel.

Dazu: Wan (Semiramisstadt) am Wansee; Erbil, das alte Arbela, zwischen dem großen und kleinen Zab.

3) Mesopotamien oder Al Dschesirah, d. h. Insel, zwischen dem Euphrat und Tigris mit den Städten:

Orfa, sonst Edessa. Diarbekir am Tigris, und Mosul, gleichfalls am Tigris, 70,000 Einw.

4) Babylonien und Chaldäa oder Irak Arabi, am untern Laufe des Euphrat und Tigris, mit der Hauptstadt Bagdad am Tigris, ehemaliger Sitz der Chalifen, 80,000 Einw.

Hillah auf den Ruinen von Babylon. Basra oder Bassora am Schat el Arab, 40,000 Einw., Seehandel nach Persien und Indien.

5) Syrien oder Soristan, zwischen Euphrat und Mittelmeer mit Aleppo oder Haleb, Hauptstapel von persischen, indischen und türkischen Waaren, dazu der Hafen Skanderun oder Alexandretta, am gleichnamigen Meerbusen.

Antakiah (Antiochia) am Orontes. Damaskus oder Damas, 150,000 Einw., Sammelplatz der Mekka-Karawanen. In der Wüste Ruinen von Palmyra. Beirut im Lande der christlichen Maroniten, und Akka oder St. Jean d'Acre, ehemals Ptolemais; endlich Jerusalem, 30,000 Einw., weltbekannte Hauptstadt von Palästina, dazu Bethlehem, Jericho, Hebron, Jaffa oder Joppe, Sichem in Samariah, Tiberias am galiläischen Meere, Nazareth am Berge Tabor; Gaza, nahe an der ägyptischen Grenze, durch die heilige Geschichte und Kreuzzüge berühmte Plätze.

6) Mehrere Inseln, darunter Cypern oder Kibris, 250 Q.-Meilen, 100,000 Einw., mit vortrefflichem Boden, reich an Oel und Wein, mit der Hauptstadt Nikosia.

Ferner Rhodus, 20 Q.-Meilen, 30,000 Einw. Samos, Chios, Lesbos oder Metelino, Vaterland des Alkäos und der Sappho; Tenedos, ihr gegenüber das alte Troja; dann Marmora im Marmorameere, und die 9 Prinzeninseln in der Nähe von Constantinopel, in höchst reizender Lage, und wegen ihrer gesunden Luft vielfach besucht.

B. Persien im weiteren Sinne besteht aus Iran oder Westpersien, Afghanistan (Kabul) Ost-Persien und Beludschistan, Südpersien.

I. Iran, das eigentliche Persien, die Westhälfte des Hochlandes, von der Türkei, Rußland, der freien Tatarei, Afghanistan und Beludschistan, sowie vom Meere (südlich, südwestlich und zum Theil nördlich) umgeben, hat einen Flächeninhalt von mehr als 22,000 Q.-Meilen, eine Bevölkerung von 12 Millionen Einw., und wird von einem Schah despotisch regiert. Ackerbau und Anwendung von künstlicher Bewässerung. Fabriken und Färbereien bedeutend, meistens Landhandel, Liebe zu Künsten und Wissenschaften. In ganz Persien muhamedanische Religion. Städte:

Tauris oder Tebris, 100,000 Einw., Fabriken, Handel. Teheran, Residenz des Schah, südlich vom kaspischen Meere, 150,000 Einw. Ispahan, südlich von Teheran, ehemalige Hauptstadt, 60,000 Einw. Schiras, 40,000 Einw., Sitz der persischen Gelehrsamkeit, nahe Trümmer von Persepolis. Jesd (Jezd) in fruchtbarer Gegend, Fabriken, lebhafter Handel.

II. Afghanistan oder Kabul, 13,000 Q.-Meilen, 13 Millionen Einw., der nordöstliche Theil des Hochlandes treibt Ackerbau, Fabriken und Handel nach Persien, der Tatarei und Ostindien. Eigene Sprache. Es zerfällt in die 4 Regentschaften: Kabul, Kandahar, Pischawer und Herat, von denen die drei ersten jetzt wieder vereinigt sind, und unter britischem Schutze stehen, während die letzte unabhängig ist. Diese 4 Regentschaften sind nach den 4 vorzüglichsten Städten genannt:

Kabul am gleichnamigen Flusse, 80,000 Einw. Peschawer (spr. Pischauer) 104,000 Einw. Kandahar, 60,000 Einw., Festung. Herat, 100,000 Einw., gleichfalls Festung.	Alle mit Handel und die 2 letzteren mit Fabriken.

III. Beludschistan, vom 76—87. Grade östlicher Länge, und 24—30. Grade nördlicher Breite enthält 9000 Q.-Meilen 2 Millionen Einw., von Persien, Afghanistan, Ostindien und dem persisch-arabischen Meere eingeschlossen. Das Land zerfällt in mehrere Staaten, von denen das Fürstenthum Kelat am größten und wichtigsten. Es ist in neuester Zeit von den Engländern abhängig geworden. Die Hauptstadt Kelat hat 20,000 Einw.

C. Die freie Tatarei, Turan oder West-Turkestan, große Bucharei, oder West-Dschagatai, ein ungeheures Ländergebiet, bestehend aus dem Tiefland Turan und dem wilden Alpenland Turkestan, enthält mehrere muhamedanische Fürstenthümer oder Khanate, von sehr ungleicher Größe und unsicherer Begrenzung.

1) Buchara oder Bokhara, auch Usbekistan, das Land des Groß-Khans mit der Hauptstadt Bokhara, 150,000 Einw., 360 Moscheen und lebhaftem Handel zwischen Indien und Europa, und Samarkand, ehemalige Residenz Tamerlans (gest. 1405).

2) Khiwa oder Chowaresmien mit der Hauptstadt Khiwa, großer Sklavenmarkt. Der Khan nimmt auch den ganzen Wüsten- und Steppenstrich der Turkmanen, im Westen des Amu und Aralsee's in Anspruch.

3) Khokand (auch Kokan) am mittleren Sir mit der gleichnamigen Hauptstadt.

4) Kundus am oberen Amu, mit der gleichnamigen Hauptstadt. Dazu noch mehrere kleine Khanate.

§. 8.

Fortsetzung. China.

D. Das chinesische Reich ist nach dem russischen und britischen das größte unter allen Reichen der Erde, und das volkreichste. Es zählt auf 354 Q.-Meilen wohl über 240 Millionen Menschen. Die ausgebreitetste Religion ist die des Fo und Dalai-Lama. An der Spitze der Regierung steht ein

unumschränkter Kaiser als Beherrscher des „himmlischen Reiches", wie die Einwohner ihr Reich nennen. Die hohen Reichsbeamten heißen Mandarinen. Dazu gehören das eigentliche China, Tibet, die kleine Bucharei, die Mongolei, Mandschurei, Halbinsel Korea, und die Inseln.

I. China oder Sina, 73,000 Q.-Meilen, 215 Millionen Einw., ist das herrschende Land, zerfällt in 18 Provinzen, nebst den Inseln Hainan und Formosa. An der Nordgrenze die 300 Meilen lange chinesische Mauer; die zwei mächtigsten Ströme verbindet der Kaiser-Kanal. Unter den zahlreichen Städten sollen 10 über eine Million Einwohner haben, und etwa 50 eine halbe Million.

Die Hauptstadt Peking hat 2 Millionen Einw., kaiserliche Residenz; südlich davon Nanking, am Yantsekiang mit 1 Million, Kanton mit 1½ Million, Hauptsitz des europäischen und chinesischen Seehandels; südlich davon Macao auf der gleichnamigen Insel, portugiesisch.

Anmerkung. Das Hauptvolk sind die Chinesen, das herrschende aber die Mandschu, welche 1644 als kriegerisches Jägervolk China erobert und allmählig dessen Kultur angenommen haben. Die Chinesen sind eines der ältesten Kulturvölker der Erde. Begünstigt von einem sehr fruchtbaren und produktenreichen Lande, sind sie höchst thätig im Acker- und Gartenbau, in der Viehzucht, im Bergbau, in der Waldwirthschaft, Jagd, Fischerei und Flußschifffahrt; rührig und erfindsam in Gewerbthätigkeit und Kunstfleiß aller Art, unternehmend im Handel, der im Innern unglaublich lebhaft ist, während Seeschiffe nicht über Japan und Java hinausgehen. Sie besitzen gelehrte Kenntnisse, eine reiche Literatur, mit eigenthümlicher, für Europäer sehr schwierigen Sprache und Schrift. Sie besaßen manche Kenntnisse und Erfindung weit früher als die Europäer z. B. Magnetnadel, Seidenzucht, Bohrbrunnen, Porzellan, Pulverbereitung, Holzschnitt, Stereotypen-Druckerei. Sie sind jedoch in ihrer Kultur seit Jahrhunderten stehen geblieben, und weit hinter den Europäern zurück. Sie spreizen sich in ihrer Selbstgefälligkeit und Nationaleitelkeit gegen alles Fremde, sind aber arbeitsam, friedlich, höchst unterthänig, höflich, kleinlich-ceremoniell und verweichlicht.

II. Die Mandschurei oder Tungusien meist von rohen, im Norden noch heidnischen Nomaden-, Jäger- und Fischerhorden bewohnt. Mukden im Süden, Sitz des Vicekönigs, im Stammland der Mandschu-Dynastie China's.

III. Die Mongolei nebst Kalmuckei bewohnt von buddhistischen unter zinsbaren Erbfürsten stehenden Nomaden.

Urga oder Kuren im Norden, dem russischen Kiächta gegenüber, Sitz des Ober-Lama an der Karawanenstraße von Peking durch die Wüste Gobi nach dem chinesischen Handelsorte Maimatschin.

IV. Turfan, die kleine Bucharei, auch hohe Tatarei oder Ost-Dschagatai genannt, mit muhamedanischer, kultivirter Bevölkerung. Yarkand oder Jerken (Jarkiang) ist der Hauptstapelplatz des chinesischen Handels mit dem Westen, ein anderer Handelsplatz ist Turfan; Turfan und einen Theil der Dsungarei nennen die Chinesen das Westland, und theilen es in zwei Provinzen.

V. Tibet, ein Priesterstaat, an dessen Spitze der Dalai-Lama steht, aber als chinesischer Vasall. Die Hauptstadt Lassa oder Hlassa, Kloster- und Tempelstadt, Residenz des chinesischen Statthalters; dabei das Kloster Putala, Sitz des Dalai-Lama (dessen Seele sich, nach seinem Absterben, in einen andern menschlichen Körper niederläßt, weil er der Stellvertreter der Gottheit Xaca ist). Kleintibet oder Ladakh im Westen, Nipal und Bhutan im Süden gelten ebenfalls als Vasallenländer; die letzteren sind aber selbstständig, und ersteres den indischen Seikhs zinsbar.

VI. Das Königreich Korea, eine Halbinsel, volkreich, wohlgebaut, von ähnlicher Kultur wie China, aber noch weniger zugänglich und bekannt. Der Herrscher zahlt an China und Japan Schutzgeld. Hantsching ist die Hauptstadt und Residenz, im Kingkitao, d. h. der Hofprovinz gelegen.

VII. Das Königreich der Likeo-Inseln, Lieu-Khieu oder Lutschu-Inseln, ebenfalls doppelt zinsbar.

E. Das japanische Reich besteht nur aus Inseln. Die vorzüglichsten sind: Kiusiu, Sikok, Nipon und Jesso. Die Koreastraße trennt die Halbinsel Korea von Kiusiu und Nipon; die Diemensstraße Kiusiu von den kleinen Inseln im Süden, die Sangarstraße Nipon von Jesso, und die Straße la Perouse Jesso von Karafta (Sakhalien) dessen südlicher Theil ebenfalls zu Japan gehört. Das Land ist den Fremden

völlig verschlossen, und daher wenig bekannt. Es soll häufig von Erdbeben heimgesucht werden.

Städte: Jeddo mit 2 Millionen Einw., Hauptstadt und Residenz des weltlichen Oberhauptes. Miako ½ Million Einw., Residenz des fast göttlich verehrten Dairi, oder geistlichen „Kaisers". Nangasaki ¼ Million Einw. auf Kiusiu, der einzige Handelsort für Chinesen und Holländer. Letztere haben auf der kleinen Insel Desima ihre Faktorei, und dürfen jährlich nur einmal ein Schiff unter demüthigenden Beschränkungen hinsenden, um vorzüglich Kupfer und Kampfer zu holen. Die südlichen Kurilen gehören zu Japan, die nördlichen zu Kamtschatka.

§. 9.

Süd-Asien.

A. Arabien liegt zwischen dem 12—36. Grade nördlicher Breite und dem 50—78. Grade östlicher Länge; seine Größe wird auf 50,000 Q.-Meilen, die Einwohnerzahl auf 12 Millionen geschätzt. Die Religion ist die muhamedanische. Es ist von der asiatischen Türkei, dem persischen Busen, dem persisch-arabischen Meere, dem rothen oder Schilfmeere und der Landenge von Suez begrenzt. Das rothe Meer spaltet sich nördlich in zwei Busen: Bahr el Kolsum (Schilfmeer) der westliche und Bahr el Aluba, der östliche; es ist voll Untiefen und Korallenbänken, und steht zur Fluthzeit 30 Schuh höher als das Mittelmeer, von dem es durch die Landenge von Suez, eine 10 Meilen breite Sandwüste mit niedrigen Felsenreihen getrennt ist. Die Engländer haben vor, beide durch eine Eisenbahn, wenn nicht durch einen Kanal, zu verbinden, was für ihren ostindischen Handel von großer Wichtigkeit wäre. Der persische Busen (auch grünes Meer) dessen Eingang die Straße von Ormus bildet (100 Meilen lang und 50 breit) hat auch viele Klippen und Sandbänke, und ist der Fundort der schönsten Perlen. Zur Regenzeit stürzen unzählige Wadi's (Flüsse) in's Meer, die im Sommer versiegen. Dieses Land bildet nach seiner Lage und allen seinen Naturverhältnissen den Uebergang von Asien nach Afrika. Seine Bewohner haben sich stets vor

Vermischung mit Fremden und der Herrschaft derselben bewahrt, aber auch niemals einen Staat gebildet. Sie leben, wie von jeher patriarchalisch, und sind entweder Beduinen (Söhne der Wüste) und dann roh, räuberisch, aber auch gastfrei, oder auch Halbnomaden, oder Stadt- und Dorfbewohner und muhamedanischer Religion, in vielen zerstreuten Stämmen und Horden, die unter eigenen Scheiks und Emirn stehen. In alter Zeit wurde Arabien eingetheilt in das wüste, steinige (peträische) und glückliche; jetzt kann man es eintheilen in 5 Theile:

1) Die Landschaft der Hedschas im Süden des steinigen oder peträischen Arabiens mit der Halbinsel des Sinai, und dem Meerbusen von Akabah, ist die Wiege des Islam, das Land der heiligen Städte und Wallfahrtsörter: Mekka Hauptstadt, Geburtsort des Muhamed, mit der großen Moschee der Kaaba, an der Stelle, wie die Muhamedaner glauben, wo einst Abrahams Haus stand. Jährlich kommen viele tausend Pilger dahin, da jeder Muhamedaner verpflichtet ist, in seinem Leben wenigstens einmal dahin zu wallfahren.

Medina, zweite heilige Stadt der Muhamedaner, mit der Grabstätte des Propheten.

2) Yemen oder das glückliche Arabien mit den Städten: Sana Handelsstadt, und Mokka Hafen, berühmt durch seinen Kaffee. Aden, Festung und Freihafen, südlich davon, gehört den Engländern.

3) Nedschd, das Vaterland des Pferdes und Kameeles, mit dem zerstörten Derrajeh, Hauptstadt der ehemals mächtigen Sekte der Wechabiten.

4) Lachsa oder El Ahsa, im Osten des Landes und hinter der Westküste des persischen Meerbusens, wo die Bahrein-Inseln und die große Perlenbank.

5) Maskat oder Oman, die Südostecke, der einzige bedeutende Staat, mit ansehnlicher Seemacht, dessen Fürst oder Imam zugleich die meisten Küsten des persischen Meerbusens und Ost-Afrika's beherrscht, mit der Residenz Maskata,

Hafen und Hauptstapel arabischer Waaren (Perlen, Weihrauch, Kaffee, Datteln) und Negersklaven.

Anmerkung. Die Araber zeichnen sich aus durch Kraft, Muth, Bildsamkeit, Stolz und Freiheitsliebe; sie haben eine überaus reiche, poetische Sprache. Das Land liefert die edelsten Pferde, über deren unvermischtes Blut ordentliche Stammbäume gehalten werden.

B. Ostindien, der südlichste Theil von Asien besteht aus Vorder-Indien, Hinter-Indien, und den hinterindischen Inseln.

I. Vorder-Indien oder Hindostan ist vom bengalischen Busen, dem arabisch-persischen Meere, Beludschistan, Afghanistan, Tibet und Hinter-Indien eingeschlossen; liegt vom 8—34. Grade nördlicher Breite und vom 87—110. Grade östlicher Länge, hat 60,000 Q.-Meilen und 134 Millionen Einw., welche der Religion nach Braminen, Muhamedaner und Christen sind. Indien ist hinsichtlich der Mannigfaltigkeit, Erhabenheit und Schönheit seiner Naturformen, der Fruchtbarkeit seines Bodens, der außerordentlichen Fülle von kostbaren Produkten aller Art, der Eigenthümlichkeit seiner Bevölkerung und ihrer uralten, abgeschlossenen Kultur, eines der berühmtesten und merkwürdigsten Länder der Erde. Die Mehrzahl der Bevölkerung bilden die Ureinwohner Indier oder Hindus, etwa 40 Völker, mit verschiedenen, und dem Sanskrit (der todten und heiligen Religions- und Schriftsprache) verwandten Sprachen, mit der braminischen Religion, und mehreren daraus hervorgegangenen Sekten. Die übrigen sind muhamedanische Afghanen, Araber, Turk-Tataren oder sogenannte Mongolen, und sehr wenige christliche Europäer, unter welchen gleichwohl die Engländer das herrschende Volk bilden, und das große indobritische Reich besitzen; die Holländer und Franzosen im Vergleich nur unbedeutende Kolonien.

Die Hindus theilen sich in 4 Haupt-Kasten: Brahminen (Priester und Gelehrte) Tschetris, (Regenten und Soldaten) Waischi's (Handelsleute) und Shuders (Ackerleute, Handwerker, Aerzte u. s. w.). Die verachtetste Kaste bilden die Pariah's, die nicht einmal unter den andern

wohnen dürfen, aber als Bediente, Köche, Gerber, Schuster ꝛc. sehr nützlich sind, und die Puliah's, die sich keine Hütte bauen dürfen, und meistens in einer Art Kasten im Dickicht der Bäume wohnen.

Die drei Hauptgötter der braminischen Religion: Brahma, der Erschaffer, Wischnu, der Erhalter, und Siwa, der Zerstörer, mit unzähligen Tempeln (Pagoden) auch Bajaderen u. s. w.

Die unabhängigen Staaten Vorder-Indiens sind:

1) Das oben genannte Königreich Nipal oder Nepaul mit der Hauptstadt Katmandu.

2) Das ebenfalls oben genannte Bhutan mit der Hauptstadt Tassisudon. (Beide sollen jedoch den Chinesen zinspflichtig sein.)

3) Das Königreich Male oder der Malediven, der vielen Tausenden von Inselchen im Südwesten der Halbinsel. Die arabischen Fürsten der Lakka-Diven sind dagegen britische Vasallen.

4) Sindhia zwischen Jumna und Nerbudda mit den Städten Gwalior, starke Festung und Udschein, eine der schönsten Städte Indiens, 100,000 Einw.

Europäische Besitzungen:

1) Das Gebiet der britisch-ostindischen Handels-Compagnie unter britischer Oberhoheit, liegt zwischen 7--31. Grade nördlicher Breite und 89—110. Grade östlicher Länge, enthält 48,000 Q.-Meilen, mit 140 Millionen Einw., die Länder der indischen Fürsten, welche von den Engländern abhängig sind, mit eingerechnet. Es zerfällt in 4 Präsidentschaften, an der Spitze des Ganzen steht ein General-Gouverneur.

a) Bengalen oder Calcutta, meist in der indischen Tiefebene am untern Ganges liegend mit 10,000 Q.-Meilen und 60 Millionen Einw. Städte:

Calcutta am Ganges, 300,000 Einw., Hauptstadt des Landes; Fort William, in der Nähe das früher dänische Serampur

mit einer Bibeldruckerei. Dakka am Ganges, 150,000 Einw., Hauptmarkt der Seiden- und Baumwollenwaaren. Murschedabad am Ganges, 160,000 Einw., bedeutender Handel. Patna, gleichfalls am Ganges, 350,000 Einw., Baumwollen- und andere Fabriken, großer Handel.

b) **Agra am mittleren und oberen Laufe des Ganges über 4000 Q.-Meilen und 20 Millionen Einw.**

Delhi, 500,000 Einw., frühere Residenz des Großmoguls. Agra, wie die vorige an der Jumna, Sitz der Regierung, 60,000 Einw. Allahabad (Ganges und Jumna) Wallfahrtsort, 20,000 Einw. Benares am Ganges, 500,000 Einw., Hauptwallfahrtsort und hohe Schule der Hindus.

Hiezu kommt das Land der Seikhs im Pendschab, etwa 6000 Q.-Meilen groß mit 4 Millionen Einw., welches 1849 dem britischen Reiche in Indien einverleibt worden ist.

Lahore, Hauptstadt mit 80,000 Einw. Amretsir, heilige Stadt der Seikhs, mit dem Teiche der Unsterblichkeit, in dessen Mitte ein Tempel als Nationalheiligthum. Multan, 60,000 Einw., Fabriken. Kaschmir oder Srinagur, berühmt durch seine Shawl-Webereien. Attok am Indus, Festung, Haupteingang nach Indien.

c) **Madras im südlichen Theile der Halbinsel, gegen 7000 Q.-Meilen 13 Millionen Einw.**

Madras, 500,000 Einw., Sitz des Gouverneurs, Handel. Tranquebar, 20,000 Einw., früher dänisch. Calicut, 24,000 Einw.; hier landete Vasco de Gama. Cochin (spr. Codschin) früher Hauptstadt der Niederländer, lebhafter Handel.

d) **Bombay, auf dem Hochlande, und in der Nordhälfte der Westküste, 3000 Q.-Meilen 6 Millionen Einw.**

Bombay auf einer Insel, 230,000 Einw., Hauptstadt, Festung, Kriegshafen, wichtiger Handel. Surate, 150,000 Einw., Festung, Handel.

Anmerkung. Dazu kommen die Schutzstaaten mit 24,000 Q.-Meilen und 40 Millionen Einw.

1) Königreich Oude in Hindostan, Hauptstadt Lucknow.
2) „ Nadschpur auf dem Hochlande.
3) „ Dekkan, südlich vom vorigen, Hauptstadt Hydrabad, 200,000 Einw.
4) „ Mysore noch südlicher, Hauptstadt Seringapatnam, 150,000 Einw.

5) Königreich Travancore und Codschin an der Südwestküste.

6) Das Reich Sind am untern Indus mit Hydrabad und Tatta.

7) Das Land der Mahratten, zwischen Jumna und Nerbudda, der Rest eines großen Reiches, 3000 Q.-Meilen, 5 Millionen Einw.

2) Besitzungen der Franzosen, 10 Q.-Meilen mit 100,000 Einw. Pondichery, auf Coromandel, Hauptstadt, 25,000 Einw.

3) Besitzungen der Portugiesen, 33 Q.-Meilen, 90,000 Einw.; Goa (alt und neu) 24,000 Einw., Hauptstadt, Festung, Kriegshafen; Diu, auf der Halbinsel Guzerate.

II. Hinter-Indien, von China, Vorder-Indien, dem bengalischen Busen und vom chinesischen Meere begrenzt, 40,600 Q.-Meilen groß mit 36 Millionen Einw., im Innern wenig bekannt, hat lange Gebirgsketten von Norden gegen Süden durch die Halbinsel Malakka bis zum Cap Romania, sowie durch die östliche Halbinsel Cambodscha mit dem gleichnamigen Vorgebirge zwischen den Busen von Siam und Tonkin.

Hinter-Indien umfaßt das birmanische Reich das Reich Siam, das Land Anam die Halbinsel Malakka und die britischen Besitzungen.

a) Das birmanische Reich im Westen, 12,000 Q.-Meilen, 4½ Million Einw., stärker und schöner als die Hindus, immer bewaffnet, grausam gegen Feinde, aber Freunde der Dichtkunst, der Musik und des Schachspiels. Ihr Herrscher nennt sich Boa (Kaiser), Hauptstadt Ava, am Irawaddi, Ammerapura, etwas nordöstlich davon, Pegu und Rangun, beide weiter südlich an demselben Flusse.

b) Das Königreich Siam, östlich davon, zu beiden Seiten des Menam. Städte: Siam oder Schudia, Residenz mit 100,000 Einw. und vielen Tempeln, Bankok mit 90,000 Einw.

c) Das Kaiserthum Anam im Osten mit 13,000 Q.-Meilen und 12 Millionen Einw. mit despotischer Verfassung. Der Monarch wählt aus seinen rechtmäßigen Söhnen seinen Nachfolger. Die Provinz Süd-Anam heißt bei den Europäern Cochinchina, mit der Hauptstadt des ganzen Reiches Hue-Fo oder Futschuan; Nord-Anam heißt bei den Europäern

Tonkin mit der Hauptstadt Kescho. Die größte Handelsstadt des Landes ist Saigon, am Flusse gleiches Namens in der Provinz Cambodscha im Süden.

d) Britische Besitzungen in Hinter-Indien, alle zur Präsidentschaft Bengalen, 2400 Q.-Meilen, 1 Million Einw., sind das frühere Königreich Assam, vom Burremputer durchströmt, auf beiden Seiten von hohen Gebirgen eingeschlossen, die Städte: Arakan, Martaban und Tenasserim, westlich von Birma und Siam, in den eben so genannten Provinzen, dann die Insel Pinang (Prinz-Wales-Insel) und Sinkapore. (Im Westen und im Innern von Malakka befinden sich noch unabhängige Einwohner.)

III. Der ostindische Archipelagus besteht aus den vorder- und hinterindischen Inseln. Sie sind durch ihre Gewürze, Edelsteine und Metalle für den europäischen Handel von größter Wichtigkeit.

Zu den vorderindischen gehören:

1) Die schon genannten Male-Diven und Lakka-Diven; von diesen Lakondy die merkwürdigste.

2) Die britische Insel Ceylon oder Seilan, östlich vom Cap Comorin, durch die Palksstraße von Vorder-Indien geschieden. Adams Pick 7420 F. h. Die Muhamedaner glauben, Adam sei nach seiner Verweisung aus dem Paradiese auf diesen Berg gekommen, und hier, auf einem Fuße stehend, geblieben, bis zum Ablauf der Bußjahre. Die noch sichtbare Fußspur wird von den Buddhisten dem Buddha, von den Hindus dem Siwa zugeschrieben. Auf Ceylon der beste Zimmt der Erde, sowie die schönsten Elephanten. Hauptstadt Colombo an der Westküste und Candy, ehemals Hauptstadt im Innern, dann Trincomale an der Nordküste.

Zu den hinterindischen Inseln rechnet man die 4 großen Sunda-Inseln:

1) Sumatra, durch die Straße von Malakka von Hinterindien, und durch die Sunda-Straße von Java getrennt, 6500 Meilen groß, vom Aequator mitten durchschnitten, gebirgig (der Orphir unter dem Aequator). Die Holländer halten sich für die Herren der Insel; der Hauptort ihrer Niederlassung ist die Festung Padang, südlich vom Aequator, an der West-

küste; das ungesunde Benkulen südlich davon; ferner Palimbang.

2) Java, 2300 Q.-Meilen groß mit etwa 5 Millionen Einw., meistens Malayen, die sich zum Islam bekennen, ist eines der fruchtbarsten Länder der Erde. Im Innern das s. g. Giftthal mit schädlichen Ausdünstungen. Hauptstadt Batavia, 1619 von den Holländern gegründet, welche die Herrschaft über die ganze Insel ansprechen.

3) Borneo, die größte aber unbekannteste Insel Asiens, 9900 Q.-Meilen, wie Sumatra in der Mitte vom Aequator durchschnitten, das Vaterland des Orang-Utang. Der größte Theil von Borneo gehorcht muhamedanischen Sultanen: von Borneo, Sambos, Banjermassing, Sukkadana u. s. w. Die Holländer haben einige Niederlassungen auf der West- und Südküste. Unter den 3 Millionen Einwohnern zeichnen sich die arbeitsamen aber Menschenopfer darbringenden Orang-Eidahaner, im Nordosten der Insel wohnend, aus.

4) Celebes, östlich von Borneo, und durch die Straße von Macassar davon geschieden, besteht eigentlich aus 4 Halbinseln, die in der Mitte zusammenhangen, und ist reich an Reis, Zucker, Pfeffer, Baumwolle, auch an Affen, und abgöttisch verehrten Krokodilen. Der mächtigste unter den Staaten der Eingebornen ist Boni, mit der gleichnamigen Hauptstadt. Herren sind die Holländer. Sie besitzen auch die südliche Insel Salayer.

Die kleinen Sunda-Inseln

liegen östlich von Java, und stehen zum Theil unter einheimischen Fürsten, zum Theil unter Holländern. Die größten heißen: Bali oder Klein-Java, Lambock, Sumbava, alle drei niederländisch, dann Flores und Timor portugiesisch und holländisch mit der Hauptstadt Kupang und der Stadt Dilli.

Die Molukken- oder Gewürz-Inseln,

eine große Anzahl, östlich von Celebes, zu beiden Seiten des Aequators, hochberühmt durch ihr paradiesisches Klima, Muskatnüsse, Muskatblüthe und Gewürznägelein. Alle mehr oder minder von den Holländern abhängig. Die vorzüglichsten sind: Amboina, Ceram, Buro, Dschilolo, an Gestalt der Insel Celebes ähnlich.

Die Suluh-Inseln

nordöstlich von Borneo, mit der Residenz Suluh und Palawang.

Die Philippinen oder Manillen,

mehr als tausend, nördlich von Celebes, ungemein fruchtbar, auch schrecklichen Verheerungen ausgesetzt, gehören den Spaniern. Die wichtigste Luçon mit der Hauptstadt Manilla, 140,000 Einw.; die südlichste und größte Maghindanao mit mehreren Vulkanen und seeräuberischen Bewohnern unter Sultanen.

§. 10.

Allgemeine Uebersicht von Afrika.

Afrika hat 600,000 Q.-Meilen, und soll, freilich unsicher, 122 Millionen Einw. zählen. Es liegt vom 35. Grade südlicher bis 37. Grade nördlicher Breite und vom 0—70. Grade östlicher Länge, also rings um den Aequator, größtentheils in der heißen und nur zum kleineren Theil in der gemäßigten Zone. Die umgebenden Meere greifen fast gar nicht in den Erdtheil ein; der einzige bedeutende Busen ist der von Guinea. Dann hat Afrika keine Glieder, auf 150 Q.-Meilen 1 Meile Küste, und ist größtentheils uns noch unbekannt. Den Lauf seiner größten Ströme kennt man nur sehr ungenau, eben so auch die Gebirgsketten und Seen im Innern. Die alten Völker kannten von Afrika nur das sog. Lybien. Doch haben es Phönizier (im Auftrage des ägyptischen Königs Necho) umschifft. Die Europäer (Portugiesen) fingen erst im 15. Jahrhundert an, Entdeckungsreisen zu machen; wunderliche Fabeln über die Gegenden am Aequator hielten sie längere Zeit von weiterem Vordringen ab. Endlich erreichte Bartholomäus Diaz 1486 die Südspitze, welche sein König Cap der guten Hoffnung nannte. Vasco de Gama umsegelte sie zuerst, und kam glücklich um die Ostküste und dann nach Ostindien. Das Innere suchten später englische Reisende zu erforschen.

§. 11.

Orographie.

In Afrika ist das Hochland vorherrschend, und liegt auf der Südseite, das Tiefland auf der Nordseite, beide von ungeheurer Ausdehnung, unzugänglich und wenig bekannt; jenes

nimmt $\frac{2}{3}$ dieses $\frac{1}{3}$ des Erdtheiles ein. Die Parallelkreise des 10., 15. und 30. Grades nördlicher Breite zerlegen das Ganze in 4 Hauptabtheilungen: Südhochafrika, Flachsudan, Tiefland der Sahara und die Stufenländer des Nils, dann getrennte Gebirgsglieder.

I. Süd-Hochafrika, nur an den Rändern etwas bekannt. Die Hauptmasse reicht von der Südküste bis zum 10. Grade nördlicher Breite mit 2 Vorsprüngen gegen Nordwest (Hochsudan), und Nordost (Habesch) bis über den 15. Grad nördlicher Breite. Bildet vermuthlich ein Plateau, welches nach allen Seiten terassenförmig abfällt.

1) Der Südrand oder das Kapland hat

a) Die Küstenebene des Kaplands bis zu den schwarzen Bergen.

b) Die Hochebene der Karru-Steppe.

c) Die Hochebene des Orange-Stromes.

2) Der Ostrand bis zum Cap Gardafui und Bab el Mandeb hat vermuthlich ähnlichen Stufenbau, wenigstens ist dieses der Fall im Stufenland des Zambese-Stromes.

Es folgen nach einander:

Die Küstenebene von Sofola, das Bergland von Sena mit dem Lupata-Gebirg (Weltrücken) und das Hochland Mukarunga mit dem Fura-Gebirge.

3) Der Nordrand schließt sich vielleicht an den Ostrand an. Hier zieht vom Süden von Habesch gegen Westen das sogenannte Mondgebirg in unbekannte Ferne.

4) Der Westrand beginnt im Norden mit dem Hochland der Amboser an der Bai von Biafra, mit 13—14,000 F. hohen Gipfeln. Weiter gegen Süden ist Nichts bekannt, als die Stufenländer von Süd-Guinea, oder des Koanzo und Zaire-Stromes, mit 3 Stufen von Westen gegen Osten:

a) Die Küstenebene } von Kongo im Norden, Angola in
b) Die Bergländer } der Mitte und Benguela im Süden.

c) Die Hochfläche im Innern.

5) Der Nordwestvorsprung oder Hochsudan, von

der Bai von Benin, bis zum Cap Sierra Leone besteht aus Mittelgebirgen. Die Bergkette Kong erweitert sich gegen Westen zum Kong-Plateau. Dessen südliche Vorstufen bilden Nord-Guinea, und dazu gehören die Benin-, Sklaven-, Gold-, Zahn-, Pfeffer- und Sierra-Leone-Küste. Im Nordwest fallen die Bergländer zur wasserreichen Küstenebene Senegambien ab; im Norden beginnt Flach-Sudan.

6) Der Nordost-Vorsprung oder das Alpenland Habesch.

Es folgen hier von Ost am rothen Meere gegen Westen:

a) Die Strandebene Samhara.

b) Das Hochland Tigre bis zum 13—14,000 F. hohen Schneegebirge Sehmen.

c) Die Hochebene vom Amhara und Gondar oder des Tzana-See's.

II. Flach Sudan oder Nigritien, das Land der Schwarzen, der Name von Inner-Afrika, Täkrur bei den Negern genannt. Es bildet den Uebergang von Hoch- zum Tiefland, und ist ein wellenförmiges Hügelland. Hier die Landschaften Timbuktu, Haussa, Bornu und der Tschad-See, oder das Meer von Sudan, im Osten die Oasenländer Dar Fur und Kordofan.

III. Tiefland Sahara und Nil-Land. Die Sahara (Wüste) die größte der Erde, 650 Meilen lang, 200 Meilen breit, 110,000 Q.-Meilen groß, d. i. $\frac{1}{5}$ des Erdtheils. Eine Reihe von Klippen und kleinen Oasen auf dem Wege vom Tschad-See gegen Norden zum Oasenland Fezzan scheidet die westliche oder Flugsandwüste Sahel, mit wenigen Oasen, und die östliche oder lybische Wüste, mehr steinicht, mit Felskämmen und mehreren Oasen. Sie dringt in der Sultin-Ebene bis zum Meerbusen von Sydra vor.

Die Mittel- und Unter-Stufe des Nils.

Auf das obere Stufenland oder Habesch folgt:

a) Nubien oder das mittlere Stufenland, zerfällt in Ost-

Nubien oder Sennaar (Meroe) Mittel-Nubien oder Dongola und das eigentliche oder Unter-Nubien.

b) Aegypten oder das untere Stufenland, ein ähnliches Wüstenplateau, wie das vorige, zu beiden Seiten des Nilthales; im Westen der lybische Felsdamm, im Osten die arabische Bergkette. Beide treten unter dem 30. Grade nördlicher Breite zurück, und geben dem Nil-Delta (Unterägypten) Raum. Im Westen die ägyptischen Oasen.

IV. Die zwei getrennten Gebirgsglieder liegen zwischen der Sahara und dem Mittelmeere, beide getrennt durch die Sultin-Ebene.

1) Das Hochland der Berberei oder das Atlasplateau, zwischen dem marokkanischen und Syrtenmeer.

a) Westrand: der hohe Atlas in Fez und Marokko, hat Nordost-Richtung, bis Cap Spartel.

b) Nordrand: der kleine Atlas in Algier.

c) Ostrand: vielnamige Felshöhen in Tunis.

d) Südrand: der große Atlas, fällt, wie der hohe, gegen Süden zum flachen Steppenland Biledulgerid oder Datteland ab.

Die Fortsetzung des Ost- und Süd-Randes in der Richtung des Syrtenmeeres reicht mit den schwarzen und weißen Harudsch bis zur Sultin-Ebene und dem Oasenlande Fezzan.

2) Das Plateau von Barka im Osten der großen Syrte senkt sich als Wüste Barka zur lybischen Wüste mit den Oasen Audschilah und Siwah, des Jupiter Ammon. Die Inseln Afrika's sind meist gebirgig und vulkanisch, außer Sokotorah, Madagaskar, (wo eine große Gebirgskette) den Guinea-Inseln, den niedrigen Sechellen, Amiranten und Komoren. Die kanarischen Inseln mit dem 11,400 F. hohen Pic von Teneriffa.

§. 12.

Hydrographie.

Unter allen Erdtheilen ist Afrika der trockenste und so einförmig in seinen Stromsystemen wie in seinem ganzen Bau.

Der Oberlauf der Stöme ist meist noch unbekannt, doch vermuthlich sehr lang, der Mittellauf kürzer und der Unterlauf noch kürzer. Das große Tiefland im Norden ist ohne Strombildung und wasserlos; fast alle Ströme bilden Delta.

Zum Gebiete des atlantischen Oceans gehören:

1) Der Orange oder Gariep, ohne Delta.

2) Der Koanzo oder Cuenza in Süd-Guinea.

3) Der Zaire oder Kongo, ebendaselbst.

4) Der Niger fließt unter dem Namen Djoliba von Hochsudan in die Ebene nach Timbuktu, dann als Quorra gegen Südost, durchbricht das Konggebirg und endet im Delta-Lande Benin; sein Hauptarm heißt Nun.

5) Der Rio Grande von Hochsudan herab, durch das Tiefland Senegambien, desgleichen

6) Der Senegal und Gambia, welche dem Lande den Namen gegeben haben.

Zum Gebiete des Mittelmeeres gehört:

Der Nil, der berühmteste Strom Afrika's, und der größte dieses Meergebietes, entsteht aus dem weißen und aus dem blauen Strom. Die Quelle des ersteren (Bahr el Abiad) ist noch nicht gefunden, und wohl nicht weit vom Aequator entfernt; der letztere (Bahr el Asrak) entsteht im abyssinischen Alpengebirg Godscham, durchfließt den Tzana- oder Dembea-See auf dem Plateau von Gondar, vereinigt sich in Obernubien oder Sennaar mit dem ersteren und mit dem Atbara oder Takazze (vom Schneegebirg Sehmen) nimmt keinen Zufluß mehr auf, bildet zehnmal Wasserfälle, die letzten an der Grenze von Aegypten, theilt sich unterhalb Kairo in zwei Hauptarme, den von Damiette im Osten und von Rosette im Westen, welche das Delta einschließen und vielfach durch Kanäle und Seitenarme verbunden sind.

Zum Gebiete des indischen Oceans gehören:

1) Der Goschop oder Dschubb aus dem Hochlande Kaffa, mündet unter dem Aequator, ohne Delta.

2) Der Quilimanci (Kilimantschi) mündet am 3. Grade südlicher Breite bei Melinda.

3) Der Zambese oder Sena-Strom, durchbricht das nach ihm benannte Gebirgs- und Stufenland.

Die Seen Afrika's:

1) Der Alpensee Tzana oder Dembea auch See von Gondar, unter dem 13. Grade nördlicher Breite in Habesch.

2) Der Tschad-See oder See von Sudan, der größte von allen, 15 Grad nördlicher Breite, 32 Grad östlicher Länge.

3) Der Fittre-See, in gleicher Richtung weiter östlich von dem vorigen und wahrscheinlich mit demselben in Verbindung.

4) Der Marawi oder N'jassi, hinter den Küsten von Mozambique, soll 200 Meilen lang sein.

5) Der Laudea-See in Tunis, westlich von dem Busen von Cabes.

§. 13.

Klima, Produkte und Einwohner.

Afrika's Klima ist einförmig, da es, überwiegend continental, nur einer Niederschlagszone (der Regenzone) angehört. Es ist überaus trocken und heiß, und Inner-Afrika ist wohl der heißeste Theil der Erde, hat aber auch die größten Temperatur-Gegensätze. Die Regenzeit fällt nördlich vom Aequator in die Zeit vom Mai bis Oktober, südlich aber vom November bis April. Mit Tornados (heftigen Orkanen) kommen starke Gewitterregen, schwellen die Flüsse an und verbreiten Krankheiten.

Die Pflanzenwelt ist einförmig; sie zeigt zwar stellenweise eine außerordentliche Ueppigkeit und Kraft; tritt aber im Ganzen gegen die Thierwelt zurück, welche die anderer Erdtheile an Kraft, Wildheit und Unbändigkeit übertrifft.

Unter den Pflanzen sind hervorzuheben: der Drachenbaum, der Affenbrod- und Butterbaum, Dattel-, Fächer- und andere Palmen; Aloe-Arten; zahlreiche Gewürz-, Spezerei- und Arznei-Pflanzen, Färbe- und Tischler-Hölzer, die Papyrusstaude im Nilthal, der Kaffeebaum (welcher in Habesch

und südlich wild wächst) Gummibäume. Kultivirt werden: Baumwolle, Indigo, Südfrüchte u. s. w.

Unter den Thieren sind in Afrika zu finden: die Giraffe, das Zebra, wilde Pferde, das Gnu, der afrikanische Elephant (kleiner als der asiatische) das Rhinozeros, das Flußpferd, die Zibetkatze, das Krokodil, der Ichneumon oder die Pharaos-Ratte. Afrika ist die rechte Heimath des Löwen, Leoparden, der Hyäne und anderer blutdürstigen Raubthiere; es hat viele Affenarten, Antilopen, Gazellen, giftige und Riesenschlangen, gehörnte Ottern; prächtig gefiederte Vögel, Papageien, Ibis-Arten, Strauße; Heuschrecken, Ameisen, Termiten. Unter den Hausthieren die wichtigsten: Pferde, Kameele (wie in Asien ein- und zweihöckerige) Esel, Rinder, Schafe, Ziegen u. s. w.

Aus dem Mineralreiche hat es Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Edelsteine, Salpeter, Salz, Mineralwasser rc.

Der Handel ist nur Binnenhandel; der verwerflichste mit Sklaven, die Schifffahrt in der Regel nur Küstenfahrt.

In Afrika's Bevölkerung wiederholt sich abermals die Einförmigkeit aller seiner Naturverhältnisse. Seine continentale Abgeschlossenheit, Gliederungslosigkeit und geringe Zugänglichkeit, der Mangel an Verbindung zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West, meistens auch zwischen dem Innern und den Küsten rc. traten von jeher der Bildung großer Völker und Staatenvereine sowie jeder selbstständigen Kultur-Entwickelung entgegen, außer den Mittelmeerküsten.

Die Hauptmasse der Bevölkerung bilden die zahlreichen Negerstämme, die ganz Mittel- und Süd-Afrika bewohnen, und von denen die südlicheren Kaffern und Hottentotten, wenn auch in Gestalt und Farbe nicht negerartig, doch an Lebensweise und Gesittung nicht wesentlich verschieden sind. In Nordafrika wohnen Völker kaukasischer Raçe, theils hell- theils dunkelfarbig: die Berbern oder Lybier, die Abessynier, die Kopten, welche semitischen Stammes sind, wie die Araber und Juden. Türken finden sich nur in

Aegypten, Tripolis und Tunis. Europäische Kolonisten in den Küstenländern.

In Nordafrika herrscht der Islam. Zum Christenthume bekennen sich außer den Abessyniern, Kopten und Kolonisten auch viele Neger. Juden finden sich an allen Küsten. Alle übrigen Afrikaner sind Heiden, dem rohsten Götzen- und Fetisch-Dienste ergeben.

§. 14.

Afrikanische Staaten.

A. Die Atlasländer, oder die Berberei.

Diese im Alterthume bedeutenderen Kulturländer (Mauritanien, Numidien, Karthago) wurden seit dem 16. Jahrhundert furchtbar als Barbaresken- oder Raubstaaten. Die Einwohner sind, außer den Türken im Osten und den Europäern in Algier, ureinheimische Berbern im Innern, wozu die Nomaden- und Räuber-Stämme der Kabylen gehören; hellbraune Araber, theils Ackerbauer, theils Beduinen (wandernde Nomaden), Mauren, Neger und viele Juden.

1) Das Sultanat Marokko zählt auf 14,000 Q.-Meilen 8½ Million Einw., welche unter der furchtbarsten Despotie leben, Ackerbau, Viehzucht und Gewerbe treiben, auch Karawanen- und etwas Seehandel. Städte:

Marokko, 30,000 Einw. zweite, Fez oder Fas, erste Hauptstadt, 90,000 Einw., am Atlasgebirge; Ceuta (sprich Se-uta) Festung, Hafen, ist spanisch. Tanger, 10,000 Einw., Festung. Magadore, 16,000 Einw., an der Küste des Oceans, Hauptort des Handels nach Europa.

2) Algier, 4500 Q.-Meilen, 2½ Million Einw., darunter 125,000 Europäer, ehemals der mächtigste der Raubstaaten seit 1830 unter dem Namen Algerien französische Provinz. Algier, 40,000 Einw., Hauptstadt, Festung, Hafen. Constantine, 30,000 Einw., viele römische Ruinen. Oran, Maskara, Tlemsan, Bona.

3) Das Paschalik Tunis, 3000 Q.-Meilen, 2 Millionen Einw.; der kleinste aber fruchtbarste der ehemaligen Raub-

staaten. Tunis, Hauptstadt, 160,000 Einw., darunter 30,000 Juden, mit einem der besten Häfen des Mittelmeeres, viel Gewerbfleiß und lebhaftem Handel. In der Nähe spärliche Ruinen von Karthago. Die Stadt liegt hinter einer Lagune, deren Eingang die Feste Goletta deckt. Kairwan im Innern. Biledulgerid ist zum Theil zinsbar.

4) Das Paschalik Tripolis, 8—9000 Q.-Meilen, 1½ Million Einw., Vasallenland der Türken wie Tunis, mit der Hauptstadt gleiches Namens, 25,000 Einw., Hafen. Dazu gehört Barka, die alte Cyrenaika, erst neulich wieder entdeckt, mit Ruinen alter griechischer Städte. Beduinen-Araber treiben hier Viehzucht, und leben zum Theil in Höhlen. Am Südfuße breitet sich die Wüste Barka aus. Bengasi und Derne in Barka. Abhängig sind: das Oasenland Fezzan mit der Hauptstadt Murzuk, einem Sammelorte der Karawanen, und einige Oasen.

B. Die Länder am Nil.

1) Das erbliche Vice-Königreich Aegypten ist im Ganzen eine Fels- und Sandwüste, und nur in dem überaus fruchtbaren Nilthale und Delta bebaut und bewohnt von Arabern (Fellas und Beduinen, erstere Ackerbau treibend), Türken, christlichen Kopten (Nachkommen der alten Aegyptier), Negersklaven und Franken (Europäern). Durch jährliche Ueberschwemmung des Nils, welcher einen Schlamm zurückläßt, wird das Land befruchtet. Merkwürdig aus dem Alterthume der Mörissee. Landplagen der Chamsien, die Pest, natürliche Blattern, häufige Augenkrankheiten. Tausende von Hühnern werden durch künstliche Wärme ausgebrütet. Es zerfiel im Alterthume schon in Unter-, Mittel- und Ober-Aegypten.

a) Unter-Aegypten (Bahri) oder das Delta mit der Hauptstadt Alexandria, 25,000 Einw. Rosette und Damiette, beide mit 14,000 Einw. In der Nähe von Alexandria das Fort Abukir, Seeschlacht 1798. Ganz fern im Westen die Oase Siwah (ehemals Ammonium, Tempel des Jupiter Hammon).

b) Mittel-Aegypten (Wostani) mit der Hauptstadt Kairo oder Kahira am Nil, 300,000 Einw. In der Nähe die Ruinen von Memphis. Suez, Hafen am rothen Meere; Dampfschifffahrt nach Indien.

c) Ober-Aegypten (Said) ohne bedeutende Städte, aber reich an Ruinen alter ägyptischer Baukunst. Querthal nach Kosseir, Hafen am rothen Meere. Siut am Nil, 15,000 Einw. In der Nähe die Wasserfälle des Nil; die Inseln Philä und Elephantine. Ruinen von Theben.

Anmerkung. Aegypten, das Wunder- und Räthselland, welches wie ein Sarg aussieht, war im Alterthume Wohnsitz eines finstern Volkes, abgeschlossen gegen das Ausland, sich theilend in Kasten, und in seiner ganzen Kulturentwicklung abhängig von den Naturverhältnissen der Heimath. Es hat eine Menge uralter kolossaler Bau-Denkmäler, namentlich in Ober-Aegypten, in der alten Thebais, später auch Hauptsitz der christlichen Einsiedler und Mönche, Tempel, Paläste, Sphinxe, Obelisken, Katakomben, meistens mit Hieroglyphenschrift. Gegenüber von Gizeh (Dschise) mehre Gruppen von Pyramiden: Reste des Labyrinths u. s. w.

2) Nubien mit Sennaar, gehört schon zu Mittelafrika, ist ein ödes Wüstenplateau mit der fruchtbaren Thalfurche des Nils, die bewohnt ist von Nuba-Negern, und Araber-Stämmen, die in eine Menge kleiner Staaten und Gemeinden zerfallen.

Unter-Nubien mit dem tempelreichen Derr in einem Dattelwalde. Mittel-Nubien: Dongola, Sitz des Unterstatthalters. Ober-Nubien: Schendi, Handelsplatz und Sklavenmarkt.

In Sennaar befindet sich die Hauptstadt gleiches Namens, ehemalige Hauptstadt eines Neger-Königreichs; Kartum, eine Stadt am Zusammenflusse des weißen und blauen Nils, Hauptort des abessynischen Sklavenhandels.

In Kordofan, einem Oasenlande und Negerreiche, die Hauptstadt Obeid. In Ober-Nubien blühte im hohen Alterthume der Priesterstaat Meroë.

3) Habesch oder Abyssinien, 15,000 Q.-Meilen, mit 5 Millionen Einw. der Haupttheil des alten Aethiopiens, bewohnt von einem kräftigen Alpenvolk semitischen Stammes, christlich seit 330 einst ein mächtiger Staat mit hoher Kultur,

jetzt verfallen. Der Oberkönig Negus wohnt in Gondar, ohne Macht über die Unterkönige. Die Regengüsse vom Mai bis September verursachen die Ueberschwemmung des Nilthales. Das Land ist vom Verkehr abgeschlossen durch verschiedene wilde Völkerschaften, im Süden durch die Galla-Neger.

Weiter südlich liegen die früher zum christlichen Habesch gehörigen Reiche Narea und Kaffa, dieses Urheimath des Kaffeebaumes, der auch in Hochsudan wild wächst, rings umwohnt von den Gallas. Gingiro (Dschindschiro) ist eine heidnische, schreckliche Despotie; das Reich Harrur muhamedanisch; alle südwestlich und südlich von Habesch.

C. Die Ost-Küsten Süd-Afrika's.

1) Das Land Somál oder Adel mit den Häfen Zeila und Berbera, bewohnt von den ganz schwarzen wollhaarigen Somali's, mit kaukasischer Körper- und Gesichtsbildung. Sie stehen unter einem Sultan, und treiben lebhaften Land- und Seehandel mit Arabien und dem innern Afrika.

2) Die Küsten von Ajan oder Adschan, und Zanguebar, von Negern und Arabern bewohnt, dem arabischen Imam von Maskát zinsbar, welchem die Häfen Mayadoxo, Melinda, Quiloa und andere gehören.

3) Die Küsten Mozambique und Sofola, hinter welchen auf dem goldreichen Hochlande mehrere Negerreiche (z. B. Monomotapa) liegen, werden von den Portugiesen in Anspruch genommen; diese haben hier mehrere Niederlassungen und Verbannungsorte z. B. Mozambique, Quilimane, Sena, Tete, Zumba am Zambesefluß, dann Sofola an der Meerküste.

4) Die Küste der Kaffern, eines weit verbreiteten, vor andern Negern leiblich und geistig sich auszeichnenden Hirtenvolkes, zugleich geschickt in Schmiedearbeiten. Hier ist eine englische Niederlassung an der De Lagoa Bai und die Kolonie Viktoria mit Port Natal, von holländischen Auswanderern des Kaplandes gegründet.

D. Das Kapland.

Die englische Kap-Kolonie zählt auf 6000 Q.-Meilen 160,000 Einw., außer den herrschenden Engländern auch viele Franzosen, Holländer, Deutsche, Neger, Malayen, aber nur wenige Hottentotten, welches die Ureinwohner waren. Die Kapstadt mit 25,000 Einw., Hafen, Festung an der Tafelbay. Weiter gegen Norden, außerhalb der Kolonie, wohnen die Buschmänner, die von Jagd und Raub leben, klein und häßlich sind, dann noch andere Hottentottenstämme, eine häßliche Menschenart, weiter nördlich die Bitschuanen mit dem Hauptort Littaku. Die Kap-Kolonie ist für England in jeder Beziehung höchst wichtig, als Mittelglied seiner Seeherrschaft, seines Handels, Wallfisch- und Robbenfanges, als Genesungs- und Erfrischungs-Station für die Ostindienfahrer, als Beobachtungspunkt für die Kriegsflotten, als Kornkammer für die Marine und nächsten Kolonien; dann zur Verbreitung des Christenthumes und zu Entdeckungen im Innern von Afrika.

E. Die West-Küsten.

1) Nördlich vom Kapland über die Wallfischbai hinauf bis an das Kap Negro die wüste Küste, mit der wüsten Hochebene; in der Mitte Xiegamira, reich an Gold.

2) Süd- oder Nieder-Guinea zerfällt in mehrere Reiche der Kongo-Neger: Benguela, Angola, Kongo, Loango, die unter Portugals Oberhoheit stehen. San Paolo de Loanda in Angola ist Hauptstadt und Sitz des portugiesischen Statthalters; San Felipe de Benguela, ein fester Hafen.

3) Nord- oder Ober-Guinea umfaßt:

a) Die Küsten Biafra unter dem Hochland der Amboser, und Benin, mit dem gleichnamigen Neger-Königreiche, und den ehemaligen Sklavenmärkten Bonni und Kalabar.

b) Die Sklavenküste, mit dem englischen Fort William; dahinter das Negerreich Dahomeh, mit der Residenz des Beherrschers in Abomeh.

c) Die Goldküste mit den meisten europäischen Niederlassungen und Forts; Kap Coast Castle, englisch, Elmina,

holländisch; Friedrichsburg, dänisch; dahinter das mächtige Reich der Aschanti mit der Hauptstadt Kumassi 2 Millionen Einwohner.

d) Die Zahn- oder Elfenbein-Küste. Fort Apollonia, englisch.

e) Pfeffer- oder Körner-Küste mit der Negerkolonie und Republik Liberia, 1821 von Nord-Amerikanern für befreite Neger angelegt.

f) Die Sierra-Leone-Küste mit der Negerkolonie Freetown (Fritaun = Freistadt) und englische Niederlassungen.

4) Senegambia ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und Produktenfülle, aber abschreckend durch sein mörderisches Klima, von vielen Negervölkern bewohnt mit eigenen Staaten z. B. die Dscholoffen, Fulah, Mandingo von kaukasischer Körper- und Gesichtsbildung, und ausgezeichnet durch geistige Fähigkeiten. Kolonien:

a) Französische am Senegal: Fort Louis, Fort Gorée, am grünen Vorgebirge.

b) Englische (Gouvernement Gambia) Fort James, Bathurst.

c) Portugiesische, am Rio Grande, mit Cacheo und andern.

F. Die Negerstaaten in Sudan.

Flachsudan oder Nigritien oder Täkrur bewohnen zahlreiche, meist muhamedanische Völkerschaften in Land- und Stadtgemeinden, die Viehzucht, Acker- und Bergbau, dann technische Gewerbe und lebhaften Handel treiben, große Meßorte und Koranschulen haben, und mehrere Staaten bilden.

1) Timbuktu am mittlern Niger, früher bald von Marokko, bald von Fellata abhängig, jetzt den Tuariks der Wüste zinspflichtig. Timbuktu die Hauptstadt, Meßort und Zielpunkt der Karawanen aus Marokko und Sudan, besteht aus Lehmhütten.

2) Das Reich der Fellata oder Fulah oder von Haussa soll mit den Vasallenländern, die sich bis an die Guinea-Küste

erstrecken, 12 Millionen Einwohner umfassen. Sakkatu Hauptstadt; ferner Kano, Kaschna u. s. w. Westlich davon das Reich Bambarra, Hauptstadt, Sego am Niger.

3) Das Reich Bornu oder Burnu am Tschad-See, mit der Stadt Birnie oder Neu-Bornu, ferner Kuka am Tschad-See, Handelsort.

4) Das Reich Darfur, in der gleichbenannten Oase, mit der Hauptstadt Kobbe, weiter gegen Osten.

5) Kanem ein Negerreich, nördlich vom Tschad-See, so auch Baghermi südöstlich; und Borgu gegen den Fittre-See, bildet den Uebergang zur Wüste.

G. Patriarchalische Gemeinden der Wüste.

In die zerstreuten Oasen und die Ränder der Sahara haben sich vorzüglich Berbervölker getheilt:

1) Die Mauren gemischt mit Arabern und Negern, meist unstete Horden, welche auf Raub ausgehen, besonders auf Menschenraub, am Südrande des Atlas, am Seestrande, am Nordrande von Sudan und am untern Senegal.

2) Die Tuariks, westlich von den Mauren; dazwischen Gualata.

3) Die Tibbos, südlich von Fezzan in den östlichen Oasen, theils nomadisirend, theis ansäßig, häufig Karawanenführer.

§. 15.

Die afrikanischen Inseln.

I. Im Osten von Afrika, d. h. im indischen Ocean liegen:

1) Madagaskar, 10,500 Q.-Meilen groß mit 4 Millionen Einw., theils negerartig, theils malayischen Ursprungs, heidnisch, reden eine gemeinsame Sprache, treiben Viehzucht, Ackerbau, und sind nicht ohne Kunstfertigkeit. Das herrschende Volk sind die Howas im Innern, despotisch regiert, mit der Residenz Tannariva. Christliche Niederlassungen werden nicht mehr geduldet, doch treiben Engländer und Franzosen Handel; letztere besitzen an der Ostküste die Insel St. Marie,

südlich davon Tamatava und fast ganz im Süden das Fort Dauphin.

2) Die 4 Komoro-Inseln, nordwestlich von Madagaskar im Kanal von Mozambique, unter einem Sultan, der unter der Hoheit des Imam von Maskat steht; die eine Insel Mayotta ist von den Franzosen besetzt.

3) Die Maskarenen, östlich von Madagaskar; davon besitzen die Franzosen: Bourbon, die Engländer: Mauritius oder Isle de France, gleichwie die westlich davon gelegene Insel Rodriguez. Die Maskarenen sind produktenreich, besonders an Kaffee, Zucker und andern Kolonialwaaren.

4) Die Amiranten, weiter nördlich, gehören den Portugiesen, die nördlichern Seychellen oder Mahé-Inseln den Engländern.

5) Sokotora, dem Kap Guardafui gegenüber, reich an Aloe, wird von den Engländern als Station der Dampfschifffahrt von Suez nach Ostindien benutzt.

II. Im Westen von Afrika, d. h. im atlantischen Ocean liegen:

1) St. Helena, ein großer Basaltfelsen mit herrlichem Klima, wichtige Erfrischungs-Station für die Ostindienfahrer, berühmt durch Napoleons Aufenthalt vom 18. Oktober 1815 bis 5. Mai 1821, wo er auf dem Landhause Longwood starb. Festung Jamestown (spr. Schämstaun).

2) Ascension oder Himmelfahrts-Insel, wie St. Helena englisch.

3) Die 4 Guinea-Inseln, sehr gesund und fruchtbar an Zucker und Baumwolle, haben verschiedene Gebiete: Fernando del Po mit einer englischen Station gegen den Sklavenhandel. St. Thomas und die Prinzeninsel mit portugiesischen Stationen für Sklavenhändler. Annobon, ohne Bedeutung, spanisch.

4) Die Inseln des grünen Vorgebirgs oder die Kapverdischen Inseln sind portugiesisch. St. Jago mit der Hauptstadt Porto Prayâ ist die bedeutendste.

5) Die Kanarischen Inseln sind spanisch, 152 Q.-Meilen, 200,000 Einw., Heimath der Kanarienvögel, mit mildem Klima, fruchtbar; Teneriffa, Gr. Kanaria, Palma, Ferro.

6) Die Madeira-Inseln und Porto-Santo sind portugiesisch.

7) Die Azoren, 220 Meilen von der Pyrenäen-Halbinsel westlich entfernt, gleichfalls portugiesisch, 50 Q.-Meilen, 350,000 Einw. Die größten San Miguel, Pico, mit einem rauchenden Vulkan, und Terceira.

§. 16.

Allgemeine Uebersicht von Amerika.

Amerika besteht eigentlich aus zwei dreieckigen nach Süden zugespitzten Erdtheilen, welche durch den Isthmus von Panama mit einander verbunden sind, reicht vom 80. Grade nördlicher bis 56. Grade südlicher Breite und vom 210—360. Grade östlicher Länge, umfaßt 668,000 Q.-Meilen, und ist also nach Asien der größte Erdtheil, erreicht jenes durchaus nicht an Breite, übertrifft es aber bei Weitem an Länge, wie es denn auch die längste Bergkette der Erde hat. Kein anderer Erdtheil nähert sich so weit dem Nordpol, keiner ragt so weit in das südliche Eismeer. Am nächsten berühren sich Asien und Amerika an der Behringsstraße, und werden durch den großen Ocean geschieden.

Der Westen Amerika's ist gebirgig, der Osten dagegen meist eben, daher auch die Flüsse meistens nach Osten, dem atlantischen Ocean zueilen. Sowie Afrika der trockene Erdtheil war, so Amerika der wasserreiche. Auffallend ist der Reichthum an Vögeln; die Thiere im Ganzen sind weniger gewaltig und kolossal, als in den beiden vorigen Erdtheilen.

Ob man im Alterthume und Mittelalter bereits eine Kunde von Amerika hatte, ist zweifelhaft. Die Sage vom Lande Atlantis ist öfter erwähnt. Gewiß aber ist, daß man im 10. Jahrhunderte von Norwegen und Island aus Grönland gekannt hat, vielleicht auch Labrador und die Küste bis gegen

Florida. Seit dem 13. Jahrhundert ging diese Kenntniß verloren, und im 15. Jahrhunderte dachte der Genuese Christophoro Kolon (Christoph Columbus) nur daran, durch das große westliche Meer einen Weg nach Ostindien zu finden. So landete er, nach langer gefährlicher Fahrt am 12. Oktober 1492 an der Insel Guanahani (zu den Bahama-Inseln gehörig) die er San Salvador nannte. Nach ihm entdeckten Spanier und andere Völker immer mehr von der neuen Welt. Der Name Amerika, für das Ganze, kommt von dem Florentiner Amerigo Vespucci (spr. Vespudschi), der einen pr. hlerischen Reisebericht herausgab. Die Eingebornen des Landes vertauschten ihre Freiheit gegen europäische Kultur und Christenthum, es wurden ihrer immer weniger, so, daß ganz Amerika nun als eine europäische Kolonie anzusehen ist. Zwei Völker vornehmlich nahmen den Erdtheil in Besitz: Spanier fast den ganzen Süden (das portugiesische Brasilien ausgenommen) dann Mittel-Amerika, die Inseln, also den bei weitem größten Theil, und Engländer mit Franzosen, den übrigen nördlichen Theil. Unerheblich dagegen ist was Niederländer, Dänen und andere Völker eingenommen haben.

§. 17.

Orographie von Amerika.

Das Hauptgebirgsland bilden die Cordilleras, d. h. Ketten de los Andes, d. h. die Erzgebirgsketten, 2000 Meilen lang, dicht an der westlichen Küste, in den Hauptketten nur 10—20 Meilen breit, durch den Isthmus von Panama in zwei fast gleiche Hälften getheilt, in die von Süd- und Nordamerika.

Das Tiefland, auf der Ostseite der Cordilleren, ist nur von Nebengebirgen unterbrochen, und hat die ungeheuersten Steppenflächen und Urwaldungen der Erde. Von Süd-Amerika $\frac{1}{4}$ Hoch- und $\frac{3}{4}$ Tiefland. Von Nord-Amerika die Hälfte Hoch- und die Hälfte Tiefland. Im Ganzen nimmt das Tiefland $\frac{2}{3}$ und das Hochland $\frac{1}{3}$ ein. Die Cordilleras sind:

1) Ein Kettengebirg, bestehend aus einer, meist zwei

oft auch drei Parallelketten, die gewöhnlich große Längethäler oder Hochflächen einschließen.

2) Ein Hoch- oder Alpengebirg, nach dem asiatischen Himalaya das höchste der Erde, mit einer Kammhöhe von 6—15,000 F., und mit Schneegipfeln (Nevados) bis 23,000 F. Höhe.

3) Ein vulkanisches Gebirg mit den riesenhaftesten Feuerbergen der Erde, deren man über 100 zählt, und welche oft die höchsten Gipfel der Gebirge bilden.

4) Ein sehr erzreiches Gebirg mit Gold- und Silberminen in Mexiko, Peru, Bolivia u. s. w.

A. Die Cordilleras von Süd-Amerika zerfallen von Süden gegen Norden in drei Strecken:

1) Die Strecke einer Kette, soweit die Küste Nordrichtung hat, bis zum 20. Grade südlicher Breite.

2) Die Strecke der Gebirgsknoten, soweit die Küste Nordwest-Richtung hat, meist zwei oder drei Parallelketten, welche häufig zusammentreten, oder durch Querjoche verbunden sind, dann sich wieder spalten und schmale Hochflächen einschließen. Diese bilden die erhabensten Alpenlandschaften des Erdtheils.

3) Die Strecke der gesonderten Ketten, mit Nordrichtung bis zum Isthmus und Antillenmeere.

Sie zerfallen in fünf Theile:

a) Cordilleren von Patagonien.

b) Cordilleren von Chile, mit 12,000 F. Kammhöhe und 11 Vulkanen, darunter den Aconcagua, 21,000 F. h. den höchsten der Erde.

c) Cordilleren von Peru in Nordwestrichtung, erst zwei dann drei Ketten mit weiten Verzweigungen gegen Osten, an deren Fuß ein breiter Saum von Urwaldungen und Sümpfen hinzieht.

α) Ober-Peru oder Bolivia, das höchste Alpenland Amerika's, mit 14,500 F. Kammhöhe, 8 Vulkanen, dem mächtigen 15,000 F. h. Gebirgsknoten von Potosi (welche Stadt

12,500 F. h. liegt) mit den Schneegipfeln Illimani 22,700 F. h. und Sorate, 23,700 F. h., dem höchsten Berge der neuen Welt, beide auf der Ost-Kette, die mit der West-Kette, wo der 20,700 F. hohe Vulkan Gualatieri, das 12,000 F. hohe Plateau des Titicaca-See's einschließt.

β) Nieder- oder Nord-Peru mit drei Ketten, 15,000 F. hohen Gipfeln, ohne Vulkane.

d) Cordilleren von Quito oder Ecuador zwei Ketten, mit dem 20,100 F. hohen Chimborazo, einem todten Vulkane und mit 13 thätigen Vulkanen z. B. Cotopaxi und Antisana im Osten. Zwischen beiden Ketten das Plateau von Quito.

e) Cordilleren von Neu-Granada, vom Knoten Los Pastos an drei gesonderte Ketten, von denen die Küstenkette gegen den Isthmus hin sich verflacht, die mittlere drei Vulkane trägt z. B. den von Tolima und die Ost-Kette das Plateau von Santa Fe de Bogota bildet, 8000 F. h. und zu der Küstenkette von Venezuela übergeht.

B. Die Cordilleras von Nord-Amerika sind im Ganzen breiter und plateauartiger, nicht so hoch und steil, wie die südlichen und nehmen viermal mehr Raum ein als diese.

a) Cordilleren von Centro-Amerika oder Guatemala. Durch die Einsenkung des Nicaragua-See's und das Querthal von Comayagua entstehen drei gesonderte Gruppen von Bergebenen und Bergketten, wovon die zweite zur flachen Waldebene der Mosquitoküste abfällt, die dritte gegen Nordost den Landrücken von Yukatan aussendet. Die am Westrande ist die Hauptkette; höher als die meisten ihrer Gipfel sind die 40 Vulkane, einige über 12,000 F., die meisten vom Fuß des Berglandes und isolirt aufsteigend.

b) Cordilleren von Mexico erweitern sich zum Plateau von Mexico, 7000 F. h., das größte der neuen Welt, und eines der ausgedehntesten der ganzen Erde. Es hat 7 Vulkane in der Richtung von West gegen Ost, z. B. den Popokatepetl, 16,600 F. h. Weiter nördlich zertheilt sich

das Plateau in drei Cordilleren, zu denen noch die vierte Küstenkette kommt.

c) Die Central-Cordillere von Nord-Amerika, die als Grenz-Cordillere von Neu-Mexico bis zum 40. Grade und als Oregan oder Felsgebirg bis zum nördlichen Eismeere hinzieht.

d) Die Ost-Cordillere von Nord-Amerika, parallel der vorigen, schließt mit ihr das Plateau von Neu-Mexico ein und sendet gegen Nordost zwei Seitenketten aus:

α) Die Sierra von Texas, 30. Grad nördlicher Breite, weiter hin als Osark-Gebirg bis zur Missouri-Mündung.

β) Die schwarzen Hügel, 42. Grad nördlicher Breite bis zur canadischen Fels- und Seeplatte.

e) Die nordamerikanischen See-Alpen, von der Südspitze der Halbinsel Californiens (Cap Lucas) längs der ganzen Westküste bis zum Ende der Halbinsel Alaschka und zu den Aleuten, einem Gebiete von 40 Vulkanen, mit dem Schönwetter (Fairweather)- und dem Eliasberge.

Die Nebengebirge Amerika's.

1) Das Bergland von Brasilien, ein Plateau mit zahlreichen Bergketten, z. B. die östliche Küstenkette Sierra do Mar, die Centralkette Sierra von Villarica, mit 5—6000 F. hohen Gipfeln; der Ostrand des Diamantenplateaus (Minas Geraes), die westliche oder Wasserscheideküste Sierra do Vertentes mit weiten Verzweigungen gegen Norden und Nordwesten in der Landschaft Matto grosso.

2) Das Hochland von Guiana und Parime, eine Reihe von Parallelketten, zwischen den Mündungen des Amazonen- und Orinokostroms 2—5000 F. h. und 8000 F. hohen Gipfeln.

3) Das Küstengebirg von Venezuela oder Carácas, zwei dichte Parallelketten, auslaufend von der Ost-Cordillere Neu-Granadas, mit Steilabfall zum Antillenmeer.

4) Das Schneegebirg, Sierra nevada von Santa Marta im Westen des Maracaybo-Golfs, ein pyramidalisches Massengebirg mit 18,000 F. hohen Zackengipfeln, steigt unmittelbar aus der Tiefebene inselartig empor.

5) Das Alleghany-Gebirg oder die Apalachen, im östlichen Nordamerika, besteht aus vielarmigen Parallelketten in nordöstlicher

Richtung bis zum Lorenzobusen, wird von zahlreichen Querthälern durchsetzt, z. B. dem des Hudson; in Nordost desselben heißt es Gebirg von Neu-England oder grünes und weißes Gebirg.

6) Das Felsgebirg von Labrador, nur 2—3000 F. h., aber mit Schnee und Eis bedeckt.

Das Tiefland von Amerika.

Die Tiefebenen Amerika's sind größtentheils Steppen, im Norden Savannen oder Prairies, im Süden Llanos oder Pampas genannt, sowie die großen mit Urwäldern bedeckten Strecken, welche im Süden Selvas oder Bosques heißen.

In Nord-Amerika:

1) Die Polar-Niederungen, mit unzähligen Seen bedeckt.

2) Die atlantische Küstenebene, im Osten der Alleghanies, mit trefflichen Hafenbuchten, vielen schiffbaren Flüssen, schon früh und sehr stark von Europäern bevölkert.

3) Die Savannen des Mississippi und Missouri. Alles östlich von den beiden Flüssen gelegene Land ist größtentheils in Kulturebenen verwandelt.

In Süd-Amerika.

1) Die Tiefebene des Magdalenenstroms.

2) Die Küsten-Ebenen von Guinea.

3) Die Llanos des Orinoko.

4) Die Llanos des Amazonenstromes, theils Steppen, theils Selvas.

5) Die Pampas des La Plata oder von Buenos Ayres.

6) Die Steppe von Patagonien.

Gebirge der Inseln Amerikas.

Die großen Antillen sind gebirgig; eben so die kleinen, mit 10 Vulkanen. Die Bahama sind Koralleninseln. Baffins- und Grönland haben Schnee- und eisbedeckte Küsten-Gebirge; die westlichen Küsteninseln aber sind losgerissene Glieder der Cordilleras; Feuerland hat einen Vulkan, die Aleuten deren 30.

§. 18.

Hydrographie von Amerika.

Amerika hat die größten Ströme und Stromgebiete der Erde, und die meisten Süßwasser-Seen. Die Ströme von Nordamerika gehören drei Meergebieten, besonders dem atlantischen, die von Süd-Amerika gehören nur dem atlantischen an. Die meisten haben, wie es aus der Beschaffenheit und dem Verhältnisse der Gebirge und Ebenen nothwendig hervorgeht, einen kurzen Oberlauf und einen sehr langen Unterlauf.

A. Seen und Ströme von Nord-Amerika.

Die Hudsonsbai ist im Westen, Süden und Osten von einem Gürtel zahlloser Seen umgeben, nämlich:

a) Von der nordischen oder indianischen Seenkette im Westen.

b) Von der canadischen oder St. Lorenz Seenkette im Süden.

c) Von den Seen Labradors im Osten.

Diese messen miteinander über 8000 Q.-Meilen; die einzelnen haben Zu- und Abflüsse und stehen meist miteinander in Verbindung. Die Abflüsse der ersten Kette gehen zum Eismeer gegen Norden oder zur Hudsonsbai; die der zweiten gehen in den St. Lorenzbusen, die der dritten, weniger bedeutend, theils zur Bai, theils in den St. Lorenzstrom.

I. Die nordischen Seen.

1) Der Wasserzug des Mackenzie-Stroms, mit dem Athapeskow-, Sklaven- und Bärensee (große und kleine) führt zum Eismeere.

2) Der Wasserzug des Winnipegsees (groß und klein) mit dem Zufluß Saskatschawan und dem Abfluß Nelson zur Hudsonsbai, parallel dem Missinippi (Churchill).

II. Die canadischen oder St. Lorenzseen, die größte Süßwasserstrecke der Erde: der Obere-Huronen-Michigan-Erie- und Ontario-See. Die beiden letzten verbindet der Niagara, mit einem 160 F. hohen und 1600 F. brei-

ten Wasserfall. Der Abfluß des ganzen Seegebietes, der St. Lorenzstrom, geht über Montreal und Quebeck in den St. Lorenzobusen.

III. Die Küstenflüsse, welche in den atlantischen Ocean gehen, sind wasserreich, weit schiffbar, und durch Kanäle verbunden; außer dem südlichsten, St. John in Florida, entfließen sie alle den Alleghanies:

1) Der nördliche St. John geht in die Fundy-Bai, westlich von der Halbinsel Neuschottland.

2) Der Connektikut mit einer berühmten Stromschnelle in den Long-Island-Sund (fließt westlich von Boston).

3) Der 70 Meilen lange Hudson, läuft fast parallel mit dem vorigen, und mündet bei New-York.

4) Der Delaware aus Pennsylvanien mündet bei Philadelphia.

5) Die 130 Meilen lange Susquehannah nördlich von Baltimore.

6) Der Potomak bei Washington, beide in die Chesapeak-Bai.

7) Der südliche James gleichfalls.

8) Der Altamahah in Georgia, nördlich von Florida 2c.

IV. Gebiet des Meerbusens von Mexiko.

1) Der Mississippi fließt von den schwarzen Hügeln, mit unzähligen Krümmungen, Inseln und etwa 200 Nebenflüssen, und bildet ein großes Delta bei New-Orleans.

Nebenflüsse rechts:

a) Der Missouri vom Felsgebirge, ist der eigentliche Hauptstrom, und bildet mit dem Mississippi die größte Stromentwicklung der Erde 890 Meilen lang.

b) Der Arkansas, Grenze zwischen dem Osagen- und Ozark Distrikt.

c) Der rothe Fluß (Red River) Grenze zwischen Ozark-Distrikt und Texas.

Nebenflüsse links:

a) Der Illinois, durch den gleichbenannten Staat, entspringt westlich vom Michigansee.

b) Der Ohio (sprich Ohaio) Grenze zwischen Indiana und

Ohio einerseits, dann Kentucky und Virginia andererseits, mit mehreren Nebenflüssen, z. B. dem Kentucky, Cumberland, Tenessee 2c.

2) Der Nordstrom, Rio del Norte bildet im Ostlauf in Neu-Mexiko das bedeutendste Längenthal des ganzen Cordilleren-Systems.

V. Gebiet des großen Oceans.

1) Der Oregan oder Columbia-Fluß vom Felsgebirge, durchbricht die See-Alpen. In seinem Gebiete mehrere Seen. Seine Quellflüsse: Clarke, Nord-Lewis, Süd-Lewis und Multnomah. Sein Lauf im Oregan-Distrikt.

2) Der Rio Colorado geht in den Meerbusen von Californien.

B. Ströme von Süd-Amerika.

I. Gebiet des Antillen-Meeres:

Der Magdalenenstrom mit dem Cauca links, beide in Parallelthälern Neu-Granadas.

II. Gebiet des atlantischen Meeres:

1) Der Orinoko entsteht im Hochlande von Guiana, durchbricht das Hochland und trennt es im Westen und Norden von den Llanos, mündet in einem Delta von 50 Armen.

Anmerkung. Die Küstenflüsse von Guiana fließen alle vom Hochlande gleiches Namens mit Wasserfällen in die Küstenebene, so der Essequibo, Demerary, Surinam u. a. m.

2) Der Marannon oder Amazonenstrom der größte Strom und das größte Stromgebiet der Erde, 780 Meilen lang, (125,000 Q.-Meilen) fließt aus dem Alpensee Lauricocha in Peru, 12,000 F. h., durchbricht die mittlere und Ost-Cordillere mit Wasserfällen, fließt ostwärts durch die Llanos und Urwaldungen, und mündet unter dem Aequator in einem großen Delta, dessen zwei Arme, der nördliche Hauptarm 12 Meilen breit, der südliche Para-Strom, 5 Meilen breit, im Süden der großen Johannes-Insel, Limane bilden. Seine 60 Nebenflüsse gehören zum Theil zu den größten Wassern der Erde und mehrere münden in Delta-Form.

Nebenflüsse rechts:

a) Der Ucayali durch Peru.

b) Der Madeira oder Holzstrom aus Bolivia.

c) Der Tapajoz aus der Landschaft Mattogrosso in Brasilien.

d) Der Tokantines aus dem brasilischen Berglande.

Nebenflüsse links:

Der Negro steht mit dem Cassiquiare, einem Nebenarme des Orinoko in natürlicher Verbindung, so, daß die beiden großen Ströme verbunden ein großes Inselland umfließen.

3) Der Paranahyba in Ost-Brasilien.

4) Der San Franzisko vom Diamantenplateau.

5) Der La Plata oder Silberstrom entsteht aus dem Zusammenflusse des Parana, Paraguay und Uruguay. Der Parana kommt reißend aus dem Berglande Brasiliens, geht dann ruhig durch die Pampas, nimmt von Norden her den ruhigen Paraguay und links den Uruguay auf. Der Mündungsbusen ist die Bai von Buenos Ayres.

Anmerkung. Große Kanäle hat Nord-Amerika.

1) Ohio-Kanal 66 Meilen lang, vom Ohio in den Erie-See.

3) Den Erie-Kanal 78 Meilen lang, aus dem Erie in den Hudson bei Albany. (Wasserstraße von Quebeck nach New-York und New-Orleans.)

3) Den Pennsylvania-Kanal, 70 Meilen lang vom Ohio zum Potomak.

4) Den Chesapeak-Ohio-Kanal, 73 Meilen lang vom Ohio zur Susquehannah.

§. 19.

Klima und Produkte.

Hinsichtlich des Klima bietet Amerika, gemäß seiner großen Längenausdehnnng größere Mannigfaltigkeit dar, als die andern Erdtheile. Ein großer Theil desselben, nördlich (an der westlichen Küste bis zum 38. Grade, an der östlichen bis zum 35. Grade nördlicher Breite), und südlich (bis zum 35. Grade südlicher Breite) gehört der Regenzone an. Im Allgemeinen haben die verschiedenen Zonen Amerika's eine geringere Temperatur, als die auf der östlichen Halbkugel, und in Nord-Amerika findet nach Osten eine bedeutende Wärmeabnahme statt. Die reiche Bewässerung, der häufige Niederschlag und die feuchte Wärme bewirken eine üppige und höchst mannigfaltige Vegetation, sogar in den Steppengegenden, welche im trockenen Afrika zu Wüsten geworden sind. In den

Anden zeigt sich die größte Wärme in Peru, unter dem 16. Grade südlicher Breite.

Aus dem Pflanzenreiche besitzt Amerika eigenthümlich: Kartoffeln, Tabak, Vanille, Kakao, Zuckerahorn, Mahagoni-, Brasilien oder Fernambuk- und Campeche-Holz (Nutz- und Farbhölzer) Paraguaythee, Chinarinde (Mittel gegen Fieber) Ipecacuanha (Brechwurzel) und andere Arzneipflanzen. Charakteristisch sind die ungeheuren Urwaldungen, welche aus den verschiedenartigsten Bäumen bestehen, baumartige Farrenkräuter und Gräser, Schlingpflanzen, vielgestaltige Cactusarten, zahlreiche Palmen, welche Mehl, Zucker, Wein, Wachs und Oel liefern. Viele andere sind von den Europäern eingeführt: Brotbaum, Zuckerrohr, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Pfeffer und andere Gewürze, Wein, Obst-, Gemüse- und alle Getreide-Arten.

Die Thierwelt Amerikas zeigt sich zwar sehr mannigfach, doch nicht so großartig, wie in der alten Welt; es besitzt ganz eigenthümlich: den amerikanischen Ochsen oder Bison, das größte Landthier des Erdtheils, den amerikanischen Bären, den Waschbären, viele Arten von Pelzthieren (Stinkthier, Zibetmaus u. s. w.) den canadischen Hirsch, Kaguar und Jaguar (Tigerarten) das Lama, ein kameelartiges Thier u. s. w. Von den eingeführten Hausthieren leben jetzt große Heerden in völliger Verwilderung. So nähren die weiten Ebenen, besonders in Süd-Amerika, Heerden von Pferden, Rindern und Maulthieren. In Amerika sind ferner zu finden: das Meerschweinchen, mehrere Arten von Gürtelthieren, der große Ameisenfresser, das Faulthier, die Beutelratte, viele Arten von Affen; ferner der Königsgeier, der Kondur in den Anden, der Riesenstorch Jabiru, der Nandu oder dreizehige Strauß, die kleinen Kolibris, der Truthahn oder Puter, die Wandertaube, oft in solcher Menge, daß sie die Sonne verfinstern, zahllose Papageien und andere prachtvolle Vögel; dazu kommen Riesenschlangen (Boa Constriktor), Wasserschlangen, Klapperschlangen, Kaimane oder Alligatoren

und andere Krokodile und riesige Eidechsen; ungeheure Frösche, Kröten, Wasserinsekten, lästige Moskitos und prächtige Schmetterlinge.

Aus dem Mineralreiche hat es: Gold (Californien) und Silber, unerschöpflich viel Eisen und Kupfer, Blei und Steinkohlen, Braunstein, Schwefel, Salpeter, Marmorarten, Farbenerden, Quell-, See- und Stein-Salz, Mineral- und berühmte Heilquellen; dazu die herrlichsten Edelsteine, vorzüglich Diamanten, namentlich in Süd-Amerika.

§. 20.

Einwohner.

Trotz der vielen Einwanderungen ist Amerika nach Australien unter allen Erdtheilen noch immer am schwächsten bevölkert. Die Ureinwohner oder die Indianer der amerikanischen (kupferfarbigen) Raçe, nur auf ihren Erdtheil beschränkt, und hier, schwach von Natur aus, ohne Widerstandsfähigkeit, in vereinzelte Naturvölker zersplittert, von der weißen Raçe, den Europäern, überall unterworfen oder vermindert, in Wälder oder Einöden zurückgedrängt und in unzählige Stämme zerstreut, so, daß sie mehr und mehr absterben und in West-Indien fast ganz erloschen sind. Die Weißen haben diesen Welttheil in ein transatlantisches Europa verwandelt. Um ihre Arbeitskräfte zu verstärken, haben sie viele Millionen von Negern der afrikanischen Raçe hinüber gebracht. Diese bilden in Westindien, die Indianer in Süd- und die Weißen in Nord-Amerika die überwiegende Mehrzahl. Die Indianer zerfallen bei großer Gleichförmigkeit in leiblicher und geistiger Beziehung in sehr zahlreiche Völkerschaften und Stämme mit vielen Sprachen (man zählt deren über vierhundert). Die Azteken oder Mexikaner waren bei der Ankunft der Europäer die einzigen Kulturvölker, mit geordneten Staaten, riesenhaften Bauwerken und prunkhaftem Götzendienste. Diese haben jetzt alles Eigenthümliche aufgegeben, andere erkennen, ohne ihre Eigenthümlichkeit aufzugeben, die Oberhoheit der Weißen an; noch andere sind ganz unabhängig, und strei-

fen als Fischer- und Jägerstämme umher. Eigentliches Nomadenleben findet man in Amerika nicht, wohl aber gibt es kriegerische Reitervölker in den Steppen und im südlichen Chile; daselbst sind die Araukaner und am Meerbusen von Guatemala die Moskitos die einzigen Ureinwohner, welche eine Art politischer Verfassung haben.

Die Neger, etwa 8 Millionen, als Sklaven zur Plantagenarbeit eingeführt, leben dort größtentheils noch als Sklaven oder als Freigelassene von Land- und Berg-Bau; auf Haiti haben sie einen eigenen Staat gebildet.

Die Mischlinge der drei Raçen: Mulatten von Weißen und Negern, Mestizen von Weißen und Indianern, Zambos- und Chinos von Negern und Indianern, zählen etwa 10 Millionen, und heißen auch Farbige, wie die Indianer oder die Rothhäute.

Die Europäer und deren Nachkommen, die Kreolen, wenn sie nämlich von romanischem Blute stammen, zählen 20—23 Millionen, welche Zahl jedoch durch die riesenhaften Auswanderungen täglich zunimmt. Sie sind in Nord-Amerika meistens germanischer Abkunft und zwar vorherrschend Engländer und Anglo-Amerikaner, und daneben über 5 Millionen Deutsche; in Mittel- und Süd-Amerika sind sie romanischer Abkunft, meistens Spanier und Portugiesen. Im Norden überwiegt der Protestantismus mit seinen zahllosen Sekten, im Süden der Katholicismus. Christen zählt der Erdtheil 43 Millionen; auch die Neger und Farbigen sind meistens getauft, Heiden 10 Millionen, bei denen Vieles auf Verwandtschaft mit dem Buddhismus in Asien hinweist. Die Europäer und ihre Nachkommen bilden eine Reihe von Staaten, meist Republiken; nur zwei Monarchien: Kaiserthum Brasilien und Haiti.

Die Staaten Nord-Amerikas sind mehr Ackerbau- als Fabrikstaaten; dennoch steht die Industrie, besonders in den amerikanischen Freistaaten, auf glänzender Stufe, und die Fabriken in Wolle, Baumwolle, Tabak, Leder, Eisen nehmen von Jahr zu Jahr zu, und wer-

den durch Dampfmaschinen, deren Gebrauch allgemein ist, sehr belebt. Der Handel ist äußerst blühend, und wetteifert sogar mit dem englischen. Eine Reihe trefflicher Seehäfen, die mit Dampfschiffen befahrenen Flüsse, Seen und Kanäle, die Eisenbahnen, die guten Posten und Landstraßen 2c. geben ihm stets höhere Bedeutung und Ausdehnung.

§. 21.

Amerikanische Staaten. Nord-Amerika.

A. Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Dieser Staatenverein, welcher allein eine politische Bedeutung und nach England die größte Handelsmarine der Welt hat, zugleich von germanischer Nationalität, umfaßt 150,000 Q.-Meilen, auf denen, mit Einschluß von 2½ Million Sklaven, 20 Millionen Menschen leben, die völlige Religionsfreiheit haben, daher das Sektenwesen dort seinen fruchtbarsten Boden findet. Das Land besteht aus 30 für sich bestehenden Staaten, deren Abgeordnete den Congreß (Senat und Repräsentanten-Haus) bilden, an dessen Spitze ein auf vier Jahre gewählter Präsident steht, welcher die vollziehende Gewalt hat und in der Bundesstadt Washington residirt. Jeder Staat muß wenigstens 60,000 Einw. haben, bevor er so viel zählt, heißt er nur Gebiet, Territorium.

Die 30 Staaten sind folgende:

A. Fünfzehn auf der östlichen Küstenterasse:

1) Maine (Mähn), besonders im mittleren Theile fruchtbar, im Norden ein großer Wald. Seit 1820 ein Staat, hat 1800 Q.-Meilen, 500,000 Einw. und die Hauptstadt Portland.

2) New-Hampshire (Nju-Hämschihr), hat 440 Q.-Meilen 300,000 Einw. Weiße Berge, waldig, fruchtbare Thäler, Hauptstadt Portsmouth, See-Arsenal der Union.

3) Vermont, 480 Q.-Meilen, 300,000 Einw., Ackerbau, Viehzucht. Viel unangebaute Gegenden. Seit 1790 selbstständiger Staat, mit der Hauptstadt Montpellier.

4) Massachusetts (Mässetschusetts), 420 Q.-Meilen und etwa ¾ Millionen Einw., der volksdichteste Staat, am

besten angebaut, hügelig und bergig, hat Viehzucht, viel Gewerbfleiß, bedeutenden Handel. Hauptstadt Boston mit 120,000 Einw., Hafen, Geburtsort Franklins; mit ihr verbunden ist Cambridge, Universität.

5) Rhode-Island (Eiländ) 70 Q.-Meilen, 110,000 Einw., Viehzucht, Fabriken, Handel, mit der Hauptstadt Providenze, 30,000 Einw.

6) Connektikut, 240 Q.-Meilen 310,000 Einw. Sehr fruchtbar, viel Gewerbfleiß und Handel. Diese 6 Provinzen hießen sonst Neu-England.

7) New-York, 2360 Q.-Meilen $2\frac{1}{2}$ Million Einw., wasserreich, viel Ackerbau und Handel. New-York am Hudson, 400,000 Einw., Universität, Seehandel, erste Handelsstadt der Union. Dabei Long-Island. Buffalo, am Erie-See, hat wichtigen Handel, 30,000 Einw; Albany, am Hudson, Hauptstadt, bedeutende Fabriken, wichtiger Handel.

8) Pennsylvanien, 2260 Q.-Meilen, etwa $1\frac{3}{4}$ Million Einw., unter denen die Hälfte deutschen Ursprungs. Besonders im westlichen Theile fruchtbar; Ackerbau, viel Gewerbfleiß, Eisen und Steinkohlen. Die Hauptstadt ist Philadelphia am Delaware, 300,000 Einw., zweite Handelsstadt; ferner Pittsburg mit 40,000 Einw., sehr wichtige Fabrikstadt, bedeutender Handel.

9) New-Jersey (Nju Dscherst), 360 Q.-Meilen, 400,000 Einw., Acker- und Gartenbau, Kupfer, Eisen.

10) Delaware, 100 Q.-Meilen, 80,000 Einw., flach, sumpfig, meist ungesund, Acker- und Gartenbau.

11) Maryland, 530 Q.-Meilen, 500,000 Einw., davon $\frac{1}{5}$ Sklaven. An der Küste flach und ungesund, sonst äußerst fruchtbar. Im Süden und Osten Plantagenbau, besonders auf Tabak. Viel Handel. Mit der Hauptstadt Baltimore an der Chesapeak-Bai mit 150,000 Einw., bedeutender Seehandel. Vierte Handelsstadt.

12) Virginien, 3170 Q.-Meilen etwa $1\frac{1}{2}$ Million Einw. darunter wieder $\frac{1}{2}$ Million Sklaven. Sehr fruchtbar, doch

zum Theil unangebaut. Metalle. Die erste englische Besitzung in Nord-Amerika. Hauptstadt Richmond, am Jamesflusse, mit 25,000 Einw.

13) Nord-Carolina, 2400 Q.-Meilen, 820,000 Einw., darunter abermals $\frac{1}{4}$ Sklaven. Sandige, hafenlose Küste, im Innern fruchtbar und bewaldet. Hauptstadt Raleigh.

14) Süd-Carolina, 1510 Q.-Meilen, 600,000 Einw., davon die größere Hälfte Sklaven. Im Gebirge fruchtbar, mit der Hauptstadt Charlestown, 40,000 Einw., worunter viele Neger, hat einen Hafen und Handel.

15) Georgien, 2900 Q.-Meilen, 700,000 Einw., davon fast die Hälfte Sklaven. An den Küsten ungesund, im Innern fruchtbar, mit der Hauptst. Savannah am Flusse gleiches Namens.

B. Die übrigen fünfzehn Staaten:

a) Im Osten des Mississippi:

16) Florida, 2700 Q.-Meilen, flach, sandig, sumpfig, fruchtbar, doch wenig angebant; 1821 von Spanien angekauft seit 1839 ein Staat.

17) Alabama, 2500 Q.-Meilen, 600,000 Einw., davon die Hälfte Sklaven. An der Küste niedrig, im Innern fruchtbar. Seit 1821 ein Staat.

18) Mississippi, 2400 Q.-Meilen, 400,000 Einw., davon die Hälfte Sklaven. Wie der vorige beschaffen, doch zum Theil ungesund. Seit 1817 ein Staat.

19) Tenassee, 1910 Q.-Meilen, 900,000 Einw., darunter $\frac{1}{5}$ Sklaven. Seit 1796 in die Union aufgenommen. Gesund, fruchtbar, besonders im westlichen Theile stark bewaldet.

20) Kentucky, 1930 Q.-Meilen, 800,000 Einw., darunter $\frac{1}{4}$ Sklaven. Fruchtbar, waldig, Höhlen. Seit 1792 ein Staat. Hauptstadt Louisville am Ohio, mit 30,000 Einw., und wichtigem Handel.

21) Ohio, 1900 Q.-Meilen, über $1\frac{1}{2}$ Million Einw. Seit 1802 ein Staat. Waldig, Ackerbau, Viehzucht, bedeutender Handel. Mit der Hauptstadt Cincinnati am Ohio, 80,000 Einw., Fabriken und Handel.

22) Indiana, 1750 Q.-Meilen, 700,000 Einw. Seit 1816 selbstständig. Feuchte Hochebene, Viehzucht, Steinkohlen, Salz.

23) Michigan, 2600 Q.-Meilen, ½ Million Einw. Seit 1833 selbstständig. Strenges Klima, waldig, wenig angebaut.

24) Illinois, 2800 Q.-Meilen, ½ Million Einw. Seit 1818 selbstständig. Fruchtbar bewaldet, wenig angebaut.

25) Wiskonsin zwischen dem Mississippi im Westen, dem Oberen- und Michigan-See im Osten, seit 1845 ein Staat.

b) Im Westen des Missitssippi von Norden gegen Süden:

26) Jowa (spr. Eioäh) zwischen Missitssippi und Missouri.

27) Missouri, 3120 Q.-Meilen, 400,000 Einw., darunter ⅙ Sklaven. Seit 1839 selbstständig. Niederungen fruchtbar, Höhen sandig und baumlos, mit der Hauptstadt St. Louis am Missouri, 64,000 Einw., bedeutender Handel.

28) Arkansas am gleichnamigen Flusse, 2900 Q.-Meilen, 100,000 Einw., darunter ⅕ Sklaven. Seit 1836 ein Staat. Zum Theil sumpfig und ungesund, im Westen bergig und fruchtbar.

29) Louisiana oder New-Orleans, 2350 Q.-Meilen, 350,000 Einw., davon die Hälfte Sklaven. Seit 1812 ein Staat, und wie fast alle Staaten Amerika's, beständig im Wachsen begriffen. Hauptstadt New-Orleans am Missitssippi, 150,000 Einw., mit bedeutendem Handel.

30) Texas, seit 1836 von Mexiko unabhängig, seit 1845 zu den vereinigten Staaten gehörig; Anbau, Industrie und Handel sind erst im Entstehen. Die Stadt Houston hat 10,000 Einw. und Galveston 6000 Einw. Texas ist ein Zielpunkt der Einwanderer besonders aus Europa geworden, und soll bereits 400,000 Einwohner zählen. Als Hauptstadt wird Austin genannt, an einem Flusse, der, wie der californische, den Namen Colorado führt. Deutsche Colonie.

Anmerkung. Von großer Wichtigkeit ist der Gegensatz zwischen den 16 nördlichen Staaten ohne Sklaverei, und den 14 südlichen Plantagestaaten mit Sklaverei: Maryland, Virginien, Kentucky u. s. w.

Die übrigen Gebiete:

1) Der Distrikt Columbia, 5 Q.-Meilen, 50,000 Einw., zwischen Virginien und Maryland, mit der oben genannten Haupt- und Bundesstadt Washington am Potomak, 20,000 Einw.

2) Minisota vom oberen See und Mississippi bis zum Missouri, etwa 8000 Q.-Meilen groß.

3) Missouri, dürr und baumlos, etwa 40,000 Q.-Meilen groß.

4) Neu-Mexiko am Nordflusse, erst 1848 von Mexiko an die vereinigten Staaten abgetreten, 4000 Q.-Meilen, 70,000 Einw.; die Hauptstadt Santa Fe am Rio del Norte hat 7000 Einw.

5) Californien, ebenfalls erst 1848 von Mexiko abgetreten, reich an Gold, etwa 20,000 Q.-Meilen groß mit 100,000 Einw.

6) Oregan, 16,000 Q.-Meilen, 180,000 Einw., darunter 20,000 europäischer Abkunft. Wichtig wegen seiner trefflichen Hafenküste, seiner Flüsse und Wiesen, und seines zum Theil sehr fruchtbaren Bodens. Fort Astoria an der Mündung des Columbia.

§. 22.

Das frühere spanische Nord-Amerika.

I. Der Freistaat Mexiko, sonst das Vice-Königreich Neu-Spanien, unabhängig seit 1821, ist von Guatimala, den vereinigten Staaten, und dem östlichen und westlichen Ocean eingeschlossen, reicht vom 16—33. Grade nördlicher Breite und vom 260—291. Grade östlicher Länge, und enthält 34,000 Q.-Meilen, mit mehr als 9 Millionen Einw., von denen $\frac{4}{7}$ Indianer, $\frac{2}{7}$ Mischlinge, $\frac{1}{7}$ Europäer und Neger sind. Bergbau ansehnlich, Ackerbau wenig blühend, bedeutender die Viehzucht, die Industrie gering. Der Handel hat sich seit der Unabhängigkeits-Erklärung etwas gehoben. Nach Art der nordamerikanischen Freistaaten besteht es aus 20 unabhängigen

Staaten und 2 Gebieten, an deren Spitze ebenfalls ein Präsident steht.

Städte sind:

Merida, 30,000 Einw., Hauptstadt der Halbinsel Yukatan. Vera-Cruz an der Küste, 10,000 Einw. Stark besuchter Hafen. Puebla, 75,000 Einw., Fabriken und Handel. Mexiko, 210,000 Einw., Hauptstadt und Universität. Acapulco an der westlichen Küste, 4000 Einw., Festung, Hafen. Guadalaxara (chara) 50,000 Einw., Handel, Silbergruben. Guanaxuato (chuato) östlich der vorigen und nördlich von Mexiko, hat reiche Silberbergwerke und 50,000 Einw. Zacatecas, gerade nördlich von Guadalaxara, 30,000 Einw., Silber. Tampico mit 10,000 Einw. an der Ostküste, hat einen Hafen.

II. Die vereinigten Staaten von Mittel-Amerika seit 1823 unabhängig, zwischen Mexiko und Süd-Amerika, 8000 Q.-Meilen groß mit mehr als 2 Millionen Einw., mit 5 Staaten, gleichfalls nach dem Muster der nordamerikanischen eingerichtet; sie heißen: Guatamala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica.

Städte:

Guatimala la nueva (Neu Guatimala) Hauptstadt mit 50,000 Einw., Universität, Fabriken, Handel. Erdbeben 1830. San Salvador, 40,000 Einw., Hauptstadt des gleichbenannten Staates. Leon, 40,000 Einw., Hauptstadt des Staates Nicaragua.

§. 23.

Das englische Nord-Amerika.

Dasselbe liegt zwischen dem 42—52. Grade nördlicher Breite, und dem 35—76. Grade westlicher Länge, umfaßt etwa 18,000 Q.-Meilen, und mit Einschluß der Hudsons-Bai-Länder, Neu-Wales und Prinz Wilhelmsland, 193,000 Q.-Meilen mit einer Bevölkerung von nur 1½ Million Einw. Es enthält acht Gouvernements:

I. und II. Quebeck oder Canada, 14,000 Q.-Meilen, 1 Million Einw. Die Grenze zwischen Ober- und Unter-Canada bildet der Utavas, und eine Linie nördlich davon zur Jamesbai gezogen.

Städte:

Quebeck, am Lorenzstrom, Hauptstadt von Unter-Canada, Festung, Hafen. Trois Rivières, am Lorenzflusse, 25,000 Einw.,

Eisenwerke. Montreal, auf einer Insel des genannten Flusses, 35,000 Einw., Festung, Pelzhandel. York oder Toronto, am Ontario-See, 20,000 Einw. Hauptstadt von Ober-Canada. Kingston, gleichfalls am Ontario-See, Festung, Hafen, 4000 Einw. Hauptniederlage des Pelzwerkes.

III. Neu-Braunschweig, zwischen der Fundy-Bai und dem Lorenzflusse, der nordöstliche Vorsprung der Apalachen, mit dem Hauptorte Fredericton am St. John-Flusse.

IV. Neu-Schottland, früher mit dem vorigen Akadien genannt, östlich der Fundy-Bai, mit der Hauptstadt Halifax an der Ostküste, 25,000 Einw., vortrefflicher Hafen.

V. St. John oder Prinz-Edwards-Insel, gut bewässert und fruchtbar; 100 Q.-Meilen, 40,000 Einw. Hauptstadt Charlottetown, hat einen Hafen.

VI. Die Insel Cap Breton, felsig doch nicht unfruchtbar, mit der Hauptstadt Sidney.

VII. Die Insel Neufoundland, mit Anticosti, 1700 Meilen groß, 90,000 Einw., hat die Hafenorte St. Johns und Placentia, und östlich die große Sandbank.

VIII. Die Bermudas- oder Sommer-Inseln, östlich vom Golfstrom, haben starke Bevölkerung (12,000 Einw.) und tropisches Klima.

§. 24.

Das arktische Amerika.

Die amerikanischen Länder gegen den Nordpol sind zum Theil noch nicht erforscht. Im Winter herrscht hier eine so heftige Kälte, daß der Athem zu Eis wird. Die Einwohner (Eskimos) haben keine Religion, glauben nur an böse Geister. Ihre Wohnungen sind Schneehöhlen, ihre Geräthschaften machen sie aus Knochen; große Hunde ziehen ihre Schlitten, Waschen ist ihnen ein unbekannter Luxus.

Dahin gehören:

a) Die Länder im Westen der Baffinsbai. Baffinsland, Barrow-Straße, die Georgsinseln: Cornwallis, Bathurst und Melville.

b) Grönland, eine Halbinsel, im zehnten Jahrhundert von Island aus entdeckt. Einwohner: Dänen und Eskimos, Orte: Neuherrnhut, Godhaab, Upernawik. Cap Farewell.

c) Die Inseln Spitzbergen, oft auch zu Europa gerechnet. Drei größere und mehrere kleinere Inseln. Ein Tag und eine Nacht dauern hier vier Monate, während der Nacht geben Mondlicht,

Nordschein, Glanz der Sterne und Schnee Helligkeit. Beständige Bewohner haben die Inseln nicht. Wegen Fischerei und Jagd kommen oft Russen dahin.

d) Die Hudsonsbai-Länder und die nordwestlichen Territorien. Dazu gehört die Halbinsel Labrador, aus kahlen Schneebergen und unfruchtbaren Thälern bestehend. Von der Kälte werden oft Felsen gespalten und der Branntwein gefriert; dazu die Seeregion, und die Region der Felsengebirge an der Westküste. Die dort wohnenden Indianer beten ein höchstes Wesen an, „den großen Geist." Diese Länder werden von den Engländern und Russen in Anspruch genommen. Russisch ist der nordwestliche Theil, mit der mehr als 80 Meilen langen Halbinsel Alaschka, dann den Aleuten und Fuchsinseln, britisch dagegen die ganze übrige Ländermasse. Das Land im Westen der Hudsonsbai heißt Neu-Wales (Neu-Nord- und Neu-Süd-Wales).

§. 25.

Amerikanische Staaten. Süd-Amerika.

Das früher spanische Süd-Amerika.

I. Der Freistaat Columbia, sonst Vice-Königreich Granada mit Carácas, unabhängig seit 1819, von Guatimala, Guiana, Brasilien, Peru und auf der westlichen und nordöstlichen Seite vom Meere eingeschlossen, reicht vom 5. südlicher bis 12. Grade nördlicher Breite, und vom 295—317. Grade östlicher Länge, enthält 52,000 Q.-Meilen und 3½ Million Einw.

Aus Columbien haben sich seit 1831 drei unabhängige Staaten gebildet: Venezuela, Neu-Granada und Quito oder Ecuador, jeder mit einem Präsidenten an der Spitze und mit einem aus zwei Kammern bestehenden Congresse.

1) Republik Venezuela, 19,000 Q.-Meilen 950,000 Einwohner.

Städte:

Carácas, Hauptstadt am caraibischen Meere mit 42,000 Einw., Universität, Handel. Venezuela oder Coro, westlich der vorigen, 10,000 Einw., Hafen. Maracaibo, am See gleiches Namens 22,000 Einw., Hafen, Handel. Cumaná, östlich von Carácas, am caraibischen Meere, 22,000 Einw., Hafen, bedeutender Handel. Varinas, im Westen der Republik, 26,000 Einw., Tabaksbau.

2) Republik Neu-Granáda, 18,000 Q.-Meilen, 1,700,000 Einw.

Städte:

Santa Fe de Bogota, Hauptstadt mit 40,000 Einw., Universität, Bergbau und Handel. Cartagena, am Magdalenenflusse, 25,000 Einw., Festung, Hafen, bedeutender Handel. Panamá, auf der gleichnamigen Landenge und an dem von ihm genannten Meerbusen, 20,000 Einw., Festung, Hafen.

3) Republik Quito oder Ecuador, 15,000 Q.-Meilen, 600,000 Einw.

Städte:

Quito, 76,000 Einw., Hauptstadt und Universität. Guayaquil, am Flusse und Meerbusen gleiches Namens, 22,000 Einw., Festung, Hafen, bedeutender Handel. Dazu gehören die Galápagos oder Schildkröten-Inseln im großen Ocean.

II. Der Freistaat Peru, vormals spanisches Vice-Königreich, unabhängig seit 1826, ist von Columbia, Brasilien, Bolivia und dem großen Ocean eingeschlossen, und reicht vom 3—21. Grade südlicher Breite, 296—310. Grade östlicher Länge, umfaßt 24,000 Q.-Meilen und hat 1½ Million Einw., von denen die größere Hälfte Indianer und nur ¼ Million Weiße. An Kunstfleiß fehlt es nicht, der Handel ist lebhaft. Auf der Insel Titicaca, im See, ist der Sage nach der Sitz der ersten peruanischen Cultur und der heilige Begräbnißplatz der ersten peruanischen Könige zu suchen. An der Küste oft Erdbeben. Wurde 1526 von Franz Pizarro entdeckt, und in den folgenden Jahren erobert.

Städte:

Lima, 80,000 Einw., Hauptstadt, Universität, Fabriken, Handel, Hafen. Truxillo (chiljo) 10,000 Einw., Hafen. Cusco, 40,000 Einw., sonst Hauptstadt der alten Könige von Peru. Arequipa (Arekipa), 30,000 Einw., Fabriken, im Süden.

III. Der Freistaat Bolivia, früher Ober-Peru, zum Vice-Königreich, und hernach zum Freistaat Peru gehörig, erst seit 1825 für sich bestehend, ist von Peru, Brasilien, Paraguay, Plata, Chili und dem großen Ocean eingeschlossen, und liegt zwischen 10—25. Grad südlicher Breite, 307—320. Grad östlicher Länge, enthält 15,000 Q.-Meilen mit 1½ Million Einw., von denen die Hälfte Indianer und etwa ⅛ Weiße sind. Berg-

15*

bau und Viehzucht werden stark betrieben, der Handel ist im Aufblühen. Für Volksbildung wird mehr gesorgt als in Peru. Name von Bolivar, dem Befreier Süd-Amerika's.

Städte:

La Plata oder Chuquisaca, Hauptstadt mit 26,000 Einw., Universität. Pótosi oder Sucre, 35,000 Einw., Silberbergwerk. La Paz, 40,000 Einw., Handel mit Paraguaythee.

IV. Der Freistaat Chili, vormals spanische General-Capitänerie, unabhängig seit 1818, von der Wüste Atacama, den Anden und dem großen Ocean eingeschlossen, umfaßt 8000 Q.-Meilen, von denen jedoch nur $\frac{1}{8}$ angebaut ist, und hat 800,000 Einw., der größeren Hälfte nach Indianer, nur $\frac{1}{8}$ Weiße; in dem unangebauten Theile schätzt man die Zahl der unabhängigen Indianer auf 700,000, an der Spitze des Staates steht ein Präsident, ihm zur Seite zwei Kammern.

Städte:

San Jago, Hauptstadt mit 66,000 Einw., Universität, Hafen: Val-Paraiso (Paradiesthal) mit 30,000 Einw. Conception, 10,000 Einw., Festung, Hafen. Valdivia, 10,000 Einw., Festung, Hafen, in Araukanien. Dazu die Inseln Chiloe und Juan Fernandez, letztere Verbannungsort.

V. Der Freistaat La Plata oder die argentinische Republik, früher ein spanisches Vice-Königreich, unabhängig seit 1816, ist von Patagonien, Chili, Bolivia, Paraguay, Brasilien und dem atlantischen Ocean umgeben, liegt zwischen dem 22—40. Grade südlicher Breite und 308—324. Grade östlicher Länge, enthält 40,000 Q.-Meilen und über 2 Millionen Einw., darunter die Hälfte Indianer, $\frac{1}{6}$ Weiße (die übrigen Kreolen, Mestizen, Mulatten, Neger), Viehzucht stark, Handel lebhaft.

Städte:

Buenos-Ayres, am La Plata, 90,000 Einw., Haupt- und Bundesstadt, Universität, Hafen, Handel. St. Juan de la Frontera, am Ostabhange der Anden, 20,000 Einw. Mendoza, am Fuße der Anden, 16,000 Einw., Weinbau.

VI. Der Freistaat Paraguay, früher zum Vice-Königreich la Plata gehörig, eine fruchtbare Ebene zwischen Para-

guay und Parana vom 22—27. Grade südlicher Breite, enthält 4200 Q.-Meilen mit ½ Million Einw., unter einem Präsidenten vereinigt. Starker Ackerbau, sowie Vieh- und Bienenzucht. Die Industrie hat bedeutende Fortschritte gemacht. Für allgemeine Bildung vortrefflich gesorgt. Hauptstadt Assumption, an dem Paraguay, mit 12,000 Einw.

VII. Der Freistaat Uruguay oder Cisplatina vom 30—34. Grade südlicher Breite, 319—325. Grade östlicher Länge, zwischen dem Uruguay und Brasilien, unabhängig seit 1828, hat 5000 Q.-Meilen und ¼ Million Einw., meist europäischen Ursprungs. Hauptstadt Monte Vidéo am La Plata, Festung, Hafen.

§. 26.

Das Kaiserthum Brasilien.

Das Kaiserthum Brasilien, der einzige Staat portugiesischer Nationalität, liegt vom 4. Grade nördlicher bis zum 32. Grade südlicher Breite und vom 305—343. Grade östlicher Länge, hat 132,000 Q.-Meilen Flächeninhalt, von denen etwa 2000 angebaut sind. Die Einwohnerzahl beträgt 7 Millionen, darunter 3 Millionen Negersklaven, und 1 Million europäischer Abkunft. Dem Kaiser zur Seite steht die Nationalversammlung, Senat und Deputirte. Brasilien ist die einzige constitutionelle Monarchie der neuen Welt, ein überaus reiches Tropenland, aber nur die Küstenstriche werden bebaut. Volksbildung und Kunstfleiß noch weit zurück, aber bedeutend der Handel. Es wird in 19 Provinzen eingetheilt.

Städte:

Rio de Janeiro, Hauptstadt mit 200,000 Einw., Handel, Fabriken, Hafen, Messen. Bahia oder San Salvador, an der Allerheiligen-Bai, 120,000 Einw., Festung, Universität, Hafen, Handel. Fernambuco, weiter nördlich, mit der naheliegenden Stadt Olinde, 62,000 Einw., Hafen, Handel. Villa Rica oder Imperiale, etwas nördlich von Rio de Janeiro mit Gold- und Diamantwäschen. Villa bella, 25,000 Einw. Die westlichste Stadt Brasiliens. Para oder Belem, 32,000 Einw. am Amazonenstrom, Hafen.

§. 27.

Die übrigen Länder Süd-Amerikas.

1) Guyana ist von Columbia, Brasilien und dem Meere eingeschlossen, und enthält 7800 Q.-Meilen und 200,000 Einw. ohne die freien Indianer. Die Niederländer, Engländer und Franzosen theilen sich in das Land. Das Innere ist ein wildes unwegsames Bergland mit Urwäldern und von den rohesten Indianerstämmen bewohnt.

a) Das britische Guyana in drei Kolonien: Demerara, Essequibo und Berbice getheilt, mit der Hauptstadt George-town und Neu-Amsterdam.

b) Das niederländische Guyana (Surinam) im Jahre 1607 den Engländern entrissen, hat die Hauptstadt Paramaribo am Surinam mit 20,000 Einw., darunter 18,000 Neger und Farbige.

c) Das französische Guyana (Cayenne), schon 1625 von den Franzosen besetzt, mit der Hauptstadt Cayenne auf einer kleinen Insel gleiches Namens.

2) Patagonien (Magellansland), hat 21,000 Q.-Meilen und 150,000 Einw. und ist das südlichste Land des westlichen Continents, von den Araukanern, Argentinern, dem großen und atlantischen Ocean nebst der Magellansstraße eingeschlossen, letztere ist 70 Meilen lang und 1—12 Meilen breit, nach ihrem Entdecker benannt und von der Insel Feuerland geschieden. Das Land hat im Westen die Anden, und ist im Osten völlig eben, zum Theil Sandwüste, zum Theil Sumpffläche; das Clima selbst im Sommer sehr rauh, im Winter höchst streng und stürmisch. Pflanzenreich arm. Das Thierreich liefert große Heerden wilder Rinder und Pferde im Norden, Seevögel und Robben im Süden. Die Patagonier, von großem und kräftigem Körperbau, meistens 6 Schuh hoch, tüchtige Reiter, Krieger und Jäger, sind von den Europäern unabhängige, unter selbstgewählten Häuptlingen (Kaziken) stehende Indianer.

3) Die Inseln in der Nähe Süd-Amerika's sind:

a) Feuerland, gebirgig, ungemein rauh, von einem

kleinen, braunfarbigen, höchst ungebildeten aber gutmüthigen Menschenschlage, den Pescherä's bewohnt. Cap Horn.

b) Die Falklandsinseln, 40 Meilen östlich von Patagonien, zwei große und mehrere kleinere Inseln mit fruchtbarem Boden und gemäßigtem Klima, früher unbewohnt; seit 1824 hatte der La-Plata-Staat auf Ost-Falkland eine Kolonie; jetzt sind die Inseln von den Engländern besetzt, und seit 1844 ist Port William der Sitz der Regierung.

c) Neu- oder Süd-Georgien östlich von den vorigen, reich an Seevögeln, mit ewigem Schnee bedeckt.

d) Das Sandwichland noch weiter gegen Südost und mehre andere.

§. 28.

West-Indien.

Unter West-Indien versteht man die zahllose Menge von Inseln, die große tropische Inselbrücke, zwischen Nord- und Süd-Amerika, in dem sogenannten Antillen- oder caraibischen Meere, welche sich von Floridas Südspitze bis zur Orinoko-Mündung in einem Bogen hinabziehen, und einen Gesammtflächenraum von 5000 Q.-Meilen haben, mit einer Bevölkerung von mehr als 3½ Million Einw., darunter 2—3 Millionen Neger und Mulatten und unter diesen noch 7/10 Million Sklaven, in den nicht englischen Kolonien.

Es gibt nur zwei Jahreszeiten, eine trockene und eine nasse. Auf den Antillen erfolgen die stärksten Regengüsse im September und Oktober, oft von Gewittern und Stürmen begleitet, welche in die furchtbarsten Orkane übergehen. Zu den Landplagen gehören Erdbeben und gelbe Fieber. Das Klima ist im Ganzen heißfeucht und den Europäern verderblich. West-Indien ist überaus reich an Kolonial- und andern Handelsprodukten (Zucker, Kaffee, Kakao, englisches Gewürz, Indigo, Baumwolle, edlen Hölzern, Arzneipflanzen u. s. w.). Von den Ureinwohnern, den Karaiben, sind nur noch einige Reste vorhanden. Weiße gibt es gegen ½ Million, fast nur Spanier. Maronen-Neger sind solche, die auf den größern Inseln ent-

laufen sind, und in den Wäldern ihre Freiheit behauptet haben. Außer Haiti und Margarita, Tortuga u. s. w., sind alle Inseln im Besitze Spaniens, Englands, Frankreichs, der Niederlande, Dänemarks und Schwedens. Es ist abgetheilt in drei Inselgruppen: Die Bahama- oder Lukay'schen Inseln, die großen Antillen, die kleinen Antillen.

1) Die Bahama-Inseln, gegen 500, von denen nur sieben meist von Negern bewohnt sind, gehören den Engländern. Die merkwürdigste ist Guanahani oder St. Salvador, wo am 12. Oktober 1492 Columbus landete; die größte Bahama, die volkreichste Providenze, mit der Hauptstadt Nassau. Durch den neuen Bahama-Kanal sind sie von Florida, durch den alten Bahama-Kanal von Cuba geschieden.

2) Die großen Antillen: Cuba, Jamaika, Haiti und Portorico.

a) Cuba hat 1980 Q.-Meilen und 900,000 Einw., wovon die Hälfte Sklaven. Seit 1511 spanisch und die reichste aller europäischen Ansiedelungen. Hauptstadt Havannah, stark befestigt, Universität, Tabaksbau. In der Domkirche des Columbus Ruhestätte.

b) Jamaika, die wichtigste britische Insel, 296 Q.-Meilen, 485,000 Einw., darunter nur 35,000 Weiße. Hauptstadt Spanisch Town, dann Kingston, Port-Real nnd die Kaymaninseln mit vielen Schildkröten.

c) Haiti, das ist Gebirgsland, vormals St. Domingo, ist der einzige selbstständige Staat West-Indiens, zählt auf 1350 Q.-Meilen fast 1 Million Einw., d. h. freie Neger und Mulatten, die keine Sklaven, auch keinen weißen, wohl aber farbige Ansiedler dulden, im Osten spanisch, im Westen französisch sprechen, Plantagenbau und Handel treiben. An der Nordküste der Insel Tortuga, ehemals Zufluchtsort der berüchtigten Flibustier oder Buccanier, die von 1630—1685 eine Art Raubstaat bildeten. Port Republicain (früher Port au Prinie) und San Domingo sind die Hauptstädte.

d) Portorico, 1493 von Columbus selbst entdeckt, seit

1510 spanisch, 182 Q.-Meilen, 228,000 Einw., darunter 25,000 Negersklaven. Fruchtbares Weideland im Norden, trocken im Süden, wo die meisten Zuckerpflanzungen; außer diesem erzeugt die Insel noch Kaffee, Reis, Tabak. Hauptstadt: San Juan de Portorico, Sitz des General-Capitäns und Arsenal.

3) Die kleinen Antillen werden nach ihrer Lage in die Inseln über und in die Inseln unter dem Winde eingetheilt; erstere sind dem herrschenden Ostwinde am meisten ausgesetzt, die andern empfangen ihn zuletzt.

a) Die Gruppe der Jungfern- oder virginischen Inseln, östlich von Portorico, theils spanisch: Passage, Bicque, theils dänisch: St. Croix, St. Thomas, St. Jean; theils britisch: Anegada.

b) St. Eustache, niederländisch.

c) Antigua, britisch, dazu: Montferrat.

d) Guadeloupe, französisch, Hauptstadt Basse Terre, dazu noch Desiderade und Marie Galante.

e) Dominique, früher französisch, jetzt britisch.

f) Martinique, französisch.

g) St. Vincent u. s. w. britisch, ebenso: Barbados mit der Hauptstadt Bridgetown, Grenada, St. Lucie, Tabago.

h) Drinidad, die größte der kleinen Antillen, 80 Q.-Meilen 48,000 Einw., wegen ihres herrlichen Klima das indische Paradies genannt, britisch mit der Hauptstadt Porto d' Espanna.

i) Curassao, nördlich von Venezuela, dazu Aruba, Aves, Bonaire.

§. 29.

Zusammenstellung der Besitzungen der Europäer in Amerika.

I. England besitzt: 197,000 Q.-Meilen mit 3¾ Millionen Einwohner.

a) In Nord-Amerika: Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Neu-Foundland und kleinere Inseln.

b) In Mittel-Amerika: Jamaika, Drinidad u. s. w. Bahama-Inseln u. s. w.

c) In Süd-Amerika: Britisch Guyana, Falklandsinseln.

II. Frankreich besitzt: 570 Q.-Meilen mit ⅕ Million Einwohner.

a) Die kleinen Fischer-Inseln St. Pierre und Miquelon bei Neu-Foundland.

b) Guadeloupe, Martinique, Marie Galante, Desiderade, les Saintes.

c) Französisch Guyana.

III. Spanien besitzt: In West-Indien 2500 Q.-Meilen 1½ Million Einw.

a) Cuba.

b) Portorico.

c) Die spanischen Jungferinseln.

IV. Holland besitzt: 515 Q.-Meilen, 90,000 Einw.

a) Holländisch Guyana.

b) Die kleinen Antillen: St. Martin, St. Eustach, Curaçao und viele andere Inseln unter dem Winde.

V. Belgien besitzt: Als Versuch die Kolonie St. Thomas im Hintergrunde der Hondurasbai.

VI. Dänemark besitzt:

a) West-Grönland, 8000 Einw.

b) Die Antillen: St. Thomas, St. Croix, St. Jean.

VII. Schweden besitzt nur die Antille St. Barthelemy, 2½ Q.-Meile, 10,000 Einw.

VIII. Rußland besitzt den äußersten Nordwesten mit den Aleuten, wichtig wegen des Robbenfangs und Pelzhandels.

§. 30.

Allgemeine Uebersicht von Australien.

Australien oder Oceanien, auch Südindien, Polynesien, Neuholland genannt, umfaßt beinahe alle Inseln des großen Oceans, unter denen Neuholland, zwischen dem indischen und großen Ocean die größte (ein Festland) ist. Australien (Südland) zerfällt demnach auch in das continentale und insularische. Das letztere stellt sich in zwei ziemlich parallel laufenden Gürteln dar. Der innere Inselgürtel, West-Australien, beginnt dicht bei den indischen Inseln mit Neu-Guinea, krümmt sich um die Nord- und Ostküste von Neuholland herum, und endigt mit Neu-Seeland. Zu ihm ge-

hören meist große und gebirgige, länglich geformte Inseln, deren Natur der neuholländischen überhaupt so ähnlich ist, daß Manche an einen früheren Zusammenhang mit Neuholland, und einen großen, später zerrissenen Continent denken. Der äußere Inselgürtel, Ost-Australien, beginnt im Osten der Philippinen mit den Marianen, krümmt sich Anfangs um den innern parallel herum, schlägt sich dann aber entschieden nach Osten, gegen Süd-Amerika hin. Die Inseln dieses Gürtels sind gegen die vorigen alle sehr klein, keine über 30 Meilen groß, meist kreisrund. Ihrer Natur nach sind sie entweder hoch und vulkanisch oder Korallenbauten. So ist Australien noch nicht fertig. Außer den beiden genannten Inselgürteln gibt es auch ganz isolirte Inseln und Inselgruppen.

Der ganze Erdtheil umfaßt etwa 160,000 Q.-Meilen, davon trägt Neuholland $\frac{7}{8}$, die Inseln wenig über $\frac{1}{8}$. Neuseeland und die südliche Hälfte Neuhollands ausgenommen, liegt das Uebrige in der heißen Zone, aber das Klima ist doch weit milder als in der alten Welt und West-Indien, eins der gesündesten und angenehmsten die man kennt.

§. 31.

Orographie.

Neuholland, dessen östlicher Theil Neu-Süd-Wales heißt, ist wenig mehr als an den Küsten bekannt, am bekanntesten in Südost. Das Hochland liegt, soviel man weiß, nahe an den Rändern, das Tiefland im Innern, beide einförmig, ersteres im Ganzen plateauartig, letzteres flach und wechsellos, aus undurchdringlichen Sümpfen oder aus Steppen und dürren Wüsten bestehend.

Das ostaustralische Hochland reicht hinter der Flachküste von der Baß-Straße bis zum Sand-Cap, und nimmt gegen Norden an Höhe und Breite ab. Die blauen Berge (sein mittlerer Theil) sind plateauartig, 2—3000 F. h., mit unbedeutenden Gipfeln und vielen tiefen Spalten; sein Südende, die schwarzen Berge sind kettenartig; sie steigen theilweise zu 10,000 F. in die Schneeregion auf, und heißen daher

die weißen Berge oder australische Alpen. Die übrigen Hochländer sind unbedeutender. Die Südostküste hat treffliche Häfen, die Nordostküste durch Korallenbänke schwer zugänglich, wie auch die übrigen Flachküsten wegen der Dünen und Sandbänke.

Von den hohen oder Gebirgsinseln hat Neu-Guinea 8—9000 F. hohe Gipfel, Neu-Seeland den 14,000 F. h. Kegel des Egmont Pic, Vandiemensland, eine gebirgige Hochebene, den 4500 F. hohen Humboldtsberg.

§. 32.

Hydrographie.

Neuhollands Landgewässer zeigen eine äußerst geringe Ausbildung. Die Flüsse stürzen meistens aus Teichen oder Seen des Hochlands in die Steppen des Tieflands, bilden Moräste oder vertrocknende Seen, mit zum Theil durch Inseln und Sandbänke verstopfter Mündung. So mündet an der östlichen Südküste der Murray, aus dem Darling, Lachlar u. s. w. entstanden.

§. 33.

Klima und Produkte.

Australien zeichnet sich aus durch die Einförmigkeit seiner Naturverhältnisse. Es liegt fast ganz in der Regenzone, und hat, wie schon oben bemerkt, ein mildes, angenehmes, ozeanisches Klima. Wie die Oberfläche ist auch die Thier und Pflanzenwelt Neuhollands unausgebildet und einförmig, hat große Armuth an Arten und sonderbare Formen. Eingeführte Kulturpflanzen und Hausthiere gedeihen überall. Aus dem Pflanzenreiche sind charakteristisch die myrtenartigen Gewächse, die Waldungen, licht, bestehen zum Theil nur aus einer Baumart z. B. Akazien, die meisten Bäume harzreich; nicht geeignet zum Bauholz. Sago- und Kohlpalme, kleine Feigen, einige Beeren geben Nahrung.

Aus dem Thierreiche sind merkwürdig die eigenthümlichen Säugethiere. In manchen Gegenden befindet sich nur eine größere Thierart. Es gibt außer dem neuholländischen

wilden Hunde, welcher den Heerden gefährlich ist, keine großen Raubthiere; dann keine Wiederkäuer, keine Ochsen. Dagegen viele Arten von Beutelthieren; das seltsamste unter allen Thieren ist das Schnabelthier. Zahlreiches Geflügel; der neuholländische Kasuar oder Emu; mehrere Arten von Paradiesvögeln auf Neu-Guinea. — Die niedrigen Inseln haben zum Theil die Kokuspalme und den Brodbaum; die meisten der großen sind reich an Hochwaldung. Die Sandwichsinseln haben die meisten Produkte; manche haben kein einziges einheimisches Säugethier, andere nur das Schwein.

§. 34.

Einwohner.

Die Eingebornen Australiens, deren Anzahl unbestimmbar ist, zerfallen in drei Stämme:

1) Papuas oder Austral-Neger (Negritos) braunschwärzlich, stehen auf der untersten Stufe der Kultur, entbehren fast den Zahlensinn und ihre Sprache vergleichen andere Stämme mit Vogelgezwitscher.

2) Die eigentlichen Oceanier, hellgelb, im Ganzen von schönem Bau, ein Kindervolk, mit allen Tugenden und Fehlern von Kindern, wohnen auf den meisten Inseln der ostaustralischen Reihe. Alles deutet auf ihre Abstammung von Süd-Asien, und auf einen Zusammenhang der Malaien und Hindus.

3) Einwohner mongolischer Abstammung wohnen auf einigen nordwestlichen Inselgruppen, den Marianen, Carolinen u. s. w. Von Europa wurde Australien längere Zeit nicht sehr beachtet. Bis 1820 gab es außer den spanischen Marianen keine europäische Niederlassung, als die englische Strafkolonie auf Neuholland. Seitdem suchen Engländer und Franzosen wetteifernd möglichst viele Theile in Besitz zu nehmen, und kamen sich schon einige Male unsanft nahe. Damit verflochten ist die Wirksamkeit katholischer und protestantischer Missionäre. Sehr häufig bei den Polynesiern ist das Tatowiren oder Einätzen verschiedener Figuren in die Haut.

Das Christenthum hat sich bereits vielfach Eingang ver-

schafft. Die heidnischen Bewohner sind Fetisch-Anbeter mit rohem Naturdienste und Menschenopfern. Einige leben von Jagd und Fischfang und sind sanften Gemüthes, andere, versunken in thierische Rohheit, verzehren Menschenfleisch. Ein kleiner Theil treibt Landbau. Viele beweisen treffliche Anlagen. Manche haben gar keine oder nur leichte Bekleidung, manche leben in schlechten Hütten, andere in geräumigen Häusern.

Australien wird eingetheilt in das Festland, die größeren und die kleineren Inseln.

§. 35.

Das Festland und die größeren Inseln.

1) Das Festland Neuholland, eine ungeheure Insel von 140,000 Q.-Meilen, durch welche der Wendekreis des Steinbocks geht und die nördliche Hälfte der heißen, die südliche der kalten Zone zutheilt. Busen von Carpentaria, Torres- und Baßstraße. Der Süden gesund, der Norden feucht, morastisch, heiß, erzeugt Fieber und Ruhren. Eisen gibt es und Kupfer, aber keinen Kalk, und das nothwendige Material muß darum aus Muscheln gebrannt werden.

Auf Neu-Süd-Wales wurde 1787 von den Engländern die Verbrecher-Colonie Botany-Bai angelegt. Ihre Hauptniederlassung ist Sidney, an der Bai Port Jakson, mit gutem Hafen und wichtigem Handel, dann Paramatta an derselben Bai und Bathurst, jenseits der blauen Berge. Die übrigen Küstenländer heißen: Carpentaria-Land, Arnhems-Land, Vandiemens-Land, de Witts-Land, Endrachts-Land, Edels-Land, Löwin-Land, Nuyts-Land und Grants-Land.

2) Die fünf größeren Inseln heißen: Vandiemens-Land, Neu-Seeland, Neu-Kaledonien, Neu-Guinea, Neu-Britannien.

a) Vandiemens-Land, durch die Baßstraße von Neuholland getrennt, hat steile Küsten und sehr fruchtbaren Boden. Seit 1803 besteht hier eine englische Kolonie zur Aufnahme deportirter Verbrecher, und hat sich durch freiwillige Einwanderungen sehr gehoben. Hauptstadt Hobartstown

mit anglikanischem Bisthum, Brauereien, Brennereien und Buchdruckereien; dann Launceston im Norden.

b) Neu-Seeland, südöstlich von Neu-Süd-Wales, besteht aus zwei durch die 4 bis 5 Meilen breite Cooks-Straße getrennten Inseln. Die Küsten reich an Häfen. Die Hunde bellen nicht. Zu den kräftigen, kriegslustigen und gegen alle Fremden grausamen Einwohnern kamen 1814 englische Missionäre, deren Werk Fortgang hatte. Den europäischen Niederlassungen widersetzte sich das Volk lange. Die Engländer haben jedoch auf der Nord-Insel ihre Niederlassung Wellington, und 1841 die englische Oberherrschaft feierlich verkündet.

c) Neu-Kaledonien, östlich von Neuholland und nördlich von Neu-Seeland, lang und schmal, von einer Bergkette durchzogen. Eine Art weichen Topfsteins, Spinnen und — Menschen werden von den Einwohnern verzehrt.

d) Neu-Guinea durch die Torresstraße von Neuholland durch die Dampierrestraße von Neu-Britannien getrennt, ist die größte der Südsee-Inseln (13,000 Q.-Meilen) und hat Reichthum an Muskatnüssen, Gewürznelken und Paradiesvögeln. Die Ureinwohner, Horaforas, leben auf Bäumen und treiben Feldbau; an den Küsten wohnen die Papuas, höchst wild und kriegerisch.

e) Neu-Britannien, durch die Dampierrestraße von Neu-Guinea getrennt, eine herrliche Insel mit reizendem Klima und fruchtbarem Boden. Die Einwohner, Papuas, befehden sich selbst, sind mißtraurisch, verrätherisch und widersetzen sich allen Landungen der Europäer. Nordöstlich davon liegt Neu-Irland durch den Georgskanal davon getrennt und nordöstlich die Insel Neu-Hannover, äußerst reizend und gut angebaut, von Neu-Irland durch die Byronsstraße getrennt.

§. 36.

Die kleineren Inseln.

1) Die Pelew (sprich Peliu) Inseln, nördlich von Neu-Guinea, von einem gutmüthigen Völkchen bewohnt, unter einem Könige.

2) Die Carolinen- oder Neu-Philippinen, östlich von den vorigen, eine lange Reihe kleiner Eilande, als deren Herren sich die Spanier betrachten.

3) Die Marianen, Ladronen oder Diebsinseln, gerade nördlich von den vorigen, den Spaniern gehörig, sehr gesund und fruchtbar.

4) Die Radoks-Inseln, südöstlich von den vorigen, 1817 von Kotzebue entdeckt, von gutmüthigen Einwohnern bevölkert, die freundlichen Verkehr mit den Europäern treiben.

5) Lord-Mulgraves-Inseln, gegen 70, südlich von den vorigen, mit starken, schöngewachsenen, kupferfarbigen Einwohnern, hat Ueberfluß an Kokospalmen.

6) Die Sandwichs-Inseln, nordöstlich von den vorigen, durch Cook 1778 entdeckt, mildes Klima, großen Reichthum an Produkten (Weintrauben). Die Einwohner sind Christen und sehr kunstfertig, unter einem Könige, haben Kirchen und Schulen, treiben Viehzucht und Landbau. Viele besuchten schon, höherer Bildung wegen, die nordamerikanischen Freistaaten. Die größte ist Owaihi, wo Cook erschlagen wurde, die reizendste Owahu, Residenz des Königs.

7) Die Gruppe Louisiade, südöstlich von Neu-Guinea, Rossel die größte, mit kriegerischen Einwohnern.

8) Die Salomons-Inseln oder Neu-Georgien, nordöstlich von der vorigen Gruppe, sind reich an Produkten und stehen unter einem Könige. Die größte heißt Isabella.

9) Archipel von Santa Cruz oder Charlotten-Inseln, südöstlich von den vorigen, klein, unter einem Könige. Santa Cruz heißt die größte davon.

10) Die neuen Hebriden oder heilige Geist-Inseln, südlich von den vorigen, mit reinem Klima, fruchtbarem Boden, nackten und rohen Einwohnern, die mit Keulen und vergifteten Pfeilen gegen ihre Feinde streiten.

11) Die Fidschi-Inseln, östlich von den vorigen.

12) Die Freundschafts- oder Tonga-Inseln, südöstlich von den vorigen, haben mildes Klima, brave Bewohner, Christen unter einem Könige. Tonga-Tabu die heilige Insel.

13) Die Schiffer-Inseln, nördlich von den vorigen, mit grausamen Bewohnern; die größte in Pola.

14) Die Cooks-Inseln, östlich von den Freundschafts-Inseln.

15) Die Gesellschafts-Inseln, weiter östlich, 14 an der Zahl, fruchtbar und gut angebaut, mit gebildeten und liebenswürdigen Einwohnern, meist Christen, unter verschiedenen Oberhäuptern, Otahaiti die bedeutendste.

16) Die Marquesas oder Mendana auch Washingtons-Inseln genannt, von den Franzosen besetzt und als Station wichtig.

17) Die niederen oder gefährlichen Inseln, südlich von den vorigen, am Wendekreis des Steinbocks, im bösen, wegen seiner Korallenbänke und Klippen gefährlichen Meere.

Dazu gehören noch unzählige Eilande, welche alle aufzuzählen hier zu weit führen würde.

Zusammenstellung der räumlichen Verhältnisse aller fünf Erdtheile.

Der Flächenraum		Australiens	ungefähr:	160,000	Q.-Meilen.
"	"	Europas	"	168,000	"
"	"	Afrikas	"	545,000	"
"	"	Amerikas	"	668,000	"
"	"	Asiens	"	883,000	"
Das feste Land überhaupt			"	2,424,000	Q.-Meilen.

Vierte Abtheilung.

Bayern.

---

§. 1.

Lage.

Das Königreich Bayern, nach seiner Hauptprovinz, dem uralten Herzogthume, benannt, gehört zu Süddeutschland (II. Abth. §. 33) und besteht aus zwei getrennten, der Größe nach sehr ungleichen Theilen.

Der größere Theil, im Osten, liegt vom 47 Grad 20′ — 50 Grad — 51′ nördlicher Breite, und vom 26 Grad, 39′ — 31 Grad, 30′ östlicher Länge, im Donau- und Maingebiete, aus Bayern, Schwaben, Oberpfalz und Franken bestehend.

Der kleinere Theil, die Rheinpfalz (zum Unterschiede von der Oberpfalz), oder kurz die Pfalz genannt, im Westen, liegt am Rheinflusse und erstreckt sich vom 48 Grad, 59′—49 Grad, 49′ nördlicher Breite, und vom 24 Grad, 45′ bis zum 26 Grad, 10′ östlicher Länge.

§. 2.

Grenzen.

Ost-Bayerns natürliche Grenzen sind im Norden das Rhöngebirg und der Thüringerwald, im Osten der Böhmerwald, der Inn, die Salzach und die Salzburger-Alpen, im Süden die bayerischen und Allgäuer-Alpen, im Westen der Bodensee, die Iller, Verzweigungen des schwäbischen Jura, ein Theil vom Tauber- und Maingebiete, nebst den Vorbergen des Odenwaldes. Natürliche Grenzen der Pfalz sind im Osten der Rhein, im Süden die Lauter, im Westen das Gebiet der Saar, und im Norden die Nahe nebst der Glan.

Ost-Bayerns politische Grenzen dagegen sind im Osten und Süden: Oesterreich, und zwar Böhmen, das Erzherzogthum, Tyrol mit Vorarlberg, im Westen: Würtemberg, Baden, Hessendarmstadt, im Norden: Kurhessen,

Sachsen-Weimar, Meiningen und Koburg, sowie Reußisches Gebiet und das Königreich Sachsen.

West-Bayerns oder der Pfalz politische Grenzen sind: Im Osten Baden, von welchem es aber durch den Rhein geschieden ist, im Süden Frankreich, im Westen die preußische Rheinprovinz und die homburgische Herrschaft Meißenheim, im Norden gleichfalls Rheinpreußen und Hessen-Darmstadt.

§. 3.

Größe und Einwohnerzahl.

Bayern umfaßt 1400 Q.-Meilen, von denen über 105 auf die Pfalz, die übrigen auf Ost-Bayern gerechnet sind, und hat eine Bevölkerung von mehr als 4½ Millionen Menschen.

Wollte Jemand von dem nordwestlichsten Punkte Bayerns, dem Rhöngebirge, bis zum südöstlichsten, an die Salzburger Alpen gelangen, so hätte er beiläufig 90 Stunden Weges (45 Meilen) zurückzulegen, dagegen etwa von Ulm bis Passau 70 Stunden (35 Meilen); es ist demnach um 20 Stunden (10 Meilen) mehr von Norden gegen Süden als von Westen gegen Osten ausgedehnt.

§. 4.

Orographie.

Bayern ist in seinem südlichen Theile sehr gebirgig, aber auch im Osten und Norden, so wie in seiner Mitte zeigen sich nicht unbeträchtliche Erhebungen. Das Donauthal von Westen gegen Osten theilt den Hauptbestandtheil in einen nördlichen und südlichen Theil, jedoch in der Art, daß der nördliche dem Umfange nach als der größere erscheint. Derselbe gehört zu den deutschen Mittelgebirgslandschaften, der südliche dagegen theils zu diesen, theils zur Alpenlandschaft.

Süd-Bayern hat Alpenland und Flachland. Eine gerade Linie von Lindau am Bodensee bis Laufen am Inn würde über den Fuß der Alpen hinlaufen und deren nördliche Grenze bezeichnen, während sie im Westen von dem Bodensee, im Osten von der Salzach, im Süden aber von Oesterreich,

der politischen Landesgrenze, über welche sie weit hinausreichen, begrenzt sind. Man kann sich dieselben in drei Partien getheilt denken: Die Allgäuer-Alpen, westlich vom Lech, die bayerischen Alpen, zwischen Lech und Inn, die Salzburger Alpen, östlich vom Inn.

a) Die Allgäuer-Alpen gehören zur nördlichen Vorgruppe der rhätischen Alpen, welche zu den Central-Alpen gehören (II. Abth. §. 3. II. 3. c.) durch den oberen Lauf der Iller theilen sie sich in zwei Arme, einen nordwestlichen und südöstiichen; ersterer hat den Hoheneifer 6000 F. h., dann das Rindalphorn 5590 F. h., letzterer, um Kempten mit dem andern parallellaufend, und nur durch die Iller davon geschieden, hat als Hauptpunkte: den Hochvogel, 9000 bayersche F. h., das Gaishorn 6800 F. h. und den Gründten über 4300 F. h. Gegen Osten ziehen mehrere Kämme gegen den Lech und umgeben die 4 Quellflüßchen der Wertach.

b) Die bayerischen Alpen nehmen den südlichsten Theil von Südbayern ein, umgeben die Quellen der Amper, der Loisach und der Isar, letztere zwischen zwei kolossalen Gürteln, dem Wetterstein und Karwendelgebirg. Durch die Thalfurchen der Isar und Loisach können sie in einen West-Mittel- und Ostzug eingetheilt werden. Der Westzug (Ampergebirg), von Lech und Loisach begrenzt, hat den Säuling, 6254 F. h., das Hochplatt 6382, beide in der Nähe von Hohenschwangau, den Kreuzspitz, über 6700 F. h. und das Ettaler Mannl etwas über 5000 F. h. Der Mittelzug hat als mächtigste Partie das Wettersteingebirg, welches von der Zugspitze, dem höchsten Gipfel aller bayerischen Alpen, 9070 F. h., plötzlich abgebrochen wird. Der Wetterstein über 7300 F. h., der Krotenkopf, weiter nördlich 6452 F. h., der hohe Heimgarten und die Benediktenwand, westlich und östlich vom Walchensee haben ungefähr eine Höhe von 5500 F. Der Ostzug hat den Karwendel oder Linderspitz 7221 F. h., den Scharfreiter, 6438 F. h., den Risserkogel und Wendelstein, beide über 5600 F. h.;

südlich von Tegernsee der Hochwallberg 5300 und der Hirschberg (Sattelberg) über 5250 F. h.

c) Die Salzburger-Alpen gehören nicht ganz, sondern nur in ihren nördlicheren Zügen Bayern an. Auch diese können wieder in drei Partien zerlegt werden durch die Thalfurchen der Achen und der Saale: Priengebirg, zwischen Inn und Achen, Traungebirg, zwischen Achen und Saala, Köngsseegebirg, zwischen Saala und Salzach.

Das Priengebirg hat als höchste Punkte das Grenzhorn (Kranzhorn) 4160 F. h. und den Kampen über 5100 F. h. Das Traungebirg hat als höchste Punkte den Scheibelberg 4500 F. h., das Sonntagshorn 6000 F., weiter nördlich den Rauschberg 5200 F. h. und den Staufen 5440 F. h.

Das Königsseegebirg hat den sagenreichen Untersberg 6063 F., das steinerne Meer über 8100 F. h., Watzmann 8184 F. und hohen Göll über 7700 F. h., beide um den Königssee.

Dieses und die Allgäuer- und Wettersteiner Alpen, bilden die mächtigsten bayerischen Gebirgspartien.

Vom nördlichen Fuße der Alpen breitet sich bis zur Donau hin die bayerische Hochebene aus, geschieden durch den Lech von der schwäbischen Hochebene und durch die Salzach von dem Donaustufenlande; mit abwechselnden Ebenen und Hügel-Landschaften im Innern und hervorragenden isolirten Berggipfeln, wie der 3000 F. hohe Peißenberg. Die Höhe der Hoch-Ebene selbst ist verschieden und wechselt zwischen 1200 und 1500 F. Bedeutende Ebenen: die Bockingerhaide von Bocking bis Schärding, die Münchener-Ebene, das Lechfeld, zwischen Lech und Wertach, so wie die Memminger-Ebene, welche jedoch zur schwäbischen Hochebene gehört.

§. 5.

Fortsetzung der Orographie.

In dem nördlich von der Donau gelegenen Bayern befinden sich Gebirgszüge und Hochebenen der Mittelgebirgs-

landschaften (II. Abth. §. 4. 2. II. 2. a. b. 3. c. d. B. 2. γ. u. s. w.) wovon einige Vorstufen bis zur Donau herabreichen, nördliche Ausläufer, aber sich gegen den Main hin- und noch darüber hinausziehen. Die Gebirge sind ihrer Reihenfolge und Länge nach folgende:

1) Der fränkische Jura oder die fränkische Höhe, ein Theil des deutschen Jura, welcher sich bis gegen die Donau herabzieht, mit dem schwäbischen Jura oder der rauhen Alp in südwestlicher Richtung sich in Verbindung setzt, und nordöstlich die Donau bis gegen Regensburg hin begleitet. Von da wendet er sich gegen Norden und schließt sich am obern Main an das Fichtelgebirg an, so, daß er eigentlich als Verbindung der rauhen Alp mit dem Fichtelgebirg erscheint. Sein höchster Punkt der Hesselberg 2156 F. h. Ein kleiner Theil davon, zwischen Wernitz und Altmühl heißt Hahnenkamm.

Die Höhe des fränkischen Jura wechselt zwischen 1400 bis 1600 F. Merkwürdig sind die Höhlenbildungen (Muggendorf).

2) Der Böhmerwald, dessen Vorterasse (das Regengebirg oder der bayerische Wald) das linke Donauufer (wie vorher der Franken-Jura) begleitet und bis Passau fortführt, streicht in seiner Hauptrichtung gegen Nordwesten, auf der Grenze von Bayern und von Böhmen, und hat als höchste Punkte: den Arber 4517 F. h., der selbst einen Mittelpunkt bildet, von dem aus wie Radien eines Kreises andere Gebirgsarme auslaufen, den Rachel 4460 F. h., den Lusen 4163 F. h., welcher ehemals die Grenze zwischen Böhmen, Bayern und Passau bildete, endlich den Dreisesselberg 4010 F. h., eine ausgedehnte Gebirgsmasse, um welche herum sich ansehnliche Gipfel erheben, während der Berg selbst von 3 aus Granitblöcken bestehenden Spitzen seinen Namen führt, den 3 Sesseln, wovon der eine Bayern, der zweite Böhmen, der dritte dem Erzherzogthume Oesterreich angehört; die Vorterasse des Böhmerwaldes, zwischen Donau und Regen, der bayerische Wald, hat den 3364 F. hohen Hirschenstein und den Dreitannenriegel, 3746 F. h.

3) Das Fichtelgebirg, ohne Zusammenhang mit dem Böhmerwald, und nordwestlich von demselben gelegen, bildet den Mittelpunkt von Deutschland, und sendet 4 Flüsse nach 4 Himmelsgegenden aus. (Welche?) Es ist ein zum herzynischen Gebirgssysteme (II. Abth. §. 4. II. 3. d.) gehöriges Massengebirg, und erreicht seine größte Höhe in den zwei Nachbarkuppen, dem Ochsenkopf 3134 und dem Schneeberg 3237 F. h. Der südlichste Punkt des Fichtelgebirges ist der rauhe Kulm gegen 3000 F. h. Das Fichtelgebirg (Mons piniferus) führt seinen Namen von den Nadelhölzern, die dasselbe dicht umstehen.

4) Der Frankenwald, nordwestlich vom Fichtelgebirge im nördlichsten Theile von Bayern auf der Ostspitze (die Westspitze bildet das Rhöngebirg) ist wellenförmig, stark bewaldet und verbindet das Fichtelgebirg mit dem Thüringerwalde, von den er selbst nur ein südlicher Zweig ist. Sein höchster Punkt ist der Döbra, 2460 F. h.

5) Die Haßberge südwestlich von dem vorigen, auf dem rechten Mainufer, von der Itzmündung bis zur Quelle der fränkischen Saale in nordwestlicher Richtung. Der höchste Berg nicht über 1543 F. h.

6) Die hohe Rhön, deren Hauptmasse zwischen Brückenau, Bischofsheim und Hilders liegt, ein rauhes aber wasserreiches Gebirg, hat die große Wasserkuppe 2887 F. h., den Kreuzberg 2835 F. h., den Dammersfeld 2828 F. h. und den Dreistelz 2087 F. h.

7) Der Spessart, südwestlich von dem vorigen, ein waldiges Massengebirg, hat den Geiersberg 1900 F. h. Der Main trennt denselben von dem Odenwald, welcher noch nach Bayern gegen Amorbach, Miltenberg und den Main hin herüberstreicht.

8) Der Steigerwald, zwischen den Städten Würzburg und Bamberg, mäßig hoch, meist mit fruchtbaren Hügeln.

Zwischen dem Böhmerwald und dem fränkischen Jura verflacht sich letzterer zur Pfälzischen Hochebene, gerade

nördlich von der Bayerischen, als deren durch die Donaufurche unterbrochene Fortsetzung sie betrachtet werden kann.

Die Rheinpfalz hat die Vogesen oder das Wasgaugebirg, welches südlich von Frankreich einbricht, mitten durch die Provinz zieht, gegen Osten nach der Rheinebene abfällt, gegen Westen aber (dem Westrich) sich in Hügeln weiter fortsetzt. (II. Abth. §. 4. B.) Nördlich von der Queich heißen die Vogesen das Haardtgebirg. Höchste Punkte: der Kalamit gegen 2000 F. h. und der Drachenfels 1700 F. h. Weiter nördlich, nicht weit von Kirchheimbolanden, der Donnersberg, dessen höchster Punkt der Königsstuhl 2076 F. h. ist.

§. 6.

Hydrographie.

Die bayerischen Flüsse gehören entweder zum Gebiete des schwarzen Meeres, oder zum Gebiete der Nordsee. Das Königreich hat die 3 größeren Flüsse: Donau, Rhein und Main, nebst deren Neben- und einigen kleineren Flüssen, die zum Gebiete der Elbe und der Weser gehören.

1) Die Donau, Bayerns größte Wasserader (Siehe II. Abth. §. 17.) tritt bei Ulm in Bayern ein, wo zugleich auch ihre Schiffbarkeit beginnt, steigt, ungefähr in der Mitte zwischen dem fränkischen Jura und dem bayerischen Walde, bei Regensburg, am weitesten gegen Norden und verläßt nach einem Laufe von 42 deutschen Meilen unweit Obernzell das Königreich wieder, um ihren Lauf über Wien nach Ungarn und dem schwarzen Meere fortzusetzen. Merkwürdig ist ihre Einengung und Durchspülung des Franken-Jura bei Weltenburg, die in etwas milderen Formen auch noch weiter fortgesetzt wird. Auch durch einen Theil des bayerischen Waldes, welcher sie auf ihrer linken Seite eine weite Strecke lang begleitet, hatte sie sich Bahn zu brechen, noch sichtbar von Vilshofen bis Efferding. Die drei Haupt-Donau-Durchbrüche sind bei Hilgardtsberg, bei Sammbach und am Krempelstein. Felsen im Bette und rasches Gefälle werden da der Schifffahrt hinderlich.

An der Donau liegen folgende bedeutendere Städte: Neu-Ulm, Leipheim, Günzburg, Lauingen, Dillingen, Höchstädt, Neuburg, Ingolstadt, Kelheim, Regensburg und Stadtamhof, Donaustauf mit der Walhalla, Straubing, Bogen, Deggendorf, Vilshofen, Passau und Obernzell.

Nebenflüsse der Donau rechts: Iller, Lech, Isar, Inn.

a) Die Iller entsteht im südwestlichen Bayern aus 3 Quellen: Breitach, Stillach und Trettach, welche auf den Allgäuer-Alpen entspringen, unweit Oberstdorf zusammenfließen und von hier an Iller heißen. Daran liegen Oberstdorf, Sonthofen, Immenstadt, Kempten, Memmingen, nicht weit davon, Wiblingen in Würtemberg und Neu-Ulm, wo der Fluß in die Donau geht, nachdem er von Kempten an, wo er floßbar geworden, seinen nördlichen Lauf verlassen und bogenartig nordwestliche, dann wieder nördliche Richtung angenommen hat. Er geht durch die schwäbische Hochebene, in welche sich Bayern und Würtemberg theilen.

b) Der Lech, der reißendste der bayerischen Flüsse, entspringt in Vorarlberg aus einem See, erreicht oberhalb Füßen das bayerische Gebiet, fließt gegen Norden, umschließt mit der Wertach das Lechfeld und ergießt sich nördlich von Niederschönenfeld, Lechsgemünd gegenüber, in die Donau. Die Wertach läuft aus mehreren Bächen in der Nähe der Tyrolergrenze bei Hindelang zusammen und ergießt sich bei Oberhausen, unterhalb Augsburg, in den Lech. An der Wertach liegen: Kaufbeuern, Türkheim und nahe daran Schwabmünchen; am Lech: Füßen, Schongau, Landsberg, Augsburg und 1 Meile südlich von seiner Mündung Rain.

Zwischen Lech und Iller:

α) Die Günz, welche nördlich von Kempten entspringt und woran Obergünzburg, Ottobeuern und Günzburg, letzteres am Ausflusse in die Donau, gelegen sind.

β) Die Mindel hat ihre Quelle gleichfalls bei Obergünzburg und mündet, von Westen her mit der Kamlach vereinigt, nicht weit von Offingen. Mindelheim liegt an der Mindel.

γ) Die Zusam, östlich von den genannten, entspringt bei Wald im Landgerichte Türkheim und mündet bei Donauwörth; daran liegen: Zusmarshausen und Wertingen.

δ) Die Schmutter, etwas östlicher, hat ihre Quelle nahe bei der Zusamquelle und mündet gleichfalls in der Nähe von Donauwörth.

c) Die Isar hat ihre Quelle im Karwendelgebirg, am sogenannten Haller-Anger in Tyrol, nördlich von Hall bei Innsbruck, kommt südlich von Mittenwald nach Bayern, nahe der Scharnitz, wird bald nach ihrem Eintritte in's Königreich floßbar und vereinigt sich unterhalb Deggendorf mit der Donau. An ihr liegen: Tölz, München, Freising, Moosburg, Landshut, Dingolfing und Landau. Ihre Nebenflüsse links: die Loisach und die Ammer, welche beide an den bayerischen Alpen ihre Quellen haben. An der Ammer liegen: Weilheim, Bruck und Dachau, ihr Nebenflüßchen ist rechts die Würm, welche eben so durch den Würm- oder Starnbergersee geht, wie die Ammer durch den Ammersee. Die Ammer mündet unterhalb Moosburg nachdem sie vorher noch links die Glan aufgenommen hat.

Zwischen Lech und Isar fließen in die Donau:

α) Die Paar, hat ihre Quelle bei Schwabhausen im Landgerichte Landsberg und mündet bei Manching unter Ingolstadt. An ihr liegen: Aichach, Wittelsbach und Schrobenhausen.

β) Die Ilm hat ihre Quelle bei Altomünster, Landgericht Aichach, und mündet ober Neustadt a. d. D. An ihr liegt Pfaffenhofen.

γ) Die Abens entspringt bei Abens im Landgerichte Moosburg und mündet bei Neustadt a. d. D. An ihr liegt Abensberg.

δ) Die große Laber, und östlich davon die kleine Laber, entspringen nordöstlich von Pfaffenhofen und münden zwischen Pfatter und Straubing. An der großen Laber liegt Eggmühl, an der kleinen Pfaffenberg.

d) Der Inn kommt aus dem Silsersee in den Graubündtner-Alpen in der Schweiz, durchfließt das nördliche Tyrol, wird bei Telfs ober Innsbruck floßbar und bei Hall schon schiffbar, kommt unweit Kiefersfelden bei Kufstein nach Bayern, bildet von da bis zum Einfluß der Salzach einen Bogen, einen zweiten bis zu seiner Mündung bei Passau. An ihm

liegen die Städte: Landeck, Innsbruck, Schwatz, Hall, Rattenberg, Kufstein noch in Tyrol; Rosenheim, Wasserburg, Mühldorf, Neu-Oetting und Simbach in Bayern; Braunau und Schärding in Oesterreich.

Nebenflüsse des Inn links: Die Mangfall, Abfluß des Tegernsees, mündet unter Rosenheim; die Rott, woran Eggenfelden und Pfarrkirchen, mündet dem österreichischen Schärding gegenüber.

Nebenflüsse des Inn rechts: Die Alz, Abfluß des Chiemsee's oberhalb Marktl; ihr fließt die vom Traungebirge kommende Traun zu, woran Traunstein; die Salzach, welche aus dem Pinzgau kommt und die im Salzburgischen entspringende Salach oder Saala aufnimmt und unterhalb Burghausen mündet. An der Salzach liegen die bayerischen Städte: Laufen, Tittmoning und Burghausen, an der Salach liegt Reichenhall.

Zwischen der Isar und dem Inn: Die Vils, welche unweit Taufkirchen entspringt und bei Vilshofen mündet, ist reich an Karpfen und Hechten; daran liegt Vilsbiburg.

Nebenflüsse der Donau links: Wörnitz, Altmühl, Naab und Regen.

a) Die Wörnitz entspringt auf der fränkischen Höhe bei Frankenheim und mündet bei Donauwörth in die Donau. An ihr liegen: Dinkelsbühl, Oettingen und Anhausen.

b) Die Altmühl entspringt gleichfalls auf dem fränkischen Landrücken, nicht weit von dem Dorfe Hornau und mündet bei Kelheim in die Donau. Ihr Lauf ist hauptsächlich südöstlich; von Pappenheim an aber beschreibt sie bis Beilngries einen südwärtsgespannten Bogen mit vielen Windungen, und durchbricht den fränkischen Jura. An ihr liegen: Leutershausen, Herrieden, Gunzenhausen, Pappenheim, Eichstädt, Beilngries und Dietfurt in der Nähe, endlich Kelheim.

c) Die Naab entsteht aus drei Armen, wovon der mittlere Fichtel- der östliche Wald- oder Böhmische und der westliche Heide-Naab heißt. Die Fichtel-Naab entsteht am Fuße des Ochsenkopfes, ihr Lauf ist im Ganzen südwärts gerichtet. Die Mündung liegt oberhalb Regensburg. An der Waldnaab liegen: Tirschenreuth, Weiden und Neustadt; an

der Heide-Naab: Kemnath, an der vereinigten Naab: Nabburg, Schwandorf und Burglengenfeld. Von Osten nimmt der vereinigte Fluß die Pfreimt und Schwarzach auf, an letzterer: Waldmünchen und Neuenburg; von Westen her die Vils bei Kalmünz, woran Vilseck und Amberg.

d) Der Regen entspringt am Böhmerwalde aus zwei Quellen, von denen die nördliche der große, die östliche der kleine Regen heißt. Bei Zwiesel fließen beide zusammen und bilden den Regen (schwarzen Regen), welcher bei Kötzting, den am großen Arber entspringenden weißen Regen aufnimmt, und bei Cham die gleichfalls vom Böhmerwalde herkommende Chamb. Mündung bei Stadtamhof, Regensburg gegenüber, daran liegen: Zwiesel, Regen, Viechtach, Cham, Roding, Regenstauf und Stadtamhof.

Kleinere Nebenflüsse der Donau von Norden her:

α) Die Brenz entspringt in Würtemberg bei Königsbrunn und mündet zwischen Gundelfingen und Lauingen in die Donau.

β) Die schwarze Laber hat ihre Quelle bei dem Dorfe Laber im Landgerichte Kastell und mündet bei Sinzing im Landgerichte Kelheim. An ihr liegt Parsberg, nicht weit davon Hemau.

γ) Die Ilz hat ihre Quelle am Böhmerwalde zwischen den Bergen Rachel und Lusen und mündet der Stadt Passau gegenüber (Ilzstadt). Nicht weit von ihr liegt die Stadt Grafenau.

2) Der Main, ein Nebenfluß des Rheins, hochwichtig für das nördliche Bayern wegen der Schifffahrt und Handlung, gehört fast seinem ganzen Gebiete nach zu Bayern. Er entsteht durch Vereinigung seiner beiden Quellflüsse, des weißen und des rothen Maines unterhalb Kulmbach. Der weiße Main (nördlich), hat seine Quelle am Ostabhange des Ochsenkopfes, daran liegt Kulmbach; der rothe Main (südlich) entspringt aus dem Rothmannsbrunnen bei Lindenhard, an demselben liegt Baireuth. Nach der Vereinigung geht der Fluß in großen Schlangenwindungen von Osten nach Westen, verläßt unter Aschaffenburg bei Dettingen das bayerische Gebiet und fällt der Stadt und Festung Mainz gegenüber in den Rhein. Er umschlängelt den 50. Grad nördlicher

Breite und beugt dabei viermal nördlich aus, bei Lichtenfels, Schweinfurt, Gemünden und Hanau; ebenso auch südlich bei Bamberg, Ochsenfurt, Marktbreit, Wertheim und Miltenberg. An dem Mainflusse oder in seiner Nähe liegen: Lichtenfels, Banz, Staffelstein, Bamberg, etwas südlicher davon an der Regnitz, Eltman, Haßfurt, Schweinfurt, Volkach, Stadtschwarzach, Dettelbach, Kitzingen, Markt-Steft, Markt-Breit, Ochsenfurt, Eibelstadt, Würzburg, Zell, Karlstadt, Gemünden, Lohr, Rothenfels, Markt Heidenfeld, Homburg, Kreuzwerthheim (der badischen Stadt Wertheim gegenüber), Stadt Prozelten, Miltenberg, Klingenberg, Obernburg, Aschaffenburg, Dettingen, dann nicht mehr zu Bayern gehörig: Seligenstadt, Offenbach, Hanau, Frankfurt, gegenüber Sachsenhausen, Höchst und Mainz, wo er mündet. Die Schiffbarkeit des Maines beginnt schon unterhalb Bamberg.

Nebenflüsse des Maines links, oder von Süden her: Regnitz und Tauber.

a) Die Regnitz entsteht durch Vereinigung der fränkischen und schwäbischen Rezat, die beide auf dem fränkischen Landrücken entstehen. Die fränkische Rezat, von Westen herkommend, heißt auch die untere, und die schwäbische, von Süden her, die obere Rezat. An ersterer liegen die Städte: Ansbach, Lichtenau, Windsbach, Spalt; an letzterer Weißenburg mit der Berg-Feste Wülzburg, Ellingen und Pleinfeld. Nach der Vereinigung der fränkischen und schwäbischen Rezat heißt der Fluß Rednitz bis Fürth, wo er die Pegnitz aufnimmt und seinen Namen in Regnitz verwandelt, den er bis zu seiner Mündung in den Main, nördlich von Bamberg, beibehält. An der Rednitz liegt Roth und nicht weit von dem Flusse Schwabach; an der Pegnitz: Pegnitz, Hersbruck, Lauf, Nürnberg und Fürth; an der Regnitz: Erlangen, Forchheim und Bamberg. Zwischen Forchheim und Bamberg ergießt sich in dieselbe die Aisch, woran Windsheim, Neustadt (mit dem Beinamen an der Aisch) und Höchstadt liegen.

b) Die Tauber entsteht ebenfalls auf der fränkischen

Höhe unweit Wettringen, aus dem s. g. Taubersee, hart an der würtembergischen Grenze, geht aber bald nach Würtemberg und von da nach Baden, wo sie bei Wertheim in den Main fällt. An ihr liegen: Rothenburg, dann: Creglingen, Weickersheim und Mergentheim in Würtemberg, Gerlachsheim, Bischofsheim und Wertheim in Baden.

Nebenflüsse des Maines rechts oder von Norden her: Rodach, Itz, Baunach, fränkische Saale, Lohr, Kinzig.

a) Die Rodach entspringt im Frankenwald an der bayerischen Grenze nahe bei Nordhalben und mündet unweit des Marktes Zeuln. An dem Zusammenflusse derselben mit der Haslach und Kronach liegt die Stadt Kronach.

b) Die Itz hat ihre Quelle am Bleßberge in Sachsen-Meiningen und mündet südlich von Rattelsdorf. Sie gehört dem größten Theile ihres Laufes nach dem Koburgischen an. An ihr liegt Koburg und Gleusdorf; ein Nebenflüßchen: die sächsische Rodach, an welcher Seßlach liegt.

c) Die Baunach hat ihre Quelle südlich von Königshofen und mündet bei Baunach; an ihr liegt Ebern.

d) Die fränkische Saale hat ihre zwei Quellen östlich und südöstlich von Königshofen und mündet bei Gemünden; bei ihrem Ausflusse noch verstärkt durch die vom heil. Kreuzberg kommende Sinn. An der Saale liegen: Königshofen mit dem Beinamen: im Grabfelde, Neustadt, Kissingen, Hammelburg und Gemünden: an der Sinn liegt Burgsinn rc. und Rieneck.

e) Die Lohr hat ihre Quelle bei Lohrhaupten im Kurhessischen und mündet bei Lohr. An ihr liegt das große Pfarrdorf Frammersbach und das Städtchen Lohr.

f) Die Kinzig kommt vom südwestlichen Abhange des Rhöngebirges, berührt nur auf einer kurzen Strecke die Nordwestgrenze Bayerns und hat, wie ihre Quelle, so auch ihre Mündung in Kurhessen; letztere bei Hanau in den Main. Gelnhausen hessisch, nicht weit von der bayerischen Grenze, liegt an der Kinzig.

3) Der Rhein, soweit er zu Bayern gehört, ist nur Grenzfluß der Pfalz (Vergleiche II. Abth. §. 14. Nr. 5.), und scheidet Baden von Rheinbayern. Seine zu Bayern gehörigen Nebenflüsse kommen alle von Westen her und sind hauptsächlich folgende: Lauter, Queich, Speyer und Nahe.

a) Die Lauter oder Wislauter entspringt unweit des

Katzenkopfes im Hardtwald, läuft anfangs südostwärts und zuletzt, an der Grenze der Pfalz gegen Frankreich ostwärts, an den französischen Grenzfestungen Weißenburg und Lauterburg vorbei, in den Rhein bei Neuburg.

b) Die Queich entquillt bei Hauenstein und mündet bei Germersheim. Ihr Lauf beständig gen Osten. An ihr liegen Annweiler, die Festung Landau, und die neugebaute starke Festung Germersheim.

c) Die Speyer (Speyerbach) entsteht in der Mitte der Provinz, am nordwestlichen Abhange des hohen Helters im Hardtwalde und ergießt sich bei Speyer in den Rhein. An ihr liegt Neustadt an der Hardt.

d) Die Nahe kommt von Birkenfeld her, berührt Rheinbayern nördlich nur auf einer kurzen Strecke, und fällt bei Bingen in den Rhein. An ihr liegt das rheinpreußische Kreuznach. Ihre beiden Nebenflüsse sind die Glan und die Alsenz. Erstere bildet großentheils die Westgrenze des isolirten Regierungsbezirkes; an ihr liegt Meisenheim (homburgisch); letztere, fast in der Mitte, geht nach Norden; an ihr liegen Winnweiler und Rockenhausen.

Mittelbar durch Saar und Mosel geht in den Rhein:

e) Die Blies, welche den südwestlichen Theil der Pfalz durchfließt und links die Erbach aufnimmt, geht bei Saargemünd in die Saar; an ihr liegt Blieskastel.

Zum Elbegebiet gehören folgende Flüsse:

a) Die Eger, welche sich am Fichtelgebirge aus mehreren Bächen sammelt, in ihrem östlichen Laufe Bayern bald verläßt (unweit Hohenberg) und nach Böhmen geht, wo sie bei Theresienstadt in die Elbe fällt. Mit ihr vereinigt sich auf der Grenze die Röslau und in Böhmen die in Bayern entspringende Wondreb. An der Eger liegen: Weißenstadt, Lunthen und Hohenberg in Bayern; Eger, Königsberg, Elnbogen rc. in Böhmen. An der Röslau liegt Wunsiedel und an der Wondreb Waldsassen.

b) Die Saale, zum Unterschiede von der fränkischen die voigtländische oder thüringische genannt, entspringt gleichfalls am Fichtelgebirge, nimmt ihren Lauf nördlich, verläßt Bayern unterhalb Lichtenberg und mündet in der preußischen Provinz Sachsen in die Elbe. An ihr liegt die Stadt Hof.

Zum Wesergebiete gehören die Fulda und die Alster, welche beide auf der Rhön entspringen.

§. 7.

Fortsetzung der Hydrographie.

Seen.

Die bayerischen Seen gehören entweder zum Stromgebiete des Rheines, oder zum Stromgebiete der Donau. Letztere zerfallen wieder in Seen des Isargebietes und des Inngebietes.

A. Zum Stromgebiete des Rheines gehört:

Der Bodensee, auch Bodmann-, Kostnitzer- und Bregenzersee genannt, von dessen schönen Ufern jedoch nur eine Strecke von zwei Stunden zu Bayern gehört (das nordöstliche Ufer). Der Bodensee hat einen Umfang von 26¼ Meilen; er ist an der tiefsten Stelle 964 Fuß tief, während seine mittlere Tiefe gegen 100 Klafter beträgt. Man unterscheidet an ihm den Obersee, zwischen Bregenz und Constanz, den Untersee, zwischen Constanz und Stein, den Zellersee einen Busen des Untersees, nordwestlich gegen Radolfzell hin, und den Bodmer- oder Ueberlingersee, einen nordwestlichen Busen des Obersees, von dem Schlosse Bodman genannt. In dem Obersee erheben sich an dem nördlichen Gestade die zwei schönen Inseln, auf denen die bayerische Stadt Lindau erbaut ist; im Untersee findet sich die große Insel Reichenau, im Bodensee die herrliche Insel Meinau. Des Sees namhaftester Zufluß und alleiniger Abfluß ist der Rhein, welcher ihn ½ Meile unter Rheineck erreicht, der Länge nach ziemlich kenntlich durchläuft, bei Constanz aus dem Obersee in den Untersee mündet und aus demselben bei Stein beträchtlich vermehrt wieder hervorgeht.

B. Zum Stromgebiete der Donau gehören, und zwar:

1) Zum Isargebiete:

a) Der Walchensee oder Wallersee, in einem hochliegenden Bergkessel, 2 Stunden lang, 1½ Stunden breit, sein Umkreis 6¾ Stunden. Sein Abfluß die Jachen, welche oberhalb Wegscheid (weit südlich von Tölz) in die Isar mündet. Sein Zufluß ist die Obernach. Von ihm ostwärts öffnet

sich das 4 Stunden lange idyllische Thal der Jachenau, nördlich von der Benediktenwand begrenzt.

b) Der Kochelsee in der Gestalt eines Halbkreises $1\frac{1}{2}$ Stunden lang, 1 Stunde breit, von der Loisach durchflossen, die aus Tyrol kommt, im Norden des Sees wieder abfließt und unweit Wolfratshausen in die Isar fällt. Auf der Loisach starke Floßfahrt nach München.

c) Der Staffelsee bei Murnau, $\frac{3}{4}$ Stunden lang, $\frac{1}{2}$ Stunde breit, enthält mehrere Inseln. Sein Abfluß die Acha, welche bei St. Nicolaus in die Amper fällt. Weiter ostwärts der kleine Riegsee.

d) Der Ammersee, $4\frac{1}{4}$ Stunden lang, $1\frac{1}{2}$ Stunden breit, $10\frac{1}{4}$ Stunden im Umfange, gegen 50 Klafter tief, wird durch die Ammer oder Amper gebildet, die 2 Meilen westlich vor Ettal entsteht und als Abzugswasser gleiches Namens unweit Moosburg in die Isar fällt. Die Ammer wird stark zum Holztriften benutzt. Nahe dem Ammersee der kleine Wörth- und Pilsen-See.

e) Der Würm- oder Starnbergersee $5\frac{1}{3}$ Stunden lang, $1\frac{3}{4}$ Stunden breit, hat einen Umfang von 13 Stunden und bei Allmannshausen seine größte Tiefe von 140 Klaftern; am westlichen Ufer des Sees erhebt sich ein Eiland; südwärts empfängt er Zuflüsse aus einigen kleineren Seen (Ostersee, Frechensee u. s. w.). Er hat höchst freundliche Umgebungen. Sein Abzugswasser ist die Würm, die bei Dachau in die Ammer geht.

2) Zum Inngebiete:

a) Der Tegernsee, $1\frac{1}{2}$ Stunden lang, $\frac{1}{2}$ Stunde breit, dessen Abfluß die Mangfall. Er liegt an den Voralpen und bildet an der Südseite zwei ansehnliche Buchten, deren östliche der Obersee, die westliche der Ringsee heißt, der übrige Theil des See's aber im Gegensatz zu beiden, wird der Weitsee genannt. In diese beiden Buchten münden von Süden her starke Gebirgsbäche (Weißach, Rottach), die von den umschließenden Höhen herströmen.

b) Der Schliersee, $\frac{3}{4}$ Stunden lang, $\frac{3}{8}$ Stunden breit, $1\frac{3}{4}$ Stunden Umfang, östlich von dem Tegernsee gelegen. Aus ihm fließt die Schlierach, welche sich bei Reisach in die Mangfall ergießt.

c) Der Simm-, Sims- oder Simbsee östlich von Rosenheim eine langgestreckte aber schmale Wasserfläche $1\frac{1}{2}$ Stunden lang $\frac{1}{2}$ Stunde breit, sendet sein Abzugswasser, die Sims, in den Inn.

d) Der Chiemsee oder das s. g. bayerische Meer, mit romantischen Ufern, in sehr reizender Lage zwischen Inn und Salzach, ist 5 Stunden lang, 3 Stunden breit; $3\frac{1}{2}$ Q.-Meile Flächeninhalt, 14 Stunden Umfang, hat in der Nähe von Stock eine Tiefe von 80 Klaftern und enthält 3 schöne Inseln: Herrenwörth, Nonnen- oder Frauenwörth und Krautinsel. Die Nord- und Süd-Ufer des See's sind sumpfig und deuten, wie die nordwestlich anliegenden vielen kleinen Seen, auf ehemaligen beträchtlichen Umfang desselben. Er nimmt 2 ansehnliche Flüsse auf, nämlich die Prien und die Achen, erstere aus dem Priengebirge, letztere weit aus Tyrol herkommend. Sein Abfluß ist die Alz, welche bei Seebruck ihn verläßt und oberhalb Marktl in den Inn mündet.

e) Der Königs- oder Bartholomäus-See, 3 Stunden lang, $\frac{3}{5}$ Stunden breit, hat einen Umfang von $7\frac{1}{2}$ Stunden und eine Tiefe von 106 Klaftern. Im Süden hängt er mit dem kleinen Obersee zusammen und liegt in romantisch-schöner Gegend, berühmt durch sein vielfaches Echo. Sein Abzug, die Königsseer-Achen oder Alben, ergießt sich im Oesterreichischen, südlich von Salzburg, in die Salzach.

f) Der Tachen- oder Wagingersee, $2\frac{1}{2}$ Stunden lang, $\frac{1}{2}$ Stunde breit. Sein Abzugswasser der Dichenbach, oder Achen, geht bei Kelchheim in die Salzach.

Außer den angeführten gibt es noch viele kleinere Seen in Bayern, z. B. der Eibsee am Fuße der Zugspitze.

§. 8.

Kanäle.

Bayern hat folgende wichtige Kanäle, oder künstliche Wasserstraßen:

1) Den Karolinenkanal, zwischen Lauingen und Dillingen, eigentlich ein Durchstich der Donau, wodurch deren Bett gerade gemacht und von Dillingen die drohende Gefahr abgewendet wurde.

2) Der Loisachkanal bei Großweil, 13,000 Schuh lang, wodurch die unsichere Fahrt auf dem Kochelsee umgangen und ein 27,000 Schuh kürzerer Weg gewonnen wurde.

3) Der Innkanal bei Rosenheim, 7400 Schuh lang, 36 breit, 5—6 tief. Er hemmt die früheren Ueberschwemmungen des Inn, und legte 1500 Tagwerke fruchtbaren Bodens für immer trocken.

4) Der Kanal von Landau in der Pfalz, eigentlich ein Durchstich von Landau bis Albersweiler, um von hier Bausteine zum Festungsbau herbeizuschaffen, liegt jetzt unbenutzt.

5) Der Frankenthaler Kanal in der Pfalz, durchaus gemauert und von Carl Theodor 1777 vollendet. Er ist eine Stunde lang, und verbindet in gerader Linie Frankenthal mit dem Rhein.

6) Der Karlsgraben (Fossa Carolina) von Karl dem Großen schon 793 zur Vereinigung der Donau mit dem Rhein begonnen, aber unvollendet. Eine historische Merkwürdigkeit.

7) Der Ludwigskanal, auch Donau-Mainkanal genannt, der bedeutendste in Bayern und Deutschland, verbindet den Rhein und die Donau, und stellt dadurch eine schiffbare Wasserstraße her zwischen der Nordsee und dem schwarzen Meere. Derselbe mündet ein an der Regnitz bei Bamberg, geht durch die Thäler der Regnitz, Rednitz und Altmühl und mündet oberhalb Dietfurt in die Altmühl. Sein Bau wurde 1836 begonnen, die Schifffahrt zwischen Bamberg und Rothenbach im Mai 1843, und auf der ganzen Strecke (von Bamberg bis

17*

Kelheim) am 25. August 1845 eröffnet. Das erste Schiff von Amsterdam durchfuhr den Kanal am 30. Juli 1846.

§. 8.

Moose.

Hart an der Donau und Isar senkt sich das Land an mehreren Stellen zu tiefen Moorstrecken, die hier Riede, Filze, Moose oder Köcheln genannt werden. Es sind ebene, sumpfige und kahle Landstrecken, die sich oft meilenweit ausdehnen. Auch im nördlichen Bayern, z. B. auf der Rhön finden sich ähnliche Strecken. Mehrere von diesen Moosen sind bereits trocken gelegt, andern steht die Cultivirung noch bevor. Die bekanntesten sind:

1) Das Donau-Ried, zwischen Ulm und Donauwörth.

2) Das Donaumoos, am rechten Ufer der Donau, zwischen den Städten Neuburg und Schrobenhausen.

3) Das Dachauer- oder Ampermoos, zwischen der Amper und Isar, im Nordwesten von München.

4) Das Erdingermoos, auf dem rechten Ufer der Isar, zwischen München und Erding.

5) Das Isarmoos, im Nordosten des vorigen, zwischen Dingolfing und Landau.

6) Das Rosenheimermoos, auf der linken Innseite, südwärts von Rosenheim.

7) Das Schönramermoos, an der Straße von Waging nach Salzburg.

8) Das Breitfeldmoos im Landgerichte Straubing.

§. 9.

Mineralquellen und Bäder.

Bayern ist reich an Mineral- oder Heilquellen, von denen mehrere sich eines bedeutenden Rufes erfreuen. Die vorzüglichsten sind:

Kissingen. Es hat den berühmten Rakoczy, der auflösend wirkt, den Pandur, der mit dem Rakoczy Aehnlichkeit hat, den Marbrunnen, einen Säuerling, den Soolensprudel, eine merkwürdige Naturerscheinung.

2) Bad Brückenau, in einer romantischen Gegend, mit stärkenden Stahlwassern.

3) Bad Bocklet, nicht weit von Kissingen, hat gleichfalls Stahlwasser.

4) Das Ludwigsbad bei Wipfeld hat eine Schwefelquelle.

5) Das Alexanderbad bei Wunsiedel und das Stebenerbad gehören in das Gebiet des Fichtelgebirges und Frankenwaldes.

6) Das Wildbad zu Kreuth, mit vortrefflichen Molken.

7) Die Adelheidsquelle zu Heilbronn.

8) Die Soole zu Reichenhall. Die drei letzteren in Oberbayern.

9) Die Mineralquellen zu Kellberg bei Passau, bei Abensberg und Abbach, Schwefelbad in Niederbayern.

10) Die Quellen bei Wiesau (König Ottobad) und Neumarkt in der Oberpfalz.

11) Das Bad zu Krumbach und Klingenbad (bei Burgau) in Schwaben.

12) Die Schwefelquellen bei Büchelberg, nahe bei Kandel und in Edenkoben in der Pfalz. In dieser auch die Kaltwasserheilanstalt des Dr. Schneider zu Gleisweiler.

§. 10.

Klima und Produkte.

Die Luft ist im Ganzen gemäßigt, mild und gesund; im Gebirge kalt und scharf, mit frühen und langen Wintern, in den weiten Ebenen aber mild, mit früher Vegetation. Im Süden von Schwaben und Oberbayern ist der Herbst durchschnittlich die schönste Jahreszeit. Ein sanftes und schönes Klima haben die Donaugegenden, wo jedoch die vielen Nebel lästig fallen. Des mildesten Himmels erfreuen sich die Gegenden am Main, Rhein und Bodensee. Ziemlich rauh ist es im Böhmerwalde, im bayerischen Walde, im Fichtelgebirge, dann auf der Rhön und im Spessart, wo überall ziemlich strenge Winter herrschen.

Die untere Donauebene, von Regensburg bis Osterhofen, bildet den fruchtbarsten Theil des Landes, die bayerische Kornkammer. Auch in Schwaben und Franken gibt es überaus fruchtbare Landstrecken z. B. Schweinfurter- und Ochsenfurter-Gau, die Gegenden um Würzburg und Aschaffenburg, das Ries, die Gegenden um Ansbach und Baireuth; ganz besonders aber die Rheinebene der Pfalz, die wie ein herrlicher Garten anzusehen ist. Am wenigsten fruchtbar ist der Boden der Oberpfalz.

Das Königreich Bayern zeichnet sich aus durch den Reichthum seiner Erzeugnisse; und der eine Theil des Landes enthält fast immer das, was der andere bedarf, und was nicht allein zur Erhaltung, sondern auch zur Verschönerung des Lebens gehört. Seine Hauptprodukte:

Aus dem Thierreiche:

Die gewöhnlichen Hausthiere: Rindvieh, besonders schön in den Alpen und im Ansbachischen, sehr viele Schweine, veredelte Pferde und Schafe, eine Menge Ziegen, Bienen, zahmes und wildes Geflügel, in den Flüssen und Seen gute Fische, in der Altmühl schmackhafte Krebse, Roth- und Schwarz-Wild, Biber in der Ammer, Donau, Vils, Isar, ꝛc., Gemsen in den Alpen, Bären, jedoch selten, im Böhmerwalde, Perlmuscheln in einigen kleinen Gewässern; dann Dachse, Marder, Wiesel, Iltisse, Fischottern, Füchse, wilde Katzen, Eichhörnchen, Hasen und Rehe.

Aus dem Pflanzenreiche:

Getreide aller Art fast immer im größten Ueberflusse, eine Menge Flachs-, Hanf- und Oelgewächse, Tabak, besonders in Mittelfranken und in der Pfalz, eine große Menge Hopfen, besonders um Hersbruck, Spalt, Altdorf u. s. w. davon gutes Bier, alle gewöhnlichen Arten von Küchengewächsen und Obst, bei Bamberg Süßholz, herrliche Weine in Unterfranken und in der Pfalz z. B. Stein- und Leistenweine bei Würzburg, Salecker bei Hammelburg, Rödelseer, Klingenberger, Hörsteiner, Deidesheimer, Forster, Ruppersberger, Wachenheimer, Ungsteiner

u. s. w. Bau- und Brennholz in unerschöpflichen Forsten z. B. im Mittenwalder- und Kemptener-Forst in Oberbayern; im Zwieseler- und Wolfsteiner-Forst in Niederbayern; im Retzer- und Culmainer-Forst in der Oberpfalz; im Lorenziforst bei Nürnberg, im Spessart u. s. w. viele Maulbeerbäume, daher immer mehr zunehmende Seidenzucht, isländisches Moos im Fichtelgebirge.

Aus dem Mineralreiche:

Gold und Silber nur wenig, aber außerordentlich viel Stein- und Quellsalz, aus den Salinen zu Traunstein, Reichenhall, Berchtesgaden, Rosenheim, Orb, Kissingen und Dürkheim an der Hardt. Quecksilber in der Pfalz; sehr viel Eisen, im Fichtelgebirge in der Oberpfalz, in der Nähe des Chiemsee's, der Traun, auch in der Pfalz; Blei in der Oberpfalz, bei Berchtesgaden, im Höllenthal am Fuß der Zugspitze, und in der Pfalz.

Nutzbare Stein- und Erdarten: Kalk, Marmor, Kreide, Gyps, Porzellanerde; Flinten-, Schleif- und Wetzsteine; Stein- und Braunkohlen, erstere in Oberfranken und in der Pfalz, letztere in den Alpen, Torf in vielen Gegenden, Graphit bei Hafnerzell u. s. w.

§. 11.

Einwohner, Charakter und Religion derselben.

1) Die Hauptmasse der Einwohner ist germanischen Ursprungs, unbedeutend erscheinen dagegen die Slaven an der Aisch, Aurach, Baunach, Itz, Regnitz und am Main, die ebenso deutschen Sinnes als deutscher Sprache sind. Hinsichtlich der Stämme unterscheiden wir Bayern (Bojoaren), Franken (Salier und Ripuarier um Würzburg und Speyer) und Schwaben (Sueven oder Allemannen). Auch in den dreierlei Mundarten ist diese dreifache Stammverschiedenheit bemerklich.

2) Bezüglich des Charakters erscheint der Bayer als derb, verständig und naturwitzig, der Schwabe als redselig, fleißig und unternehmend, der Franke und Rheinländer als geschliffen, aufgeweckt und voll Spekulationsgeist.

3) Jeder Bayer genießt vollkommene Gewissensfreiheit. Die 4 Kirchengesellschaften: Katholiken, Lutheraner, Reformirte und Griechen haben gleiche politische und bürgerliche Rechte. Juden leben in fast allen Gemeinden, am zahlreichsten in der Pfalz und in den fränkischen Kreisen; Herrenhuter und Wiedertäufer zählt man gegen 8000. Die römisch-katholische Kirche ist in Bayern der Kopfzahl nach die vorherrschende. Zu ihr bekennen sich nicht ganz drei Viertheile der Bevölkerung. Die protestantische Kirche hat über ¼ zu Bekennern. Der griechischen Religion gehören nur wenige Bayern an. An der Spitze der katholischen Kirche stehen zwei Erzbischöfe: zu München-Freising und Bamberg; dem ersteren sind die Diözesan-Bischöfe zu Augsburg, Regensburg und Passau, dem letzteren die Diözesan-Bischöfe zu Würzburg, Eichstädt und Speyer untergeordnet.

An der Spitze der protestantischen Kirche steht das Ober-Consistorium in München, welchem die Consistorien zu Ansbach und Baireuth untergeordnet sind. Die vereinigte protestantische Kirche der Pfalz hat ihr eigenes Consistorium.

§. 12.

Industrie und Handel.

Bayern ist hauptsächlich ein Ackerbau treibender Staat, und Ackerbau ist die Hauptquelle seines Wohlstandes. Der Geldverkehr aus dem Getreidehandel im Innern steigt jährlich wenigstens auf 24 Millionen Gulden.

Mit dem Ackerbau Hand in Hand geht die Viehzucht, und zwar mit der Zucht von Rindvieh beschäftigt man sich besonders in Oberbayern, Schwaben, Niederbayern, Unterfranken und Oberpfalz; mit der Pferdezucht in Ober- und Niederbayern, dann in Schwaben; mit der Schafzucht hauptsächlich in Mittelfranken, mit der Schweinzucht in Niederbayern und Unterfranken. Die Seidenzucht gewinnt an Aufschwung durch die Gesellschaft in Regensburg und mehrern anderen Vereine und Private, welche sie betreiben.

Zur Emporbringung der Landwirthschaft und der damit verbundenen Gewerbe bestehen landwirthschaftliche Vereine und Schulen z. B. die landwirthschaftliche Lehranstalt in Schleißheim und in allen Kreisen mehrere Landwirthschafts- und Gewerbschulen. Die technischen Gewerbe sind in stetem Aufblühen begriffen, wenn sie sich auch noch nicht zu jener hohen Stufe aufschwingen konnten, auf welcher sie in einigen andern Staaten Deutschlands stehen. Tuchmacherei, Leinwand-, Wollen- und Baumwollen-Weberei wird überall betrieben, letztere besonders in Augsburg, Hof, Zweibrücken und Pirmasens. Roth- und Weißgerbereien liefern gutes Leder; Papierfabriken gibt es gegen 200, hölzerne Schnitzwaaren werden in Berchtesgaden und Ammergau gefertigt, und berühmt sind die Nürnberger Spielwaaren; die Bierbrauerei wird im ganzen Reiche auf das lebhafteste betrieben, jährlich durchschnittlich 8 Millionen Eimer von 5084 Brauereien; Glashütten mit allen Glassorten und den prachtvollsten Gegenständen; weltberühmt die optischen Gläser und Instrumente des Utzschneider-Frauenhofer'schen Instituts zu München; Porzellan- Fayançe- und Steingut-Fabriken sind zu Nymphenburg, Amberg, Neuburg a. d. Donan, Hirschau, Regensburg, Passau, Bayreuth u. s. w.; Schmelztiegel aus Graphit, in Hafnerzell bei Passau. Mathematische Instrumente und Maschinen liefern die Werkstätten des Herrn v. Ertel und Herrn v. Maffei in München (die Lokomotive Bavaria erhielt kürzlich den ersten Preis zu 20,000 Dukaten bei der Probefahrt über den Sömmering); Nadlerarbeiten in Schwabach; Buchhandlungen und Buchdruckereien fast in allen Städten. Der Handel in Bayern wird durch den großen Reichthum seiner Naturprodukte und durch zahlreiche Verkehrsgelegenheiten befördert und erleichtert. Die Donau, der Rhein und der Main mit schiffbaren Nebenflüssen, so wie der Bodensee, die vielen Landstraßen, und in jüngster Zeit die Eisenbahnen begünstigen ihn außerordentlich. Der Zoll-Verein, die Banken und die Handels-

kammern tragen wesentlich zur Hebung des Handels und der Industrie bei. Bodensee, Donau, Rhein und Main werden von vaterländischen Dampfbooten bereits befahren.

Folgende Eisenbahnen sind in Bayern bereits vollendet:

1) Die Nürnberg-Fürther (Ludwigs-Bahn), die erste in Deutschland, 1835 eröffnet.

2) Die München-Augsburgerbahn, im Oktober 1840 eröffnet.

3) Die Ludwigs-Nord-Südbahn, von der sächsischen Grenze über Hof, Culmbach, Lichtenfels, Bamberg, Nürnberg, Nördlingen, Donauwörth, Augsburg; von da gabelt sich dieselbe nach München (Nr. 2.) und über Kaufbeuern nach Lindau am Bodensee.

4) Die Nordwestbahn von Bamberg über Schweinfurt, Würzburg und Aschaffenburg ist bereits in Angriff genommen; von da wird dieselbe durch das Kurhessische über Hanau nach Frankfurt fortgesetzt.

5) Die Pfälzische-Ludwigsbahn, von Ludwigshafen über Neustadt a. d. H. nach Kaiserslautern bis Berbach, an die preußische Grenze, um dort weiter fortgesetzt zu werden. Ein anderer Theil wird von Neustadt am Gebirge hin bis Weißenburg laufen, um sich dort an die Elsässer-Bahn anzuschließen. Ihrem Baue sehen noch entgegen: Die Bahn von München über Rosenheim, die sich an eine österreichische anschließen soll, sowie die Bahn von Nürnberg nach Regensburg u. a. m.

Nicht weniger als die Eisenbahnen sind durch ihre Schnelligkeit dem Handel förderlich die jüngst errichteten elektro-magnetischen Telegraphen von München über Salzburg nach Wien, über Augsburg längs der Eisenbahn nach Leipzig, von Bamberg über Würzburg, Aschaffenburg u. s. w., dann nach Ulm und Stuttgart und so fast nach allen Richtungen hin. Die vorzüglichsten Handelszweige des Königreichs sind Transit und Spedition. Der Aktivhandel besteht in Getreide, Hopfen, Obst, Flachs, Hanf, Bauholz, Rindvieh, Schweine, Salz, Häute, Leder, Bier, Wein, außerdem Bücher Landcharten u. s. w., Eingeführt werden:

Pferde, Wolle, Seide, Colonial- und Arznei-Waaren, Oel, Seefische, dann Bücher und andere Kunstprodukte ꝛc.

Die jährliche Ausfuhr soll im Durchschnitte über 35, die Einfuhr über 34 Millionen Gulden betragen, so, daß gegen 1 Million gewonnen wird. Fabrik- und Handelsstädte: Augsburg, Nürnberg, Fürth, München, Lindau, Memmingen, Regensburg, Kaufbeuern, Kempten, Amberg, Erlangen, Schwabach, Passau, Bamberg, Hof, Baireuth, Ansbach, Nördlingen, Würzburg, Schweinfurt, Kitzingen, Markt-Breit, Markt-Steft, Aschaffenburg, Zweibrücken, Speyer, Frankenthal, Ludwigshafen u. s. w.

§. 13.

Geistige Bildung.

Für das Unterrichtswesen besteht in Bayern ein eigenes Ministerium. Bildungs-Anstalten für alle Stände. An der Spitze steht die königliche Akademie der Wissenschaften in München, deren Aufgabe es ist, Trägerin der Wissenschaft nach allen Seiten zu sein.

Gleiche Aufgabe durch das lebendige Wort zu lösen haben die drei Landesuniversitäten: München, Würzburg und Erlangen; die beiden ersteren mit theologischen Fakultäten für Katholiken, die letztere mit einer theologischen Fakultät für Protestanten.

An die drei Universitäten reihen sich neun Lyceen: Amberg, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Dillingen, Freising, Passau, Regensburg und Speyer (Philosophie und Theologie). Die drei polytechnischen Schulen befinden sich in München, Augsburg und Nürnberg.

Zur Heranbildung eines tüchtigen Klerus bestehen neun Klerikalseminarien: Bamberg, Dillingen, Eichstädt, Freising, München, Passau, Regensburg, Speyer und Würzburg. Theoretische und besonders praktische Forstleute werden gebildet auf der Forstschule in Aschaffenburg.

Gymnasien, welche den Jüngling zur verständigen Aufnahme und fruchtbaren Betreibung jeglicher Wissenschaft in

ihrem Gesammtumfange vornehmlich durch das Studium altklassischer Schriftsteller vorüben und befähigen sollen, bestehen zur Zeit 27, nämlich: Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg zwei, Baireuth, Bamberg, Dillingen, Eichstädt, Erlangen, Freising, Hof, Kempten, Landshut, München drei, Münnerstadt, Neuburg an d. D., Nürnberg, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Speyer, Straubing, Würzburg und Zweibrücken. Mit jedem dieser Gymnasien ist eine Lateinschule verbunden; andere Lateinschulen stehen isolirt, und bereiten ihre Zöglinge für Gymnasien oder andere Schulen vor. Im Ganzen gibt es 90 Lateinschulen.

Für die polytechnischen Schulen, Forstschule u. s. w., bereiten ihre Zöglinge vor die 8 Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschulen zu Augsburg, Baireuth, Kaiserslautern, Passau, München, Nürnberg und Würzburg mit mehr als 12 hundert Schülern. Dieselbe Aufgabe haben die 13 Gewerbschulen erster Klasse zu Freising, Landshut, Straubing, Speyer, Landau in der Pfalz, Zweibrücken, Amberg, Hof, Bamberg, Erlangen, Fürth, Aschaffenburg, Schweinfurt. Fünf Gewerbschulen zweiter Klasse bestehen, nämlich in: Wunsiedel, Ansbach, Nördlingen, Kempten und Kaufbeuern. Für die Bildung künftiger Offiziere hat die Kriegsschule (Cadettencorps) in München zu sorgen.

Volksschullehrer werden gebildet in den Seminarien zu Altdorf, Bamberg, Eichstädt, Freising, Kaiserslautern, Lauingen, Schwabach, Speyer, Straubing und Würzburg. Außer den genannten Anstalten gibt es noch Erziehungs-Institute für Studirende, Knabenseminarien, weibliche Erziehungs-Institute, Taubstummen- und Blinden-Institute und noch andere dergleichen Anstalten.

Für den Elementarunterricht sorgen mehr als 7000 Volksschulen.

Für künstlerische Bildung sorgt die Akademie der bildenden Künste in München, zahlreiche Vereine (Kunstvereine) wie in München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Bamberg u. s. w.

Daran reiht sich der Verein für Verbreitung nützlicher Kenntnisse durch gemeinfaßliche Schriften, von König Max II. als Kronprinz gegründet, die königliche botanische Gesellschaft zu Regensburg, die physikalisch-medizinische zu Erlangen und andere nützliche Vereine.

Genauere Kenntniß der vaterländischen Vorzeit haben die historischen Vereine aller acht Kreise sich zur Aufgabe gesetzt und schon Manches geleistet. Die endliche Bearbeitung eines großartigen historisch-topographischen Lexikons wird ihre Bemühungen rühmlich krönen.

Unter den zahlreichen Sammlungen und Museen sind hervorzuheben die k. Hof- und Staatsbibliothek in München, die Universitäts-Bibliotheken. Desgleichen besitzen alle Anstalten und Vereine zum Theil ausgezeichnete, ihren Zwecken entsprechende Kabinette, Museen, Bibliotheken und Werkstätten; historische und physikalische Sammlungen, botanische Gärten, Sternwarten, anatomische Theater u. s. w.

Wichtig für künstlerische Interessen sind die Gemälde-Gallerien zu München, darunter ganz besonders die beiden Pinakotheken, die Glyptothek, die Gallerien in Schleißheim, Augsburg, Nürnberg, Bamberg u. s. w. sowie die anderweitigen Kunstsammlungen, besonders in München.

§. 14.

Staatsverfassung.

König Max Joseph I. gab seinem Volke aus eigenem Antriebe eine Verfassung (Constitution), durch welche Bayern in die Reihe monarchisch-constitutioneller Staaten eintrat. Die Verfassungsurkunde vom 26. Mai 1818 enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

Das Königreich Bayern ist ein souveräner, monarchischer Staat, eins und untheilbar. Der König ist das Oberhaupt des Staates und übt die Rechte der Staatsgewalt aus nach den in der Verfassung gegebenen Bestimmungen. Seine Person ist heilig und unverletzlich. Die gesetzgebende Gewalt übt er mit Zuziehung des Landtags aus, die voll-

ziehende Gewalt steht ihm allein zu, sofern die Verfassung nicht die Mitwirkung des Landtags ausspricht.

Die königliche Krone ist erblich in dem Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt.

Der Titel des Monarchen lautet: Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, in Franken und in Schwaben ꝛc. — Der volle Genuß der bürgerlichen Rechte wird durch Geburt oder besondere Aufnahme (Erlangung des Indigenates) erworben. Zu Staats- und Kirchenämtern können nur Staatsbürger zugelassen werden.

Außer vollkommener Gewissensfreiheit genießt jeder Staatseinwohner Sicherheit seiner Person, seiner Rechte und seines Eigenthumes. Keiner kann seinem ordentlichen Richter entzogen, keiner verhaftet werden, als gemäß dem Gesetze. Die Freiheit der Presse und des Buchhandels ist unter gesetzlichen Bestimmungen gesichert.

Alle Bayern haben gleiche Verpflichtung zur Ehre der Waffen, im Kriegs- und Landwehr-Dienste, mit Ausnahme der Geistlichkeit; gleiche Theilnahme an den Staatslasten, und alle Staatsbürger haben den Eid auf die Verfassung zu leisten. Kein Bayer darf, so lange er im Unterthansverbande bleibt, ohne Erlaubniß des Königs, von einer auswärtigen Macht Gehalte oder Ehrenzeichen annehmen.

Es besteht für das ganze Königreich ein Landtag, der sich in zwei Kammern theilt, in die der Abgeordneten und der Reichsräthe. Der Landtag wird wenigstens alle drei Jahre berufen; die Sitzungen desselben sollen in der Regel nicht über zwei Monate dauern, dem Könige steht aber das Recht zu, den Landtag zu verlängern, zu vertagen oder aufzulösen. Beide Kammern nehmen an der Gesetzgebung und Besteuerung Theil.

In der Kammer der Reichsräthe (erste Kammer), sitzen die volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, die Kronbeamten, die beiden Erzbischöfe, die Standesherren, ein vom

König ernannter Bischof und der Präsident des protestantischen Oberconsistoriums, dann die vom Könige ernannten Reichsräthe.

Die zweite Kammer, die der Abgeordneten, wird durch Wahlen der Staatseinwohner zusammengesetzt, und zwar im Verhältnisse von je einem Abgeordneten auf 31,500 Seelen der Gesammtbevölkerung des Königreichs. Die Wahlen finden in zwei abgesonderten Wahlhandlungen statt: a) mittelst Wahl der Wahlmänner, Urwahl; b) mittelst Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner. Aktiv wahlfähig, d. h. berechtigt zur Urwahl ist jeder Staatsangehörige, der dem Staate eine direkte Steuer entrichtet, insofern er nicht wegen Verbrechen oder gewisser Vergehen, z. B. Unterschlagung, Betrug u. s. w. rechtskräftig verurtheilt ist. Als Wahlmann kann jeder bayerische Staatsbürger gewählt werden, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt, und die eben angeführten Eigenschaften für sich hat; als Abgeordneter ist Jeder wählbar unter gleichen Umständen, nur muß er das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben. Weder aktive noch passive Wahlfähigkeit sind an ein bestimmtes Glaubensbekenntniß gebunden. In jedem Kreise besteht ein Landrath, der die gemeinsamen Angelegenheiten seines Kreises zu berathen hat, und sich jedes Jahr in der Kreishauptstadt auf 14 Tage versammelt.

Der König allein sanktionirt die Gesetze, und erläßt dieselben unter Zustimmung der Kammern und nach Vernehmung des Staatsrathes mit seiner Unterschrift als allgemeine verbindliche Normen.

§. 15.

Kronbeamte und Orden.

Zum königlichen Hofe gehören vier Großbeamte der Krone, oder Kronbeamte: der Kronobersthofmeister, der Kronoberstkämmerer, der Kronoberstmarschall und der Kronoberstpostmeister.

Den Glanz der Krone mehren noch folgende sieben Orden:

1) Orden des heiligen Hubertus, 1444 gestiftet, 1709 erneuert; denselben können nur Souveräne und regierende

Fürsten, ihre Agnaten und Verwandten männlicher Seits ꝛc. erlangen.

2) Der Orden des heiligen Georg, in den Zeiten der Kreuzzüge gestiftet und 1729 erneuert. Vor der Aufnahme werden strenge Ahnenproben erfordert.

3) Der Militär-Max-Josephs-Orden, von König Max Joseph I. am 1. Januar 1806 gestiftet, zur Belohnung ganz ungewöhnlicher Kriegsthaten. Mit demselben sind Pensionen und besondere Vorzüge verbunden.

4) Der Civil-Verdienst-Orden der bayerischen Krone, von König Max I. 1808 gestiftet zur Auszeichnung vorzüglicher Staatsdienste und höherer bürgerlicher Tugenden, adelt die Person des damit Geschmückten.

5) Der Michaels-Orden, 1693 zur Aufrechthaltung der Religion gestiftet, 1837 als Verdienst-Orden erneuert.

6) Der Ludwigs-Orden 1827 von König Ludwig I. an seinem Namens- und Geburtstage gestiftet für Staatsdiener aller Klassen, die 50 Jahre untadelig gedient haben.

7) Der Theresien-Orden, von der Königin Therese 1827 für Damen gestiftet.

§. 16.

Staats-Verwaltung.

Die oberste vollziehende Stelle ist das königl. Staats-Ministerium, welches sich in folgende sieben Zweige theilt:

1) Staats-Ministerium des kgl. Hauses und des Aeußern.
2) „ „ der Justiz.
3) „ „ des Innern.
4) „ „ des Innern für Kirchen- und Schulen.
5) „ „ der Finanzen.
6) „ „ des Handels und der öffentl. Arbeiten.
7) „ „ des Krieges.

Jeder Staatsminister übernimmt durch Unterzeichnung der Ministerial-Verfügungen die volle Verantwortlichkeit für deren Inhalt.

Der Staatsrath bildet die oberste berathende und ent-

scheidende Stelle, und theilt sich in mehrere Sektionen. Demselben präsidirt in der Regel der König oder ein volljähriger Prinz, und es wohnen ihm bei die Staatsräthe und die aktiven Staatsminister. Das Oberappellationsgericht, mit dem Cassationshofe für die Pfalz, ist der oberste Gerichtshof für das Königreich. In jedem der 8 Kreise besteht eine Regierung als oberste administrative Kreisbehörde, und ein Appellationsgericht als oberste Justizbehörde des Kreises. Jede Kreisregierung ist abgetheilt in zwei Kammern: Kammer des Innern und Kammer der Finanzen; jede hat einen Direktor, Räthe ꝛc., und das Ganze leitet ein Regierungs-Präsident.

Die finanziellen Geschäfte in den verschiedenen Theilen der Kreise besorgen die Rentämter, Forstämter ꝛc. Die Rechtspflege wird in allen Kreisen im dreifachen Instanzenzuge verwaltet. Es entscheiden in erster Instanz die Kreis- und Stadtgerichte, die Landgerichte, und in der Pfalz die Friedens- oder auch die Bezirksgerichte; in zweiter Instanz die Appellationsgerichte eines jeden Kreises; in dritter Instanz das Oberappellationsgericht, oder, für die Pfalz, der Cassationshof. Verhandlungen und Aburtheilungen über Verbrechen und Vergehen werden öffentlich und mündlich vorgenommen, und zwar entweder bei dem zuständigen Kreis- und Stadtgerichte oder bei den Schwurgerichten in den Kreishauptstädten.

§. 17.

Kriegsmacht.

Die Kriegsmacht ist vom 1. Oktober 1851 an eingetheilt in 4 Armee-Divisionen. Jede Armee-Division besteht aus zwei Infanterie- und einer Cavallerie-Brigade, und je zwei Divisionen bilden ein Armee-Corps. Die ganze Armee besteht:

1) Aus der Leibgarde der Hartschiere.

2) Aus dem Gendarmerie-Corps, in 8 Kreis-Compagnien und die Stadt-Compagnie München eingetheilt.

3) Aus 16 Linien-Infanterie-Regimentern, jedes seit 1848 zu 3 Bataillons.

4) Aus 6 Jäger-Bataillons, jedes zu 5 Compagnien.

5) Aus 2 Kürassier-Regimentern.

6) Aus 6 Chevauxlegers-Regimentern.

7) Aus 2 Artillerie-Regimentern mit dem nöthigen Fuhrwesen; dazu ein reitendes 3. Artillerie Regiment.

8) Aus einem Genie-Regimente, wozu die Mineurs, Sapeurs, Pioniere und Pontoniers gehören.

In die Veteranen-Anstalt zu Donauwörth werden verheirathete Invaliden aufgenommen, denen hohes Alter, schwere Wunden oder sonstige Gebrechen den Erwerb des Lebensunterhaltes unmöglich machen, und die gesetzlichen Anspruch auf militärische Versorgung haben. Sind sie aber unverheirathet, so kommen sie in das Invalidenhaus zu Fürstenfeld.

Die Garnisons-Compagnien zu Nymphenburg und Königshofen sind aus den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten gebildet, welche durch Alter oder Gebrechen zum Felddienste zwar untauglich, jedoch nicht ganz dienstunfähig sind.

Außer dieser angeführten aktiven Armee besteht in den sieben Kreisen des Ostlandes eine Landwehr, zu welcher jeder Bürger bis zum 60. Jahre verpflichtet ist. Ihre Verwendung geschieht für innere Sicherheit, und im Falle der Noth zur Vertheidigung des bayerischen Grund und Bodens.

Bayern hat folgende Festungen:

1) Landau in der Pfalz.

2) Germersheim, neugebaut, gleichfalls in der Pfalz.

3) Ingolstadt in Oberbayern, nach neuerem System, wie die vorige, gebaut, ein wahres Meisterstück von Festungsbau.

4) Würzburg mit der Feste Marienberg in Unterfranken.

5) Willibaldburg bei Eichstädt in Mittelfranken.

6) Wülzburg bei Weißenburg in Mittelfranken.

7) Rothenberg bei Schnaitach in Mittelfranken.

8) Oberhaus bei Passau in Niederbayern.

9) Forchheim an der Regnitz in Oberfranken.

10) Rosenberg bei Kronach in Oberfranken.

11) Neu-Ulm, noch im Bau begriffen, als Theil der deutschen Bundesfestung Ulm zu betrachten.

§. 18.

Eintheilung. (Vergl. II. Abth. §. 33.)

Nach einer königlichen Verordung vom 29. November 1837 ist Bayern in folgende acht Regierungsbezirke eingetheilt:

1) Oberbayern früher Isarkreis, Hauptstadt München, Appellationsgericht Freising.

2) Niederbayern, früher Unterdonaukreis, Hauptstadt Landshut, Appellationsgericht Passau.

3) Pfalz, früher Rheinkreis, Hauptstadt Speyer, Appellationsgericht Zweibrücken.

4) Oberpfalz und Regensburg, früher Regenkreis, Hauptstadt Regensburg, Appellationsgericht Amberg.

5) Oberfranken, früher Obermainkreis, Hauptstadt Baireuth, Appellationsgericht Bamberg.

6) Mittelfranken, früher Rezatkreis, Hauptstadt Ansbach, Appellationsgericht Eichstädt.

7) Unterfranken mit Aschaffenburg, früher Untermainkreis, Hptst. Würzburg, Appellatg. Aschaffenburg.

8) Schwaben und Neuburg, früher Oberdonaukreis, Hauptstadt Augsburg, Appellationsgericht Neuburg.

Bei der Volkszählung im Dezember 1849 ergab sich, daß die absolute Bevölkerung des Staates in 4,520,751 Menschen besteht, die also auf die einzelnen Kreise vertheilt sind:

Kreise.	Flächeninhalt nach Q.-Meil.	Absolute Bevölkerung.	Bevölkerung auf die Q.-Meile.
1. Oberbayern	311,42	715,238	2300
2. Niederbayern . . .	194,38	545,261	2810
3. Pfalz	105,64	615,005	5857
4. Oberpfalz u. Regensburg	174,58	468,923	2695
5. Oberfranken	127,35	498,943	3928
6. Mittelfranken . . .	137,72	527,430	3860
7. Unterfranken und Aschaffenburg	169,54	587,402	3476
8. Schwaben und Neuburg	173,95	561,184	3244
Zusammen	1394,58	4,520,751	3243

§. 21.

Beschreibung der einzelnen Regierungsbezirke.

I. Oberbayern.

Oberbayern wird nach außen von Tyrol und Oesterreich, nach innen aber von Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg, Mittelfranken und Schwaben mit Neuburg begrenzt. Es begreift das ehemalige Herzogthum Oberbayern, das Bisthum Freising, die gefürstete Probstei Berchtesgaden, und Theile vom Erzbisthume Salzburg, zählt 22 Städte, 49 Marktflecken und mehr als 6000 Dörfer und Weiler, deren Bevölkerung fast durchaus der katholischen Kirche angehört, mit Ausnahme von 12,000 Protestanten, und einer kleinen Gemeinde nicht unirter Griechen, einiger Mennoriten und mehrerer Juden.

Des Landes Oberfläche ist höchst verschieden. Im Norden schönes Flachland mit mildem Klima, so daß hier der Ackerbau Haupterwerb ist. Die Moose, nördlich von München, das Dachauer-, Ismaninger- und Erdinger-Moos, hemmen die Kultur und schaden der Gesundheit. Auch ein Theil des unfruchtbaren Lechfeldes gehört hierher.

Im Süden thürmt sich auf der ganzen Linie das Alpengebirg empor, und verbreitet seine Zweige selbst bis in das Innere des Regierungsbezirkes. Holz- und Viehzucht begründen den Hauptreichthum des dortigen kernigen Volkes. Daselbst wiederholen sich alle Erscheinungen des Schweizer Hochlandes, und der Freund der Natur findet viele höchst anmuthige und wildromantische Parthieen. Für Studien der Maler, welche sich auf der Akademie in München bilden, ist die Nähe dieser großartigen Gebirgswelt von unschätzbarem Werthe.

Oberbayern hat drei Kreis- und Stadtgerichte; 37 Landgerichte und eine Gerichts- und Polizeibehörde Prien:

Die drei Kreis- und Stadtgerichte sind: München, Aichach und Wasserburg.

Ortsbeschreibung.

München, Haupt- und Residenzstadt, am linken Ufer der Isar, in einer nicht fruchtbaren Hochebene, Sitz der Mini-

sterien, der fremden Gesandtschaften, eines Erzbischofes, des Oberappellationsgerichtes, sowie aller andern Centralstellen des Reiches, hochberühmt durch ihren Reichthum an Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, mit prachtvollen alten und neuen Kirchen, Palästen und öffentlichen Gebäuden, Straßen, Plätzen und Monumenten. München hat eine Universität, das Wilhelms-, Ludwigs- und Max-Gymnasium, polytechnische und Gewerbschulen 2c. und zählt mit allen Vorstädten nahe an 114,000 Einw. In der Nähe sind die königlichen Lustschlösser Nymphenburg und Schleißheim. München liegt 1568 Pariser oder 1746 bayerische Fuß über dem Spiegel des adriatischen Meeres, hat 7 Thore, 6 Vorstädte, 13 Plätze und über 4000 Häuser. Es ist eine der schönsten Städte in Deutschland, und der Mittelpunkt deutscher Bau-, Bildhauer- und Malerkunst. Unter seinen öffentlichen Gebäuden sind hervorzuheben: die königliche Residenz mit dem Königs- und Neubau; an dieselbe schließen sich die Arkaden, mit herrlichen Freskogemälden, welche den Hofgarten umschließen; das Hoftheater, die Glyptothek, das Kunst-Ausstellungsgebäude, größere und kleinere Pinakothek, Odeon, ihm gegenüber das Palais Leuchtenberg, das Palais des Herzogs Max, das Kriegs-Ministerium, die Hof- und Staatsbibliothek 2c. in der Ludwigsstraße (welche durch eine fortlaufende Reihe von Palästen gebildet wird), Universitäts- und Postgebäude, mehrere große Kasernen, das allgemeine Krankenhaus u. s. w. Von den religiösen Gebäuden fesseln die Aufmerksamkeit: die Frauenkirche mit dem Monumente Ludwigs des Bayern, die Hofkirche zum heil. Michael, mit dem Denkmale des Herzogs von Leuchtenberg, die Hofkirche zum heil. Cajetan, die Allerheiligenkirche, Ludwigskirche, Basilika, St. Peterskirche, protestantische Kirche, die griechische Kirche, das Clerikal-Seminar, der Universität gegenüber, das Kapuziner Kloster, der neue und alte Gottesacker mit wohlgeordnetem Leichenhause 2c. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnen sich aus: der große Maximilians- oder Dultplatz, der Wittelsbacherplatz mit der Reiter-

statue des Kurfürsten Maximilian, der Odeonsplatz mit den Statuen der Tonsetzer: Gluck und Orlando di Lasso, der runde Karolinenplatz mit dem Obelisken, 100 bayerische F. h., aus dem Erz erbeuteter Kanonen gegossen, zum Andenken der 30,000 in Rußland gefallenen Bayern, der Max-Josephplatz, zwischen dem Königsbau, dem Hoftheater und dem Postgebäude mit der Statue des Königs Max I., der bisherige Schrannenplatz vor der Hauptwache und dem Regierungsgebäude, mit der Mariensäule, der Königsplatz vor der Glyptothek und dem neuen Industrie- und Kunst-Ausstellungsgebäude, der Promenadeplatz mit Kreitmayers Monument u. s. w.

Zu den wohlthätigen Anstalten sind zu rechnen: das allgemeine Krankenhaus mit dem daran stoßenden Kloster der grauen Schwestern, das heil. Geist- und das Joseph-Spital, das Spital für Unheilbare, Findel- und Waisenhaus, Institute für Blinde, Taubstumme und krüppelhafte Kinder, Armenbeschäftigungshaus, Bürgerspital, Sparkasse, Kleinkinderschulen, Kinderspital. Unter den Fabriken und Manufakturen Münchens zeichnen sich aus: das mathematisch-mechanische Institut von Reichenbach gegründet, von Ertel fortgesetzt, das optische Institut, welches Instrumente liefert, die englischen überragend, Tapetenfabrik, königl. Erzgießerei, berühmte von Maffei'sche Fabrik u. s. w., ausgezeichnete Steindruckereien, deren Erfindung dem Namen „Senefelder" eine welthistorische Berühmtheit verschaffte.

Städte mit Landgerichten an der Isar:

1) Freising, Stadt, Sitz des Appellationsgerichtes, Landgerichtes mit 4800 Einw. Lyceum, Gymnasium, Clerikal- und Schullehrer- und Knaben-Seminar, Gewerb-Schule.

Zum Landgerichte gehört nach Weihenstephan, mit einer Central-Obstbaumschule; Birkeneck oder Hallbergsmoos; Kranzberg an der Amper; Allershausen, an der Mündung der Glon in die Amper; Hohenkammer mit einem Schlosse.

2) Moosburg, kleine, uralte Stadt, mit einem Schlosse, 2000 Einw., welche sich in der Schlacht bei Gamelsdorf auszeichneten.

Zum Landgerichte gehören: Isareck, nördlich von Moosburg; Gamelsdorf weiter nördlich, 9. November 1313 Sieg Ludwigs von Bayern über Friedrich den Schönen von Oesterreich.

3) Tölz, Marktflecken, südlich von München, über 2500 Einw., berühmte Bierbrauereien, Lateinschule.

Zum Landgerichte gehören: Heilbrunn mit einem uralten Gesundbrunnen; Benediktbeuern, Kochel, nicht weit vom Kochelsee, mit reicher Sodaquelle; Jachenau und Lenggries, südlich von Tölz, mit dem nahen Schlosse Hohenburg.

Zwischen Lech und Isar:

4) Weilheim, kleine Stadt am rechten Ufer der Amper, 3000 Einw., in der Nähe Marmorbrüche.

Dazu gehören: Wessobrunn, mit einer aufgelösten Benediktinerabtei, gestiftet von Thassilo; Polling mit aufgelöstem Augustinerchorherrnstifte, unvergänglich durch den Ruhm seiner vielen Gelehrten; Nieder- oder Unter-Peißenberg, mit dem nahen Mineralbade Sulz; Murnau, zwischen dem Staffel- und Riegsee.

5) Friedberg, kleine Stadt, östlich von Augsburg, 2000 Einw., mit einem von Ludwig dem Strengen erbauten Schlosse.

Dazu gehören: Lechhausen, Augsburg gegenüber; Mehring, in der Vorzeit Hauptort der gleichnamigen Grafschaft.

6) Aichach, nördlich von Friedberg, hat ein Kreisgericht, 1730 Einw., Geburtsort des Mathematikers Engel.

Dazu: Oberwittelsbach, auf einem Hügel, wo Wittelsbach, die Stammburg des bayerischen Herrscherhauses stand; St. Leonhard mit einer Wallfahrtskirche; Affing, Altomünster.

7) Schrobenhausen, kleine Stadt, nördlich der vorigen, 1950 Einw., mit berühmten Messing-Preßmaschinen.

Dazu: Hohenwart, Edelshausen Berg im Gau, Langenmoosen, merkwürdig durch das alte Dorfgericht; Sandizell, Stammschloß der Grafen.

8) Pfaffenhofen, kleine Stadt an der Ilm, östlich der vorigen, 1900 Einw. In der Nähe Scheyern, großes Pfarrdorf und Stammburg unseres Königshauses bis auf Otto III., der 1112 seine Residenz nach Wittelsbach verlegte.

Dazu: Ilm-Münster, an der Ilm; Reichertshausen, Wolnzach, Geisenfeld, an der Ilm, Pörnbach.

Am Lech oder nicht weit entfernt davon:

9) Schongau, kleine, sehr alte Stadt, am linken Ufer des Lech, 1600 Einw.

Dazu: Hohenschwangau, der Stadt Füßen gegenüber, königliches Schloß, in der Nähe des Säuling, früher ein fast verfallenes, jedoch historisch berühmtes Bergschloß (Conradins des Hohenstaufen Abschied von seiner Mutter vor seinem unglücklichen Zuge nach Italien 1263), wurde es von Seiner Majestät dem Könige, (damals Kronprinz) Max II. in der Gestalt einer Ritterburg prachtvoll hergestellt; Oberpeißenberg, mit einer Sternwarte; Steingaden, südlich von Schongau; Raitenbach, von Herzog Welf I. 1080 gestiftet; Peiting, nordwestlich dem vorigen, ursprünglich römische Pflanzstadt, 1147 Sitz des Herzogs Welf II.

10) Landsberg, Stadt, 3500 Einw., lateinische Schule, Malteheserkirche, Hospital. Im 30 jährigen Kriege zeichneten sich die Bürger aus.

Dazu: Windach, in der Nähe römische Alterthümer; Greifenberg mit Mineralbad; Achselschwang, mit königl. Schwaige und Militär-Fohlenhof; Dießen (Bayer-Dießen) am Ammersee, wo Töpfergeschirr und Schnitzarbeiten gefertigt werden.

11) Rain, kleine Stadt, südlich von der Lechmündung, 1390 Einw., in der Nähe wurde General Tilly 1631 verwundet.

Dazu: Nieder-Schönenfeld, Thürhaupten, Baar, Pöttmes.

Zwischen Isar und Inn:

12) Tegernsee, Pfarrdorf am gleichnamigen See, 840 Einw., mit einem schönen Schlosse des Prinzen Carl, früher eine der ältesten Benediktiner-Abteien in Bayern, nahe dabei ein Marmorbruch, und am Westende des See's in St. Quirin quillt das sogenannte Quirinusöl (Bergöl).

Dazu: Gmund, Egern am Südende des Tegernsees; Kreuth, an der Weißach, drei Viertelstunden südlich davon die herrliche Molken- und Bade-Anstalt Kreuth mit prächtigen Gebäuden, reizenden Anlagen und dem Monumente des Königs Max I.

13) Erding, Städtchen im Osten des Erdingermooses, 2070 Einw., mit einer wichtigen Schranne:

Dazu: Aufkirchen, westlich; Langengeisling, Taufkirchen; Dorfen (Mariadorfen) mit einer herrlichen Wallfahrtskirche.

14) Neumarkt an der Rott, gewerbreicher, wohlhabender Marktflecken mit 1000 Einw. Schlacht 24. April 1809 zwischen den Oesterreichern und Franzosen.

Am Inn:

15) Rosenheim, an der Mündung der Mangfall, schöner Marktflecken, 3200 Einw., mit einer königlichen Saline, deren Soole von Traunstein und Reichenhall hierher geleitet wird; Salzsoolenbad, starker Handel auf dem Inn; naher Gesundbrunnen Küpferling.

Dazu: Westerndorf, wo man 1807 eine verschüttete Fabrik von rothen Römergeschirren und römische Münzen entdeckte; Nieder-Audorf, Ober-Audorf; Kiefersfelden, weiter südlich an der österreichischen Grenze. Auf einem nahen Hügel die Otto-Kapelle, zur Erinnerung an den Abschied des Königs Otto von Griechenland erbaut.

16) Wasserburg, mit einem Kreis- und Stadtgerichte nebst dem Landgerichte, alte, gewerbsame Stadt, 2400 Einw., mit drei Kasernen, einem alten Schlosse, ehemalige Residenz der Grafen von Wasserburg, und einem Mineralbade jenseits des Innstroms.

Dazu: Attel, Griesstätt, Rott, Sunkenroth, wo über 40 Tagwerke Landes durch das Losbrechen unterirdischer Quellen eingesunken sind, daher auch der Name.

17) Mühldorf, Stadt mit 1800 Einw. Untergang der Böhmen unter ihrem Könige Ottokar durch den Einsturz der Brücke 24. August 1258.

Dazu: Krainburg, Marktflecken und Ampfing, wo Ludwig der Bayer 1322 siegte. Dem Schweppermann zwei Eier! —

18) Alt-Oetting, Marktflecken 1700 Einw., berühmte Wallfahrtskirche, in welcher immer das Herz der verstorbenen Regenten Bayerns beigesetzt wird, und wo Tilly's Gebeine ruhen; englisches Fräulein-Institut, Kapuziner-Kloster, Jahr-Märkte, Gesundbad, Georgenbrunnen.

Dazu: Neu-Oetting, nördlich von Alt-Oetting, Marktl, Winhöring, nahe am Ausflusse der Isen in den Inn, Tißling.

Zwischen Inn und Salzach:

19) Berchtesgaden, schöner Marktflecken mit 1600 Einw., einem schönen königlichen Sommerschlosse, berühmten Holz- und Beinschnitzereien und dem großen königlichen Salz-

bergwerke. Das hier gewonnene Steinsalz wird in Wasser aufgelöst und dann nach Reichenhall geleitet. Schwarzer Dom, Franziskaner-Hospitium, Reichenbach'sche Soolenleitung.

Dazu: Schellenberg, nördlich; der Untersberg ist ein hoher breiter Bergrücken, in dessen Inneres die Volkssage Karl den Großen und Friedrich den Rothbart versetzt; Ramsau; Bartholomä an der Westküste des Königsees und am Fuße des Watzmann. In der Nähe die Eiskapelle.

20) Reichenhall, kleine Stadt, am rechten Ufer der Salach, 3000 Einw., wichtige Saline, man findet hier 30 Salzquellen, die man theilweise verstärkt durch Salzsteine und Salzsoole von Berchtesgaden; die Soole wird entweder hier versotten oder durch künstliche Leitungen nach Traunstein und Rosenheim geführt.

Dazu: Karlstein, St. Zeno, an der Straße nach Salzburg; Marzoll, an der Grenze von Oesterreich; Stauffeneck, am Fuße des Stauffen; Höglwörth auf einer Insel des Sees.

21) Traunstein, auf einer Anhöhe an der Traun, 2100 Einw., mit einer Saline. Die Soole wird von Reichenhall hergeleitet. Das Städtchen ist am 26. April 1851 fast ganz abgebrannt. Ganz nahe bei Traunstein die Mineralquelle Empfing und das Pfarrdorf Haslach, wo sich die eigentliche Pfarrkirche der Stadt seither befand.

Dazu: Grabenstadt, Marquardstein, Reiterwinkel, Rauschenberg, Inzell, Siegsdorf, Adelholzen, Bergen.

An der Salzach:

22) Laufen, Städtchen mit 1500 Einw., einem Schlosse, Schiffbau und Schifffahrt.

Dazu: Waging, Neukirchen, Teisendorf, Salzburghofen.

23) Tittmoning, sehr freundliches Städtchen, 1300 Einw., ein Bergschloß.

Dazu: Ponlach, Tirlaching, Fridorfing.

24) Burghausen, Stadt mit 2200 Einw., einem alten Bergschlosse, einer Lateinschule, englischen Fräulein-Institute, starkem Hopfenbau, Salz- und Leder-Handel, Herzogsbade.

Dazu: Raitenhaslach Pulver- und Papiermühle, Halsbach, Burgkirchen an der Alza.

An der Donau:

25) Ingolstadt, Stadt und wichtige Festung an beiden Donauufern, früher Sitz der Universität, die jetzt in München ist, 11,920 Einw. mit einem alten Residenzschlosse, jetzt Hauptzeughaus, 3 Pfarrkirchen, die obere mit vielen Monumenten, die untere mit einem hohen Thurme, von dem aus man 50 umliegende Ortschaften überschauen kann (Jakob Balde).

Dazu: Großmehring, Vohburg, Möchsmünster, Pföring, uralter Ort, in dessen Nähe die Römerstraße, zwischen Pföring und Kelheim Anfang der Teufelsmauer; Kösching, Gaimersheim.

Die übrigen Landgerichte des Regierungsbezirkes:

26) Werdenfels mit dem Hauptorte Garmisch an der Loisach, hat die Zugspitze in seinem Bezirke.

Dazu: Partenkirch schon früh Station der Römer auf ihrem Wege nach Deutschland; Mittenwald, davon südlich der Paß Scharnitz, Werdenfels, Ruine; Ettal mit hübscher Kirche; Ober- und Unter-Ammergau Holzschnitzarbeiten, in ersterem alle 7 Jahre das Passionsspiel; Eschenlohe, Ohlstadt.

27) Miesbach, Marktflecken am rechten Ufer der Schlierach mit Bergschloß, Bereitung von gutem Kirschengeist, wie auch von Geis- und Schafkäsen. In der Vorzeit der wichtigste Ort der Grafschaft Hohenwaldeck, schon zu den Zeiten der Agilolfinger.

Dazu: Schliersee, Valley, Weyarn an der Mangfall.

28) Starnberg am nördlichen Ende des Würmsee's, mit königlichem Schlosse, häufig von Fremden besucht wegen seiner schönen Lage und der Nähe von München.

Dazu: Possenhofen, mit schönem Schlosse des Herzogs Max von Bayern; Percha, Dorf Berg, mit einem königlichen Landhause, Garten und englischen Anlagen; Leutstetten, Petersbrunn; Gauting an der Würm, in der Nähe die Reismühle, wo die Sage Karl den Großen geboren werden läßt; Inning, Seefeld, am Pilsensee, Andechs, auch der heil. Berg genannt,

südlich von Seefeld, berühmte Wallfahrtskirche mit Grabmälern, in früheren Zeiten die Residenz der mächtigen Gaugrafen von Andechs und Dießen.

29) Bruck oder Fürstenfeldbruck, Marktflecken an der Amper, 1200 Einw., großer Waffenhammer; jenseits der Amper die Gebäude des Klosters Fürstenfeld, Stiftung Ludwigs des Strengen mit herrlicher Kirche. Das Kloster seit 1828 in ein Invalidenhaus umgewandelt.

Dazu: Buch, Mammendorf, schon zu Zeiten der Agilolfinger bekannt; Hofhegnenberg, Olching.

30) Dachau, an der Amper, Marktflecken 1330 Einw., königl. Schloß mit entzückender Aussicht, Monument des Kurfürsten Karl Theodor, in der Vorzeit der Stammsitz eigener Grafen.

Dazu: Moching, Haimhausen, Vierkirchen, Indersdorf, Irrenheilanstalt für Oberbayern; Jetzendorf, Sulzemoos.

31) Haag, Marktflecken auf einer freien Anhöhe, ehemals Hauptort der gleichnamigen Grafschaft, mit dem nahen Heilbade Hackelthal.

Dazu: Gars, Au, Reichertshamm und Isen.

32) Trostberg, Marktflecken mit 1000 Einw., in gesunder Lage.

Dazu: Tacherding, Altenmarkt, Stein, Seon mit einem Mineralbade, Frauen-Chiemsee, Herren-Chimsee, Schnaitsee.

33) Aibling, unfern der Mündung der Glon in die Mangfall, hübscher Marktflecken mit 1250 Einw., Bergschloß, Theresienmonument.

Dazu: Maxlrein, Tuntenhausen, Großkarolinenfeld, Feldkirchen.

34) Wolfratshausen, am Ausflusse der Loisach in die Isar, 1400 Einw., Sodafakrik. In früheren Zeiten gab es eigene Grafen von Wolfratshausen, deren alten Sitz noch die Ruinen des Bergschlosses zeigen.

Dazu: Schäftlarn, Dietramszell, seit 1831 ein vorzügliches weibliches Erziehungs-Institut, welches früher zu Indersdorf sich befand.

35) Zum Landgerichte München gehören: Schwabing, bereits fast mit München verbunden, mit dem nahen Schlosse Biederstein, Leim, Lochhausen, Sendling, eigentlich drei Dörfer: Unter- Mittel- und Obersendling, Perlach, östlich von Sendling, Aschheim, wo Thassilo II. 754 mit Bischöfen, Prälaten und Rittern einen Landtag hielt, Ismaning, Grünwald.

36) Au, am rechten Isarufer, München gegenüber, damit verbunden und dazu gehörend, mit einem Strafarbeitshause, einer großen Tuchfabrik und der schönsten Pfarrkirche des ganzen Landes.

Dazu: Haidhausen, Bogenhausen, Föhring und Giesing.

37) Ebersberg, Marktflecken an der Quelle der Ebrach, 1500 Einw., mit einem Schlosse, einst Residenz der Grafen von Ebersberg, und später des Großpriors des Johanniter-Ordens.

Dazu: Gräfing, Glon, Keferlohe mit großem Pferdmarkte; Parsdorf und Hohenlinden, berühmt durch die Schlacht am 3. Dezember 1800 zwischen den Franzosen und Oesterreichern. Das Herrschaftsgericht Prien, Marktflecken am Flüßchen gleiches Namens mit 840 Einw., gräflichem Schlosse. Dazu Hohenaschau und Niederaschau, Neubeuren, Nußdorf.

§. 22.

II. Niederbayern.

Niederbayern, zu beiden Seiten der Donau und der Isar, wird nach außen von Oesterreich (Böhmen, Erzherzogthum) nach innen von der Oberpfalz und Oberbayern begrenzt. Es umfaßt das ehemalige Herzogthum Niederbayern und das ehemalige Fürstbisthum Passau und enthält 12 Städte, 57 Marktflecken, 5084 Dörfer und Weiler, 6142 Einöden und Höfe. Es hat 3 Kreis- und Stadtgerichte und 28 Landgerichte. Die Bevölkerung, mit Ausnahme weniger Familien mosaischer Religion, und der protestantischen Pfarrei Ortenburg, wozu das ständige Vicariat in Passau gehört, ist der katholischen Kirche zugethan.

Im Ganzen gehört Niederbayern zu den gebirgigen Landschaften des Reiches. Gleichwohl ist die Südhälfte des Re-

gierungsbezirkes großentheils eben, und nur von niedrigen Bergen und Hügelgruppen durchzogen, zwischen welchen sich äußerst reizende und fruchtbare Thäler ausbreiten; die Nordhälfte hingegen ist mit Gebirgen bedeckt. Die Hauptkette der Böhmerwald und das Regengebirg oder bayerische Wald.

Als Hauptprodukte gelten: Getreide, Hopfen, Obst, Hanf und Flachs. Die Fabrikthätigkeit liefert Leinwand, Tuch, Holzwaaren, Töpfergeschirre und Glaswaaren. Blühende Rindviehzucht.

Ortsbeschreibung.

An der Isar:

1) Landshut, Kreishauptstadt mit 10,600 Einw., Sitz der Kreis-Regierung, Kreis- und Stadtgericht, zwei Pfarreien Landgericht, Gymnasium mit Lateinschule, Gewerbschule, Schullehrerseminar, die königliche Burg Trausnitz, die neue Residenz, Pfarrkirche zu St. Martin mit einem 456 F. hohen Thurme. Die Bürger zeichneten sich durch Heldenmuth in der Schlacht bei Gamelsdorf aus. Bedeutende Brauereien und Tuchmanufakturen, wichtige Schranne. Hier befand sich von 1800 bis 1826 die Universität, welche nach München verlegt wurde, und vor 1800 in Ingolstadt geblüht hatte. In dem prächtigen Gebäude befindet sich jetzt die Kreisregierung.

Zum Landgerichte gehören: Achdorf, nahe bei Landshut; Altdorf, Ergolting an der Straße nach Kelheim; Altheim, Mettenbach, Postau an der Straße nach Straubing und Kronwinkel, ehemals Altenpreysing.

2) Dingolfing, alte Stadt mit 2000 Einw. gutem Feldbau, Viehzucht und Brauerei. Thassilo II. hielt im Okt. 772 hier die berühmte Synode und Arnulf II. ein Concilium der bayerischen Bischöfe und weltlichen Landstände.

Dazu: Teisbach unweit der Isar; Thürenthening, nördlich auf einer schönen Anhöhe; Reisbach, südlich von Dingolfing, von Bedeutung im 8. Jahrhundert, weil hier 799 unter Karl dem Großen eine Synode gehalten wurde, die von dem Erzbischof Arno I. von Salzburg am 20. Aug. eröffnet wurde.

3) Landau an der Isar, auf einer Anhöhe, kleine

Stadt mit 1600 Einw., starkem Feldbau und vorzüglicher Viehzucht. In früheren Zeiten Weinbau von Dingolfing bis Landau.

Dazu: Pilsting, nordwestlich; Eichendorf mit starkem Korn- und Flachsbau; Simbach, südwestlich von dem vorigen.

Zwischen Donau und Isar:

4) Rottenburg, Markflecken an der großen Laber, 500 Einw.

Dazu: Pfaffenhausen, Marktflecken an der großen Laber, Ergoltsbach, Marktflecken östlich von Rottenburg.

Zwischen Isar und Inn.

5) Vilsbiburg an der großen Vils, wohlgebauter Markflecken mit 1200 Einw., Brauerei und Ackerbau.

Dazu: Binabiburg, an der Bina, mit einer Wallfahrtskirche; Johanniskirchen mit dem romantisch gelegenen Marienbade; Velden, Geisenhausen, an der kleinen Vils, hatte in der Vorzeit eigene Grafen; Gerzen, Frontenhausen, Kröning.

6) Eggenfelden, an der Rott, Marktfl. mit 1200 Einwohnern, Leinwandbereitung, Reichthum an Getreide und Vieh, Franziskanerkloster.

Dazu: Gern, Wurmannsquick, Massing, Gangkofen, Arnsdorf, Marktfl. mit 1200 Einw., 2 Schlössern.

An der Donau:

7) Abensberg, am rechten Ufer der Abens, keine Stadt mit 1200 Einw., einer Burg des erloschenen Grafengeschlechts, starken Hopfenbau, Brauereien, Webern, Schranne, Geburtsstätte Aventins (Joh. Thurmaier, geb. 1466) des Vaters der bayerischen Geschichtsschreibung, Schlacht am 20. April 1809.

Dazu: Neustadt, westl. nicht weit vom Ausflusse der Abens; Eining, Gögging, Marching, Biburg, Appersdorf, Mainburg, Rohr, kleiner Marktflecken mit herrlichem Getreideboden.

8) Kelheim, an der Altmühl und Donau, kleine gewerbreiche Stadt mit 1800 Einw., einem Schlosse, Brauereien, Schiffbau, Steinbrüche (Kelheimer Platten) Handel auf der Donau. In der Nähe Spuren einer Römerschanze. Die Befreiungshalle auf dem nahen Michaelsberge. Mündung des Ludwigskanales.

Dazu: Neu-Essing, Marktflecken mit der nahen Riedelshöhle; Kloster Weltenburg, die älteste Benediktiner-Abtei in Bayern, gestiftet 575 von Herzog Thassilo II., Hienheim, Kapfelberg, Sinzing, Abbach mit der Heinrichsburg, Sippenau.

9) Straubing, wohlgebaute Stadt auf einer Anhöhe, Sitz des Kreis- und Stadtgerichts, 9112 Einw. in 3 katholischen Pfarreien, Schloß, Gymnasium mit Lateinschule, Schullehrer-Seminar, starker Getreide- und Hopfenbau, wichtige Schranne; Grabmal der Agnes Bernauer, Frauenhofers Geburtsort, großer Marktplatz mit der Dreifaltigkeitssäule, gothische Hauptpfarrkirche, Rathhaus 2c., Mineralquelle. Die Bürger zeichneten sich 1313 bei Gamelsdorf, 1704 und 1742 durch tapfere Vertheidigung ihrer Stadt aus.

Dazu: Aholfing, Atting, Aiterhofen und Irlbach.

10) Deggendorf, schöne, gewerbreiche Stadt mit 3800 Einw., Schifffahrt und Handel auf der Donau mit Obst, Flachs, Garn, Leinwand 2c., berühmte Wallfahrtskirche St. Erasmus.

Dazu: Metten mit einem 1830 wiederhergestellten Benediktiner-Kloster; Natternberg, isolirter Berg; Platting.

11) Osterhofen, nicht weit von der Donau, kleine alte Stadt mit 1200 Einw. Manche Getreidefelder so fruchtbar, daß sie 10—12 Jahre keines Düngers bedürfen.

Dazu: Acholming westlich und Kinzing südöstlich von Osterhofen.

12) Vilshofen, freundliche, gewerbsame Stadt mit 2200 Einw., Brauereien, Leinwandhandel, Feldbau, Viehzucht und Jahrmärkte.

Dazu: Frauendorf, Windorf, östlich, Ortenburg, südlich an der Donau, Marktflecken mit 2 Schlössern; Allersbach, Aidenbach etwas südwärts; in welcher Gegend die Landesvertheidiger unter ihrem Anführer Hofmann 1706 von den Oesterreichern geschlagen wurden; Pleinting nördlich, und Hofkirchen an der Donau.

13) Passau, schön gebaute Stadt auf einer Landzunge am Zusammenflusse der Donau und des Inn, mit 11,899 größtentheils katholischen Einw. Sitz des Appellationsgerichts für

Niederbayern, eines Bisthums, zweier Landgerichte I. und II., mit Kreis- und Stadtgericht, Lyceum, Gymnasium, Clerikalseminar, Gewerbschule, Bildergallerie; dazu römisches Antiquarium, königl. Schloß, prächtiger Dom, Feste Oberhaus, schöner Park, blühende und mannigfache Gewerbe. Passauer Vertrag 1552 zwischen Karl V. und dem Kurfürsten Moriz von Sachsen, wodurch den Protestanten Religionsfreiheit und bürgerliche Rechte gesichert wurden.

a) Zum Landgerichte Passau I. gehören: Hals, beinahe Passau gegenüber, Hutting und Dittling.

b) Zum Landgerichte Passau II. gehören: Neuburg, am Inn, Fürstenzell.

Am Regen:

14) Regen, größtentheils am rechten Ufer des schwarzen Regen, ansehnlicher Marktflecken mit 1400 Einw., Handel mit gemästeten Ochsen, Flachs und Leinwand.

Dazu: Zwiesel, nordöstlich dem vorigen, mit 1250 Einw., Rabenstein, Dorf und Schloß mit berühmter Glasfabrik, Bodenmais, Frauenau, Rinchnach.

15) Viechtach, am linken Ufer des schwarzen Regen, Marktflecken mit 1400 Einw., Perlenfischerei.

Dazu: Ruhmannsfelden und Gotteszell südlich dem vorigen.

Die übrigen Landgerichte und Städtchen des Regierungs-Bezirkes:

16) Simbach am Inn, der Stadt Braunau gegenüber, Dorf und Hofmark 650 Einw. und Schloß.

Dazu: Julbach, westl., Kirchberg und Kirchdorf, Than.

17) Mallersdorf an der kleinen Laber.

Dazu: Pfaffenberg, Laberweinting, Geiselhöring, Zaitzkofen, Eggmühl nordwestlich davon, bekannt durch den Sieg über die Oesterreicher 1809, Schierling.

18) Mitterfels, an der Mennach, die ein enges und tiefes Thal durchrauscht, und reich an Perlmuscheln ist, mit 200 Einw., einem Bergschlosse, früher Besitzthum der Grafen von Bogen.

Dazu: Stallwang, Wiesenfelden.

19) Kötting am weißen Regen, 3 Stunden von der böhmischen Grenze, gewerbsamer Marktflecken mit 1400 Einw., 2 Schlössern.

Dazu: Eschelkam, Neukirchen „beim heil. Blute," Marktflecken mit 1500 Einw., berühmter Wallfahrtsort, Lam, am Fuße des Ossa, Bayerisch Eisenstein.

20) Grafenau, unweit der Ilz, eine der ältesten bayerischen Grenzstädte gegen Böhmen, mit 700 Einw., die einst einen Sieg über die Hussiten unter Anführung des Pflegers von Bärnstein erkämpften.

Dazu: St. Oswald, Waldhäuser, Bärnstein, Dorf mit Schloß, Schönberg, Marktflecken unweit der Ilz.

21) Wolfstein, kleiner Ort, mit einem königl. Bergschloß.

Dazu: Freiung, Waldkirchen, Röhrnbach und Perlesreut.

22) Wegscheid, niedlicher Marktflecken mit 960 Einw., Flachsbau, Spinnerei und Weberei:

Dazu: Hauzenberg mit Hopfenbau, Griesbach, Obern- oder Hafnerzell (Schmelztiegel), Neue Welt oder Wenzelsreit.

23) Rotthalmünster, gewerbsamer Marktflecken von 1000 Einw., in sehr schöner und reicher Gegend. Handel mit Pferden, Getreide und Obst.

Dazu: Köstlarn, Porking, Mittich.

24) Pfarrkirchen, sehr schöner Marktflecken an der Rott mit 1570 Einw.

Dazu: Postmünster, Triftlarn, Mariakirchen.

25) Bogen, an der Einmündung des Bogenbaches in die Donau, hübscher Marktflecken mit 1150 Einw. und dem nahen Bogenberge, wo einst das Schloß der alten Grafen von Bogen stand, jetzt mit der berühmten Wallfahrtskirche St. Salvator. In der Mitte der Donau der Frauenstein, ein hoher nakter Felsen, den nie das Wasser überfluthet.

Dazu: Oberaltaich, Windberg.

26) Hengersberg unweit der Donau, wohlgebauter Marktflecken mit 2 Kirchen, 1 Schloß.

Dazu: Nieder-Altaich, Winzer, nahe der Donau.

27) Griesbach, Marktflecken auf einer Anhöhe, mit 750 Einw., Obstbau und Pferdezucht.

Dazu: Birnbach, Karpfheim, Tettenweis und St. Salvator mit ehemaligem Prämonstratenser-Stifte.

§. 23.

III. Die Rheinpfalz.

Die Grenzen der Pfalz sind oben §. 2. angegeben. Die dermalige Pfalz ist aus vieler Herren Ländern zusammengesetzt darunter die vorzüglichsten: das Bisthnm Speyer; die kurpfälzischen Fürstenthümer Lautern und Veldenz, wozu Neustadt a. d. Hardt, Haßloch, Frankenthal, Wachenheim und Kaiserslautern gehörten; das pfälzische Fürstenthum Zweibrücken, die fürstlich Nassau'schen Lande Kirchheim Bolanden, die Besitzungen der Grafen von Sickingen (Landstuhl) und von Leiningen (Grünstadt, Dürkheim a. d. H. ꝛc.), von Hanau Lichtenberg (Pirmasens), von Falkenstein (Winnweiler ꝛc.), die Herrschaft Blieskastel, und Theile des Bisthums Worms (Dirmstein) ꝛc.

Unter französischer Herrschaft zerfiel die Pfalz in Theile der Departemente: Donnersberg, Saar, Niederrhein und Mosel.

Die Provinz hat 28 Städte, 17 Marktflecken, 771 Pfarrdörfer und Weiler, und 882 einzelne Höfe und Mühlen. Die Mehrheit der Einwohner 340,000 bekennt sich zur protestantischen Kirche (Lutheraner und Reformirte haben sich vereinigt). Ueber 235,000 sind katholisch; Juden gibt es über 15,000 und andere Glaubensgenossen über 5000 Köpfe.

Vorzügliche Erzeugnisse der Pfalz sind Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Hausgeflügel, Auerhahnen, Haselhühner, Böheimer, oft unzählig viele, die mit Blasrohren geschossen werden, am Rhein Fasanen, Bienen, und Fische; dann Getreide aller Art, auch Mandeln, Kastanien, treffliche Weine, Tabak, Hanf, Flachs, Krapp und Oelgewächse, Kartoffeln und viel Holz, endlich: Waschgold aus dem Rheinsand, viel Eisen und Steinkohlen, Quecksilber, Torf und Salz ꝛc. Die Be-

wohner der Pfalz beschäftigen sich größtentheils mit Viehzucht Acker- und Weinbau. Doch gibt es auch Fabriken z. B. die Steingutfabrik zu Grünstadt, die Tuch- und Papierfabriken im Neustädter Thale, die großartigen Eisenfabriken der Herren Krämer, Gienanth u. s. w. Die Pfalz hat eine Kreisregierung zu Speyer, ein Appellationsgericht zu Zweibrücken, vier Bezirksgerichte Frankenthal, Kaiserslautern, Landau und Zweibrücken, zwölf Landcommissariate, jedes in 2—4 Kantone, zusammen 31 Kantone eingetheilt, jeder Kanton mit einem Friedensgerichte.

Ortsbeschreibung.

Hauptstadt des Regierungsbezirkes:

Speyer, eine uralte Stadt an der Mündung des Speyerbaches in den Rhein, mit 8200 Einw., Sitz der Kreis-Regierung, eines Bischofs, protestantischen Consistoriums, Land-Commissariates, Friedensgerichtes ꝛc. mit einem Lyceum, Gymnasium, Clerikal- und Schullehrerseminar, Gewerbschule ꝛc. Der altehrwürdige Dom enthält die Asche von 8 deutschen Kaisern und 3 Kaiserinnen. Denselben erbaute Conrad II. um 1050; er enthält die beiden herrlichen Denkmäler des Rudolph von Habsburg in sitzender und Adolph von Nassau in knieender Stellung. Speyer hat ein römisches Antiquarium, reich an Münzen, Urnen, Denksteinen ꝛc. Die Gewerbe blühend, starker Getreide-, Tabak-, Krapp- und Obstbau. Das einzige Monument aus der Römerzeit ist die Alta Porta (Altpörtel), und dient jetzt als Gefängniß. Von dem Retscher, dem alten Palaste der Kaiser, nur noch wenige Spuren. In dieser Reichsstadt war der Sitz des Reichskammergerichts, und viele Reichstage wurden in ihr gehalten, z. B. 1529, welcher die Benennung „Protestanten" aufbrachte. Im Jahre 1689 wurde die Stadt von den Franzosen verwüstet, und ist jetzt kaum der Schatten mehr von früher.

Appellations-Gericht:

Zweibrücken, zu beiden Seiten des Erbaches in einem Kranze von Höhen und Gehölzen, regelmäßig gebaute Stadt,

mit einem Appellationsgerichte, Bezirksgerichte, Landcommissariate und Friedensgerichte, hat über 7000 Einwohner, darunter 1600 Katholiken, 5700 Protestanten in 3 Pfarreien, 70 Mennoniten und 170 Juden. Die Stadt hat ein Gymnasium mit Lateinschule, die bekannte Dingler'sche Maschinenfabrik, einen Viehmarkt, ein Landgestüte. In der Nähe die Dörfer Ernstweiler und Bubenhausen. Ausgabe römischer und griechischer Klassiker.

Die vier Bezirksgerichte:

I. Frankenthal. Der Bezirk Frankenthal hat drei Landcommissariate: Frankenthal, Speyer und Neustadt, und die 6 Kantone: Frankenthal und Grünstadt; Speyer und Mutterstadt; Neustadt und Dürkheim.

1) Frankenthal am Fuchsbache und am Anfange des schiffbaren Rheinkanals, den der Fuchsbach und der Flötzbach mit Wasser versorgen, schöne, lebhafte, gewerbreiche Stadt, Sitz des Landcommissariates, Bezirksgerichtes, mit 4800 Einw., darunter 2600 Protestanten mit 2 Pfarreien, 2000 Katholiken mit eigner Pfarrei und gegen 200 Juden. Die Stadt hat 5 Kirchen, großen Marktplatz, eine Lateinschule, ein Armen- und Irrenhaus, ein Hospital, große Gewerbthätigkeit.

Dazu: Lambsheim mit 2600 Einw., starker Obst- und Weinbau, Gerolsheim, Heßheim, Groß- und Klein-Niedesheim, Roxheim, katholisches Pfarrdorf mit 1050 Einw., große Fischerei im Altrhein, d. i. im alten Rheinbette, durch einen Kanal mit dem Rheine verbunden; Oppau mit 1500 Einw. Im 9. Jahrhunderte lag der Ort auf dem rechten Rheinufer, und der Altrhein zeugt noch von seinem veränderten Laufe.

2) Grünstadt am Fuße einer Hügelreihe, heitres Städtchen mit 3550 Einw. (2300 Protestanten), Sitz des Friedensgerichtes, Geburtsort der berühmten Maler Holbein und Seekatz, mit einer Lateinschule, einem großen Viehmarkte.

Dazu: Asselheim, Albsheim, Großbockenheim mit Weinbau, in dessen Nähe Kleinbockenheim, Dirmstein, Groß-Karlbach, Klein-Karlbach, westlich davon Neu-Leiningen, Alt-Leiningen, Wattenheim, mit 1200 Einw. und Matzen-

berg, mit 1500 Einw. verschiedener Nation, als Musikanten ꝛc. umherziehend.

3) Speyer, (siehe oben).

Dazu: Heiligenstein, Mechtersheim, Dudenhofen mit 1200 Einw., Otterstadt, Waldsee, 1100 Einw.

4) Mutterstadt, in einer großen Ebene, uralter, reicher Marktflecken mit 2800 Einw. (darunter 700 Katholiken) Sitz des Friedensgerichtes, mit Getreide- und Tabakbau.

Dazu: Fußgönheim, mit 1100 Einw., Oggersheim, kleine lebhafte Stadt mit 1650 Einw. Hier schrieb Schiller seinen Fiesco; Friesenheim, Mundenheim, 1200 Einw., Ludwigshafen, früher Rheinschanze, Manheim gegenüber, mit großartigem Handel, Schifffahrt, hat viel in der jüngsten Revolution gelitten; Rheingönheim und Altripp (Alta Ripa).

5) Neustadt an der Hardt, in reizender Gegend, mit 6100 Einw., Eingang in das hübsche Thal, Sitz eines Land-Commissariates und Friedensgerichtes, Lateinschule im ehemaligen Casimirianum, mehrere Fabriken, blühender Getreide-, Obst- und Weinbau, und lebhafter Handel.

Dazu: Hambach (Ober-, Mittel- und Unter-Hambach) mit gutem Weinbau und der nahen Maxburg, neu aufgebaut, mit entzückender Aussicht, Hardt nahe bei Neustadt, Lambrecht-Grävenhausen, Elmstein, Gimmeldingen, Mußbach mit 2000 Einw., Ruppersberg mit dem besten Traminerweine; Haßloch, die größte Landgemeinde der Pfalz mit 5000 Einw. drei Kirchen und 3 Pfarreien.

6) Dürkheim, am Fuße der Hardt, und am Eingange des romantischen Thales, sehr gewerbige Stadt mit 4600 Einw., Lateinschule, Gewerbschule, Sitz des Friedensgerichtes, Saline Philippsthal, Sool- und Schwefelbad, Wurstmarkt, Weinbau und Weinhandel, mit nahen interessanten Alterthümern: die Ring- oder Heidenmauer, wahrscheinlich ein Römerlager, der Teufelsstein, die Ruinen der berühmten Benediktiner-Abtei Limburg, von dem Erbauer des Speyerer Domes Conrad II. 1030 gegründet, dann die Ruine Hartenburg.

Dazu: Wachenheim, mit palastähnlichen Gebäuden, Forst, Deidesheim, Ungstein, Kallstadt, Herxheim, Weißenheim am Berg, Freinsheim, Weißenheim am Sand mit 1780 Einw.

II. Kaiserslautern. Der Bezirk Kaiserslautern hat drei Landcommissariate: Kirchheim-Bolanden, Kaiserslautern und Kusel, mit den 10 Kantonen: Kirchheim-Bolanden, Rockenhausen, Göllheim und Obermoschel; dann Kaiserslautern, Otterberg und Winnweiler; endlich Kusel, Lauterecken und Wolfstein.

1) Kirchheim-Bolanden, freundliche Stadt und Sitz des Landcommissärs und des Friedensrichters, mit 3100 Einw. (2300 Protestanten und 600 Katholiken auch 200 Juden); 2 Pfarrämter, 3 Kirchen, ehemaliges Nassau'sches Schloß mit Garten, jetzt einem Privaten gehörig. Fabrik von musikalischen Instrumenten. Feld- und Obstbau.

Dazu: Bolanden, Dannenfels, Kriegsfeld, 1200 Einw., Mauchenheim, Albisheim, Marnheim.

2) Rockenhausen, an der Alsenz, Sitz des Friedensgerichtes mit katholischer und protestantischer Bevölkerung von 1800 Einw. (140 Juden) 2 Pfarreien, Weinbau, Hornvieh- und Schafzucht.

Dazu: Dörmoschel, Stahlberg, Dielkirchen, Gerbach, Gaugrehweiler, Marienthal.

3) Göllheim, am Ende eines schönen Thales mit katholischen und protestantischen Einwohnern über 1700, zwei Pfarrämtern, und dem nahen Monument des unglücklichen Adolph von Nassau, welcher hier am 2. Juli 1298 im Kampfe gegen Albrecht von Oesterreich fiel. Das Monument heißt das Königskreuz.

Dazu: Dreisen, Büdesheim, Zell, Eisenberg, Ramsen.

4) Obermoschel, am Moschelbache und am Fuße des Landsberges, sehr alt, Sitz des Friedensgerichtes, mit fast 1200 Einw. katholisch und protestantisch, zwei Pfarreien, Schloßruinen auf dem nahen Berge, und ergiebigen Quecksilber- und Steinkohlengruben.

Dazu: Odernheim, Duchroth, Ebernburg, mit interessanten Ruinen der alten Feste, der Geburtsstätte des Franz von Sickingen; Altenbaumberg, Münsterappel, Alsenz mit 1530 Einw.

5) Kaiserslautern, zu beiden Seiten der Lauter, fast im Mittelpunkte der Provinz, sehr alte, gewerbthätige Stadt, Sitz des Bezirksgerichtes, Landcommissariates, Friedensgerichtes mit 8000 Einw., darunter 4300 Protestanten, die übrigen Katholiken, protestantisches Schullehrerseminar, Lateinschule, Kreisgewerbschule, höhere Töchterschule, Naturalienkabinet, Centralgefängniß, Hospital, neue Fruchthalle, ergiebiger Ackerbau und nahe Eisengruben.

Dazu: Moorlautern, Schlachtfeld von 1793 und 1794, Weilerbach, Trippstadt, Hochspeier, Frankenstein mit Diemerstein, Alsenborn.

6) Otterberg, am Otterbache, Sitz des Friedensgerichtes, mit 2650 Einw., Katholiken und Protestanten, und 19 jüdische Familien mit eigener Synagoge, drei Pfarreien, majestätische Kirche im byzantinischen Style; die Otterburg auf dem nahen Schloßberge, Ruinen.

Dazu: Otterbach, Katzweiler, Schallodenbach, Niederkirchen, Heimkirchen, Heiligenmoschel.

7) Winnweiler, an der Alsenz, in reizender Gegend, Sitz des Friedensgerichtes, ehemaliger Hauptort der Grafschaft Falkenstein mit 1300 Einw., Simultankirche mit nahen berühmten Eisenwerken.

Dazu: Sembach, Imsweiler, Alsenbrück, Imsbach, Börrstadt, Sippersfeld; nahe Quelle der Pfrimm.

8) Kusel am Kuselbache, Sitz des Landcommissariates, Friedensgerichtes, mit 2350 Einw., wovon fast 2000 protestantisch, die übrigen katholisch. Der Ort wurde 1635 im 30jährigen Kriege (1635) von den Kroaten, 1677 und 1794 von den Franzosen niedergebrannt.

Dazu: Diedelkopf, Haschbach, mit nahen Ruinen von Remigiberg, 496 von Chlodwig gestiftet; Quirnbach, Konken, Ulmet, St. Julian.

9) Lauterecken, an der Mündung der Lauter in die Glan, angenehmes Städtchen und Sitz des Friedensgerichtes mit 1200 katholische, und protestantische, Einwohnern und Ruinen einer Burg, wo eine Linie der Grafen von Veldenz residirte.

Dazu: Adenbach und Odenbach, Reipoltskirchen und Hohenöllen.

10) Wolfstein, kleine, aber malerisch schön gelegene Stadt und Sitz des Friedensgerichtes, mit 2 Schloßruinen, Quecksilber- und Steinkohlengruben.

Dazu: Einöllen, Jettenbach, Bosenbach, Oberstaufenbach, mit Ruinen der Heidenburg; Neunkirchen, Föckelberg.

III. Landau. Der Bezirk Landau hat drei Landcommissariate: Landau, Germersheim und Berggabern, und sechs Kantone: Landau und Edenkoben, Germersheim und Kandel, dann Bergzabern und Annweiler.

1) Landau, starke Festung an der Queich, mit mehr als 6000 Einw. Katholiken und Protestanten, Simultankirche, Bezirksgericht, Landcommissariat und Friedensgericht, mit 4 Kasernen, Zeughaus, Lazareth. Sehenswerth der Max Josephsplatz, das neue Commandantschaftsgebäude, Theater, schöner Gottesacker vor dem französischen Thore.

Dazu: Eschbach mit den Ruinen der Madenburg, welche eine entzückende Aussicht gewähren, Godramstein, Siebeldingen, Nußdorf, Queichheim, Herxheim, großes Dorf mit 3560 Einw.

2) Edenkoben, große und schöne Stadt mit 4950 Einw. (4000 Protestanten und 600 Katholiken und mehrere Juden) hat drei Pfarreien, 4 Kirchen, vorzüglichen Wein-, Kastanien- und Wallnußbau.

Dazu: Edesheim, katholischer Marktflecken, 2100 Einw., Rhodt, protestantischer Marktflecken, 1500 Einw. In der Nähe die königl. Villa mit entzückender Aussicht. Dann St. Martin und Maikammer.

3) Germersheim, am Einflusse der Queich in den Rhein, starke Festung, Sitz des Landcommissärs und Friedensrichters mit 2600 Einw., darunter 1200 Katholiken, Fischerei, Schifffahrt, Goldwäscherei.

Dazu: Sondernheim, Hördt, mit 1450 Einw., Bellheim, großes katholisches und protestantisches Dorf mit 2400 Einw., Zeiskam mit 1700 Einw. und 2 Pfarreien, Schwegenheim.

4) Kandel oder Langenkandel, schöner langer Marktflecken, Sitz des Friedensgerichtes mit 3000 Einw. und bedeutender Landwirthschaft.

Dazu: Minfeld, Scheid, Rheinzabern (Tabernae Rhenanae) mit 2000 Einw., Jockgrimm, Wörth am Rhein, Hagenbach, Pfarrdorf mit 1650 Einw., Neuburg am Rhein.

5) Bergzabern (Tabernae Montanae), heiteres Städtchen mit Landcommissariat und Friedensgericht, 2600 Einw., 2200 Protestanten, 300 Katholiken, 3 Pfarreien, starker Wein- und Obstbau, nahe Eisensteingruben.

Dazu: Birkenhördt, Klingenmünster, Ingenheim mit 1600 Einw., Billigheim 1750 Einw., Barbelroth, Steinfeld mit 1600 Einw., Schweighofen, Schweigen mit Haupt-Zollamt.

6) Annweiler, gerade westlich von Landau, an der Queich, gewerbige Stadt, von den Hohenstaufen herstammend, lange Zeit freie Reichsstadt, Sitz des Friedensgerichtes mit mehr als 2600 Einw., 3 Pfarreien, und den Trümmern der alten Reichsfeste Trifels, wo König Richard Löwenherz 1193 gefangen saß.

Dazu: Gräfenhausen, Ramberg, Albersweiler mit 2 neuen Kirchen, Willgartswiesen, Schwanheim.

IV. Zweibrücken. Der Bezirk Zweibrücken hat 3 Land-Commissariate: Zweibrücken, Homburg und Pirmasens mit den neun Kantonen: Zweibrücken, Blieskastel und Neuhornbach; dann Homburg, Landstuhl und Waldmohr, endlich: Pirmasens, Dahn und Waldfischbach.

1) Zweibrücken, (sieh oben „Appellationsgericht.")

Dazu: Webenheim, Ixheim, Kontwig mit 1400 Einw., Rieschweiler.

2) Blieskastel, am rechten Ufer der Blies, Sitz des Friedensgerichtes mit 1900 Einw. mit verfallenem ehemaligem Residenzschlosse der Grafen von der Leyen.

Dazu: Lauzkirchen, St. Ingbert, Sitz des k. Bergamtes mit 3400 Einw., Ensheim, Bliesmengen, Habkirchen, Reinheim.

3) Neuhornbach, am Hornbach, in schöner Gegend, sehr alter Marktflecken, Sitz des Friedensgerichts mit 1600 Einw. mit wenigen Trümmern eines Klosters, vom heil. Pirminius 740 angelegt.

Dazu: Großsteinhausen, Alt- und Neu-Altheim, Medelsheim mit dem Filial Pepekum; Walsheim.

4) Homburg, freundliches Städtchen, Sitz des Land-Commissariats und des Friedensgerichtes mit 3100 Einw., Fabriken, Manufakturen, Ruinen des Schlosses Karlsberg.

Dazu: Kirrberg, Erbach, Lambsborn, Martinshöhe.

5) Landstuhl, wohlgebautes Städtchen, Sitz des Friedensgerichtes, ehemalige Residenz der Grafen von Sickingen, mit 2000 Einw., darunter viele Protestanten mit eigener Schule, Trümmer des Schlosses, bei dessen Vertheidigung Franz von Sickingen den 7. Mai 1525 seinen Tod fand.

Dazu: Kirchenarnbach, Gerhardsbrunn, Ramstein, Reichenbach, uralt.

6) Waldmohr an der Glan, Sitz des Friedensgerichtes mit 2000 Einw., Ackerbau und Viehzucht. Spuren des Aufenthaltes der Römer.

Dazu: Jägersburg, Mittelbexbach, Limbach, Neuhäusel, Breitenbach, Münchweiler.

7) Pirmasens auf einer Bergebene, ansehnliche von Ludwig IX., Landgrafen von Hessen-Darmstadt in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbaute Stadt, Sitz des Landcommissariates und Friedensgerichtes, mit 5600 Einw. Lateinschule, 3 Kirchen, 3 Pfarreien und mannigfachen Gewerben, besonders vielen Schuhmachern.

Dazu: Vinningen, Lemberg, Fehrbach, Rodalben.

8) Dahn, an der Lauter, zwischen malerischen Bergen, katholischer Marktflecken, einem Schweizer Dorfe ähnlich, Sitz des Friedensgerichts mit 1300 Einw., Viehzucht, nahen Burgruinen und dem Jungfernsprung.

Dazu: Hinterweidenthal, Hauenstein, Busenberg, Erlenbach, Schlettenbach, Bundenthal, Schönau, Ludwigswinkel, die beiden letzteren mit Eisenwerken.

9) Waldfischbach an der Steinalb, Sitz des Friedensgerichtes mit 740 Einw., gutbestellte Viehzucht.

Dazu: Wallalben, Hermersberg, Steinalben, Merzalben.

§. 24.

IV. Oberpfalz und Regensburg.

Der Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg wird nach außen von Böhmen, nach innen aber von Nieder- und Oberbayern, von Mittel- und Oberfranken begrenzt. Er begreift die ehemalige Oberpfalz, das vormalige Bisthum Regensburg nebst der freien Reichsstadt gleiches Namens, das Herzogthum Sulzbach, die gefürstete Reichsgrafschaft Sternstein und das ehemals hohenstaufische, später bambergische Hochstift Vilseck. Er liegt auf dem linken Ufer der Donau, umfaßt das Gebiet der Nab, einen Theil des Regens und der Altmühl, reicht nordwärts zum Fichtelgebirge, schließt ostwärts einen Theil des böhmisch-bayerischen Waldes ein, und nimmt westwärts noch Theil am Frankenjura, zählt 33 meist kleine Städte, 60 Marktflecken, 2730 Dörfer und Weiler, 2235 Einöden und Höfe. Die Oberpfalz hat 2 Kreis- und Stadtgerichte und 28 Landgerichte.

Nur in den südlichsten Gegenden an der Donau finden sich ebene Strecken mit sehr mildem Klima und äußerst fruchtbarem Boden. Weiterhin folgt stark wellenförmiges Hügelland, welches gegen Nord und Nordost zu ziemlich hohen Gebirgen aufsteigt, wo dann auch das Klima einen rauheren Charakter annimmt, den rauhesten im Fichtelgebirge und im Böhmerwalde.

Die wichtigsten Produkte sind Getreide, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Hopfen, Obst und Holz; dann die gewöhnlichen Hausthiere, Fische, Krebse, um Regensburg Seidenwürmer; endlich viel Eisen, Thon, Marmor, Flintensteine, Steinkohlen, Mineralwasser und Gesundbäder. Das Berg- und Hüttenwesen gibt vielen Menschen ihren Lebensunterhalt. Die Fabrikation befaßt sich mit Eisenwaaren, Gewehren, Glaswaaren, Fayence

und Steingut, wollenen Tüchern und Zeugen, Brauereien, Brennereien ꝛc.

Ortsbeschreibung.

An der Donau:

1) Regensburg, am rechten Ufer der Regenmündung und Stadtamhof gegenüber, mit dem letzteren durch die alte steinerne Brücke verbunden, in schöner und fruchtbarer Gegend, uralte Stadt, in der Vorzeit Residenz der deutschen Kaiser und der bayerischen Herzoge, von 1663 bis 1806 Sitz der deutschen Reichsversammlung, gegenwärtig Hauptstadt, Sitz der Kreisregierung, eines Bisthumes, Kreis- und Stadtgerichtes mit 24,580 Einw., darunter 14,000 Katholiken, mit einem Lyceum, Gymnasium, Lateinschule, Priesterseminar, Gewerbschule, mehreren gelehrten Vereinen. Unter den Gebäuden zeichnen sich der Dom, die Kirche zu St. Emmeram, das alte Rathhaus, das Palais des Fürsten von Thurn und Taxis ꝛc. aus. Die Gewerbthätigkeit ist sehr groß; Fabriken von Bleistiften, Tabak, Wachslichtern, Steingut, Porzellan ꝛc. Zahlreich sind die Brauereien. In neuester Zeit ist Regensburg der Mittelpunkt des vaterländischen Seidenbaues. Lebhaft ist der Speditions- und Transitohandel, befördert durch Dampfschifffahrt. Die Umgebungen der Stadt haben herrliche Anlagen. Kepplers Monument † 1630. Schlacht 23. April 1809. In der Donau 2 Inseln, der obere und untere Wöhrd, meistens von Schiffern und Fischern bewohnt.

2) Stadtamhof, Regensburg gegenüber, sehr freundliche Stadt mit 2200 Einw., Handel auf der Donau. Zweihundert Jahre vor Christus soll auf der Stelle von Stadtamhof das alte Hermannsheim gestanden haben. Von den Oesterreichern wurde die Stadt 1809 niedergebrannt, erhob sich aber verschönert aus dem Schutte.

Zu dem Landgerichte Stadtamhof gehören: Prüfening, Prühl, Barbing, Pfatter, Sünching, Köfering, Eglofsheim. — Donaustauf hübscher Marktflecken mit 1130 Einw. mit der riesigen Walhalla, dem Pantheon deutscher Größe, gehört mit

Wisent, Frauenzell und Sulzbach zu dem fürstlichen von Thurn und Taxis'schen Herrschaftsgerichte Wörth, 1140 Einw.

An der Nab und Vils.

3) Amberg, zu beiden Seiten der Vils, am Fuße des Maria Hilfsberges (daher der Name Amberg) wohlgebaute Stadt, ehemals Hauptstadt der Oberpfalz, Sitz des Appellationsgerichtes, Kreis- und Stadtgerichtes, Landgerichtes, mit 10,300 Einw., einem Lyceum, Gymnasium, königlicher Gewehrfabrik, hat in der Nachbarschaft wichtige Eisenbergwerke und Porzellanerde. Die Gewerbthätigkeit ist nicht unbedeutend. Auf der von hier aus schiffbaren Vils lebhafter Verkehr nach Regensburg. Sehenswerth die Pfarrkirche zu St. Martin, mit 310 F. hohem Thurme, das Salzhaus, das Monument dem Könige Max Joseph I. von Bayern, aus Granit, 1824 errichtet. Wallfahrtskirche und Priesterhaus Maria-Hilf.

Zum Landgerichte Amberg gehören: Leidersdorf, Ensdorf, Rieden, Hirschau, hier wurde 1415 Hieronymus von Prag gefangen genommen; Schnaittenbach.

4) Sulzbach, unweit der Vils, nördlich von Amberg, mit 3000 Einw., darunter 1500 Katholiken, 1200 Protestanten 300 Israeliten mit Synagoge, Lateinschule, in der Nähe ein Eisenbergwerk, starker Hopfenbau, Seidel'sche typographische Anstalt, hebräische Buchdruckerei.

Zu dem Landgerichte gehören: Illschwang, Neukirchen, Kirchenreinbach, Königstein.

5) Vilseck, kleine Stadt mit 1300 Einw., Schloß, Bergbau, Fischerei. Das 1½ Stunden nordwestlich gelegene Eisenbergwerk im Schwarzenberg liefert jährlich gegen 19,000 Seidel Thoneisenstein.

Zum Landgerichte: Hahnbach, Langenbruck und Blaue Sausack.

6) Burglengenfeld, am linken Ufer der Nab, nördlich von Stadtamhof, kleine Stadt mit 1820 Einw., 4 Kirchen, ehmals Hauptstadt des Nordgaues (Horevum).

Dazu gehören: Schwandorf, Kalmünz, Dieteldorf, Schmidtmühlen, Vilshofen, Leonberg und Soisnitz.

7) Nabburg, kleine Stadt mit 1640 Einw. und starken Brauereien, hat eine Vorstadt Venedig.

Zu dem Landgerichte: Schwarzenfeld, Pfreimt (Preimda oder Peremba und um), Wernberg, Luhe, Trausnitz mit dem Beisatze im Thale, östlich von Wernberg an der Pfreimt, mit einem Schlosse, wo Friedrich der Schöne von Oesterreich nach der Schlacht bei Ampfing 3 Jahre gefangen saß.

8) Weiden an der Waldnab, gewerbreiche Stadt mit 2500 Einw., zwei protestantischen und einer katholischen Pfarrei, Lateinschule.

Dazu: Mantel, Etzenricht, Kohlberg, Freiung.

9) Neustadt an der Waldnab (Neostadium ad Navum), kleine katholische Stadt mit 1300 Einw., ehemals Hauptort der gefürsteten Reichsgrafschaft Sternstein, die 1806 durch Kauf von dem Fürsten von Lobkowitz an Bayern überging. Die Stadt hat ein Schloß, 3 Kirchen, ein Franziskaner-Hospitium, eine halbe Stunde östlich das Dorf und das verfallene Schloß Sternstein.

Dazu gehören: Windisch-Eschenbach, Floß, Altenhammer, Floßenburg, Parkstein.

10) Tirschenreuth an der Waldnab, katholisches Städtchen mit 2300 Einw., einer Lateinschule, mehreren Tuch- und Zeugmanufakturen. Großer Brand 1814.

Dazu: Wondreb, Mähring, Bärnau, Silberhütte, Plösberg, Neuhaus, Falkenberg.

Am Regen:

11) Cham, kleine Stadt mit 2250 Einw., Lateinschule, lebhafter Industrie und Handel, war früher Hauptort der Markgrafschaft gleiches Namens.

Dazu: Runding, Arnschwang, Furth uralte Stadt mit 3000 Einw., einem Schlosse; Schorndorf.

12) Roding, hübscher Marktflecken mit 1150 Einw., Schloß, Perlenfischerei, Alaun- und Salpeter-Siederei und nahen Braunsteingruben.

Dazu: Wetterfeld, Stammsried, Strahlfeld, Falkenstein, Walderbach, Sitz des Rentamtes.

13) Regenstauf, hübscher Marktflecken mit 1670 Einw. dem zerfallenen Bergschlosse Stauf.

Dazu: Schönberg, Schlacht 1504; Zeitlarn, Salern, Nieder-Winzer, Pielenhofen.

Im Böhmerwalde:

14) Waldmünchen, Grenzstädtchen gegen Böhmen mit 2430 Einw., starkem Flachsbau.

Dazu: Herzogau südlich, Schönthal, Rötz, Oed.

Im Nordosten:

15) Waldsassen, katholischer Marktflecken mit 1700 Einw., einer prächtigen (ehemaligen Kloster) Kirche, Papiermühle, Tuch- und Zeugmanufakturen. In der Nähe gegen Nordwest auf einem Hügel die berühmte Wallfahrtskirche zur heil. Dreifaltigkeit.

Dazu: Hardeck, Königshütte, Leonberg, Konderau, Mitterteich mit 1530 Einw., Wiesau, Weißenstein westlich von Wiesau, Waltershof, Marktflecken mit 1200 Einw., Großschlattengrün, Konradsreut.

Im Fichtelgebirge:

16) Kemnath an der Haidnab, kleine katholische Stadt mit 1500 Einw., darunter geschickte Büchsenmacher.

Zu dem Landgerichte: Kulmain, Unterlind, Fichtelberg, Ebnat, Pullenreut, Trevesen, Waldeck, Erbendorf.

Im Frankenjura:

17) Neumarkt an der Sulz, Stadt mit 3800 Einw. am Ludwigskanal, hat viele Juden, Schloß, Kaserne, Tabakfabrik, nahes Wildbad, Obstbau, Seidenzucht.

Dahin gehören: Wolfstein, Wappersdorf, Schweppermanns Geburtsstätte, Sulzberg, Freistadt, Seligenporten, Pyrbaum, Postbaur.

An der Altmühl:

18) Riedenburg am rechten Ufer der Altmühl, unweit der Einmündung des Schambaches, Marktflecken mit 1220 Einw., einem alten Bergschlosse (Stammhaus der Grafen gl. N.) Eisenhammer und starker Brauerei.

Dazu: Schambach, Altmanstein, Schamhaupten,

Bettbrunn, Altmühlmünster, Dietfurt (Theodophorum) am linken Ufer der Altmühl und an der Mündung des Ludwigskanales, kleines Städtchen mit 1000 Einw., restaur. Franziskanerkloster. Schlacht 1703 zwischen den Bayern und Oesterreichern.

Die übrigen Landgerichte und Ortschaften:

19) Hilpoltstein am Lohbache, kleine katholische Stadt mit 1470 Einw., Residenzschloß der Herzoge von Neuburg und Sulzbach, altehrwürdigem Rathhause und dem Denkmale des Hippolytus von Stein in der Pfarrkirche, nach welchem die Stadt ihren Namen führen soll.

Dazu: Heideck, Sandsee, Allersberg, Ebenried.

20) Kastel an der Straße von Neumarkt nach Amberg, hübscher Marktflecken mit Schloß. In der Stiftskirche befindet sich eine merkwürdige Mumie und das Grabmal Schweppermanns.

Dazu: Pfaffenhofen, Lauterhofen, Laber, Eismannsberg, Gnadenberg, Berg.

21) Auerbach kleine katholische Stadt mit 1600 Einw., 3 Kirchen und interessanten Versteinerungen in den nahen unterirdischen Gängen.

Dazu: Troschenreuth, Gungendorf, Raßnitz, Neuhaus.

22) Eschenbach, kleine katholische Stadt mit 1460 Einw., Schloß, Tuchmanufaktur und benachbarten Thongruben.

Dazu: Speinshardt, nördlich, Grafenwöhr, südlich, Gemünd, südöstlich dem vorigen; Höhenberg, Kirchenthumbach, Neustadt am Kulm.

23) Vohenstrauß am Leeraubache, wohlgebauter Marktflecken mit 1400 katholischen und protestantischen Einwohnern und dem Schlosse Friedrichsburg, von dem unglücklichen Kurfürsten Friedrich von der Pfalz erbaut, Geburtsort des berühmten sächsischen Oberhofpredigers Reinhart, großer Brand 1839.

Dazu: Waldthurn, Pleistein, Waidhaus, Eslarn, Mosbach, Böhmischbruck, Leuchtenberg.

24) Oberviechtach, Marktflecken mit 1280 Einw., bedeutender Flachsbau.

Dazu: Bertholdshofen, Winklarn, Schönsee.

25) Hemau an der Hauptstraße von Regensburg nach Nürnberg, kleine Stadt mit 1330 Einw., Schloß, mehreren Brauereien; anderthalb Stunden westlich auf dem Eichelberge die vielbesuchte Wallfahrtskirche zur heil. Dreifaltigkeit.

Dazu: Beratzhausen, Laber, Schönhofen, Painten, Breitenbrunn.

26) Parsberg, nicht weit vom rechten Ufer der schwarzen Laber, auf einem Berge, Marktflecken mit 620 Einw., Schloß, und Brauereien, ehemals Hauptort der gleichnamigen Herrschaft.

Dazu: Luppurg, Hohenfels, Wiesenacker, Velburg, Lutzmannstein, Hohenburg.

27) Neunburg vor dem Walde, am linken Ufer der Schwarzach, kleine Stadt mit 1884 Einw., einem alten und neuen Schlosse, Nonnenkloster und weiblichen Erziehungs-Institute, dann Irrenheilanstalt mit der Vorstadt Aigen.

Dazu: Neunkirchen, Bodenwöhr, Schwarzhofen.

28) Nittenau am linken Ufer des Regenflusses, hübscher Marktflecken mit 1250 Einw., Perlenfischerei und den Ruinen des Schlosses Zumpenberg.

Dazu: Reichenbach, Marienthal, Bruck.

§. 25.

V. Oberfranken.

Oberfranken wird nach außen von Sachsen-Koburg, den Reußischen Fürstenthümern und von dem Königreiche Sachsen und Böhmen, nach innen aber von der Oberpfalz, von Mittel- und Unterfranken begrenzt. Es ist der nordöstlichste Theil von Bayern und umschließt den größern Theil des obern Maingebietes, die Quellbezirke der fränkischen Saale und Eger, und dehnt sich aus zu beiden Seiten der Regnitz. Oberfranken besteht aus dem ehemaligen Fürstenthume Baireuth, dem Fürstenthume Bamberg, wozu das reiche Ebrach gehörte, und aus Gräfenberg, welches Nürnberg angehörte. Der Regierungsbezirk enthält 34 Städte, 53 Marktflecken, über 2000 Dörfer und Weiler, und mehr als 1300 Einöden und

Höfe; er zerfällt in zwei Kreis- und Stadtgerichte: Baireuth und Bamberg und in 30 Landgerichte. Hinsichtlich der Confession gehört die größere Hälfte (280,000) der protestantischen, die kleinere (210,000) der katholischen Kirche an.

Der Boden ist mehr gebirgig als eben: Fichtelgebirge, Frankenwald, Zweige des Steigerwaldes, fränkische Höhe. Merkwürdig die zahlreichen Höhlen mit Tropfsteingebilden und Versteinerungen. Die Luft ist in den nördlichen und östlichen Gebirgsgegenden rauh und kalt; in den südlichen und westlichen Theilen angenehm und warm. Des schönsten Himmels erfreut sich die Gegend um Bamberg.

Unter den Produkten zeichnen sich aus: Rindvieh, Pferde, veredelte Schafe, Schweine und Ziegen; Federvieh aller Art, Wildpret, Fische, Bienen, Seidenwürmer; dann alle Arten Gartengewächse, Süßholz, unerschöpflich viel Obst und in den Forsten Holz; im Fichtelgebirge isländisches Moos; endlich Eisen, Blei, Kupfer, etwas Gold und Silber, Torf, Stein- und Braunkohlen, Marmor, viele Thon- und Stein-Arten, in einigen Gewässern Perlen und Mineralquellen.

Ortsbeschreibung.

Am rothen Maine:

1) Baireuth, schöne und regelmäßig gebaute Stadt, mit 16,500 Einw. meistens protestantischer Confession, Sitz der Regierung, eines protestantischen Consistoriums, Kreis- und Stadtgerichtes, Landgerichtes ꝛc. Die Stadt hat ein Gymnasium, eine Kreis-Gewerbeschule, ein Taubstummen-Institut ꝛc. Naturaliensammlung, königliche Bibliothek. Sehenswerth: das neue königliche Schloß, die Statue des Dichters Jean Paul Richter, das große Opernhaus ꝛc. Die Industrie ist ausgezeichnet, namentlich in Leinen-, Wollen- und Baumwollenzeugen, Steingut, Porzellan, Messern. In der Nähe die schönen Lustschlösser Eremitage und Phantasie.

Zum Landgerichte Baireuth gehören noch: Laineck, Bindloch, Gesees, Mistelbach, Mistelgau, Obernsees, Busbach, Neustädtlein.

2) Weidenberg ostwärts von Baireuth an der Steinach, protestantischer Marktflecken mit 1400 Einw., Schloß und zwei Jahrmärkten; ist der einzige bedeutende Ort des ganzen Gerichtes.

Im nördlichen Maingebiete:

3) Berneck, am Einflusse der Oelsnitz in den weißen Main, kleine lutherische Stadt mit 1050 Einw., Perlenfischerei-Inspektion, Alaun- und Vitriol-Fabrikation, Ruinen von zwei alten Burgen; südöstlich davon am weißen Main der Weiler Röhrenhof mit zwei Hochöfen und Eisenhammerwerken.

Zu dem Landgerichte gehören: Goldkronach, Remmersdorf, Himmelskron, Markt Schorgast, Gefrees, Bischofsgrün.

4) Kulmbach am linken Ufer des weißen Main, wohlgebaute protestantische Stadt mit 4000 Einw., worunter 400 Katholiken mit einer eignen Pfarrei, einer Lateinschule, vielen Brauereien und Gerbereien, überhaupt lebhafter Industrie. Nahe der Stadt befindet sich auf einem Felsen die Bergfestung Plassenburg, 1808 von den Franzosen geschleift, nun zu einer Zwangs-Arbeits-Anstalt eingerichtet.

Dazu: Melkendorf, Schwarzach, Veitlahm, Wiersberg, Trebgast, Neudrosenfeld.

5) Weismain, kleine katholische Stadt mit 1000 Einw., Schloß, Spital, mehreren Mühlen, Handel mit Leder, Obst und gemästeten Schnecken.

Dazu: Arnstein (nicht zu verwechseln mit Arnstein in Unterfranken), Altenkundstadt, Burgkundstadt, Mainroth, Burkersdorf.

6) Kronach am Zusammenflusse der Kronach, Haslach und Rodach, nahrhafte katholische Stadt mit mehr als 3000 Einw., Geburtsorts des großen Malers Lucas Kranach, geboren 1472, gestorben 1555, Lateinschule, starker Holzhandel und Flößerei. Hart an der Stadt nördlich die Bergfestung Rosenberg mit Zeughaus und schöner Fernsicht.

Zum Landgerichte gehören: Gloßberg, Posseck, Neuckenroth, Stockheim, Steinwiesen, Wallenfels, Unter-Rodach, und Ober-Rodach, Küps, Schmölz, Mitwitz, früher Herrschaftsgericht.

7) Lichtenfels, innerhalb der ersten nördlichen Mainausbiegung, kleine katholische Stadt mit mehr als 2000 Einw., worunter an 100 Juden mit einer Synagoge; einträglicher Holzhandel, Obst-, Getreide- und Hopfenbau, berühmte Baumschule.

Dazu: Schney, Michelau, Markt Zeuln, Markt Graiz, Langheim in waldiger Gegend, Uetzing, Klenkheim, Döringstadt, Staffelstein, Frankenthal oder Vierzehnheiligen.

Im Fichtelgebirge:

8) Münchberg, im nördlichen Theile des Gebirges, nahe der thüringer Saale, protestantische Stadt mit 2250 Einw., starker Brauerei, vielen Leinen- und Baumwollenwebern.

Dazu: Stammbach, Helmbrechts, Hallerstein, Sparneck, Zell.

9) Kirchenlamitz, an der Lamitz, protestantischer Marktflecken mit mehr als 1400 Einw., Perlenfischerei, Brand 1830.

Dazu: Epprechtstein, Weißenstadt (Leucopolis), Weißenhaid, Meierhof, Oberröslau, Markt Leuthen.

10) Wunsiedel an der Röslau, östlich von Schneeberg, eine sehr gewerbsame protestantische Stadt mit mehr als 4000 Einw., Schloß, Latein- und Gewerb-Schule, Zuckerraffinerie, starker Leinen- und Baumwollenweberei, nahen Eisengruben, Hammerwerken, Marmorbrüchen ꝛc., Geburtsort des Naturforschers Esper, und des Dichters Jean Paul. Die Stadt vertheidigte sich gegen die Hussiten und litt oft durch Brandunglück, zuletzt 1834. Eine halbe Stunde östlich davon das Alexandersbad, mit dem Berg Luxs- oder Louisenburg, und weiter südöstlich das Dorf Tröstau.

Dazu: Markt Redwitz, Arzberg (Aerimontium), Schirnding, Thiersheim, Bernstein.

An der Thüringer Saale:

11) Hof, im sogenannten Voigtlande, schön gebaute protestantische Stadt mit 8547 Einw., Gymnasium, Latein- und Gewerb-Schule, reichem Hospitale ꝛc. Lebhafte Industrie, Fabriken und Manufakturen in Farben, Leinwand, Tuch ꝛc. In der Nähe Marmorbrüche und Eisenbergwerke. Brand 1823.

Dazu: Kirchgattendorf, Trogen, Töpen mit 4 Schlössern, Berg, Jodiz, Schlegel, Leupoldsgrün, Konradsreuth.

Im Egergebiete:

12) Selb, nahe der Grenze, nördlich von der Eger, hübscher protestantischer Marktflecken mit 2000 Einw., Schloß, Torflager.

Dazu: Hohenberg, Wellerthal, Thierstein, Höchstädt, Schönwald, Sophienreuth.

Im Frankenwalde:

13) Naila, an der Selbitz, hübsches protestantisches Städtchen mit 1600 Einw., die meistens ihren Nahrungs-Unterhalt aus Wollen- und Baumwollen-Manufakturen, Marmorbrüchen, Eisenwerken, sowie aus 7 guten Jahrmärkten rc. ziehen.

Dazu: Markt Selbitz, Schauenstein, Schwarzenbach, Geroldsgrün, Steben, Lichtenberg an der Reuß'schen Grenze mit Lateinschule.

14) Ludwigstadt, in der äußersten Nordspitze des Kreises, ein protestantisches Städtchen mit mehr als 800 Einw. die sich mit Eisen- und Stahl-Fabrikation beschäftigen und zu 11 Jahrmärkten und 7 Viehmärkten berechtigt sind.

Dazu: Neuhüttendorf, Lauenstein, Caulsdorf, Ebersdorf, Großtettau, Schauberg.

Im Gebiete der Regnitz:

15) Herzogenaurach, am linken Ufer, im südlichsten Theile des Kreises, katholische Stadt mit 1800 Einw., Schloß und mehreren Tuchmachern.

Dazu: Büchenbach, Röttenbach, Hemhofen, Kehrlindig (Kairlindach) und Weißendorf.

16) Höchstädt, am linken Ufer der Aisch, kleine katholische Stadt mit 1700 Einw., vorzügliche Niederlassung der Slaven unter Karl dem Großen, Geburtsort des Zoologen Dr. von Spix gestorben 1826 zu München.

Dazu: Kremsdorf, Lonnerstadt, Schlüsselfeld, Wachenroth, Mühlhausen, Pommersfelden.

17) Forchheim, sehr alte befestigte Stadt mit 3000 katholischen Einw.; Lateinschule, lebhafte Industrie und Handel,

Franziskanerkloster. Von hier aus die Regnitz schiffbar. In der deutschen Vorzeit war Forchheim ein Königshof, auf dem mehrere Reichstage rc. gehalten wurden. Im Jahre 1552 von dem Markgrafen Achilles gebrandschatzt, und im 30jährigen Kriege hart mitgenommen. In der Nähe das ehemalige Jagdschloß Jägersburg.

Dazu: Kersbach, Effelterich, Cunreuth, Kirchehrenbach, Reuth, Eggolsheim, Hallerndorf.

18) Bamberg (Bamberga) zu beiden Seiten der Regnitz, große, sehr schöne Stadt mit 19,320 Einw., Sitz des Appellationsgerichtes, Kreis- und Stadtgerichtes, zweier Landgerichte, des Erzbischofs, hat ein Lyceum, Clerikalseminar, Gymnasium, Latein- und Gewerbeschule, königliche Bibliothek, Naturaliensammlung, Bilder-Gallerie rc. Die Stadt zeichnet sich aus durch schöne Straßen, Plätze und Gebäude, als: Die königliche Residenz, das Rathhaus, der herrliche gothische Dom mit den Grabmälern Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde, die Kettenbrücke rc. Außer der Stadt die Altenburg, (Ermordung des Kaisers Philipp durch Otto von Wittelsbach). Blühende Industrie, Leder- und Tuch-Manufakturen, Tabakfabriken, viele Brauereien. Die Gärtnereien Bambergs sind sehr berühmt und liefern ihre Produkte in bedeutenden Quantitäten auf der Eisenbahn fast täglich selbst nach der Hauptstadt München.

a) Zu dem Landgerichte Bamberg I. (rechts der Regnitz) gehören: Hallstadt, Memmelsdorf, Hirschaid, Buttenheim, Amlingstadt, Mistendorf.

b) Zu dem Landgerichte Bamberg II. (links der Regnitz) gehören: Bischberg am Zusammenflusse der Regnitz mit dem Main; Oberhaid mit starkem Zwetschgenbau, nördlich davon der Kreuzberg mit entzückender Aussicht; Priesendorf westlich; Pettstadt mit starkem Obstbau; Seußling mit Korbflechtern; Schlüsselau mit großer Wallfahrt.

Im Frankenjura:

19) Gräfenberg, protestantisches Städtchen mit 1100 Einw., berühmten Bierbrauereien, gutem Obst- und Gemüsebau.

Südwestlich davon der Eberhardsberg mit dem sogenannten Teufelstische und herrlicher Aussicht.

Dazu: Weißenohe, Neukirchen am Brand, Marloffstein, Langensendelbach, Egloffstein, Hilpoltstein.

Die übrigen Gerichte und Ortschaften:

20) Burgebrach, an der Mittelebrach, katholischer Marktflecken mit 800 Einw., worunter viele Juden mit einer Synagoge, einem Schloß, Brauerei und Holzhandel.

Dazu: Schönbrunn, Burgwindheim, Sitz des Rentamts, Ebrach, Aschbach, Reichmannsdorf.

21) Scheßlitz am Ellernbache, kleine katholische Stadt mit mehr als 1000 Einw., einem reichen Hospital, schönen Rathhause, starker Brauerei und Viehzucht, 8 Jahrmärkten, einträglichem Obstbau und Handel, in der Nähe alte deutsche Grabhügel.

Dazu: Würgau, Wadendorf, Straßgiech, Kämmern am Main.

22) Seßlach an der Rodach, mit trefflichem Getreide und Obstbau. In der Nähe das alte Bergschloß Geiersberg, mit weiter Fernsicht.

Dazu: Schottenstein, Gleußen, Kaltenbrunn, Lahm an der Itz, Rattelsdorf an der Itz, Tambach, Gemünd und Attenhausen.

23) Nordhalben in rauher Gegend, katholischer Marktflecken mit 1400 Einw., mit Landbau, Flachs- und Baumwollenspinnern und Fuhrleuten, hat 8 Jahrmärkte.

Dazu: Tschirn, Birnbaum, Teuschnitz, Rothenkirchen, Langenau, Windheim.

24) Rehau, lutherischer Marktflecken mit 1600 Einw., starker Brauerei, Flachs- und Baumwollenspinnerei, Perlen-Inspektion und Perlenfischerei.

Dazu: Martinlamitz, Schwarzenbach, Oberkotzau, Regnitzlosau.

25) Schnabelwaid, lutherischer Marktflecken mit 500 Einw., Schloß, einträglichem Feld- und Wiesbau.

Dazu: Kreußen, Lindenhard, Pegnitz, Plech, Fischstein.

26) Ebermannsstadt an der Wiesent, kleine katholische Stadt mit 650 Einw., einem Schlosse, starker Brauerei und Mastung.

Dazu: Streitberg, Muggendorf an der Wiesent, mit vielen nahen sehr merkwürdigen Höhlen, mit seltenen Tropfsteingewächsen, Thierüberresten der Vorwelt und andern Naturwundern, von vielen Reisenden besucht; Gailenreuth, Leinleiter, Heiligenstadt oder Lutherisch-Hallstadt, Pretzfeld, Weilersbach.

27) Hollfeld am Einflusse der Kainach in die Wiesent, kleine katholische Stadt mit 1000 Einw., mit 10 Waaren- und Viehmärkten, nördlich von Muggendorf.

Dazu: Wonsees, Kasendorf, Königsfeld, Aufsees, Nankendorf, Waischenfeld, Rabeneck und Rabenstein.

28) Stadtsteinach, kleine katholische Stadt mit 1300 Einw., Armenhaus, mit 8 Märkten, nahe bei dem Weiler Vordernreuth, Rotheisensteinbrüche mit Hochofen, Eisenhammerwerk.

Dazu: Wartenfels, Rugendorf, Seibelsdorf, Heinersreuth, Eichenreuth, Ludwigschorgast, Kupferberg, Marktleugast, in der Nähe südlich Marienweiher; Guttenberg mit 2 Schlössern.

29) Pottenstein auch Bodenstein, in einem tiefen und engen Thale, kleine katholische Stadt mit 950 Einw., Schloß, Lateinschule, Hospital, neuer Frohnfeste und 2 nahen Höhlen, großes und kleines Teufelsloch.

Dazu: Hohenmirsberg, Trockau, Elbersberg, Gößweinstein, Wichsenstein, Ober- und Unter-Trubach, Petzenstein.

Die zwei Gerichts- und Polizeibehörden:

1) Banz (Banthum oder Banzia) auf dem Banzberge, an dessen Fuß der Main vorüber fließt, mit einer wegen ihres wissenschaftlichen Geistes ehemals berühmten Benediktiner-Abtei, jetzt Sommerresidenz des Herzogs Max von Bayern, mit reichhaltiger Mineralien-Sammlung. Sehenswerth die herrliche Kirche mit Freskomalerei, der Hofgarten, und die Porzellan-Fabrik im nahen Orte Hausen.

2) Thurnau, Gerichts- und Polizeibehörde.

Dazu: Bärndorf, Atzendorf, Krögelstein.

§. 26.

VI. Mittelfranken.

Mittelfranken wird nach außen von Würtemberg, nach innen von Schwaben und Neuburg, Oberbayern, Oberpfalz und Regensburg, Oberfranken und Unterfranken begrenzt. Es ist der mittlere Kreis im Ostlande und umfaßt die Gebiete der oberen Tauber, Wörnitz und Altmühl, dann der Rezat, Rednitz und Regnitz, und besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Fürstenthumes Ansbach, aus Theilen der Markgrafschaft Baireuth, aus dem bischöflich würzburgischen Amte Markt Bibart, der Herrschaft Ellingen, ehemals dem deutschen Orden angehörig, dem Fürstenthume Hohenlohe-Schillingsfürst, den Grafschaften Schwarzenberg und Seinsheim, Pappenheim, der Herrschaft Speckfeld und Burghaslach, dann den freien Reichsstädten Nürnberg, Nördlingen, Rothenburg a. d. Tauber, Dinkelsbühl, Windsheim, Weißenburg.

Der Regierungsbezirk enthält 37 Städte, 65 Marktflecken, 1900 Dörfer und Weiler und 1125 Einöden und Höfe, und hat vier Kreis- und Stadtgerichte: Ansbach, Nürnberg, Fürth und Erlangen, dann 29 Landgerichte. Bei weitem die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zur protestantischen Kirche, über 400,000 Köpfe; Katholiken gegen 90,000. Der größte Theil ist ebenes, mitunter auch sandiges Land, mit Hügeln, zwischen denen sich fruchtbare und wohlangebaute Thäler hinziehen, z. B. das Altmühlthal. Die Luft ist gemäßigt und sanft, nur wenige Gegenden haben ein rauhes, alle ein reines und gesundes Klima. Der Boden ist sehr fruchtbar, und Mittelfranken hat eine ausgezeichnete Rindvieh-Raçe, veredelte Pferde und Schafe, Gänse, Wildpret, Fische, Krebse, dann alle Arten Getreide, eine Menge des bestens Hopfens, Tabak und Obst, endlich Eisen, Kalkschiefer, besonders bei Solnhofen zum Steindruck weit versendet, gute Mineralquellen und merkwürdige Höhlen mit zahlreichen Versteinerungen und Abdrücke aus der Pflanzen- und Thierwelt der Vorzeit.

In Absicht auf Industrie und Handel überragt dieser

Regierungsbezirk alle andern des Königreichs, und ist der Centralpunkt des Handels und der Manufakturen von ganz Bayern. Geschäfte werden gemacht in der Leinwand-, Damast- und Tuchweberei, Handschuh-, Strumpf- Mützen- und Teppich-Bereitung, Spiegel-, Kronleuchter- und Nadelfabrikation, und die Nürnberger Waaren wandern noch jetzt fast durch die ganze Welt.

Ortsbeschreibung.

Im Regnitzgebiete:

1) Ansbach am rechten Ufer der fränkischen Rezat, eine schön gebaute Stadt mit mehr als 12,200 Einw., darunter über 11,000 Protestanten, 500 Katholiken und 400 Juden. Sitz der Kreisregierung, des protestantischen Consistoriums, eines Stadt- und Landgerichtes, eines Gymnasiums mit Lateinschule, einer Gewerbschule, Bibliothek, Gemäldegallerie u. s. w. Zu den schönsten Gebäuden der Stadt gehört das königl. Schloß mit einem hübschen Schloßgarten. Die Gewerbe im Aufschwunge, Tabak-, Steingut-, Wollen- und Baumwollenwaaren-Fabrikation, große Getreideschranne. Geburtsort der Dichter Utz und Platen.

Zum Landgerichte Ansbach gehören: Eyb, Lehrberg, Flachslanden, Rügland, Unterbibert und Oberbibert, Großhaslach.

2) Pleinfeld an der schwäbischen Rezat, katholischer Marktflecken mit Schloß. Dazu: Spalt, Geburtsort der Theologen Spalatin und Agricola;

Gemünd, Petersgemünd und Friedrichsgemünd, Roth, 2450 Einw. protestantischer Confession, ist Geburtsort des Philologen Geßner; Abenberg oder Klein-Amberg.

3) Weißenburg, nicht weit von der schwäbischen Rezat, im Nordgau, wohlgebaute protestantische Stadt mit 4300 Einw., Lateinschule, vielen Fabriken aller Art, in der Nähe ein Wildbad. Oestlich die Bergfestung Wülzburg mit Kaserne rc. und einem 478 Fuß tiefen Ziehbrunnen, ehemals gefürstete Benediktiner-Probstei, jetzt Staatsgefängniß.

4) Schwabach, am gleichnamigen Flüßchen, auf dem linken Rednitzufer, ansehnliche und gewerbreiche Stadt mit 6870 Einw., mit Ausnahme von einer kleinen katholischen Gemeinde und 300 Juden sämmtlich Protestanten, hat ein protestantisches Schullehrerseminar, Latein- und Gewerbschule, Irrenanstalt, Strafarbeitshaus, Hauptsitz der Nadelfabrikation in Bayern.

Dazu: Katzwang, Kornburg, Wendelstein, Schwand.

5) Nürnberg, zu beiden Seiten der Pegnitz, mit berühmter Burg, die zweitgrößte Stadt in Bayern mit 50,900 Einw., darunter 5000 Katholiken, die erste bayerische Gewerb-, Fabrik- und Handelsstadt, die ehrwürdige Wiege ächtdeutscher Kunst und Art, Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, dann des Landgerichtes mit vielen Anstalten für Kunst und Gelehrsamkeit: Gymnasium mit Lateinschule, polytechnische und Gewerbschule, Handelsschule, ansehnliche Bibliothek, Bildergallerie, ausgezeichnete Handlungen. In Nürnberg wurden die Taschenuhren, das Messing, die Windbüchse, das Klarinett erfunden. Sehenswerth: die Reichsfeste, das Rathhaus, Albrecht Dürer's Haus, viele schöne Kirchen u. s. w. u. s. w. Nürnberg hat viele berühmte Männer aufzuweisen: Albrecht Dürer, Peter Vischer, Peter Hele, Hans Sachs, Grübel; es erhielt schon 1219 den ersten Freibrief, war die berühmteste der fränkischen Reichsstädte und bis 1806 reichsunmittelbar. Westlich davon Zirndorf, ein protestantisches Pfarrdorf mit 1700 Einw., wo Wallenstein 1632 sein Lager aufgeschlagen hatte. Dazu: Mögeldorf mit Tabaksbau, Dutzendteich, Vergnügungsort; Poppenreuth am Ludwigskanal mit Tabaksbau, Burgfarrnbach mit berühmter Bierbrauerei und Bach an der Regnitz mit Tabaksbau.

6) Fürth, am Einflusse der Pegnitz in die Regnitz, eine der gewerbreichsten Städte in Bayern mit 16,000 Einw., wovon über 12,000 Protestanten und 2600 Juden, mit einer Talmudschule, (Akademie für künftige Rabbiner) Lateinschule, mit berühmten Fabriken von Spiegeln, Kronleuchtern, Siegel-

lack, Brillen, Bleistiften, Dosen, Uhren, und wichtigem Handel. Fürth hat zwar ein Kreis- und Stadtgericht, aber kein Landgericht, zwei hebräische Buchdruckereien, ein jüdisches Waisenhaus, ein Kranken- und Versorgungshaus, hat jährlich eine bedeutende Messe und ist in stetem Zunehmen begriffen.

7) Erlangen, am rechten Regnitzufer, Universität, 10,860 meist protestantische Einwohner. Die Universität wurde gegründet 1743, hat eine reiche Bibliothek, schöne Sammlungen, botanischen Garten u. s. w. Erlangen hat außerdem ein Gymnasium mit Lateinschule, Gewerbschule. Hier lebten die deutschen Dichter Platen und Rückert. Die Industrie sehr lebhaft, viele Handschuhmacher, Strumpfwirker, Bierbrauer, Fabrikanten u. s. w. Die Umgebung der Stadt hat schöne Spaziergänge.

Zum Landgerichte Erlangen: Bayersdorf, Bruck, Kraftshof, Heroldsberg, Eschenau, Forth.

8) Altdorf unweit der Schwarzach, wohlgebaute lutherische Stadt mit 2700 Einw. den ehemaligen Universitätsgebäuden (die Universität 1800 aufgehoben), protestantisches Schullehrerseminar, blühender Hopfenbau.

Dazu: Rasch, Burgthann, Ober-Ferriden und Unter-Ferriden, Schwarzenbruck, Feucht, Leimburg, Engelthal.

9) Hersbruck an der Pegnitz, freundliches Städtchen mit 2300 protest. Einw., Schloß, Lateinschule, Brauereien und sehr blühendem Hopfenbau.

Dazu: Happurg, Pommelsbrunn, Eschenbach, Vorra, Kirchsittnbach, Velden.

10) Lauf, westlich von Hersbruck, an der Pegnitz, gewerbreiche Stadt mit mehr als 3000 protest. Einw., mehreren Fabriken und trefflichem Weißbrod.

Dazu: Ottensoos, Neunkirchen am Sand, Schnaittach, Rothenberg, Neunhof, Osternohe, Diepoltsdorf.

11) Windsheim, (Anemoecia) unfern der Aisch, ansehnliche, protestantische Stadt mit 3400 Einw., Lateinschule, Getreide-, Hopfen- und Weinbau, Nadelfabriken.

Dazu: Ottenhofen, Markt Bürgel, Burgbernheim, Ickelheim, Markt Lenkersheim, Ipsheim, Altheim.

12) Neustadt an der Aisch, lutherische Stadt mit 3000 Einw., Lateinschule, zwei Schlössern, Kaserne, Wollen- und Leder-Fabriken, Nagelschmieden, Getreide- und Hopfenbau.

Dazu: Diesbeck, Dachsbach, Uhlfeld, Baudenbach.

An der Tauber:

13) Rothenburg mit dem Beinamen an der Tauber, eine wohlgebaute und gewerbreiche protestantische Stadt mit 5630 Einw., Lateinschule, Brauereien, Flanell- und Tuchmachern und nahem Wildbade; berühmt als Geburtsort vieler Gelehrten.

Dazu: Gattenhofen, Tauberzell, Reichartsroth, Gebsattel, Bettenfeld, Wettringen (Wetterei), Wörnitz.

14) Uffenheim an der Gollach, (rechtes Nebenflüßchen der Tauber) ein Städtchen in schöner Gegend mit 1500 protestantischen Einw., Lateinschule, mehreren Rothgerbern.

Dazu: Ippesheim, (der Frankenberg) Nerzenheim, Gnodstadt, Ulsenheim, Ergersheim.

Im Gebiete der Wörnitz:

15) Feuchtwang an der Sulzach, gewerbsame protestantische Stadt mit 2600 Einw., Lateinschule, gutem Ackerbau, mehreren Gewerben.

Dazu: Sulz, Dombühl, Weinberg, Wieseth, Unter-Ampferach.

16) Dinkelsbühl an der Wörnitz, hübsche gewerbreiche Stadt mit mehr als 5000 Einw., darunter 3000 Protestanten und 2000 Katholiken, Lateinschule und blühenden Fabriken.

Dazu: Schopfloch, Dürwang, Wittelshofen, Weitlingen.

17) Wassertrüdingen, am linken Ufer der Wörnitz, protestantische Stadt mit mehr als 2000 Einw., worunter 150 Juden mit Synagoge, mehreren Tuch- und Zeugmachern, starkem Krappbau.

Dazu: Altentrüdingen, Schwaningen, Großlellenfeld, Königshofen, Burk, Ehingen, Röckingen.

An der Altmühl:

18) Gunzenhausen am linken Ufer der Altmühl, nied-

liche Stadt mit 2600 protestantischen Einw., Lateinschule, gutem Hopfenbau, Spuren der Teufelsmauer und eines römischen Castrums; Geburtsstätte des Theologen Osiander, des Mathematikers Marius, der die Trabanten Jupiters entdeckte, und des Geschichtsforschers Kraus.

Dazu: Altenmuhr, Kronheim, Dornhausen, Theilenhofen, Pfaufeld, Absberg.

19) Eichstätt, an der Altmühl, sehr schöne katholische Stadt mit 7600 Einw., Sitz des Appellationsgerichts für Mittelfranken, Bisthums, Clerikal- und Schullehrer-Seminars, Gymnasiums, Lateinschule. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: das herzogl. Leuchtenberg. Schloß mit einem reichen Naturalienkabinet, Domkirche und die nahe Wilibaldsburg. Eichstätt hat nennenswerthe Tuchwebereien, Bierbrauereien &c.

Dazu: Pfinz, Pollenfeld, Sallach, Ober-Eichstätt, Dollenstein, Mörnsheim, Wellheim, Nassenfels, Pietenfeld.

20) Kipfenberg an der Altmühl, auf den Trümmern der Teufelsmauer, hübscher katholischer Marktflecken mit 730 Einw., einem alten Bergschlosse, mehreren Gewerben, und gutem Feld- und Hopfenbau.

Dazu: Arnsberg, Pfahldorf, Enkering, Kinding, Haunstetten, Irfersdorf.

21) Herrieden, am linken Ufer der Altmühl, kleine Stadt mit 1400 Einw., den schönen Gebäuden des aufgelösten Collegiatstiftes St. Veit mit Wachsbleiche, starkem Wieswachse, Viehzucht, und reichem Gewinn an Farbenerden in den nahen Bergen.

Dazu: Aurach, Rauhenzell, Sommersdorf, Ornbau, Weidenbach, Arberg, Bechofen.

22) Leutershausen, am linken Ufer der Altmühl, kleine lutherische Stadt mit 1430 Einw., mit Vieh- und Pferdezucht und 7 Jahrmärkten.

Dazu: Kolmberg, Oberdachstetten, Obernzenn, Unterzenn.

23) Beilngries, am linken Ufer der Altmühl, und am Einflusse der Sulz in dieselbe, lebhaftes katholisches Städtchen mit 1100 Einw., guten Gewerben, starker Viehzucht, Feld- und Obstbau und Anfang von Seidenzucht.

Dazu: Töging, Plankstetten, Bernching.

Die übrigen Gerichte und Ortschaften:

24) Heidenheim am Hahnenkamm, lutherischer Marktflecken mit 1850 Einw., darunter 120 Juden, mit ehemaligem Benedictiner-, Mönchs- und Nonnenkloster, Mineralquelle, welche die eingesenkten Gegenstände mit steinartiger Kruste überzieht und im Winter lau, im Sommer eiskalt ist.

Dazu: Berolzheim, Wettelsheim, Treuchtlingen, Auernheim, Hohentrüdingen, Ostheim, Gnotzheim.

25) Schillingsfürst, Marktflecken mit 800 Einw., schönem Schlosse auf bedeutender Anhöhe, Residenz des Fürsten von Schillingsfürst.

Dazu: Frankenheim, Diebach, Gastenfelden.

26) Markt-Bibart am rechten Ufer der Biber, hübscher Marktflecken auf der Straße von Würzburg nach Nürnberg, mit 650 katholischen Einw., Schloß und blühendem Getreidebau.

Dazu: Langenfeld, Ullstadt, Ober-Scheinfeld, Taschendorf, Ober-Steinbach, Iphofen, 2000 Einw., Lateinschule, Markt Einersheim, früher Herrschaftsgericht, seit 3. Oct. 1849 mit dem Landgericht Markt-Bibart vereinigt; Possenheim, mit Poststation; Speckfeld, Gollhofen.

27) Markt Erlbach, zwischen der Zenn und Aurach, hübscher lutherischer Marktflecken mit 1200 Einw., Schloß, Getreide- und Hopfenbau.

Dazu: Linden, Jobstgereuth, Neuhof, Dietenhofen, Emskirchen, Brunn, Wilhelmsdorf.

28) Kadolzburg, am rechten Ufer des Farrnbaches: lutherischer Marktflecken mit 1300 Einw., uraltem Bergschlosse und sehr einträglichem Feld- und Obstbau als: Zwetschgen, Borstorfer-Aepfel, und welsche Nüsse.

Dazu: Langenzenn, Wilmersdorf, Ammerndorf, Rostall.

29) Greding am linken Ufer der hintern Schwarzach,

kleine katholische Stadt mit Schloß und 1100 Einw., welche gutes Weißbrod, Bier und verschiedene Zeuge liefern.

Dazu: Titting, Raitenbuch, Burgsalach, Rensling, Pfraunfeld, Eysölden.

30) Heilsbronn am Flüßchen Schwabach, lutherischer Marktflecken mit 830 Einw., einer zur Zeit der Reformation aufgelösten Cisterzienser-Abtei, in deren Kirche noch sehenswerthe Grabmäler, altdeutsche Bilder, Altäre u. s. w., mit uralter, aber vernachlässigter Heilquelle.

Dazu: Petersaurach, Sachsen, Lichtenau, auf einer Insel der fränkischen Rezat, Marktflecken, Geburtsort des Historikers Gatterer, mit einem festen Schlosse, als Central-Zuchthaus benützt; Eschenbach, Merkendorf, Windsbach.

Herrschaftsgerichte:

31) Pappenheim, in wild romantischer Gegend, am rechten Ufer der Altmühl, sehr alte lutherische Stadt mit 2200 Einw., darunter 250 Juden, einem neuen Schlosse mit Gartenanlagen, Lateinschule, mehreren Schellen- und Nadelfabriken, und anderen Gewerben, auch Spuren römischer Herrschaft.

Dazu: Diefurt, Langenaltheim, Büttelbronn, Bieswang, Neudorf, Dettenheim.

32) Burghaslach, lutherischer Marktflecken an der Haslach, altem Schlosse (Graf von Castell).

Dazu: Gleissenberg, Breitenlohe und Gräfenneuses.

33) Ellingen am rechten Ufer der schwäbischen Rezat, hübsches katholisches Städtchen mit fast 1400 Einw., schönem Schloß, Garten, Rathhaus, Lateinschule, Hospital, Brauerei, Tischlern und Instrumentenmachern, früher dem deutschen Orden jetzt dem Fürsten von Wrede gehörig.

Dazu: Weimersheim, Gundelsheim, Stopfenheim, Suffersheim, Graben, Emmetzheim.

34) Hohenlandsberg, ein ruinirtes Bergschloß, von dem das Herrschaftsgericht seinen Namen führt; dessen Hauptort: Neuhaus, in einem keinen See, fürstliches Schloß mit einigen Wohnhäusern; sehr nahe Nordheim.

Dazu: Krautostheim, Weigenheim, Hüttenheim, Herrnsheim und Markt Seinsheim, Gnötzheim, Dornheim.

35) Schwarzenberg (mit der vorigen königl. Gerichts- und Polizeibehörde und dem Fürsten von Schwarzenberg angehörig) hat den Hauptort: Markt Scheinfeld.

Dazu: Schwarzenberg, Schnodsenbach und Appenfelden, dann Geiselwind.

§. 27.

VII. Unterfranken und Aschaffenburg.

Dieser Regierungsbezirk wird nach außen von Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Kurhessen, Sachsen-Weimar-Eisenach und Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, nach innen aber von Ober- und Mittelfranken begrenzt, und bildet den nordwestlichsten Theil des bayerischen Hauptlandes. Er umfaßt den größten Theil des mittleren Maingebietes und im Norden die Quellgebiete der Fulda und Ulster. Er zählt 44 Städte, 37 Marktflecken, über 1000 Dörfer und Weiler und 942 Einöden und Höfe, hat drei Kreis- und Stadtgerichte: Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg, 38 Landgerichte und mehrere Gerichts- und Polizeibehörden.

Gebildet ist der Regierungsbezirk aus dem ehemaligen Fürstbisthume Würzburg, dem Fürstenthume Aschaffenburg, Theilen des Fürstenthumes Fulda, Brückenau, Hammelburg, Weihers und einem Theile des Amtes Biberstein, und des Fürstenthumes Ansbach (Mainbernheim, Markt-Steft), der Grafschaft Schwarzenberg (Markt-Breit), der ehemaligen Reichsstadt Schweinfurt, und den Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld, den Standesherrschaften der Fürsten von Leiningen-Miltenberg und Amorbach, ehemals mainzische Aemter; der Grafen von Castell (Riedenhausen und Remlingen), der Grafen von Rechtern-Limburg (Sommerhausen), der Fürsten von Löwenstein (Triefenstein, Kreuzwertheim 2c.), der Grafen von Frohberg (Geisfeld) u. s. w.

In seinem Umfange befinden sich Gebietstheile von Sachsen-Coburg-Gotha: das Städtchen Königsberg und die da-

von getrennten Ortschaften Erlsdorf und Nassach im Haßgebirge, dann auch Gebietstheile von Sachsen-Weimar-Eisenach, nämlich: die Stadt Ostheim nebst kleinen Ortschaften im Rhöngebirge. Dem religiösen Bekenntnisse nach gibt es über 470,000 Katholiken, über 96,000 Protestanten und gegen 18,000 Juden; die Zahl der letzteren in Unterfranken stärker als in irgend einem andern Theile des Königreiches.

Der Boden ist von sehr abwechselnder Beschaffenheit, die mittleren Theile bilden wellenförmiges Frucht- und Weinland, das von den Gebirgen an den Grenzen eingeschlossen und wohlthätig geschützt ist. Die Luft ist, besonders im Maingrunde, und in manchen Gegenden der Saale und Tauber sehr mild und angenehm; rauher sind die Berggegenden, namentlich der Spessart und das Rhöngebirg. Die wichtigsten Erzeugnisse des Kreises: Wein und zwar die vorzüglichen: Stein, Leisten, Harfen, Saalecker, Kalmuth rc. Getreide im Ueberfluß, Obst, Gemüse, Tabak, Hopfen, Flachs, Hanf- und Oelgewächse, besonders Mohn, Holz, besonders im Spessart und auf der Rhön; ferner: Rindvieh, Pferde, veredelte Schafe, Schweine, Ziegen, zahmes Federvieh, Wildpret; endlich: Eisen, Salz, Steinarten, Steinkohlen, Torf, Heilquellen. Unterfranken ist im Allgemeinen mehr ackerbauend als industriös; doch zählt es höchst interessante Manufakturen und Fabriken, welche Leinwand, Wollentücher, Papier, Tapeten, Tabak, Glas, Hutzucker, Metallwaaren und dergleichen in den Handel liefern.

Ortsbeschreibung.

Am Main:

1) Würzburg zu beiden Seiten des Maines, in herrlicher Gegend, große, schöne und befestigte Stadt mit fast 28,000 Einw. von denen gegen 1500 zur protestantischen Confession mit Dekanat und Pfarrei gehören, und über 200 Juden sind. Würzburg ist Sitz der Kreisregierung, eines Kreis- und Stadtgerichtes, zweier Landgerichte (I. rechts und II. links des Mains), hat zahlreiche und berühmte, wissenschaftliche Anstalten: die Julius-Maximilians-Universität mit Attributen,

Klerikal- und Schullehrerseminarium, Gymnasium, Lateinschule, Kreis-Gewerbs- und sogenannte polytechnische Schule (Sonn- und Feiertagsschule geleitet und beaufsichtigt von dem polytechnischen Vereine) u. s. w.; ferner das berühmte und höchst großartige Julius-Hospital; ein Straf- und ein Arbeitshaus; ausgezeichnete Gebäude: Residenz mit Hofkirche, Dom, Marienkirche auf dem Markte und viele andere Kirchen, Universität, Julius-Hospital mit neuer Anatomie, Schullehrer-Seminar- und Gymnasialgebäude, Kasernen. — Die Industrie ist bedeutend; die Stadt hat mehrere Fabriken in Tabak, Leder, Tuch, chirurgischen Instrumenten, eine Zuckerraffinerie u. s. w. Besonders blühend sind Wein-, Obst- und Getreidebau. Starker Handel auf dem Main, befördert und ungemein belebt durch die Dampfschifffahrt. Am linken Mainufer erhebt sich die Feste Marienberg auf einem 400 F. hohen Felsen, mit Zeughaus, Kasernen u. s. w. Am Abhange des Festungsberges wächst der berühmte Leistenwein; gegenüber auf dem Steinberge der Steinwein.

a) Zum Landgerichte I. rechts dem Maine gehören: Gerbrunn, Randersacker, Veitshöchheim, Thüngersheim, Rimpar, Burggrumbach, Unterpleichfeld.

b) Zum Landgerichte II. links dem Maine: Heidingsfeld gewöhnlich Hetzfeld, Waldbrunn, Zell, Erlabrunn, Ober-Leinach, Unter-Leinach, Ober- und Unter-Altertheim, früher zum Gericht Remlingen gehörig.

2) Aschaffenburg, wohlgebaute und gewerbreiche Stadt, in herrlicher Lage, Sitz des Appellationsgerichtes, Kreis- und Stadtgerichtes, Landgerichtes, mit mehr als 9000 Einw., darunter 200 Protestanten und eben so viel Juden, hat ein vortrefflich eingerichtetes Forst-Institut, Gymnasium, Lateinschule, Gewerb- und Landwirthschaftsschule, englisches Fräulein-Institut, Kapuzinerkloster, Knaben-Seminar, mehrere Fabriken, einträglicher Obst- und Weinbau, Schiffbau, Schifffahrt, Handel. Schöne Gebäude: das königliche Schloß Johannisburg, aus rothen Quadern mit fünf starken Thürmen, lieblicher Sommeraufenthalt königlicher Majestäten; die Stiftskirche, neue

protestantische Kirche, neue Kaserne u. s. w., mehrere wohlthätige Anstalten für Arme und Kranke. In der Nähe das herrliche Pompejanische Gebäude.

Zum Landgerichte Aschaffenburg gehören noch: Obernau, Damm, Stockstadt, Kleinostheim, Dettingen nördlich, Schlacht zwischen den Franzosen und Oesterreichern am 27. Juni 1743; Johannesberg, Sailauf, Goldbach, Schmerlenbach.

3) Schweinfurt (Suevofurtum), ehemals Reichsstadt, am rechten Ufer des Flusses, über welchen eine 210 F. lange Brücke führt, in freundlicher und gesunder Gegend (Schweinfurter Gau), schöne gewerbsame Stadt mit 7800 Einw., worunter fast 7000 Protestanten in drei Pfarreien, etwa 20 Juden und die übrigen Katholiken in einer Pfarrei, Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, Landgerichtes u. s. w. Schweinfurt hat ein vollständiges Gymnasium, Latein- und Gewerbschule, Handlungs-Institut u. s. f. Die Fabriken sind zahlreich und mannigfacher Art: Tuch, Tabak, Bleiweiß, Tapeten, Farben, Metallwaaren, chemische Präparate, lebhafter Handel; außerdem blühender Getreide- und Weinbau.

Zum Landgerichte Schweinfurt gehören: Oberndorf, Grafenrheinfeld, Heidenfeld, Hirschfeld, Gochsheim, Sennfeld, Mainberg, Schonungen, Markt Steinach, Pfersdorf.

4) Ochsenfurt, am linken Mainufer, mit steinerner Brücke; kleine katholische Stadt mit 2260 Einw., ehemaligem Kapuzinerkloster, gutem Wein- und Obstbau, Lateinschule.

Dazu: Klein-Ochsenfurt, Eibelstadt, Frickenhausen, Segnitz, Marktbreit gegenüber, Goßmannsdorf, Tückelhausen, Ingolstadt, Sulzdorf, Sommerhausen, Winterhausen, Lindelbach.

5) Markt-Steft, am linken Mainufer, gewerbreicher lutherischer Marktflecken, mit 1320 Einw. (worunter 76 Juden), Lateinschule, gutem Obst- und Weinbau, Schifferei und lebhaftem Handel.

Dazu: Hohenfeld mit Weinbau; Mainbernheim, Frühstockheim, Rödelsee. Der Rödelseer gehört zu den vortrefflichsten Frankenweinen.

6) Kitzingen, am rechten Mainufer, ansehnliche Stadt

mit fast 5000 katholischen und protestantischen Einwohnern, Lateinschule, Fabriken, starkem Getreide-, Obst- und Weinbau; Bierbrauereien, Speditionshandel. Jenseits der 400 Schritt langen Mainbrücke die Vorstadt Etwashausen.

Zum Landgericht Kitzingen: Westheim, Buchbrunn, Sulzfeld, Großlangheim, Kleinlangheim, Wiesenbronn.

7) Dettelbach, am Main, kleine katholische Stadt mit 2500 Einw., darunter 130 Juden, vielen Büttnern, Franziskanerkloster, berühmte Wallfahrt.

Dazu: Main-Stockheim, Albertshofen, Main-Sondheim, Stadt-Schwarzach, Schwarzenau, Münster-Schwarzach.

8) Volkach, am Main, kleine katholische Stadt mit 2000 Einw., sieben Jahrmärkten, starkem Obst- und Weinbau. Eine halbe Stunde südwestlich auf einer Anhöhe die Hallburg mit prächtiger Aussicht.

Dazu: Astheim (Ostheim) Volkach gegenüber, Escherndorf, Nordheim, Escherndorf gegenüber; Sommerach, Fahr, Gaibach mit Schloß, reich an Gemälden und Kunstschätzen, die Constitutionssäule auf dem Sonnenberge, Zeilitzheim, Obervolkach.

9) Haßfurt, am Main, kleine katholische Stadt mit 2000 Einw., schöner Pfarrkirche und der berühmten Ritterkapelle in der Vorstadt, von der fränkischen Ritterschaft 1392 gegründet, Mineralquelle, Gewerbthätigkeit, Hopfen- und Weinbau.

Dazu: Mariaburghausen, Westheim, Eschenau, Wonfurt, Ober-Theres, Gädheim und Prappach, Mechenried und dessen Filial Humprechtshausen.

10) Eltmann, am Main, mit einer hölzernen Brücke über den Main, kleine katholische Stadt mit 1400 Einw., Obstbau und starkem Holzhandel.

Dazu: Stettfeld, Gleisenau, Zeil, Knetzgau, Sand, Maria-Limbach Ober-Schleichach, Prölsdorf, Dankenfeld.

11) Karlstadt, katholische Stadt mit 2200 Einw., starkem Gemüse- und Weinbau, Geburtsort des in der Reformations-Geschichte bekannten Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, hat ein Kapuzinerkloster, und 8 Jahrmärkte.

Dazu: Gambach, Thüngen, Retzstadt, Retzbach, Zellingen, Himmelstadt, Laudenbach, Karleburg.

12) Gemünden, kleine katholische Stadt mit 1600 Einw. am Einfluß der Saale, über die eine Brücke führt, in den Main, mit etwas Weinbau, Jahrmärkten, Fischerei, Schifffahrt und Holzhandel.

Dazu: Sachsenheim, Gössenheim, Karsbach, Wolfsmünster, Rineck an der Sinn, nebst Schaippach Condominalort mit Kurhessen; Burgsinn, Fellen, Gräfendorf.

13) Lohr, ansehnliche katholische Stadt mit fast 4000 Einw., Lateinschule, starkem Schiffbau und Holzhandel, Eisenwalzwerk.

Dazu: Partenstein, Frammersbach, Wiesen, Langen-Brodselten.

14) Markt Heidenfeld, großer katholischer Marktflecken mit mehr als 200 Einw., 12 Töpfern, Wein- und Obstbau, Schifffahrt, Handel, drei Jahrmärkte.

Dazu: Lengfurt, Homburg, Holzkirchen, Neubrunn, Böttigheim, Markt Helmstadt, Remlingen, Urspringen, Billingshausen.

15) Klingenberg am Main in romantischer Lage, kleine katholische Stadt mit 1000 Einw., vier Jahrmärkten, Steingutfabrik, alter Ritterburg, reicher Ausbeute an rothem und weißem Wein und trefflichen Thonerden.

Dazu: Großheubach Erlenbach, Sommerau, Eschau, Mönchberg, Prozelten, Fechenbach.

16) Obernburg am Main, katholisches Städtchen mit 1800 Einw., Feld- und Weinbau, Schifffahrt und Holzhandel.

Dazu: Elsenfeld, Hobbach, Großwallstadt, Kleinwallstadt, Sulzbach, Niedernberg, Großostheim, Wenigumstadt.

An der Saale:

17) Königshofen im Grabfelde, kleine befestigte, katholische Stadt mit 2000 Einw., großem Marktplatz, gothischer Kirche, Schloß, Kaserne, 12 Jahr- und Viehmärkten, Viehzucht und Feldkultur.

Dazu: Sulzfeld, Großeibstadt und Kleineibstadt, Saal, Waltershausen, Höchheim, Aubstadt, Trappstadt, Alsleben, Sternberg, Sulzdorf, Ober-Eßfeld.

18) Neustadt, mit dem Beinamen an der Saale, kleine hübschgebaute, katholische Stadt mit 1500 Einw., Hospital, schöner neuen Pfarrkirche, einigen Gewerben, Weinbau.

Dazu: Neuhaus, Unter- und Ober-Ebersbach, Brendlorenzen, Herschfeld, Heustreu, Hollstadt an der Saale.

19) Kissingen in gesunder Lage, katholische Stadt mit 1600 Einw., Kissingens Mineralquellen: Säuerling, Ragozi und Pandur sind hochberühmt und stark besucht. Die nahe königliche Saline liefert jährlich 25,000 Zentner Salz.

Dazu: Aschach, Bocklet, Burkhardroth, Waldfenster.

20) Hammelburg in schöner Gegend, kleine katholische Stadt mit 2700 Einw., mit hübschem Schlosse, ehemaliger Sommeraufenthalt der Fürstbischöfe von Fulda, Franziskanerkloster Altstadt, vielen Handwerkern, Obst- und Weinbau, mit den nahen Ruinen des Schlosses Amalienburg, worin Amalia, Karls des Großen Schwester, gewohnt haben soll, auf dem Rücken des sogenannten Hammelberges.

Dazu: Saleck, Dibbach, Waizenbach, lutherisches Pfarrdorf, seit 1733 Sitz eines adelichen protestantischen Fräuleinstiftes; Dittlofsroth, Wartmannsroth, Thulba, Unter-Erthal.

Die übrigen Landgerichte nebst dazu gehörigen Ortschaften:

21) Alzenau an der Kahl, katholischer Marktflecken mit etwa 1050 Einw., einem Schlosse, einer schönen Pfarrkirche, Viehzucht, Obst und Wein.

Dazu: Kahl mit Obst und Wein, Sitz eines Berg- und Hüttenamtes; Hörstein, Membris, Krombach, Unter-Kahl.

22) Orb, in einem engen, von hohen Bergen umgebenen Thale, katholische Stadt mit 4500 Einw., einem Sauerbrunnen, einer wichtigen Saline von 10 Gradirhäusern und 12 Pfannen.

Dazu: Aufenau, Wirthheim, Oberndorf, Burg-Joß, Aura, Mittelsinn, Obersinn.

23) Brückenau, an der breiten Sinn, in einem engen,

freundlichen Thale, kleine katholische Stadt mit etwa 2000 Einw., trefflich eingerichteter und besuchter Badort, mit lieblichen Umgebungen, geschmackvoll in einen englischen Park umgewandelt, mit dem imposanten, neuerbauten Kursaale. In der Nähe der Dreistelz mit weiter Fernsicht und der Völkersberg (kleine Sinai), auf dessen Kuppe ein Franziskaner-Kloster mit Wallfahrt.

Dazu: Zeitlofs, Detter, Schondra, Geroda, Römershag, Zündersbach, an der kurhessischen Grenze; die protestantischen Einwohner gehören zu Kurhessen; Kothen, Alt- und Neu-Glashütte, Motten, Maria-Ehrenberg, Dalherta.

24) Weihers, katholisches Filialkirchdorf von der kurhessischen Pfarrei Dittershausen mit Schloß, großer Baumschule.

Dazu: Lütter, Schmalnau, Hettenhausen, Poppenhausen, Abtsroda.

25) Hilders an der Ulster, katholischer Marktflecken mit 1700 Einw., Märkten, Viehzucht, Flachsbau, Garn- und Leinwandhandel.

Dazu: Kleinsassen, Reulbach, Wüstensachsen, Batten, Eckweißbach, Simmershausen, Lahrbach.

26) Mellrichstadt am linken Ufer der Streu, kleine katholische Stadt mit 1600 Einw., südlich davon das Pfarrdorf Oberstreu, Schlacht am 7. Aug. 1078 zwischen Heinrich IV. und seinem Gegenkönig Rudolph von Schwaben, zum Nachtheile des letzteren.

Dazu: Sondheim im Grabfelde, Frickenhausen, Waldbehrungen, Mühlfeld, Nordheim, Fladungen.

27) Ebern an der Baunach, kleine katholische Stadt mit 1180 Einw., Spital und milden Stiftungen, Töpferei, Hopfenbau u. s. w.

Dazu: Eirichshof, Pfarrweissach, Maroldsweissach, Altenstein, Hafenpreppach, Lichtenstein, Untermerzbach.

28) Baunach, an der Baunach, katholischer Marktflecken mit 1100 Einw., mit Schloß, uralter Pfarrkirche, einem Erd-

loche, immer voll Wasser, und Schloßruine auf dem nahen Stuffenberge.

Dazu: Reckendorf, Rentweinsdorf, Kirchlauter, Gleusdorf, Daschendorf.

29) Gerolzhofen an der Volkach, in schöner Ebene, katholische Stadt mit 2200 Einw., einem reichen Spitale, Armenhause, Jahrmärkten, starkem Feld- und Hopfenbau, Brauereien und großen Gemeindewaldungen.

Dazu: Frankenwinheim, Prichsenstadt, Abtswind, Kirchschönbach, Oberschwarzach, Altmannsdorf.

30) Aub an der Gollach, kleine katholische Stadt mit 1100 Einw., k. Schlosse und reichem Spital, Märkten und Weizenbau.

Dazu: Biberehren, Röttingen, Tauber-Rettersheim, Gau-Rettersheim, Bütthardt, Markt Allersheim, Gau-Königshofen, Gelchsheim.

31) Rothenbuch, katholisches Dorf mit 1100 Einw., meist armen Holzhauern, Schloß und dem nahen Eisenhammerwerke Lichtenau.

Dazu: Weibersbrunn, Hainbuchenthal, mit dem nahen Schlosse Mespelbrunn, Hessenthal, Wintersbach, Rohrbrunn, Waldaschaff, Laufach, Wiesthal.

32) Euerdorf an der Saale, katholischer Marktflecken mit 1000 Einw., Mühlen, Jahrmärkten, Viehzucht und Weinbau.

Dazu: Aura a. d. S. mit Mühlen, Elfershausen a. d. S., Oberthulba, Fuchsstadt, Sulzthal, Ebenhausen.

33) Bischofsheim vor der Rhön, an der Brend, am Fuße des Kreuzberges, katholisches Städtchen mit 1800 Einw., blühenden Tuchmanufakturen und Webereien, Mühlen und Jahrmärkten.

Dazu: Kreuzberg, Oberbach, Burgwallbach, Unterelsbach, Oberelsbach, Ginolfs. Dazu noch: Gersfeld.

34) Münnerstadt an der Lauer, kleine katholische Stadt mit 1600 Einw., Gymnasium, Lateinschule, Augustinerkloster, Jahrmärkten, Hopfen-, Feldbau und Wieswachs.

Dazu: Burglauer, Steinach, Nüdlingen, Poppenlauer, Maßbach, Thundorf, Bildhausen, Strahlungen.

35) Hofheim, kleine katholische Stadt mit 850 Einw., guter Feld- und Wiesencultur, mit Märkten, Pottaschsiederei und Viehzucht. In der Nähe die Betenburg ein Bergschloß auf einer Vertiefung des Haßberges, mit Anlagen und Obstbau.

Dazu: Gosmannsdorf, Lendershausen, Friesenhausen, Eichelsdorf (Sitz des Rentamts), Lauringen, Wetzhausen, Altenmünster, Bundorf, Burg-Preppach.

36) Arnstein, an der Werra (Wern) mit Getreide, Obst- und Weinbau, kleine katholische Stadt mit 1500 Einw., Schloß, Hospital, Jahrmärkten. Geburtsort des deutschen Geschichtsschreibers Mich. Ign. Schmidt.

Dazu: Gramschatz, Müdesheim, Binsfeld, Büchold, Bonnland, Burghausen.

37) Werneck, an der Wern, mit einem herrlichen königlichen Schlosse, einst Sommerresidenz der Würzburger Fürstbischöfe, mit Garten, Fasanerie.

Dazu: Zeutzleben, Eßleben, Schwanfeld, Wipfeld, Bergrheinfeld, Geldersheim, Niederwerrn, Obbach, Egenhausen.

Die übrigen Gerichts- und Polizei-Behörden und Ortschaften.

38) Amorbach in einem freundlichen Thale, kleine katholische Stadt mit fast 3000 Einw., mit neuer Residenz des Fürsten von Leiningen, fürstl. Privat-Studien-Anstalt; nördlich davon der Gotthardsberg mit wohlerhaltenen Ruinen eines uralten Schlosses.

Dazu: Schneeberg, Weilbach, Kirchzell.

39) Miltenberg a. Main, katholische Stadt mit 3060 Einw., in herrlicher Gegend, mit Bergschloß, Lateinschule, Schifferei, Handel; merkwürdig das Sachsengrab, zum Andenken an 62 im Jahre 1814 verunglückte Landwehrmänner errichtet.

Dazu: Breitendiel, Eichenbühl, Bürgstadt.

40) Kleinheubach am Main, in angenehmer Gegend, lutherischer Marktflecken mit 1580 Einw., darunter 140 Juden mit Synagoge und 362 Katholiken, welche in der Kapelle des schönen Schlosses des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg ihren Gottesdienst haben.

Dazu: Trennfurt, Wörth.

41) Kreuzwertheim am Main, der badischen Stadt Wertheim gegenüber, mit schönem Schloß, Feld-, Obst- und Weinbau.

Dazu: Hasloch, Schollbrunn, Triefenstein, Trennfeld.

42) Rothenfels am Main, Marktflecken mit dem nahen fürstlichen Bergschlosse Bergrothenfels, reichem Hospital, Märkten, Handel mit Holz und Stein-Platten.

Dazu: Neustadt a. M., Steinfeld, Mariabuchen, Wallfahrtskirche und Kapuziner-Hospitium; Karbach, Hafenlohr.

43) Markt-Breit am linken Mainufer, kleine lutherische Stadt mit 2000 Einw., Lateinschule, Zuckerraffinerie, Fabriken, Obst- und Weinbau, großen Getreidemärkten, lebhafter Schifffahrt und Speditionshandel.

Dazu: Erlach, Kaltensondheim.

44) Sulzheim mit einem Schlosse des Fürsten von Thurn und Taxis, Gypsbruch und schönen Gemeindewaldungen.

Dazu: Herlheim, Mönch-Stockheim, Grettstadt.

45) Rüdenhausen, hübscher lutherischer Marktflecken mit einem Residenzschlosse des Grafen von Castell, mit Obst- und Weinbau und beliebten Zwetschgen.

Dazu: Castell, Abtswind, gehört zum Theile zum Landgerichte Königshofen; Rehweiler, Eichfeld, Krautheim, Obereisenheim. Auch ein Theil von Wiesenbronn im Landgerichte Kitzingen gehört hierher.

46) Wiesentheid mit 1100 Einw., einem Schlosse nebst Garten des Grafen von Schönborn, Versorgungsanstalt für gräfliche Diener, Jahrmärkten, Handwerkern, Getreide, Hopfen und Obst.

Dazu noch: Atzhausen, mit einem gräflichen Hofgute.

47) Tann an der Ulster, kleine lutherische Stadt im höchsten Norden Bayerns, mit 1370 Einw., 3 Schlössern; östlich davon der Engelberg, mit entzückender Aussicht.

§. 28.

VIII. Schwaben und Neuburg.

Der südwestlichste Regierungsbezirk, der sich zu beiden Sei-

ten der Iller, dann zwischen Iller und Lech sich ausbreitet, auf dem linken Donauufer bis zum Hesselberge reicht, und dort das untere Gebiet der Wörnitz umspannt, wird nach außen von Würtemberg und dem Bodensee, von Vorarlberg und Tyrol, nach innen von Oberbayern und Mittelfranken begrenzt, und hat 23 Städte, 55 Marktflecken, 2497 Dörfer und Weiler, 1459 Einöden und Höfe. Der Kreis zerfällt in 3 Kreis- und Stadtgerichte: Augsburg, Memmingen und Kempten, 32 Landgerichte, und mehrere Gerichts- und Polizeibehörden. Gebildet ist der Regierungsbezirk aus dem ehemaligen Bisthum Augsburg, dem Fürstenthume Kempten, den Reichsstädten Augsburg, Memmingen, Nördlingen, Kempten, Kaufbeuern Lindau; den Reichsabteien: Elchingen, Irrsee, Kaisersheim, Ottobeuren, Roggenburg, St. Ulrich und Afra, Ursberg, Wettenhausen; aus den Herrschaften Mindelheim und Schwabeck, Illertissen und Wertingen; aus den fürstlich Oettingen'schen Landen; aus den Landen der Fürsten und Grafen von Fugger, aus der Markgrafschaft Burgau und dem Fürstenthume Neuburg.

Katholiken machen bei weitem die Mehrzahl der Bevölkerung aus, mehr als 470,000; Lutheraner 70,000; Reformirte über 1000; Juden über 5500 und etwas über 300 Menoriten. Der Boden ist verschieden; der mittlere und nördliche Theil eben oder hügelig und hat meist üppiges Futter- und Getreideland. Eines der schönsten und reichsten Thäler das sogenannte Ries. An der Donau gibt es tiefe und sumpfige Stellen Riede (Donaumoos, Lechfeld). Im Süden das Alpengebirg.

Das Klima im Allgemeinen gemäßigt, mit mancher Veränderung nach Verschiedenheit des Bodens; am schönsten am Bodensee. Haupterwerb ist Ackerbau, doch haben auch Gewerbe, Fabriken und Handel blühende Sitze.

Hauptprodukte: Treffliches Hornvieh, besonders im Allgäu, veredelte Pferde, Gänse, Wildpret, Gemsen, Hopfen, Getreide, Holz, Eisen, Gyps, Marmor und mehrere Mineralquellen.

Ortsbeschreibung.

Die drei Kreis- und Stadtgerichte:

1) **Augsburg**, sehr alte, große und schöne Stadt mit 37,986 Einw. unter denen an 22,000 Katholiken, an 14,000 Protestanten und mehr als 1000 Juden sind. Sitz der Regierung von Schwaben, eines Bischofs, eines Kreis- und Stadtgerichtes rc. An Anstalten für Wissenschaften und Künste ist die Stadt sehr reich, sie hat nämlich ein Lyceum, zwei Gymnasien, eine polytechnische Schule, eine Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule, eine königliche Bildergallerie, ausgezeichnete Kunst- und Alterthumssammlungen u. s. w. Auch viele Wohlthätigkeits-Anstalten: Fuggerei, Krankenhaus, Waisenhäuser, Armen-Anstalt, Beschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt, v. Schätzler'sche Suppen-Anstalt, Armen-Kinderhaus u. s. w. Prachtvolle Gebäude: das Rathhaus, die neue Börse, das königliche Schloß, wo die protestantischen Fürsten 1530 der Reichsversammlung die Augsburger Confession übergaben, Zeughaus, Metzgerhaus, neue Halle, herrliche Springbrunnen u. s. w. Kirchen: der Dom mit merkwürdigen Gemälden und Grabmälern, die St. Ulrichskirche, die Barfüßerkirche mit herrlicher Orgel, St. Afra, zum heil. Kreuz, heil. Moriz, heil. Stephan, St. Peter, St. Anna u. s. w. Die prächtige Maximilians-Straße, öffentliche Plätze, Monumente rc., zieren die Stadt. Gewerbe und Handel stehen in hohem Flor: Gold- und Silberarbeiten, feine Kattune, Goldschlägerarbeiten, Kupferstiche, Papier, Tabak, Seide, Leder, Siegellack, Tapeten u. s. w. Große mechanische Weberei. Der Handel besteht in Wechselgeschäften, Waaren, Speditions- und Commissionshandel. (Peutinger, Philippine Welser.)

2) **Memmingen**, unfern des rechten Illerufers an der Ach, in ebener, sehr fruchtbarer Gegend, wohlgebaute und gewerbsame Stadt mit 7622 Einw., meistens Protestanten, Lateinschule, Gewerbschule, Groß- und Speditionshandel, Fabriken in Kattun, Taffet, Band, Tabak, Zuckerraffinerie. Starker

Hopfen- und Getreidebau. Das Kreis- und Stadtgericht beschränkt sich nur auf den Umfang der Stadt Memmingen.

3) Kempten, wohlgebaute, gewerbreiche Stadt mit 8070 Einw., theils katholischer, theils protestantischer Confession mit Gymnasium, Latein- und Gewerbschule u. s. w., viele Bräuereien, mehrere Fabriken; starker Handel, besonders auf der Iller mit Holz, Brettern, Käse ꝛc. bis nach Ungarn. Die Stadt hat zwei schöne Pfarrkirchen, einen großen Marktplatz, ein neues Theater, ein königliches Schloß, zwei Hospitäler, zwei Waisenhäuser u. s. w.

Zum Landgerichte Kempten gehören noch: Lenzfried, Wagegg, Durach, Sulzberg, Martinszell, Buchenberg; Kreuzthal, Heiligkreuz.

Das königliche Appellationsgericht:

4) Neuburg, in romantischer Lage an der Donau, worüber eine Brücke führt, auf einem starken Hügel, wohlgebaute Stadt mit 6770 größtentheils katholischen Einwohnern, mit Gymnasium, Lateinschule, Studienseminar, königlichem Schlosse, drei schönen Hauptkirchen, Kaserne, Bräuereien und andern städtischen Gewerben, war ehemals Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Neuburg. In der Nähe die Trümmer der Alten-Burg und der Kaiserburg, jenseits der Donau Spuren einer Römerstraße.

Zum Landgerichte Neuburg gehören: Bergen, (Baring), Steppberg, Oberhausen, Burkheim, Sinning, Unter- und Ober-Maxfeld, Karlshuld, Karlskron, Reichertshofen, Manching, Grünau.

Die übrigen dreißig Landgerichte nebst Ortschaften: (in alphabetischer Ordnung.)

5) Buchloe am rechten Ufer der Gennach, Nebenflüßchen der Wertach und an der Vereinigung von vier Straßen, südlich von Augsburg, sehr schöner Marktflecken mit 830 Einw., stattlichen Gebäuden, Manufakturen, Märkte.

Dazu: Blonhofen, Denklingen, Leder, Schwabdießen, Wahlhaupten, Waal, Aufkirchen.

6) Burgau, am linken Ufer der Mindel, kleine Stadt,

ehemals Hauptstadt der Markgrafschaft Burgau, mit 2100 Einw., königlichem Bergschlosse.

Dazu: Knöringen, Wettenhausen, Ettenbeuren, Kemnat, Burtenbach, Jettingen, Scheppach, Unterwaldbach, Oberwaldbach und Eberstall.

7) Dillingen (Dilinga) ¼ Stunde von dem linken Donauufer, über die eine herrliche Brücke führt, hübsche, lebhafte Stadt mit 3500 Einw., Lyceum, Gymnasium, Lateinschule, Klerikalseminar, Gewerbschule, Klöstern, vielen Gewerben, starkem Feld-, Obst- und Hopfenbau, großer Viehzucht.

Dazu: Altheim, Wittislingen, Mödingen, Reistingen, Glött, Aislingen, Altenbaindt, Fultenbach.

8) Donauwörth an der Mündung der Wörnitz, freundliche, katholische Stadt mit 2700 Einw., bedeutenden Märkten, Schifffahrt auf der Donau, hat die herrlichen Gebäude der aufgelösten Benediktinerabtei zum heil. Kreuz, eine königliche Veteranenanstalt; war einst freie Reichsstadt, wurde 1607 in die Acht erklärt (wegen eines Tumultes der Protestanten gegen eine katholische Prozession), diese Acht vollzog Herzog Maximilian von Bayern, und behielt für die Kosten die Stadt in Besitz.

Dazu: der Schellenberg, Münster, Wörnitzstein, Kaisheim, eine Zwangsarbeitsanstalt, Oberndorf, Mertingen.

9) Füßen am linken Ufer des Lech, der hier einen Wasserfall macht, nahe an der Tyroler Grenze, hübsche, katholische Stadt mit 1400 Einw., unter denen mehrere Geigenmacher sind, dem uralten Bergschlosse, in welchem am 22. April 1745 der bekannte Friede geschlossen wurde, der neuen Theresienbrücke über den Lech, Hospital, Central-Franziskanerkloster, Papier-, Marmor-, Säg- und Schleifmühlen.

Dazu: Hopfen, Weißensee, Pfronten, Nesselwang, Seeg, Roßhaupten, Lechbruck, Bernbeuern, Burken.

10) Göggingen am Einflusse der Sinkel in die Wertach, eine Stunde südwestlich von Augsburg und durch eine schöne Allee damit verbunden, großes, schönes Pfarrdorf mit 1260 Einw., guten Gasthöfen, mit Uhrmachern, Manufacturen, Feldbau, beliebter Erholungsort der Augsburger.

Dazu: Pfersee westlich von Augsburg, Steppach, Kriegshaber, Oberhausen, Gablingen, Dietkirch an der Schmutter, Haunstetten südlich von Augsburg.

11) Grönenbach hübscher Marktflecken an dem Ursprunge der Ach mit einem Bergschosse (ehemals Sitz eines fürstlich kempten'schen Probstes), 1700 katholischen und protestantischen Einw. und dem nahen Gesundbade Klevers.

Dazu: Dietmansried, Altusried, Legau, Steinbach, Lautrach, Illerbeuren, Woringen, Dickenreishausen, Buxach und Volkratshofen, bei letzterem der Weiler Illerfeld.

12) Günzburg oder Unter-Günzburg (Guntia Danubiana) auf einer Anhöhe, am Einflusse der Günz in die Donau, sehr alte und freundliche katholische Stadt, mit nahezu an 4000 Einw., Lateinschule, berühmten Bleichen, Getreidehandel, Schifffahrt.

Dazu: a) Auf dem linken Donau-Ufer: Elchingen, Riedheim. b) Auf dem rechten Donau-Ufer: Ichenhausen mit 2600 Einw., Waldstetten, Autenried, Leipheim, Fahlheim.

13) Höchstädt am linken Ufer der Donau, in fruchtbarer Ebene, hübsches Landstädtchen mit 2500 Einw., Schloß, Hospital, Märkte. Schon 1081 bekannt durch den Sieg des Herzogs Welf, Anhänger des Kaisers Hermann von Luxemburg über Herzog Friedrich von Schwaben, Schwager und Anhänger Heinrich IV. Im Jahre 1703 wurden hier die Oesterreicher unter Styrum von Max Emanuel und den Franzosen geschlagen. Im Jahre 1704 Niederlage des Max Emanuel und Marschall Tallard, von Herzog Eugen und Marlborough und fast 100 Jahre später (1800) wurden die Oesterreicher von den Franzosen hier zurückgeworfen.

Dazu: Steinheim, Blindheim, Schwenningen, Tapfheim, Amerdingen im Umfange von Mittelfranken und Würtemberg, an der Kessel, mit einem Schlosse.

14) Illertissen, nicht weit von der Iller, an der Straße von Memmingen nach Ulm, schöner, gewerbsamer Marktflecken mit 1150 Einw., 2 Bergschlössern, Hospital, Schranne, Märkte, Pferdezucht.

Dazu: Illereichen Marktflecken, Kellmünz (Celius Mons), Untereichen und Herrenstetten, Bellenberg, Osterberg, Winterrieden, Klosterbeuren, Fellheim südlich von Illertissen.

15) Immenstadt unweit der Iller, kleine Stadt mit 1200 Einw., Schloß, Hospital, Kapuzinerkloster, Feuerarbeiter, Leinwandhandel. Nahe Ruinen der alten Burg Rothenfels. Großer Brand 22. April 1844.

Dazu: Missen, Staufen, Balderschwang, Tiefenbach.

16) Kaufbeuren (Kaufbura) ehemals Reichsstadt, wohlgebaut mit fast 4000 Einw., Katholiken und Protestanten, Lateinschule, Gewerbschule, Nonnenkloster, Wallfahrt, bedeutende Kattun- und andere Fabriken, lebhafter Handel.

Dazu: Oberbeuren, Irrsee, Baisweil, Gutenberg.

17) Krumbach, am Einflusse des Krumbaches in die Kammlach, hübscher Marktflecken mit 1300 Einw., Leihhaus, ausgebreiteter Handel mit jungen Schweinen.

Dazu: Hürben, nahe der vorigen, Ursberg, Thannhausen, Münsterhausen, Ziemetshausen.

18) Lauingen an der Donau, sehr alte, gewerbreiche Stadt mit 3800 katholischen Einw., königlichem Schloß, dem 170 F. hohen, freistehenden Hofthurme, Schullehrerseminar, schönen Gebäuden z. B. Rathhaus, Hospital und anderen frommen Stiftungen, Schranne, Fabrikation von Tüchern, Feld-, Obstbau und Handel. Hier wurde Bischof Albert der Große, ein Licht seiner Zeit, geboren 1193.

Dazu: Gundelfingen, Bächingen, Medlingen, Haunsheim, Oberbechingen, Staufen.

19) Lindau in reizender Lage auf zwei Inseln im Bodensee, sehr alte und gewerbreiche Stadt mit 4000 theils katholischen, theils protestantischen Einwohnern, einer Lateinschule, dem berühmten Maximilianshafen, königlichem Schloß, einer langen hölzernen Brücke (an das Festland) starkem Wein- (Seewein), Obst- und Gemüsebau, Fabriken und lebhaftem Speditionshandel.

Dazu: Aeschach, Reutin östlich dem vorigen; Wasserburg

auf einer Halbinsel des Bodensees, mit Schloß, und den Filialorten Mitten und Nonnenhorn; sämmtlich Getreide, Obst, Wein.

20) Mindelheim an der Mindel, hübsches Städtchen in freundlicher Lage mit 2650 Einw., königlichem Bergschlosse, Lateinschule, englischem Institut, Hospital, Waisenhaus, dem nahen Gesundbade Marienbad, bürgerlichen Gewerben, Grabmälern in der Stephanskirche.

Dazu: Dirlewang, Erisried, Westernach, Pfaffenhausen, Bedernau.

21) Monheim an der Vereinigung von 4 Straßen, kleine katholische Landstadt mit 1400 Einw., Wieswachs, Brauerei, Mastung, Nadelfabriken.

Dazu: Weilheim, Rögling, Warching, Solnhofen an der Altmühl, mit einem großen, merkwürdigen Steinbruche, dessen Steine, zur Lithographie allein brauchbar, in die fernsten Gegenden wandern; Tagmersheim, Kunstein, Rennertzhofen, Bertoldsheim, Marxheim, Lechsend oder Lechsgemünd, Gansheim.

22) Neu-Ulm an der Donau, der würtembergischen Stadt Ulm gegenüber, befestigte, neuerbaute Stadt mit 600 protestantischen und katholischen Einw., der herrlichen Ludwigs-Wilhelmsbrücke, in der Nähe Steinhaile, Belustigungsort.

Dazu: Aufheim, Reutti, Pfuhl, Thalfingen.

23) Nördlingen an der Eger im Ries, sehr gewerbsame Stadt mit 6921 Einw., in 1 katholischen und 3 protestantischen Pfarreien, Lateinschule, Buchhandlung, besuchten Messen, Wollentuch- und Teppichwebereien, Lebkuchen, Leim, Gänse. In der Nähe das Johannisbad. Schlacht bei Nördlingen 6. September 1634, welche die Schweden gegen die Oesterreicher verloren.

Dazu: Klein-Nördlingen, Nähermemmingen, Reimlingen, Grosselfingen, Pfäfflingen, Aufhausen, Zoltingen.

24) Oberdorf kleiner Marktflecken, östlich der Wertach mit 1000 Einw., Lateinschule, Hospital, Märkten, einem schönen Bergschlosse, ehemals Sommerresidenz des Kurfürsten von

Trier Clemens Wenceslaus, der in der Schloßkirche beigesetzt ist und ein Denkmal hat.

Dazu: Thalhofen, Leuterschach, Görisried, Bernbach, Stötten.

25) Obergünzburg, südwestlich von Kaufbeuren, sehr alter gewerbsamer Marktflecken mit 1400 Einw., mit vielen Strumpfstrickern. Der Ort stand schon zu Römerzeiten (Guntia) dies beweisen die vielen dort gefundenen römischen Münzen und der Votivstein für Merkur, der jetzt an der Ostseite der Pfarrkirche eingemauert ist.

Dazu: Ronsberg mit Ruinen, eines Bergschlosses der Markgrafen von Ronsberg; ½ östlich der Weiler Mindelberg, Quelle der Mindel; Huttenwang östlich von Obergünzburg; Aitrang, Unterthingau, Oberthingau, Untrasried.

26) Ottobeuren, zu beiden Seiten der obern Günz, wohlgebauter Marktflecken mit 1450 Einw., guten Gewerben, Armenhaus, Benediktiner-Priorat, mit prächtigen Klostergebäuden, erhabener Kirche und ausgezeichneter Orgel.

Dazu: Rettenbach, Erkheim, Dankelsried, Sontheim, das Kirchdorf Dachsberg, Frickenhausen, Lauben, Amendingen, Wolfertschwenden, Buxheim.

27) Roggenburg, zwischen der Biber und dem Osterbache, mit aufgelöster Reichsabtei.

Dazu: Weißenhorn, Christertshofen, Breitenthal, Wattenweiler, Biberach, Wallenhausen.

28) Schwabmünchen, großer, wohlgebauter Marktflecken mit 2500 Einw., die ungemein viel baumwollene Mützen und Strümpfe verfertigen, Hospital, schönen öffentlichen Gebäuden.

Dazu: Großaitingen, Bobingen, Straßberg, Mickhausen, Untermeitingen, Langenerringen, Gennach.

29) Sonthofen, nicht weit vom Einflusse der Osterach in die Iller, hübscher Marktflecken mit 1800 Einw., Schloß, Leinwandhandel, Viehmärkte, Alabasterbrüche, Eisenschmelze, Hammerwerke und viele Nagelschmiede.

Dazu: Rettenberg, Burg-Rettenberg, Wertach, Hindelang, Schöllang, Oberstdorf.

30) **Türkheim**, nicht weit vom linken Ufer der Wertach, sehr schöner Marktflecken mit 2500 Einw., königlichem Schloß, guten Gewerben, Hospital, restaurirtem Kapuzinerkoster, dem 1820 erbauten Ludwigsthore, das die Form des Titusbogens in Rom hat.

Dazu: Wörishofen, Unterrammingen, Mattsies, Tussenhausen oder Angelberg, Ettringen, Wald, Schwabeck mit altem Bergschlosse, Kirchheim, Haselbach.

31) **Weiler**, unweit des Rothachflusses, Marktflecken mit 580 Einw., Schloß, Pferdemärkten, Baumwollenspinnerei und Handel mit Geiselstäben; südöstlich davon das Gesundbad Rapenbühler mit neuerbautem Badhause.

Dazu: Simmerberg, Ellhofen, Röthenbach, Ebratshofen, Schüttendobel, Weitnau, Lindenberg, Scheidegg.

32) **Wemding**, am Dosbache und an der Grenze des Rieses, kleine, wohlgebaute katholische Stadt mit 2300 Einw., Hospital, Kapuzinerkloster, guten Gewerben, darunter viele Arbeiter, welche die hölzernen Einfassungen zu den Bleistiften verfertigen. In der Nähe das Schwefelbad Wildbad, von erprobter Heilkraft.

Dazu: Huisheim, Fünfstetten, Otting, Wolferstadt.

33) **Wertingen**, am linken Ufer der Zusam, kleine, katholische Stadt mit 1600 Einw., Schloß, Armenhaus, Tabakfabrik, Brauereien und Viehmärkten.

Dazu: Binswangen, Villenbach, Laugna, Biberbach, Nordendorf, Markt Biberbach, Klosterholzen, Druisheim, Buttenwiesen.

34) **Zusmarshausen** am rechten Ufer der Zusam, hübscher Marktflecken mit 850 Einw., Hospital, Bezirks-Armen-Beschäftigungsanstalt.

Dazu: Dinkelscherben, Fischach, Horgau, Adelsried, Welden, Altenmünster, Virlau, Wörleschwang am rechten Ufer der Zusam und Wollbach.

Gerichts- und Polizei-Behörden nebst dazu gehörigen Ortschaften.

35) **Babenhausen** am rechten Ufer der Günz, wohlge-

bauter Marktflecken mit dem Residenzschlosse des Fürsten Fugger von Babenhausen, das majestätisch auf einem Hügel prangt, mit 1720 Einw., guten bürgerlichen Gewerben, Fruchtbau und Viehzucht.

Dazu: Kettershausen, Heimertingen, Pleß, Boos.

36) Bissingen, Harburg und Wallerstein. Ersteres am linken Ufer der Kessel.

Dazu: Diemantstein, Bollstadt, Hochaltheim, Harburg an der Wörnitz, lutherischer Marktflecken mit einem Bergschlosse, von welchem man eine herrliche Aussicht genießt und 1460 Einw. Dazu: Klosterdeggingen mit aufgelöstem Benediktinerkloster; Heroldingen, nördlich von Harburg, mit nahen Trümmern von römischen Gebäuden; Allerheim. Wallerstein schöner Marktflecken mit dem Residenzschlosse des Fürsten, dem diese drei Aemter angehören, schätzbare Sammlung von Alterthümern, Lateinschule, fast 2000 katholischen und protestantischen Einw. Dazu: Markt Offingen, Maihingen, Ehringen, südlich von Wallerstein; Löbsingen, Kloster Zimmern, Holzkirchen an der Wörnitz, Fohrheim südlich von Nördlingen.

37) Neuburg an der Kammel, am linken Ufer der Kammlach, wohlgebauter Marktflecken mit 870 Einw. und einem schönen Bergschlosse.

Dazu gehört das Pfarrdorf Behlingen. Durch königliche Entschließung vom 27. September 1848 wurde mit der königlichen Gerichts- und Polizeibehörde Neuburg an der Kammel noch vereinigt das Esterhazysche Edelstätten an der Haslach, einem Nebenflusse der Kammlach, mit einem großen, schönen Schlosse, früher adeliges Damenstift.

38) Oettingen und Mönchsroth. Oettingen am rechten Ufer der Wörnitz, wohlgebaute Stadt mit 3250 Einw., in 3 lutherischen und 1 katholischen Pfarrei, einem Distriktsrabbinat für 430 Juden, welche eine Synagoge haben, 2 fürstlichen Schlössern, Lateinschule, Waisenhaus, starker Weberei, besuchten Märkten.

Dazu: Wechingen, Utzwingen, Hochaltingen, Fremdingen, Anhausen an der Wörnitz, berühmt durch die hier verabredete Union der Protestanten 1608. Mönchsroth, unweit der Einmündung der Rothach in die Wörnitz, nahe der würtembergschen

Grenze, ansehnliches lutherisches Pfarrdorf mit mehr als 1000 Einw. Dazu: Rühlingsstetten, Aufkirchen, auf abgesondertem Gebiete.

39) **Weißenhorn**, Gerichts- und Polizeibehörde, im Landgerichte Roggenburg (Nr. 27.) gelegen.

Dazu gehören noch: Buch, östlich von Illertissen; Bubenhausen, nördlich; Pfaffenhofen an der Roth, nördlich von Weißenhorn; Illerberg, Illerzell an der Iller und Wullenstetten.

Inhalt.

Inhalt.

Zweite Abtheilung.

Europa. Deutschland.

Inhalt.

Dritte Abtheilung.

Asien. Afrika. Amerika. Australien.

Vierte Abtheilung.

Bayern.

Inhalt.